Das Ostpreußenblatt

Organ der Landsmannschaft Ostpreußen e. V.

Jahrgang 16 / Folge 41 — Hamburg 13, Parkallee 86 / 9. Oktober 1965 — 3 J 5524 C

Ein Jahr später

E. K. Im Oktober 1964 wurde Nikita Sergejewitsch Chruschtschew in wenigen dramatischen Stunden — für die ganze Welt überraschend — gestürzt und entmachtet. Man darf nach allem, was man inzwischen erfahren hat, annehmen, daß er selbst in jenen Tagen kaum geahnt hat, wie weit im Kreml bereits die Vorbereitungen zu einem Staatsstreich gediehen waren, als er sich noch einmal zu einem Erholungsaufenthalt nach dem Schwarzen Meer begab. Im Gegensatz zu seinem Vorgänger Josef Stalin und auch zu Wladimir Lenin, die Moskau und seine nächste Umgebung kaum je verließen, hatte der quecksilbrige und höchst temperamentvolle und cholerische „dritte rote Zar" viele große Reisen nicht nur in die weiten Gebiete der Sowjetunion, sondern auch nach dem asiatischen und amerikanischen Ausland, auch nach London, Paris, Belgrad, Budapest usw. unternommen. Er wußte die wichtigsten politischen Positionen in Moskau mit Spitzenfunktionären besetzt, die man als seine Kreaturen ansehen durfte, und auf deren Gehorsam und Unterwürfigkeit er offenkundig fest rechnete. Die Männer, die er als seine gefährlichen Widersacher im Kampf um Stalins Nachfolge ansah — Molotow und Malenkow, später Bulganin, Schukow u. a., hatte er aus allen Positionen entfernt, zu bloßen Pensionären und Strafverbannten degradiert und der Aufsicht der roten Geheimpolizei unterstellt. Einige Versuche, ihm im Parteipräsidium und Zentralkomitee Opposition zu machen, wurden gleich im Anfang mit einem Aufgebot seiner gefügigen Trabanten unterdrückt. Wer wollte es noch wagen, mit dem neuen Diktator anzubinden, der über seine Horcher sicherlich jede „Fraktionsbildung" blitzschnell erfuhr und der wahrlich nicht mit sich spaßen ließ, wo er Auflehnung und Ungehorsam vermutete? Man konnte politische Existenzen faktisch auch vernichten, ohne die Hinrichtungskommandos zu bemühen, die „Väterchen" Stalin so schätzte. Mißtrauisch und ungeheuer rachgierig war auch Chruschtschew. Die Strafen und Demütigungen für jene Genossen, die bei ihm auf der schwarzen Liste standen, hat er oft jahrelang immer wieder verschärft. Zerknirschte Selbstanklagen seiner Gegner vor den Parteikonferenzen, zu denen diese kommandiert wurden, machten ihm ebenso viel Vergnügen wie einst den grimmigen Tatarenkhanen. Sorge machte ihm seit 1960 etwa offenkundig die eigene Gesundheit. Er sprach davon, daß auch er schließlich nicht ewig leben und regieren könne, daß es einmal eine Ablösung durch Jüngere geben werde. Daß er selbst aber diesen Zeitpunkt in ferner Zukunft bestimmen werde, und daß das dann unter höchsten Ehrungen vonstatten gehen müsse, schien ihm gewiß.

Es ist dann alles ganz anders gelaufen. Ein Meister der überraschenden und verwirrenden politischen Schachzüge, dem auf seinem Weg nach oben fast alles gelungen war, sah sich an jenem Oktobertag vor einem Jahr, überspielt und ausmanövriert gerade vor jenen, die mit seiner Gunst und Gnade zu höchsten Positionen aufgestiegen waren und jahrelang sein Lob gesungen und seine Befehle ausgeführt hatten. Faktisch unter seinen Fenstern mußten sie die Verschwörung eingefädelt, mußten sie die Allianz mit roten Marschällen und manchen Parteibojaren abgeschlossen haben, die mit Chruschtschew noch einige Rechnungen zu begleichen hatten. Blitzschnell und nach berühmten Mustern der russischen Geschichte vollzog sich die Entmachtung. Aus dem allmächtigen Selbstherrscher wurde der Staatsrentner, aus dem wortgewandten Staats- und Parteichef ein stummer alter Herr. An der Version, der Gestürzte sei ein kranker Mann gewesen, mag immerhin ein Gran Wahrheit sein. Im Herbst 1965 erfuhren wir, daß Chruschtschew wegen eines alten Nierenleidens mehrere Wochen im Krankenhaus der Moskauer Prominenz behandelt werden mußte.

Die Erbschaft, die die Nachfolger des einst so mächtigen Nikita anzutreten hatten, erwies sich von Anfang an als sehr problematisch und gefährlich. Die Gründe, aus denen er stürzte, waren vielfältig. Daß er mit aller Macht auf einen endgültigen Bruch mit China hinsteuerte und damit auch auf eine unheilbare Spaltung im roten Block überhaupt, ist nur einer von ihnen, wenn auch ein für überzeugte Kommunisten auch in Rußland besonders schwerwiegender. Der Wirrwarr, den Chruschtschews immer neue „Reformen" im Parteiapparat und in der Wirtschafts- und Planungsorganisation angerichtet haben, wird der neuen Kremlführung mindestens noch Jahre zu schaffen machen. Zähneknirschend muß man zugeben, daß die berühmte „Neulandaktion" weitgehend fehlgeschlagen ist und daß die Prahlerei, man werde Amerika industriell und landwirtschaftlich in kürzester Zeit einholen und überholen, reines Propagandagetöse war. Es gibt eigentlich kein Gebiet, auf dem die „neuen Herren" nicht über Fehlplanungen, schwerwiegende Unterlassungen, Eigenmächtigkeiten und sprunghafte, widersprüchliche Befehle ihres Vorgängers erbittert klagen. Ob sich daraus am Ende nicht doch noch eine öffentliche Anklage, ein politischer Prozeß gegen den zunächst recht schonend behandelten einstigen Partei- und Staatschef entwickelt, das bleibt offen.

Männer im Hintergrund?

Aus amerikanischer Quelle kam vor einigen Wochen eine Meldung, in der wieder einmal behauptet wurde, man erwarte in einigen Monaten die Ablösung der unmittelbaren Chruschtschewnachfolger Breschnjew (Parteichef) und Kossygin (Regierungschef) durch das Moskauer Zentralkomitee. Der Kreml hat dieses Gerücht sofort scharf und ironisch dementiert. Man tut gut daran, solche „Prophezeiungen" mit großer Vorsicht aufzunehmen. Vieles spricht dafür, daß die jetzige „kollektive Führung" sich mit Händen und Füßen gegen die Wiederkehr eines einzelnen „starken Mannes" zur Wehr setzen wird, selbst wenn er im Hintergrund schon warten sollte. Zentralkomitee und Parteipräsidium, die unter Stalin und lange Zeit auch unter Chruschtschew ein Schattendasein führten, haben seit dem Staatsstreich gegen den „mächtigen Nikita" erheblich an Einfluß gewonnen, den sie ganz gewiß nicht einbüßen möchten. Im übrigen sehnen sich gewiß auch die roten Marschälle nicht nach einem „Generalissimus" mit der Machtfülle Stalins zurück. Und auch deren Einfluß sollte wohl nicht unterschätzt werden.

Der Kurs vorsichtigen Lavierens und Manövrierens, den die Nachfolger Chruschtschews gleich nach ihrem Amtsantritt einschlugen, wird wohl noch einige Zeit fortgeführt werden. Breschnjew und Kossygin, beide keine sehr glanzvollen Persönlichkeiten, sind unter zwei Diktatoren auf der Leiter der Funktionärslaufbahn emporgestiegen. Die Rotchinesen und ihre Bundesgenossen erinnern sich immer wieder daran, daß sie Geschöpfe Chruschtschews und gehorsame Befehlsausführer des in Peking bestgehaßten Mannes waren. Sie nennen sie heute noch „Revisionisten", „Verräter an der kommunistischen Weltrevolution". Vor der Welt, vor den roten Bruderparteien immer wieder nachzuweisen, daß auch sie unerbittliche und verläßliche Kommunisten, Vorkämpfer der Welteroberung im Sinne Lenins sind, scheint den heutigen Moskauer Chefs besonders wichtig. Kämen sie hier bei den „Harten" im eigenen Lande in den Verdacht der Unzuverlässigkeit, der Doppelzüngigkeit, könnten sie sich kaum behaupten.

*

Wenn schon ein so mächtiger Mann wie Chruschtschew nicht zuletzt deswegen fiel, weil er dem Bruch mit China zusteuerte, so könnte sich niemand in der heutigen Führung ein ähnliches Auftreten leisten. Man hat viele, viele Sorgen in Moskau. Man muß die Autorität bei den eigenen Trabanten stärken, man muß die Forderungen der Roten Armee, Luftwaffe und Marine erfüllen, Industrie und Landwirtschaft aus einem Wirrwarr falscher Planungen befreien, die Partei umorganisieren, sehr eindeutige Forderungen eines jahrzehntelang geschurigelten und ausgebeuteten Volkes anhören und vieles mehr.



Samlandküste bei Sorgenau — Aufn. Mauritius

Berlin und wir

np. Die „unverbrüchliche Freundschaft und Zusammenarbeit" zwischen den Sowjets und der SED wurde auf dem Ost-Berliner Flughafen Schönefeld gefeiert. Seitdem wird die Rückkehr Ulbrichts aus Moskau in westdeutschen Zeitungen recht betreten kommentiert. Was hat man denn erwartet? Noch nie endete eine Moskaureise Ulbrichts nicht mit einem „Erfolg". Immer waren sich Sowjets und Zonenregime in allen Fragen einig, und stets war man im Westen geneigt, dies zu glauben. Nur weitergekommen ist die SED dabei nicht. Wenn man es genau besieht, gab es lediglich zweimal ein direktes sowjetisches Eingreifen in das deutsche Problem: Am 17. Juni 1953 wurde die Regierung Ulbricht vor dem Sturz bewahrt, und am 13. August 1961 duldete man durch militärische Rückendeckung den Mauerbau, um die Sowjetzone vor der Entvölkerung zu bewahren.

Wenn die Verteidigung des Status quo die ganze sowjetische Hilfe für das Ulbrichtregime ist, dann kann sich in Moskau nicht allzuviel ergeben haben. An diesem Status quo wurde von ernsthaften Politikern nie gezweifelt. Zwei „deutsche Staaten" sind in kommunistischer Sicht eine Realität, für uns aber kann das nur Zeitwert haben. Das heißt, die Sowjets und die mitteldeutschen Kommunisten würden sich mit dieser Teilung als Dauerlösung zufriedengeben. Wir können und dürfen dies nicht tun. Um die rote Position zu stärken, wurde der „dritte deutsche Staat" erfunden — „West-Berlin". Ob das jemals eine auch nur vorübergehende Realität wird, liegt an Berlin selbst. Wenn man dort nicht anders fühlt und agiert als jedes beliebige deutsche Bundesland, wird es niemals einen „dritten deutschen Staat" geben.

Ulbricht reflektiert darauf, daß die zwei Millionen im westlichen Teil Berlins mit ihrer Stadtregierung eine andere Politik betreiben als die Regierung der Bundesrepublik, die heute stellvertretend ganz Deutschland repräsentieren muß. Das heißt: Solange sich Berlin mit dem freien Deutschland ebenso eins fühlt wie das Saarland, Schleswig-Holstein oder Rheinland-Pfalz, kann kein „dritter deutscher Staat" existieren. Und die Berliner wissen, um was es geht.

Atlantik-Charta in Kraft setzen!

Eine echte Volksabstimmung über Ostdeutschland gefordert

Bonn (hvp) - „Der britische Außenminister Stewart hat das Problem einer Volksabstimmung zwecks Regelung der Oder-Neiße-Frage aufgeworfen, wenn er sich auch unklar darüber ausgedrückt hat, wer abstimmungsberechtigt sein soll." Dies wurde in politischen Kreisen Bonns zu der kürzlichen Erklärung Stewarts in Warschau ausgeführt, in der der britische Politiker betont hatte, die Regelung der territorialen Fragen müsse „unter Berücksichtigung der Interessen der Bewohner des betreffenden Gebietes" erfolgen. Hier habe der Sprecher der Bundesregierung, Staatssekretär von Hase, nach der Kabinettssitzung vom 22. 9. die notwendige Klarstellung vorgenommen, indem er betont hat, daß die Interessen derer berücksichtigt werden müßten, deren Heimatland die Oder-Neiße-Gebiete sind. Es sei in der Tat davon auszugehen, daß der britische Außenminister auch die Interessen der deutschen Heimatvertriebenen im Auge gehabt hat; denn sonst würde seine Erklärung geradezu eine Billigung der Massenaustreibungen als Mittel der Politik bedeuten.

Zu der von britischer Seite — besonders in der „Times" — zum Ausdruck gebrachten Verstimmung darüber, daß Bonn die Äußerungen Stewarts zum Deutschlandproblem nicht gebührend gewürdigt habe, wurde in Bonn des weiteren erklärt, daß wir selbstverständlich die Erklärungen des britischen Außenminister begrüßen, mit denen er für eine freiheitliche Wiedervereinigung Deutschlands auf der Grundlage des Selbstbestimmungsrechtes eingetreten ist und die polnische Behauptung zurückgewiesen hat, die Deutschen strebten nach fremden Territorien". Was speziell die Oder-Neiße-Frage anlange, so habe man allerdings einen kurzen Hinweis auf die Einstellung der früheren britischen Labour-Regierung vermißt, wie sie Ernest Bevin auf den Außenministerkonferenzen des Jahres 1947 in Moskau und London bekundet hat. Der Labour-Außenminister Bevin hat damals die unverzügliche Rückgabe wesentlicher Teile der deutschen Ostgebiete in deutsche Verwaltung gefordert.

Zur Frage eines Volksentscheids über die Oder-Neiße-Gebiete wurde des weiteren betont, daß eine solche Abstimmung naturgemäß erst nach Bildung einer gesamtdeutschen Regierung erfolgen könnte, um sicherzustellen, daß sich auch die in Mitteldeutschland wohnhaften Vertriebenen sowie deren stimmberechtigten Söhne und Töchter beteiligen können. Außerdem müsse selbstverständlich eine solche Abstimmung unter Überwachung der Vereinten Nationen stattfinden, die zweckmäßigerweise für die Abstimmungszeit die Regierungsgewalt in den Oder-Neiße-Gebieten übernehmen sollten. Die durch den britischen Außenminister nunmehr angeregte Diskussion über eine Volksabstimmung in Ostdeutschland dürfe nicht mehr einschlafen, wie auch alle Vorkehrungen getroffen werden sollten, um zu ermitteln und festzuhalten, welche deutschen Staatsbürger abstimmungsberechtigt sein würden, weil sie oder ihre Eltern daran gehindert worden sind, an jener Schein-Abstimmung teilzunehmen, die Polen unmittelbar nach den Massenaustreibungen

Fortsetzung Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

in den deutschen Ostprovinzen veranstaltete. Des weiteren müsse das Stimmrecht der rund 900 000 Deutschen in den Oder-Neiße-Gebieten gewährleistet werden, die von polnischer Seite als „Autochthone" — bodenständige Bevölkerung — bezeichnet würden, nachdem man sie von der Vertreibung ausgenommen habe.

Durch eine Volksabstimmung über die Oder-Neiße-Gebiete werde, so wurde abschließend hervorgehoben, endlich jene Bestimmung der Atlantik-Charta in Kraft gesetzt, wonach keinerlei territoriale Veränderungen ohne Zustimmung der betroffenen Bevölkerung erfolgen sollen. Die betroffene Bevölkerung sei aber ausschließlich diejenige, die zum Zeitpunkt der Verkündung dieser Charta in den deutschen Ostprovinzen beheimatet gewesen sei. Der polnische Versuch, durch die Massenaustreibungen diese Bestimmung der Atlantik-Charta zu umgehen, könne hingegen niemals gebilligt werden, weil dies die Anerkennung von Verbrechen gegen die Menschlichkeit bzw. eines Verstoßes gegen die in der UN-Charta für Menschenrechte festgelegten Rechte bedeuten würde. Das Stimmrecht der deutschen Vertriebenen sei somit unantastbar und vererblich.

— — —

„Rückfall in alte Zeiten"

Zum Cyrankiewicz-Besuch in Paris nimmt die Deutsche Jugend des Ostens in einem Wort an die polnische Jugend Stellung. Es heißt in dieser Entschließung:

„Die Aufforderung des polnischen Ministerpräsidenten Cyrankiewicz in Paris, wonach die Bundesrepublik Deutschland die nach dem Zweiten Weltkrieg geschaffene Situation anerkennen solle, wird auf das schärfste zurückgewiesen. Diese Aufforderung ist nichts anderes, als das Festhalten an einer Geisteshaltung der Vergangenheit. Die Deutsche Jugend des Ostens hat niemals Zweifel daran gelassen, daß sie jene Politik des Dritten Reiches verurteilt hat und verurteilt, die nicht mit dem Selbstbestimmungsrecht in Einklang stand, sondern von dem Grundsatz getragen war, daß Recht das ist, was dem deutschen Volke nützt.

Der polnische Ministerpräsident will eine Politik im Jahre 1965 fortsetzen, die unter Recht das versteht, was ausschließlich dem polnischen Volke nützt. Aus einem solchen Geist wird das polnische Volk, das im Laufe der Geschichte viele Beispiele europäischen Wirkens gab, keinen Beitrag für das Europa von morgen leisten.

Eine Anerkennung des Status quo in Mitteleuropa würde

1. *eine Anerkennung der Vertreibung von Millionen Menschen aus ihren angestammten Heimatgebieten bedeuten und dadurch eine Billigung der Methoden eines Hitler und Stalin.*
2. *Eine Anerkennung des Status quo bedeutet die Zustimmung zur Annektion deutscher Länder zu geben. Herr Cyrankiewicz erhebt mit seiner Forderung Anspruch auf Gebiete, die eindeutig deutsches Staatsgebiet sind.*
   Es bedeutet damit eine revanchistische Politik, die wir auf das entschiedenste ablehnen, da sie weder mit dem Völkerrecht noch mit den Erklärungen und Beschlüssen der UN zu vereinbaren sind. Eine Anerkennung der Stalinlinie an Oder und Neiße schafft keinen Frieden.

Die Deutsche Jugend des Ostens will eine Aussöhnung mit dem polnischen Volk auf der Basis des Rechts und auf friedlichem Wege. Das polnische Volk ist ein wichtiger Partner beim Aufbau eines Europas der Völker und Volksgruppen.

Wir fordern die junge Generation des polnischen Volkes auf, sich nicht mit jenen zu identifizieren, die noch in der Vergangenheit leben. Das Europa der Zukunft muß auf Rechtsgrundsätzen aufgebaut sein, die für alle Völker und Volksgruppen gleich sind.

Wir appellieren an die junge Generation des polnischen Volkes, den überspitzten Nationalismus vergangener Zeiten zu überwinden. Recht und Freiheit sind unteilbar."

General Beljantschew lobt Sowjetpanzer

(OD) — „Die sowjetischen Panzertruppen sind heute besser als je zuvor", erklärte laut TASS Generalleutnant Beljantschew, Chef der Hauptverwaltung der Panzertruppen. Nach seiner Ansicht gewinnen die Panzertruppen im modernen Krieg an Bedeutung, da sie Vernichtungsschlägen von ABC-Waffen standhalten können. „Die Panzer von heute sind die entscheidende Kraft der Landtruppen; sie ermöglichen es, die Ergebnisse von Atomangriffen gegen den Feind mit größtem Effekt auszunutzen und seine Zerschlagung zu vollenden." Die Kampffahrzeuge, mit denen die Rote Armee ausgerüstet sei, seien dank hoher Beweglichkeit und Durchschlagskraft ihrer Armierung äußerst zuverlässig; sie seien bei Nacht, in Sand und Schnee einsetzbar, und auch Gewässer bildeten kein Hindernis. Die im zweiten Weltkrieg bewährte Konstruktion des T 34 wirke sich auch auf die modernen Maschinen aus.

„Roter Soldat trinkt nicht ..."

Der sowjetische Verteidigungsminister Malinowskij hat seine Untergebenen vor den Gefahren des Trinkens gewarnt. In einem Artikel in der Armeezeitung „Roter Stern" schrieb der ranghöchste Offizier der Sowjetunion: „Es ist höchste Zeit einzusehen, daß starkes Trinken ein Zeichen von mangelnder Disziplin ist, und ein Mann, der eine Schwäche für das Trinken hat, kann kein zuverlässiger Offizier sein ..." Die Ansicht, daß es einem Offizier freistehe zu trinken, wenn er nicht im Dienst ist, sei „eine verfaulte Philosophie", meinte Malinowskij.

Die deutsche Außenpolitik

Von Erwin Rogalla

Es ist ein offenes Geheimnis, daß in Bonn hinter den Kulissen vornehmlich um die Frage gerungen wird, welcher Politiker die Leitung des Auswärtigen Amtes in den nächsten vier Jahren innehaben soll. Zwar ist erklärt worden, daß zunächst die Sachfragen geklärt werden müßten, aber diese Problematik ist dermaßen mit der Frage nach der für die Leitung der Außenpolitik (bei allgemeinen Direktiven des Bundeskanzlers) geeigneten Persönlichkeit verknüpft, daß von vornherein bekannt ist, auf wen sich die Kritik und die neuen Vorschläge beziehen. Wer darüber im Zweifel sein sollte, braucht nur einen Blick in die amerikanische und britische Presse zu werfen, um festzustellen, daß dort in wahrhaft erstaunlicher Weise versucht wird, auf die Kabinettsbildung in Bonn Einfluß zu nehmen.

So war es ein an sich unerhörter Vorgang, daß die Londoner „Times" dem Bundeskanzler anempfahl, die Gelegenheit zu nutzen, um hervorragende Politiker der Unionsparteien — genannt wurde u. a. Altbundeskanzler Dr. Adenauer — sozusagen „in die Wüste zu schikken", weil deren Vorstellungen von einer zweckmäßigen Außenpolitik als Wiedervereinigungspolitik anscheinend nicht in das gegenwärtige britische Konzept passen. Auch in den USA haben übereifrige Kommentatoren dazu aufgerufen, daß Bonn veranlaßt werden müsse, nachdrücklicher noch als bisher gegen die Politik des französischen Staatspräsidenten de Gaulle in Sachen der Atlantischen Allianz und der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft Stellung zu nehmen. Eine Stimme der Vernunft, wie sie in der „Chicago Tribune" zu Worte kam, blieb nur eine Randerscheinung: Die „Tribune" erklärte nämlich, es liege doch das geradezu lebenswichtige Interesse der Bundesrepublik Deutschland vor, sowohl mit Washington und London als auch mit Paris ein gutes Verhältnis zu pflegen, und es hänge also sehr viel von der in diesen drei Hauptstädten verfolgten Politik ab, ob der deutsche „Balanceakt" erschwert oder erleichtert würde. Das war eine Warnung des oppositionellen Blattes, die Deutschen nicht zu irgendeiner „Option" zu zwingen.

*

Es geht in der Tat hauptsächlich um die Frage des „Einbaus" verbesserter deutsch-französischer Beziehungen in den europäischen und atlantischen Rahmen. Nicht völlig grundlos ist von denjenigen, die am bisherigen Kurs der deutschen Außenpolitik Kritik geübt haben, darauf hingewiesen worden, daß dieser allzu ausschließlich „weit hinaus aufs Meer" geführt habe, indem verabsäumt worden sei, „Schiene und Straße zum Nachbarland zu verwenden". In Paris sei daraufhin der Eindruck entstanden, daß die deutsche Seite an so etwas wie einer „politischen Isolierung Frankreichs" habe mitwirken wollen, „ohne zu erkennen, daß so etwas höchstens eine ‚isolation splendide' der französischen Politik, wohl aber eine ‚isolation sombre' (düstere Isolierung) der Bundesrepublik selbst bewirken könnte". Eben das letztere aber habe Paris Bonn anläßlich des Cyrankiewicz-Besuches vor Augen führen wollen.

Die Auseinandersetzungen und Diskussionen in der Bundeshauptstadt haben also die Frage zum Gegenstand, ob und wie die Weichen für die Außenpolitik gestellt werden sollen. Dabei handelt es sich offensichtlich in erster Linie darum, auf welche Weise die Bundesrepublik Deutschland durch Kooperation und Partnerschaft selbst eine Position erreichen kann, die Verhandlungen mit Moskau über das Deutschlandproblem aussichtsreicher erscheinen zu lassen. Der Hintergrund der Erörterungen ist dabei, daß die USA als „Schutzmacht des Status quo" gegenüber der Sowjetmacht eingeschätzt werden, wohingegen Frankreich von einigen einflußreichen deutschen Politikern als dasjenige Land betrachtet wird, welches „letztlich auf eine friedliche Evolution der Verhältnisse" hinwirke und daher „der gegebene Partner gegenüber der großen östlichen Teilungsmacht" sei.

In diesem Zusammenhange aber wird es als kennzeichnend für die Lage bezeichnet, daß Moskau die Gelegenheit des Besuchs des Staatssekretärs im Auswärtigen Amt, Carstens, wahrnahm, um auch seinerseits die Kontakte zu Bonn auf höherer Ebene wiederaufzunehmen. Die Wiederherstellung eines engeren deutsch-französischen Verhältnisses tangiere die sowjetische Europapolitik um so mehr, als Paris seinerseits mit Peking engere Verbindungen aufgenommen habe, wodurch die weltpolitische Situation wichtige neue Akzente erhalten habe.

Doch abgesehen von den ostpolitischen Weiterungen, die sich dann ergeben könnten, wenn die deutsche Außenpolitik einen „neuen Kurs" einschlagen würde, der nicht einseitig auf die beiden angelsächsischen Mächte abgestellt ist, gilt offensichtlich vor allem eins: Daß die in der amerikanischen und britischen Presse beliebte simplifizierende Aufgliederung der politischen Kräfte in der Bundesrepublik in „Atlantiker" und „Gaullisten" gar nicht den Kern der Dinge trifft: Der Unterschied der Auffassungen betrifft allein den Weg, der eingeschlagen werden soll, um eine wahrhafte gegenseitige Abhängigkeit Europas und Amerikas zu erreichen, von der kein anderer als John F. Kennedy als Ziel seiner Politik gesprochen hat.

Washington stärkt Amerikas Wehrpotential

Washington (dtd). Die Möglichkeit, daß der Krieg in Vietnam einige Jahre dauern und auf andere Länder Südostasiens übergreifen kann, hat Washington veranlaßt, das Wehrpotential der Vereinigten Staaten zu steigern. Das Pentagon stellt sich nicht nur darauf ein, die aktive Hilfe für Saigon weiter zu erhöhen, also immer mehr Truppen auf die Schlachtfelder im Dschungel zu schicken. Es kalkuliert in seinen Bemühungen auch die amerikanische Beteiligung an „sekundären Konflikten" in benachbarten Gebieten ein.

Die zusätzlichen Finanzmittel, die der Kongreß Präsident Lyndon B. Johnson zur Verwendung für militärische Zwecke in Höhe von 1,7 Milliarden Dollar unlängst bewilligt hat, sollen nicht allein den amerikanischen Operationen in Vietnam dienen. Ein erheblicher Teil der Gelder ist dazu bestimmt, die militärische Bereitschaft der USA allgemein — vor allem im südostasiatischen Raume — zu stärken.

Das Programm, das jetzt angelaufen ist, will zunächst eine Erhöhung der Mannschaftsstärke der Streitkräfte um 340 000 Mann erreichen. Im Juni des nächsten Jahres sollen demnach 2,98 Millionen amerikanische Bürger unter den Waffen stehen. Dem Heer wurde dabei der Vorrang gegeben; es wird um 235 000 Soldaten wachsen, während die Marine-Infanterie 30 000 Mann erhält. Für die Flotte ist eine Verstärkung um 35 000 Seeleute vorgesehen. Das Personal der Luftwaffe soll um 40 000 Mann erweitert werden. Insgesamt werden doppelt so viele Wehrpflichtige einberufen werden müssen wie bisher.

Langfristige Pläne

Daß es sich dabei nicht um kurzfristige Maßnahmen handelt, wird aber vor allem in der Tatsache deutlich, daß sich die Zahl der Zivilbediensteten des Pentagon und seiner nachgeordneten Behörden um nicht weniger als 36 000 Menschen erhöhen soll. Der Rahmen der militärischen Verwaltung wird also beträchtlich ausgeweitet, was darauf hindeutet, daß mit weiteren Maßnahmen zu rechnen ist. Klar ist bereits, daß man die Nationalgarde — also die Reservearmee der Vereinigten Staaten — um drei Divisionen „aufstocken" wird, wodurch aktive Truppen für den Einsatz außerhalb des Landes freiwerden. Vor allem diese Ankündigung hat in gewissen politischen Kreisen der USA Kritik und die Forderung ausgelöst, militärische Verbände aus Europa abzuziehen.

„Im Gleichschritt" mit der Vermehrung der Mannschaftsstärke erfolgt die Füllung der Arsenale mit konventionellen Waffen und Geräten. Die Rüstungsindustrie erhielt in den letzten Wochen beträchtliche Aufträge. Die Orders der Regierung beziehen sich vor allem auf Hubschrauber, Kampfflugzeuge, Kraftwagen, Bomben, Fernmeldegeräte, Infanteriewaffen, Artilleriegeschütze und Munition aller Art. Auch hier wird erkennbar, daß die Bedürfnisse des Heeres mit Vorrang befriedigt werden sollen. Das Programm dürfte sich auf einige Jahre erstrecken.

Niemand in Washington zweifelt daran, daß der Präsident für die Maßnahmen, die er eingeleitet hat, wesentlich mehr Geld benötigt, als es ihm vor kurzem bewilligt worden ist. Er wird — so meint man — im Januar des nächsten Jahres zusätzliche Gelder in Höhe von 10 bis 14 Milliarden Dollar vom Kongreß fordern und eine Ausweitung des Militärbudgets für das kommende Haushaltsjahr, das im Juli 1966 beginnt, um einen ähnlichen Betrag verlangen. Johnson dürfte dann harte parlamentarische Schlachten zu bestehen haben, wobei man heute bereits voraussagen kann, daß sich das Drängen der Volksvertreter und der Presse, das Weiße Haus möge die amerikanischen Truppen in Europa vermindern, beträchtlich verstärken wird.

So notwendig das amerikanische Engagement in Südostasien ist, so aufmerksam müssen deshalb trotzdem die Europäer Tendenzen einer etwaigen Schwächung unserer kontinentalen Sicherheit verfolgen. Besonders die deutsche Politik sollte rechtzeitig dieser Entwicklung genaue Beachtung schenken und alles in ihrer Macht Stehende versuchen, unseren amerikanischen Bundesgenossen klarzumachen, daß die Verteidigung der westlichen Freiheit auf dem europäischen Kontinent nicht als zweitrangig behandelt werden darf.

„Prawda" verkündet harten Kurs

M. Moskau. Zum zweiten Male seit dem Wechsel in der Chefredaktion hat die „Prawda" betont scharfe Formulierungen gewählt, um einige „Mißstände" zu geißeln, die sich als Folge der sogenannten „Demokratisierung" des politischen Lebens in unmittelbarem Zusammenhang mit der Abschaffung des „Personenkultes" eingestellt haben.

In einem Leitartikel attackiert die „Prawda" diesmal alle jene, die glaubten, daß eine Demokratisierung des öffentlichen Lebens gleichbedeutend mit Anarchismus und allgemeinem Ungehorsam sei. Diese von kleinbürgerlichen und individualistischen Tendenzen geförderte Auffassung habe vielfach zu einem Gemisch von proletarischer und bourgeoiser Weltanschauung geführt, das unerbittlich bekämpft und ausgerottet werden müsse.

Zugleich wettert die „Prawda" auch gegen die im Rahmen dieser „Demokratisierung" überhandnehmende Verletzung der Arbeits- und Parteidisziplin. Die Parteimitglieder, die sich derartige Vergehen zuschulden kommen lassen, müßten weit härter zur Rechenschaft gezogen werden, als dies bisher der Fall ist und wesentlich härter auch als die der Partei nicht angehörenden Bürger des Landes.

Auf eine Ebene mit „Dieben, Faulenzern und Individualisten" stellt das Parteiorgan auch jene „Bürokraten", die sich immer und überall hinter irgendeiner Weisung von oben verschanzen, um sich ihrer Verantwortung zu entziehen. Sie seien „Anarchisten", da sie die Interessen des Kollektivs und damit des ganzen Volkes dadurch verletzten, daß sie jedes persönliche Risiko vermieden.

Von Woche zu Woche

Einen beschwörenden Friedensappell richtete Papst Paul VI. vor dem Forum der Vereinten Nationen in New York an die Staatsmänner der Welt.

Im Grenzdurchgangslager Friedland sind im September 926 Landsleute aus den polnisch besetzten deutschen Ostgebieten, 33 Rückkehrer aus der Sowjetunion und 216 aus sonstigen Ländern eingetroffen.

Bei den Nachwahlen in Obertaunus und Schweinfurt wurden die Kandidaten der CDU und CSU gewählt. Demnach erhalten im Bundestag die CDU 196 Mandate, die CSU 49, die SPD 202 und die FDP 49 Mandate.

Ungeklärt ist immer noch das Schicksal von 1,27 Millionen verschollenen Soldaten und Kriegsgefangenen, wie aus dem neuen Arbeitsbericht des Deutschen Roten Kreuzes hervorgeht.

Gekündigt worden ist der Manteltarif für die rund 86 000 gewerblichen Arbeitnehmer der Schuhindustrie der Bundesrepublik von der Gewerkschaft Leder.

Gestorben ist der Kölner Weihbischof Jospeh Ferche. Er war Heimatvertriebener aus Schlesien und hat sich sehr seiner ostdeutschen Schicksalsgenossen angenommen.

Couve de Murville, der französische Außenminister, wird Ende Oktober zu einem offiziellen Besuch in die Sowjetunion reisen.

Etwa 76 000 neue Wohnungen sind im letzten Jahr in der sowjetisch besetzten Zone gebaut worden.

Bundeskanzler Erhard wird Chile einen Besuch abstatten, teilte der chilenische Außenminister Gabriel Valdes mit.

Der „Sturm der Jungen" blieb aus

NP Bonn

Der neue Bundestag hat sich verjüngt, aber der „Sturm der Jungen" blieb aus. CDU/CSU brachten nur zwei Kandidaten unter 35 mehr durch als beim letztenmal, die SPD einen weniger und die FPD einen zum erstenmal. In der „Junioren-Riege" steht es damit 8:8:1. Die Altersgruppe der 35- bis 44jährigen besetzten CDU/CSU mit 66 Abgeordneten (bisher 38), SPD mit 67 (50) und FDP mit 9 (18). Zwischen 45 und 54 Jahren alt sind 75 (bisher 81) Abgeordnete der CDU/CSU, 70 (65) der SPD und 20 (29) der FDP. In der Überzahl sind noch immer die 55- bis 64jährigen. Von ihnen stellen CDU/CSU 86 (bisher 92), SPD 66 (68) und FDP 17 (14). Älter als 65 Jahre sind 17 Abgeordnete der CDU/CSU (bisher 33), 6 der SPD (11) und keiner der Freien Demokraten.

Auch soziologisch gibt es keine tiefgreifenden Veränderungen im neuen Bundestag. An der Spitze berufsständischer Bezeichnungen rangieren die Professoren. CDU/CSU brachten davon wie bisher 8 in den Bundestag, die SPD — die den Wahlkampf mit einem „Professorenkabinett" führte — zwei, bisher vier. Lehrer gibt es in der CDU/CSU-Fraktion jetzt 21 (bisher 17), bei der SPD 13 (10) und bei der FDP 3 (2). Auffallend ist der Rückgang an Juristen: CDU/CSU 21 (35), SPD 12 (23), FDP 8 (10). Unter der Berufsbezeichnung „Journalisten" dominiert die SPD mit 19 Abgeordneten, bisher 23. Allerdings täuscht diese Bezeichnung wie manche andere, weil vornehmlich ältere Politiker wie Herbert Wehner sie benutzen.

Die Landwirtschaft sitzt mit 28 (bisher 41) Vertretern bei der CDU/CSU, mit gleichbleibend 4 bei der SPD und mit 9 (12) bei der FDP. Industrielle und Manager zählen CDU/CSU 14 (8) in ihren Reihen, die SPD 7 (2) und die FDP keinen mehr (bisher 7).

„Deutschlandfrage entscheidend"

Die Deutschland-Frage steht nach Ansicht des NATO-Generalsekretärs Manlio Brosio im Mittelpunkt der Ost-West-Probleme. In einer Rede in Rom erklärte er, ein Fortbestand der gegenwärtigen Lage werfe Gefahren auf. Der Frieden könne ohne einen ernsthaften Fortschritt in der deutschen Frage nicht gesichert werden.

Zu der gleichen Frage hat der Präsident der afrikanischen Republik Malawi, Hastings Banda, eine Botschaft an die UNO-Vollversammlung gerichtet. Darin setzte er sich für das Alleinvertretungsrecht der Bundesrepublik für ganz Deutschland ein und sprach sich gegen eine Anerkennung der Sowjetzone aus.

Scharfe Kritik an der Berliner „Schand-Mauer", die eher eine „Mauer des Versagens" des Zonenregimes sei, übte der Präsident der westafrikanischen Republik Elfenbeinküste, Felix Houphouët-Boigny, auf dem Kongreß seiner Regierungspartei PDCI in Abidjan. Auf dem Wege der Selbstbestimmung müsse mit Vorrang die Wiedervereinigung Deutschlands erreicht werden.

Herausgeber: Landsmannschaft Ostpreußen e. V.

Chefredakteur: Eitel Kaper, zugleich verantwortlich für den politischen Teil. Für den kulturellen und heimatgeschichtlichen Teil: Erwin Scharfenorth. Für Soziales, Frauenfragen und Unterhaltung: Ruth Maria Wagner. Für landsmannschaftliche Arbeit, Jugendfragen, Sport und Bilder: Hans-Ulrich Stamm.

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Heinz Passarge (sämtlich in Hamburg).

Unverlangte Einsendungen unterliegen nicht der redaktionellen Haftung, für die Rücksendung wird Porto erbeten.

Das Ostpreußenblatt ist das Organ der Landsmannschaft Ostpreußen und erscheint wöchentlich zur Information der Mitglieder des Förderkreises der Landsmannschaft Ostpreußen.

Anmeldungen nehmen jede Postanstalt und die Landsmannschaft Ostpreußen entgegen. Monatlich 2,— DM.

Sendungen für Schriftleitung, Geschäftsführung und Anzeigenabteilung: 2 Hamburg 13, Parkallee 84/86. Telefon 45 25 41/42. Postscheckkonto Nr. 907 00 (nur für Anzeigen).

Druck
Gerhard Rautenberg, 295 Leer (Ostfriesl.), Norderstraße 29/31, Ruf Leer 42 88.



Für Anzeigen gilt Preisliste 13.

Die Ostpolitik Stresemanns

Von Dr. Heinz Burneleit

Mag es Zufall oder ein Fingerzeig des Schicksals sein, daß Stresemanns Todestag — 3. Oktober 1929 — in eine Zeit fällt, in der die Gestaltung unserer Ostpolitik wieder einmal aktuell geworden ist. Koexistenz, Entspannung und — in ihrer Konsequenz — die Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit den sowjetischen Satellitenländern sind Probleme, die die deutsche Außenpolitik beschäftigen und, wie sollte es in Deutschland auch anders sein, zu unterschiedlichen Auffassungen geführt haben; eine Entwicklung, die an sich nicht besonders tragisch wäre, weil sie im Wesen der Demokratie begründet ist. Daß diese Auseinandersetzung nicht immer mit fairen Mitteln und Methoden geführt wird, steht allerdings auf einem anderen Blatt: die eindringlichen und berechtigten Warnungen der Heimatvertriebenen und ihrer Sprecher wurden und werden nicht nur als unbefugte Einmischung in die auswärtige Politik diffamiert, sondern sie werden sogar teilweise als Ausdruck eines wiederauflebenden Revanchismus verunglimpft und als ein Zeichen für die Neugeburt einer nationalistischen Hetze im Stile des Kampfes gegen die sogenannte „Erfüllungspolitik" eines Stresemann gewertet.

In diesem Zusammenhang erscheint es dringend notwendig, einer bewußten Fälschung, an denen unsere Zeit ja nicht arm ist, entgegenzutreten, um der historischen Wahrheit zu dienen.

Wir in Deutschland könnten heute glücklich sein, wenn wir einen Stresemann hätten. Ganz abgesehen davon, daß das Geschwätz von einem „expansiven Revisionismus" nur Wasser auf die Mühlen unserer künftigen Verhandlungspartner bedeutet, kann sich das deutsche Volk keinen besseren Interpreten seiner Rechtsansprüche wünschen als den ehemaligen deutschen Außenminister. Das zeigen Äußerungen Stresemanns, die, würde sie heute jemand in Deutschland riskieren, ihn bei uns — und nicht nur bei uns — zu einem „Kriegshetzer" erster Klasse stempeln würde. In einer grundsätzlichen Rede über die Locarno-Verhandlungen äußerte sich Stresemann wie folgt: „Die andere Komplex der Fragen war der der Ostfragen. Die Verpflichtung, von jedem Angriff abzusehen, sind wir im Westen eingegangen. Wir haben sie für den Osten abgelehnt. Der Völkerbund läßt den Krieg frei, wenn in politischen Fragen eine Einigung nicht zu erzielen ist. In der Auseinandersetzung zwischen dem polnischen Außenminister und dem deutschen juristischen Sachwalter hat dieser im Auftrag der deutschen Delegation erklärt: „Deutschland lehnt eine Diskussion über Verzicht auf Krieg ab und ist lediglich bereit, über andere Fragen zu diskutieren."

Wiederholt bezeichnete Stresemann als unabdingbare Aufgabe der deutschen Außenpolitik die Korrektur der Ostgrenzen: Die Wiedergewinnung Danzigs, des Korridors und eine Korrektur der Grenze in Oberschlesien. Selbstverständlich hätte der deutsche Außenminister und Friedensnobelpreisträger niemals an kriegerische Lösungen gedacht. Aber was er wollte, war die unmißverständliche Klarstellung, daß Deutschland niemals gewillt sein würde, seinen unantastbaren Rechtsanspruch auf alte deutsche Siedlungsgebiete preiszugeben. Der Vorwurf der Erfüllungspolitik gegen ihn war daher in der Tat völlig unberechtigt.

*

Der sogenannte Versailler Vertrag war nichts anderes als ein von Rache und Siegerübermut auferlegtes Gewaltdiktat. Die deutsche Delegation wurde hinter Stacheldraht gesetzt, Deutschland selbst bei Verweigerung der Unterschrift mit schwersten Heimsuchungen bedroht, und als sich schließlich der Unterzeichnungsakt, der eine Farce war, in Versailles vollzog, „wurden den Deutschen", wie Wilson wenig später bekannte, „Bedingungen gestellt, die wir selbst noch nicht gelesen hatten", ganz abgesehen davon, daß dieses Diktat keinen Mangel an nicht eingehaltenen Zusagen und Verletzungen schon damals anerkannter Prinzipien des Völkerrechts hatte. So war es nur selbstverständlich, daß alle deutschen Politiker und Parteien sich damals in dem Bemühen einig waren, ihre ganze Kraft für eine Revision der untragbaren Bestimmungen dieses Diktates einzusetzen.

Warum dieser kurze historische Rückblick? Er beweist mehr als sämtliche Hinweise auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker, auf die Proklamierung der Menschenrechte, die UN-Charta, die Atlantik-Charta und die Nürnberger Prozesse es zu tun vermögen, welche Haltung wir heute in diesen Lebensfragen unseres Volkes einzunehmen haben.

Niemand, nicht einmal die Heimatvertriebenen, denken daran, durch Anwendung von Macht und Gewalt, über die wir nicht verfügen, das an Millionen Menschen begangene furchtbare Unrecht zu beseitigen und so den alten Rechtszustand wiederherzustellen.

Zweifellos wird eines Tages verhandelt werden müssen, einen dritten Weg gibt es nicht. Aber kann — das ist eine Frage an den normalen Menschenverstand — eine deutsche Verhandlungsposition dadurch gestärkt werden, daß man Schritte unternehmen will, die nicht nur den Quasi-Verzicht auf ganze Provinzen in sich tragen, sondern auch bar jeder, aber auch jeder Gegenleistung sind? Ja, denen nicht einmal die Anerkennung unseres Selbstbestimmungsrechts auf Wiedervereinigung mit unseren Brüdern und Schwestern in der Zone gegenübersteht?

Sicherlich gibt es niemand in Deutschland, der die unerfreulichen Auseinandersetzungen der zwanziger und dreißiger Jahre um des Siegeslorbeer im Kampf gegen das Versailles Diktat wiederholt sehen möchte. Dazu gehört aber auch, daß wir alles vermeiden, was uns in den Geruch einer unnötigen Verzichts- bzw. Erfüllungspolitik bringen könnte.

Möge daher unserer Außenpolitik die bittere Selbsterkenntnis erspart bleiben, der Gustav Stresemann kurz vor seinem Tode wie folgt Ausdruck gab: „Ich habe gegeben und nochmals gegeben, bis meine Landsleute sich gegen mich wandten. Es ist jetzt fünf Jahre her, daß wir Locarno unterzeichneten. Wenn sie mir nur ein Zugeständnis gemacht hätten, so hätte ich mein Volk gewonnen. Auch heute könnte ich es noch. Aber sie haben nicht gegeben, und die winzigen Zugeständnisse, die sie gemacht haben, kamen immer zu spät. Und die Jugend Deutschlands, die wir für den Frieden und für ein neues Europa hätten gewinnen können, haben wir für beides verloren. Das ist meine Tragik und ihr Verbrechen."

Vestigia terrent. Die Spuren schrecken! Wir leben in einer Welt der harten Tatsachen. Verzichte und Vorleistungen wären mehr als töricht, da sie uns nichts einbringen. Die Erfahrungen Stresemanns sollten allen Illusionisten eine deutliche Warnung sein.



Wormditt: An der Drewenz

Geographie mangelhaft

(HuF) Man sollte wenigstens ungefähr über die Geographie Mitteleuropas Bescheid wissen, bevor man über politische Fragen schreibt, die Deutschland und Mitteleuropa betreffen. Der „Frankfurter Rundschau" blieb es vorbehalten, sein Nichtwissen vor aller Welt auszubreiten, denn sie mokierte sich über einen Wegweiser auf CDU-Plakaten: „Nach Königsberg 590 km, nach Gleiwitz 478 km, nach Danzig 470 km." Der Zeitung erschien dieser Wegweiser irreal. Sie gab zwar zu, daß es stimmen könne, daß es „von einem bestimmten Ort in der Bundesrepublik nach Königsberg 590 km sind". Den Ort aber kennt diese deutsche Tageszeitung offenbar nicht. Auf die Idee, daß es Berlin sein könnte, und daß dieser Wegweiser am Mehringdamm steht, über den die in Aachen beginnende Bundesstraße 1 weiter nach Königsberg führt, ist in Frankfurt keiner gekommen. Auch nicht auf den naheliegenden Einfall, daß die Berliner diesen Wegweiser nicht missen wollen, weil er für sie ganz selbstverständlich ist, ebenso wie für die meisten Deutschen, die die europäische Geographie beherrschen und für die Königsberg nach wie vor eine Stadt der Deutschen ist wie Breslau und Danzig.

Man kann selbstverständlich anderer Meinung sein. Aber dann muß man sie schon begründen. Dann muß man allerdings wenigstens das wissen, was jeder zehnjährige Volksschüler weiß, wo Königsberg und wo Berlin liegt, andernfalls sollte man schweigen. Und sei es nur darum, um sich nicht zu blamieren. Man könnte auch einen Nachhilfekurs in Geographie besuchen oder einen Anfängerkurs in einem politischen Seminar. Aber vielleicht ist das schon zuviel verlangt.

Gomulka scheut die Wahrheit

Von Waldemar Studzienka

Vor 25 Jahren sind im Walde von Katyn Tausende von polnischen Offizieren von den Sowjets kaltblütig ermordet worden. Die Hauptverantwortlichen — an ihrer Spitze MWD-General Sarubin — befinden sich noch immer auf freiem Fuß, und es ist kein Wunder, wenn das polnische Volk und die gesamte exilpolnische Presse heute lauter denn je die Bestrafung der sowjetischen Verbrecher fordert. Dabei scheint das polnische Volk mit seinen Ansichten nicht allein zu sein, denn maßgebliche Spitzenfunktionäre — auch Innenminister Moczar — sind der Meinung, daß es an der Zeit sei, zum Thema Katyn Farbe zu bekennen. Gewiß spielen bei Moczar nur taktische Erwägungen eine Rolle: er will gewisse Volkskreise für sich gewinnen und bei den exilpolnischen Kombattantenverbänden Vertrauen wecken.

Gomulka jedoch ist nach wie vor hartnäckig, zumal er weiß, daß die ohnehin lädierte „polnisch-sowjetische Freundschaft" zusammenbrechen könnte. Bereits 1956 hatte Gomulka geschwiegen, als das Volk die Aufklärung der Morde von Katyn forderte, und 1961 wurden deshalb 5000 polnische Offiziere aus der Armee ausgeschlossen. Auch als Chruschtschew ihm seinerzeit riet, die Morde auf das Schuldkonto Stalins zu schreiben, obwohl er selber an dieser Sache nicht ganz unbeteiligt war, winkte Gomulka mürrisch ab. Erst neulich war beim polnischen Parteichef eine Gruppe kommunistischer Jugendfunktionäre vorstellig, um die Aufklärung des Mordes von Katyn zu verlangen, wobei sie sich allerdings eine Abfuhr holten. Gomulka geriet auch in Wut, als er erfuhr, daß die Bäume und Sträucher um den von den Sowjets gebauten Kulturpalast von Warschau Volksmund als „Katyner Wäldchen" bezeichnet werden.

Doch Gomulka und seiner engsten Umgebung ist nicht nur die Katynfrage äußerst peinlich. Ihn irritiert auch die Tatsache, daß die bundesdeutsche Presse und die Landsmannschaften immer wieder das Thema Lamsdorf anschneiden. Daher entschloß sich Polens Parteichef, sich beider Sachen zu entledigen, indem er die Behauptung verbreiten ließ, daß nicht nur Katyn, sondern auch Lamsdorf in Oberschlesien auf das Schuldkonto der Deutschen gehen.

Zu diesem Zweck fand am 5. September in Lamsdorf eine pompöse Massenkundgebung statt, auf der sich polnische und sowjetische Prominenz ein Stelldichein gaben. Exstalinist Minister Wieczorek stellte die absurde Behauptung auf, daß die Deutschen in Lamsdorf während der Jahre 1939 bis 1945 rund 100 000 Kriegsgefangene aller Nationen umgebracht hätten und daß das Lager Lamsdorf zu den berüchtigsten seiner Art gehört habe. Ausgerechnet der Vertreter der Sowjets, Botschaftsrat Golowienko, verstieg sich zu der Behauptung, es habe nur im Hitler-Deutschland solche Kriegsgefangenenlager gegeben, worüber sich etliche polnische Jugendliche laut mokierten und was von einigen anwesenden polnischen Militärs mit sarkastischem Lächeln zur Kenntnis genommen wurde. Als dann schließlich ein angeblich ehemaliger sowjetischer Lagerinsasse laut Klage gegen die Nationalsozialisten erhob, meinte jemand in der Menge, wie schön wäre es, wenn auch die polnischen Offiziere in Katyn gewesen wäre, würde er heute hier nicht stehen und die „polnisch-sowjetische Freundschaft" rühmen.

Nun ist es kein Geheimnis, daß während des Zweiten Weltkrieges in Lamsdorf ein Sammellager für Kriegsgefangene war. Erst waren es Polen, die 1940 in ihre Heimat entlassen wurden, später Franzosen, Soldaten des heutigen Commonwealth und schließlich Russen. Obwohl Wieczorek behauptet, daß dort auch Amerikaner umgebracht worden seien, hat man während des Krieges solche nie gesehen. Die Wachmannschaft des Lagers bestand aus alten Landwehrleuten, und der größte Teil der Gefangenen war in kleinen Nebenlagern im Umkreis von 30 Kilometern untergebracht, die nur gering oder überhaupt nicht bewacht waren. Den größten Teil der Wachleute bildeten Zivilisten, Rentner und Invaliden aus dem Ersten Weltkrieg, deren einzige Bewaffnung eine gelbe Armbinde mit dem Wehrmachtsadler war. Die Kriegsgefangenen arbeiteten größtenteils in der Landwirtschaft, wo sie tagsüber ohne Aufsicht gelassen wurden. Das Verhältnis zwischen den Kriegsgefangenen und den Bewachern war gut, ja manchmal sogar herzlich. Einige nach 1945 zurückgebliebene Wächter wurden sogar von ihren ehemaligen Gefangenen besucht. Im Lager gab es keine Zwischenfälle.

Das änderte sich aber rapide 1945, als der polnische Staatssicherheitsdienst in Oppeln das Erbe der Gastapo antrat und bald deutsche Zivilbevölkerung, meistens Frauen, Kinder und sogar ehemalige Verfolgte des NS-Regimes, in das Lager Lamsdorf trieb. Die Methoden, mit denen hier gepeinigt, vergewaltigt und gemordet wurde, waren ebenso bestialisch wie die in Auschwitz. Dabei sei bemerkt, daß es ähnliche Lager auch anderorts gab, wie z. B. in Cosel. Gleichzeitig begann im Jahre 1946 eine großangelegte Razzia — die Aktion „Banda 88" — gegen die oberschlesische Jugend, bei der sogar politisches Militär eingesetzt wurde. Zu Hunderten schleppte man die deutschen Jungen und Mädchen in die Gefängnisse, wo sie mißhandelt und einige Mädchen vor den Augen ihrer Kolleginnen vergewaltigt wurden, um diese zu einem Geständnis zu zwingen. Viele Jugendliche kamen nur als Krüppel zurück, unter ihnen auch solche polnischgesinnter Eltern. Wie die Kommandanten von Lamsdorf, so avancierten auch die anderen „Repolonisatoren" und erhielten hohe polnische Auszeichnungen.

Im Jahre 1956 fand man in den Gärten verschiedener Kommandanturen der Wojewodschaft Oppeln vergrabene Leichen. Bald stellte sich heraus, daß es sich um Deutsche handelte. Die Warschauer Presse — insbesondere die Jugendblätter „Walka Mlodych" und „Po prostu" beauftragten Redakteure, die sich mit den Exzessen in Lamsdorf und anderswo befassen sollten. Tatsächlich war genügend Material zusammengetragen worden, und die Staatsanwaltschaft in Oppeln leitete Ermittlungen gegen alle Übeltäter ein. Doch die Presse wurde zum Schweigen gebracht und die Verfahren „mangels Beweis" eingestellt.

Rot-China unterstützt Indonesiens Atompläne

Ep. Bonn. Aus Hongkong wird gemeldet, daß nach vorliegenden Berichten chinesische Atomtechniker die angekündigte indonesische atomare Versuchsexplosion vorbereitet haben. Sie werde höchstwahrscheinlich kurz vor der Eröffnung der Algier-Konferenz stattfinden, das heißt vor dem 5. November. Nach einer Meldung der offiziösen indonesischen Nachrichtenagentur befinden sich zahlreiche chinesische Atomforscher bereits in Djakarta.

Bücherschau

Albert Schweitzer — Mensch und Werk
Begegnung mit Albert Schweitzer. Berichte und Aufzeichnungen. Herausgegeben von Hans Walter Bähr und Robert Minder. XV 336 Seiten. In Leinen 14.80 DM.
C. H. Becksche Verlagsbuchhandlung, München 23.

Der neunzigste Geburtstag des großen Menschenfreundes, Gelehrten, Arztes und Künstlers war der Anlaß, eine große Anzahl von zum Teil weltberühmten Freunden, Helfern und Verehrern aus eigener Kenntnis über Leistung, Werk und Persönlichkeit Albert Schweitzers zum Wort kommen zu lassen. In dem Augenblick, in dem nun ein wirklich vorzügliches und ebenso fesselndes Werk in die Lande hinausgeht, hat der Mann, dem es gewidmet wurde, nach einem Leben von unerhörter Breitenwirkung den irdischen Schauplatz für immer verlassen und wunschgemäß seine letzte Ruhestätte in Lambarene, nahe seinem Tropenhospital in Äquatorialafrika, gefunden.

Dieses Buch ist sicher eine der besten Würdigungen, die man Schweitzer widmen konnte — gerade darum, weil hier alle Nebentöne peinlicher Verhimmelung eines großen Mannes vermieden werden, weil über der Würdigung eines großen Werkes auch die Prüfungen, Enttäuschungen und Rückschläge nicht vergessen werden. Der Arzt und tätige Christ von Lambarene, der Theologe, der Orgelmeister und Philosoph hat sich nie für einen weltentrückten Säulenheiligen, für eine mythologische Persönlichkeit gehalten. In seinen Werken wirkte er klar und nüchtern. Er wußte sehr wohl, daß jeder von uns Sterblichen irren und Fehler begehen kann, daß man unermüdlich schaffen und werken muß, wenn man Großes vollbringen will. Über seinem Leben stand das wunderbare Bibelwort: „Er zog seine Straße und war fröhlich."

Der Entschluß des schon berühmten Gelehrten und Bachkenners, Arzt zu werden und ein „samaritanisches Leben" den Ärmsten der Armen in Afrika zu widmen, ist von vielen seiner Zeitgenossen kaum verstanden worden. Er hätte in großem Wohlstand — anerkannt und hoch geehrt von der Welt — leben können. Er blieb schlicht, reiste vierter und dritter Klasse, trug sich noch als Achtzigjähriger die Koffer. Alles Geld, was ihm Nobelpreis, Goethepreis und viele andere Auszeichnungen einbrachten, verwandte er für den Bau seines Krankenhauses. Bei allem packte er mit an, über jede Spende gab er Rechenschaft.

In den einzelnen Kapiteln dieses Erinerungsbuches sprechen Kenner und gute Freunde. Ein reichgesegnetes Leben spiegelt sich in unzähligen Berichten. Joseph Müller-Blattau z. B. spricht von Schweitzers Bedeutung für die Bachforschung, Franzosen, Deutsche, Schweizer, Amerikaner vom Alltag in Lambarene, Elly Heuss-Knapp, Stefan Zweig, Reinhold Schneider von Begegnungen im Elsaß, Spranger, Burckhardt, Thielicke nehmen zu seinem Schaffen Stellung. Immer neue Ein- und Ausblicke werden geboten. Ein Werk, das alle lesen sollten, weil es auch die Begrenzung einer so hochbegabten Persönlichkeit nicht verschweigt. kp.

Verstärkte rotpolnische Luftwaffe

Der neue rotpolnische Vize-Verteidigungsminister, der Partisan General Korczynski, erklärte aus Anlaß des 20jährigen Bestehens der Fähnrichsschule der Luftwaffe in Deblin, daß ein Drittel der Streitkräfte Luftwaffe und Raketentruppen wären.

Die Luftwaffe sei, erklärte Korczynski, mit den modernsten Überschallflugzeugen und ferngelenkten Raketen ausgerüstet. Sie stehe sowohl technisch als auch ausbildungsmäßig mindestens auf der Höhe der Luftwaffe der westeuropäischen Staaten.

Korczynski erklärte darüber hinaus, daß man in den letzten Jahren die Feuerkraft der polnischen Flugzeuge ganz erheblich verbessert habe. Man verbesserte auch die Mittel zum automatischen Auffinden von Luftzielen sowie die Treffsicherheit der Raketengeschosse.

Die Luftabwehr-Artillerie, die mit den modernsten Raketen des Typs „Boden-Luft" ausgerüstet sei, mit einer erheblich größeren Reichweite, sei voll vorbereitet, jedes Flugzeug oder jede Rakete über polnischem Territorium abzuschießen.

Korczynski gab auch zu verstehen, daß die meisten Einrichtungen und Computer, die von den Luftstreitkräften benutzt werden, polnischer Konstruktion sind.

Frankreich beschleunigt Raketen-Programm

Ep. Bonn. Aus französischen Kreisen wird bekannt, daß das französische Raketen-Programm beschleunigt werden soll. Noch vor den französischen Präsidentschaftswahlen werde eine „Diamant"-Rakete einen 45 kg schweren Erdsatelliten auf eine Umlaufbahn um die Erde bringen. Eine Reihe von Vorversuchen, die an und für sich geplant waren, wurde abgesagt.

Beweissicherungs- und Feststellungsgesetz

Von unserem Bonner O.B.-Mitarbeiter

Das vor einiger Zeit in Kraft getretene Beweissicherungs- und Feststellungsgesetz (BFG) bezweckt die Feststellung von Vermögensverlusten oder die Sicherung von Beweisen über Vermögensverluste in der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands und im Sowjetsektor von Berlin (Schadensgebiet). Sie wird in einem förmlichen Feststellungsverfahren oder in einem besonderen Beweisverfahren durchgeführt. Die Frage, ob wegen festgestellter Schäden Leistungen mit Rechtsanspruch gewährt werden, ist nach dem BFG der weiteren Gesetzgebung vorbehalten. Aus den Wahlzusagen ergibt sich jedoch, daß der Gesetzgeber bei den in das Feststellungsverfahren einbezogenen Schäden ernstlich eine spätere Leistungsgewährung beabsichtigt, bei den in das besondere Beweisverfahren einbezogenen Schäden dagegen nicht.

Gegenstand des Feststellungsverfahrens und des besonderen Beweisverfahrens sind **Vermögensschäden**, die im Schadensgebiet Personen entstanden sind, die im Zeitpunkt des Schadenseintritts deutsche Staatsangehörige oder deutsche Volksangehörige waren. Berücksichtigt werden außer den Personen aus diesem Gebiet auch alle Deutschen in anderen Gebieten, also z. B. **auch Ostpreußen mit verlorenen Häusern in Ost-Berlin.** Das Gesetz kennt — anders als das LAG — keine Aufenthaltsstichtage. Das Antragsrecht ruht aber, solange der Antragsberechtigte den ständigen Aufenthalt in der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands, im Sowjetsektor von Berlin oder in einem Aussiedlungsgebiet hat.

Das Feststellungsverfahren des BFG stimmt fast völlig mit dem Feststellungsverfahren nach dem Feststellungsgesetz für Vertreibungs- und Kriegssachschäden (FG) überein. Es erfaßt nur Schäden natürlicher Personen, und zwar im großen und ganzen Schäden an denjenigen Wirtschaftsgütern, deren Verlust bei Belegenheit im Vertreibungsgebiet auch nach dem FG berücksichtigt werden kann. Gegenstand des besonderen Beweisverfahrens andererseits sind gleichartige Schäden bestimmter juristischer Personen, ferner bestimmte Schäden natürlicher oder juristischer Personen, die im Feststellungsverfahren nicht berücksichtigt werden (und im entsprechenden Fall bei Verlust im Vertreibungsgebiet oder durch Ausbombung nicht berücksichtigt wurden).

Im besonderen Beweisverfahren werden auch — in sehr vereinfachter Form — die **Hausratschäden** erfaßt. Der Verlust von Wohnraum oder der Existenzgrundlage unterliegt weder der Feststellung noch der Beweissicherung.

Grundsätzlich finden auf das BFG alle entsprechenden Durchführungsbestimmungen des FG Anwendung. Für die dem BFG spezifischen Probleme wurden vom Präsidenten des Bundesausgleichsamtes soeben **besondere Durchführungsbestimmungen** erlassen.

Die Vermögensschäden, die das BFG berücksichtigt, müssen aus bestimmten Ursachen eingetreten sein. Die Hauptgruppe sind die typischen **Zonenschäden**, die im Zusammenhang mit den nach der Besetzung entstandenen politischen Verhältnissen durch Wegnahme von Wirtschaftsgütern durch die sowjetische Besatzungsmacht oder die Behörden eingetreten sind. Hierher gehören ferner **Kriegssachschäden**, die nach FG nicht festgestellt werden können, weil das FG sich nur auf das Bundesgebiet und West-Berlin beschränkt, ferner **Reparations-, Restitutions- und Rückerstattungsschäden** sowie **Entziehungsschäden der Verfolgten.**

Im Mittelpunkt steht **bei Zonenschäden die Wegnahme.** Wegnahme ist der förmliche Entzug des Eigentums oder eines sonstigen Rechts an Wirtschaftsgütern, daneben aber auch jede andere Maßnahme, insbesondere eine Verfügungsbeschränkung, die in ihren wirtschaftlichen Auswirkungen dem förmlichen Entzug entspricht. Die tatsächliche Unmöglichkeit, über ein im Schadensgebiet befindliches Wirtschaftsgut zu verfügen, stellt das BFG der Wegnahme ausdrücklich gleich. Bei Zonenschäden durch Wegnahme ist Voraussetzung, daß der Schaden im Zusammenhang mit den **nach der Besetzung entstandenen politischen Verhältnissen** eingetreten ist. **Ausgenommen sind mithin solche Schäden, die ausschließlich als Folge der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung, von Währungsmaßnahmen oder von allgemeinen Maßnahmen der Wirtschaftsplanung entstanden sind.** Schäden infolge von Maßnahmen der Wirtschaftsplanung, die eine Umgestaltung der gesellschaftlichen Verhältnisse bezweckt oder bewirkt haben, werden berücksichtigt.

Typische Fälle der Wegnahme sind alle Maßnahmen der **Verstaatlichung,** der **Kollektivierung der Landwirtschaft** und der **Bodenreform.** Der Umstand, daß für **Grundvermögen ein Verwalter** eingesetzt wurde und die Erträge auf Sperrkonto gezahlt werden, ist regelmäßig ein Beweis der Wegnahme. Tragen die zurückgelassenen Wirtschaftsgüter noch zur Stärkung der Wirtschaftskraft des Eigentümers derart bei, daß er über sie frei innerhalb des Schadensgebietes (insbesondere für Unterhaltsleistungen, Erteilung von Aufträgen, normale Schuldentilgung) verfügen kann, so liegt insoweit eine Wegnahme nicht vor. Ist kein Verwalter eingesetzt und kein Sperrkonto begründet, würde aber der Eigentümer, wenn er über die Erträge zu verfügen versucht, mit einer derartigen Maßnahme rechnen müssen, so wird im allgemeinen das Vorliegen einer Wegnahme anzuerkennen sein.

Das BFG wird von den Ausgleichsämtern durchgeführt. Dort sind die maßgeblichen Anträge einzureichen.

Vertriebene im Ausland ohne Entschädigung

Frau Elfriede Bradin, jetzt R. D. 1, Box 493, Monroe, N. Y., USA, schreibt:

Wann, frage ich, bekommen die Heimatvertriebenen endlich ihre Entschädigung? Wir haben vier Kinder, drei in Ostpreußen geboren, eins in Mitteldeutschland, welche bis heute nicht einen Pfennig für Schule oder Ausbildung bekommen haben. Sie müssen am Tage arbeiten und nachts zur Schule gehen, um eine gute Ausbildung zu bekommen. Was hätte den Kindern in der Ausbildung ein 200 Morgen großer Hof heute bieten können! Wie wäre der Hof nach zwanzig Jahren an Wert gestiegen! Während die Höfe im Westen um das 3- bis 4fache an Wert gestiegen sind, werden die Heimatvertriebenen mit dem damaligen Einheitswert abgespeist, ja wie viele haben bis heute noch keinen Pfennig bekommen, wie auch wir. Da schreit man nach Gerechtigkeit — man sollte erstmal bei sich, im eigenen Land, mit der Gerechtigkeit anfangen, dann erst kann man sie von anderen Ländern verlangen. Nach außen hin so großzügig, wie Auslandshilfe usw., ich nenne es protzen, und gegenüber den Heimatvertriebenen so arm und kleinlich. 18 000 Millionäre in Westdeutschland, wie kommt es, daß da die Flüchtlinge nicht einmal nach zwanzig Jahren ihre minimale Entschädigung bekommen können? Das spottet jeder Beschreibung.

Wo auch die Heimatvertriebenen wieder eine neue Heimat gefunden haben, nachdem Westdeutschland überfüllt war, es sollte kein Unterschied bei der Entschädigung oder Beihilfe zur Erziehung und Ausbildung der Kinder gemacht werden. Auch mein Mann, welcher sich im Krieg in Rußland ein chronisches Nierenleiden geholt hat und Dezember 1944 als nicht mehr kriegverwendungsfähig vom Heer entlassen wurde, bekommt nichts — das nenne ich Dank des Vaterlandes, der reinste Hohn! Wie oft muß man hier im Ausland das mit Schimpf und Schande belastete Deutschland verteidigen, um ihm wieder mit zum Ansehen zu verhelfen. Vielleicht sollte man es die Herren im Bundestag oder wo immer diese neuen Gesetze, Paragraphen usw. geschaffen werden, wissen lassen, daß gerade die Deutschen im Ausland den größten Teil dazu beitragen. Warum da die Extra-Gesetze für die Heimatvertriebenen im Ausland? Man ist wirklich nicht aus Übermut ausgewandert, und es hat Überwindung gekostet, denn mit Kindern, welche kaum arbeitsfähig waren, ohne englische Sprachkenntnisse oder Fachausbildung — mein Mann hatte wohl Fachausbildung in Landwirtschaft und auch ich, aber damit konnten wir nichts anfangen. Es waren sehr schwere Jahre. Man könnte Bücher schreiben, aber für heute ist es genug, ich mußte mal meinem Herzen Luft machen über all diese Ungerechtigkeiten im Lastenausgleichsgesetz.

Wichtig für ehemalige Kriegsgefangene:

Darlehen zum Aufbau einer Existenz

Nach dem Kriegsgefangenen-Entschädigungsgesetz (§ 29) kann einem ehemaligen Kriegsgefangenen zur Schaffung einer neuen gesicherten Lebensgrundlage oder zur Sicherung einer bereits geschaffenen, aber gefährdeten Existenz ein sogenanntes Aufbaudarlehen gewährt werden, wenn er die erforderlichen persönlichen und fachlichen Voraussetzungen erfüllt. Der Höchstbetrag des Wiederaufbaudarlehens darf im Einzelfall 35 000 DM nicht überschreiten.

Nur der ehemalige Kriegsgefangene kann nach der (am 1. September 1964 in Kraft getretenen) dritten Novelle zum Kriegsgefangenen-Entschädigungsgesetz ein höheres Darlehen bis zu 40 000 DM erhalten, der vor dem 1. Januar 1964 **aus rechtlichen und tatsächlichen Gründen an der Antragstellung für ein Aufbaudarlehen gehindert war,** zum Beispiel durch verspätete Existenzgründung infolge Umschulung.

Das Aufbau- oder Existenzaufbaudarlehen ist besonders begünstigt dadurch, daß es in der Regel mit 3 Prozent verzinst und nach drei Freijahren in zehn gleichen Jahresraten zu tilgen ist. Für einzelne Arten von Vorhaben können jedoch abweichende Zins- und Tilgungsraten festgelegt werden.

Zur Wohnraumbeschaffung kann einem ehemaligen Kriegsgefangenen nach § 30 des Kriegsgefangenen-Entschädigungsgesetzes ein Darlehen bis zur Höhe von 5000 DM gewährt werden, sofern die übrige Finanzierung des Vorhabens sowie die technischen und rechtlichen Voraussetzungen gesichert sind. Diese Darlehen gelten nicht als öffentliche Mittel im Sinne des sozialen Wohnungsbaues.

Zuständig für die Beantragung von Existenzaufbau- oder Wohnraumbeschaffungs-Darlehen sind die für den Wohnort des ehemaligen Kriegsgefangenen zuständigen Gemeindebehörden. Diese sind auch in der Lage, bei Zweifelsfragen weitere Auskünfte zu erteilen. GP

Jahresbericht der Lastenausgleichsbank

Die Lastenausgleichsbank hat im Geschäftsjahr 1964 wie bisher auf vielfache Weise der ihr durch Bundesgesetz übertragenen Aufgabe gedient, die durch den Krieg und seine Folgen betroffenen Personen, insbesondere die Vertriebenen, Flüchtlinge und Kriegssachgeschädigten, wirtschaftlich zu fördern und zu ihrer Eingliederung weiter beizutragen. Sie war im Eigenkreditgeschäft bestrebt, durch Gewährung von Investitions- und Betriebsmittelkrediten sowie durch Bürgschaften den erheblichen Finanzierungsbedürfnissen der Geschädigten im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten gerecht zu werden. Das weitere Anwachsen der Bilanzsumme im Berichtsjahr um rund 340 Millionen DM auf rund 8,8 Milliarden DM ist zum Teil auf das Eigenkreditgeschäft, vornehmlich jedoch auf die Aufnahme von Vorfinanzierungsmitteln am Kapitalmarkt für Zwecke des Lastenausgleichs zurückzuführen.

Die Mitwirkung bei der Durchführung des Lastenausgleichs erstreckt sich auf die technische Abwicklung der **Erfüllung der Hauptentschädigung durch Schuldverschreibungen und Sparguthaben, auf die Abwicklung der Barverzinsung der Hauptentschädigung** in einigen Bundesländern, auf die **treuhänderische Verwaltung der Aufbaudarlehen,** auf die **Umwandlung von Aufbaudarlehen in Hauptentschädigung** und auf die **Beschaffung der Vorfinanzierungsmittel** am Kapitalmarkt.

In der Zeit vom 1. 1. 1964 bis zum 30. 4. 1965 hat die Bank etwa 40 000 Hauptentschädigungsberechtigten Schuldverschreibungen im Werte von ca. 300 Millionen DM zur Verfügung gestellt. Etwa 77 Prozent der Empfänger haben diese Papiere nicht veräußert. Seit 1961 sind in rund 460 000 Fällen Ansprüche auf Hauptentschädigung im Gesamtbetrag von 1,3 Milliarden DM durch Begründung von Spareinlagen erfüllt worden. Zur Vorfinanzierung des Lastenausgleichs hat die Bank seit 1953 am Kapitalmarkt 3,5 Milliarden DM beschafft und dem Ausgleichsfonds zur Verfügung gestellt. Einschließlich der im Berichtsjahr ausgezahlten rund 320 Millionen DM hat die Lastenausgleichsbank bisher insgesamt rund 1,3 Millionen Aufbaudarlehen mit zusammen 8 Milliarden DM ausgezahlt, und zwar rund 1,05 Millionen Aufbaudarlehen für den Wohnungsbau, 250 000 Aufbaudarlehen für die gewerbliche Wirtschaft, 11 000 Aufbaudarlehen an kriegssachgeschädigte Landwirte (diejenigen an die vertriebenen Landwirte laufen über die Siedlungsbank) und 3500 Arbeitsplatzdarlehen.

Das Eigenkreditgeschäft der Bank war im Jahre 1964 wieder sehr lebhaft und hatte einen beachtlichen Umfang. In allen Kreditaktionen zusammen sind im Berichtsjahr rund 3300 Kredite im Betrage von rund 150 Millionen DM bewilligt bzw. verbürgt worden. Damit haben sich die Gesamtbewilligungen seit 1950 in allen Sparten des Eigenkreditgeschäftes der Lastenausgleichsbank auf rund 40 000 mit etwa 1,3 Milliarden DM erhöht. **Wie der stark gestiegene Antragseingang ergibt, haben die Geschädigtenunternehmen einen anhaltend hohen Bedarf an den Krediten der LAB.** Die Gründe hierfür sind der Mangel an Eigenmitteln und die bedenklich hohe kurzfristige Verschuldung, die oft unzureichenden Betriebsräume und der Zwang zur Rationalisierung.

Diese Feststellungen wurden durch eine Untersuchung der LAB bestätigt, die sich auf die im Investitionskreditprogramm 1963 bewilligten Kredite bezog. Nach dieser Untersuchung dienten 91 Prozent der Kredite der **Existenzfestigung** sowie der **Rationalisierung und Modernisierung** von Geschädigtenunternehmen. Der am häufigsten genannte Grund für den Kreditbedarf war der Zwang, bisher genutzte Miet- oder Pachträume wegen Kündigung, Vertragsablaufs oder Unzulässigkeit aufzugeben und, da andere geeignete Ersatzräume nicht gefunden werden konnten, eigene Baulichkeiten zu errichten. Nur 9 Prozent der Kredite dienten der Gründung einer neuen Existenz.

Diese Untersuchungsergebnisse bestätigen die bisherige Erfahrung, daß sich die Vertriebenen bisher in ihren Kreditbedürfnissen im allgemeinen erst dann an die Lastenausgleichsbank wenden, wenn sie eine Größe erreicht haben, bei der Aufbaudarlehen nach dem LAG und die normalen Kreditmöglichkeiten der Hausbanken ihren wirtschaftlichen Bedürfnissen nicht mehr genügen, aber andere — insbesondere langfristige — Kredite ihnen wegen ihrer häufig noch relativ schwachen finanziellen Verhältnisse oder wegen des Fehlens bankublicher Sicherheiten nicht zugänglich sind.

In diesem Stadium sind die langfristigen Investitionskredite der Lastenausgleichsbank oft die einzige Finanzierungsmöglichkeit, um das bis dahin aus eigener Kraft Erreichte zu sichern und zu einer fundierten Existenz auszubauen.

Die Beobachtung, daß während der ersten, sich meist über mehrere Jahre erstreckenden Aufbauperiode Kredite der Lastenausgleichsbank nur von einem Teil der Betriebe in Anspruch genommen werden, erklärt auch, weshalb so viele Jahre nach Kriegsende Kreditanträge von Geschädigtenunternehmen noch in derartig steigendem Ausmaß bei der Bank gestellt werden.

In diesem Zusammenhang ist die durch die Erhebung der Bank festgestellte Tatsache als bedeutungsvoll und vielleicht als überraschend zu bezeichnen, daß **allein 85 Prozent der untersuchten Kredite des Programms 1963 als Erstkredite gegeben wurden,** also an solche Betriebe von Geschädigten, die bisher keine Mittel der Lastenausgleichsbank bekommen haben. Dieser hohe Prozentsatz von Erstkrediten läßt darauf schließen, daß die Kredithilfen der Lastenausgleichsbank **meist eine einmalige Hilfe darstellen** und daß die Betriebe dann ihre weiteren finanziellen Probleme vielfach mit Hilfe ihrer Hausbank oder aus eigener Kraft zu lösen bestrebt sind.

Die aus dem ERP-Vermögen und von der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung bereitgestellten Mittel reichten 1964 nicht aus. Die LAB hat sich daraufhin entschlossen, aus eigenen Möglichkeiten das Investitionskreditprogramm aufzustocken. Neben dem Investitionskreditprogramm sind noch folgende Aktionen der LAB erwähnenswert: **Kredite für mittelständische Betriebe in neuen Wohnsiedlungen, Produktiv- und Betriebsmittelkredite für die Landwirtschaft, Bürgschaftsaktion für Angehörige freier Berufe und Darlehen an Wohnungsunternehmen von Vertriebenen. Die Kreditausfälle beliefen sich auf weniger als 2 Prozent, was eine außerordentlich hohe Kreditmoral beweist.**

NEUE TASCHENBÜCHER

Laß nur die Sorge sein,
Das gibt sich alles schon;
Und fällt der Himmel ein,
Kommt doch eine Arche davon . . .

Dieser Goethe-Vers gab einem neuen Taschenbuch den Titel: **Laß nur die Sorge sein.** Maria Maser-Friedrich hat heitere und besinnliche Gedichte, vor allem aus dem 18. und 19. Jahrhundert, nach Themenkreisen zusammengefaßt. Viele bekannte Verse finden sich darunter, Verse zum Lesen und Vorlesen für große und kleine Leute. Liebenswerte Zeichnungen von Celestino Piatti illustierten den Band. (dtv-Taschenbuch Nr. 260)

Von dem ostpreußischen Schriftsteller **Siegfried Lenz,** der 1926 in Lyck geboren wurde, sind die Romane **Brot und Spiele** und **Stadtgespräch** jetzt auch als Taschenbuch-Ausgaben erschienen (beide Romane haben wir seinerzeit im Ostpreußenblatt ausführlich besprochen). Siegfried Lenz wurde vor Jahren durch seine Masurischen Geschichten „So zärtlich war Suleiken" schnell bekannt; seine neuen Werke fanden ebenfalls einen großen Leserkreis. (dtv-Taschenbuch Nr. 233 und 303)

Märchen der Südsee hat Paul Hambruch ausgewählt und in der Sammlung, **Der Tanz der Vögel,** vorgelegt. Sie haben einen eigenen Reiz; neben Gestalten, die wir auch aus unserem Märchenschatz kennen, spielen Dämonen und Geister eine Rolle. (dtv-Taschenbuch Nr. 180)

Das Neue Testament (Zürcher Bibel): Die sogenannte Zürcher Bibel fußt auf alter Tradition, bietet aber den Text des Neuen Testaments in einer modernen Übersetzung. Seit der ersten Ausgabe (1524—1529) wurde sie im Laufe der Jahrhunderte nach dem jeweiligen Stand der Forschung neu überarbeitet, zuletzt in der Ausgabe von 1931. Der Charakter einer Volksbibel blieb dabei erhalten. (Siebenstern-Taschenbuch 15/16)

RMW

AN MOSKAUS KETTE

Der Außenhandel der Sowjetzone ‹in Prozent›

17 10 „Kapitalist. Länder"

38 50 Sowjet-Union

1955 1964

11 10 Interzonenhandel

34 30 Übrige kommunistische Länder

Condor

(co) Im offiziellen Statistischen Jahrbuch der Zone werden alle Außenhandelsumsätze, auch die mit dem westlichen Ausland, in Rubeln ausgewiesen. Nichts kennzeichnet besser die völlige wirtschaftliche Abhängigkeit Pankows von der Sowjetunion, die 1964 ihren Anteil am gesamten Warenaustausch der Zone auf 50 Prozent steigern konnte. Rechnet man noch die übrigen kommunistischen Länder hinzu, so steigt der Anteil sogar auf 80 Prozent. Der Außenhandel mit der „kapitalistischen Welt" sowie der Interzonenhandel ist anteilmäßig entsprechend zurückgegangen. Trotzdem spielt der Warenverkehr mit den nichtkommunistischen Ländern noch immer eine wichtige Rolle, weil er der Zone hochwertige Rohstoffe und Maschinen einbringt, die im ganzen Ostblock nicht aufzutreiben sind.

Wenn die Rente auf dem Spiel steht

Frau Müller bekommt ein Angebot, zwei Tage wöchentlich in einem Lebensmittelgeschäft auszuhelfen. Es ist eine regelmäßige Beschäftigung, sie erbringt im Monat runde 140,— DM. Trotzdem lehnt Frau Müller ab, aus Angst, denn seit Jahresbeginn bezieht sie das sogenannte „vorgezogene Altersruhegeld", das jede 60jährige Rentenversicherte nach Erfüllung der einschlägigen Bedingungen beantragen kann. Mit der Einschränkung allerdings, daß dieses Ruhegeld im gleichen Augenblick ausgesetzt ist, in dem die Rentnerin „in eine Beschäftigung gegen Entgelt oder in eine Erwerbstätigkeit von längerer Dauer oder mit einem höheren Entgelt oder Einkommen eintritt".

Diese Versicherungsklausel flößt vielen älteren Frauen Furcht ein. Sie glauben das vorgezogene Altersruhegeld aufs Spiel zu setzen, wenn sie eine reguläre Nebenarbeit annehmen. Oft stimmen sie eher einer schlechtbezahlten Schwarzarbeit zu, der sie unguten Gewissens nachgehen. Unwissenheit ist der Grund: Der Staat hat die Bestimmungen gar nicht so hart gefaßt, wie angenommen wird. Geringfügige Einkünfte oder Entgelte beeinflussen nämlich weder die Rentengewährung noch die Weiterzahlung eines bereits bewilligten Altersruhegeldes. Auch gelegentliche Aushilfen sind durchaus erlaubt. In diesen Fällen gelten die für eine Nebenbeschäftigung festgesetzten Merkmale folgenden Inhalts:

1. Wer im Laufe eines Jahres nur für drei Monate oder insgesamt 75 Arbeitstage „Nebenarbeit" leistet, braucht nicht um sein vorgezogenes Altersruhegeld zu fürchten. Eine Aushilfe, die an sechs Tagen in der Woche ausgeübt wird, mißt man dabei nach Monaten — also zwölf mal sechs Tage sind das Maximum. Wer an fünf Wochentagen arbeitet, kann dies 15 Wochen tun. Seine Beschäftigungszeit mißt man nach Tagen: 5×15 = 75.

2. Eine ständig ausgeübte Tätigkeit ist jedoch hinsichtlich der Höhe des Entgelts begrenzt. Die Rentenempfängerin darf daraus monatlich nicht mehr als ein Achtel der für Monatsbezüge geltenden Beitragsbemessungsgrenze — z. Z. 150,— DM — oder ein Fünftel ihres Gesamt-Einkommens erhalten. Die eingangs erwähnte Beschäftigung für 140,— DM monatlich wäre also durchaus gestattet.

Wenn eine Empfängerin von vorgezogenem Altersruhegeld das 65. Lebensjahr vollendet, kann sie die Umwandlung dieser Rente in ein reguläres Altersruhegeld beantragen. Damit entfallen alle für die erstgenannten Bezüge geltenden Einschränkungen über Nebentätigkeit. Aber auch eine noch nicht 65jährige Rentenempfängerin, der wegen überhöhter Nebeneinkommen die vorgezogene Rente entzogen wurde, kann diese auf Antrag erneut erhalten, sobald die unzulässige Nebenbeschäftigung ihr Ende findet. Also — keine Angst vor dem kleinen Nebenverdienst: Die Bestimmungen sind gar nicht so hart... (NP)

Ein preiswertes Lexikon

Es ist wirklich seinen — für ein solches Werk erstaunlich niedrigen — Preis wert, das neue zweibändige Nachschlagewerk des Herder-Verlages in Taschenbuchformat. In 45 000 Stichwörtern unterrichten die beiden Bände präzis und sachlich über alle Gebiete des Wissens wie Kunst, Literatur, Musik, Geschichte, Geographie, Wirtschaft, Politik, Recht, Medizin, Naturwissenschaften, Technik, Sport sowie über Werk und Leben bedeutender Persönlichkeiten. Alle Angaben sind auf dem neuesten Stand. Dafür bürgt ein großes Lexikongraphisches Institut, das allein seit dem Kriege zwölf allgemeine und speziell wissenschaftliche Lexika geschaffen hat.

Allen Eltern sei dieses sachliche, moderne Nachschlagewerk als Weihnachtsgeschenk für junge Menschen besonders empfohlen. Aber auch erwachsene Leser werden an diesem handlichen Lexikon viel Freude haben. RMW

Das Herder-Bücherei-Lexikon. Band 1: A — Lincoln (Band 223/224, 4,95 DM) Band 2: Lindau — Z (Band 225/226, 4,95). Herder-Verlag, Freiburg.

Wo schon der Soldatenkönig Kunde war

Tradition in Handel und Gewerbe — Nur alte Berliner Namen

Von unserem Berliner M.Pf.-Korrespondenten

Nicht nur auf dem Sektor der Industrie weist die deutsche Hauptstadt eine große Zahl alter bedeutender Unternehmen auf, die noch heute bestehen, zum Teil sogar noch im Besitz der Gründerfamilie. In Handel und Gewerbe ist die Zahl der hundert Jahre und darüber in Familienbesitz befindlichen Firmen ganz erheblich, wenn man alle mitrechnet, die nie über die Stadtgrenze hinaus Bedeutung gewannen. Doch bleiben immerhin einige Dutzend unter den ganz alten Firmen, die weithin, ja in aller Welt bekannt wurden und noch sind.

Wir können hier nur einige wenige herausgreifen und beginnen mit der „jüngsten", die in diesen Tagen gerade ihr 100jähriges Bestehen feiert, der internationalen Speditionsfirma Hertling.

Als 1865 der Großvater des heutigen Inhabers seinen Gewerbebrief erhielt und sich in Charlottenburg niederließ, hatte diese damals selbständige Stadt 30 000 Einwohner. 30 Jahre später waren es bereits über 100 000. Die Firma, die zu Beginn des Ersten Weltkrieges 150 Pferde und 200 Gespanne besaß, war seit 1901 bei den Ausschachtungen für den Untergrundbahn-Bau eingesetzt, sie fuhr für die aufstrebende Weltfirma Siemens, wurde bahnamtliches Rollfuhrunternehmen, führte Möbeltransporte für die königlichen Schlösser aus und wurde Hofspedition.

Später, 1927, wurde Hertling alleiniger Spediteur für das Ausstellungs-, Messe- und Fremdenverkehrsamt von Berlin und ist es noch heute, ebenso wie bahnamtliches Rollfuhrunternehmen. Allein diese Stichworte zeigen, wie eng verbunden die Spedition mit dem Schicksal der Reichshauptstadt war und ist.

Die Bomben des Zweiten Weltkrieges zerstörten sämtliche Betriebsgebäude auf dem Grundstück an der Sophie-Charlotten-Straße in der Nähe des Charlottenburger Schlosses, auf dem die Firma seit 75 Jahren ihren Sitz hat. Das erste Nachkriegsfahrzeug, konstruiert vom Seniorchef Friedrich Hertling, heute 91 Jahre alt, war ein Holzkasten mit Scherbaum, auf eine alte Autoachse gesetzt, gezogen von unterernährten Ponys. Ausgelagerten Privatbesitz, Möbel und Hausrat nach Berlin zurückzubringen, das waren die Aufträge jener schweren Zeit. Heute gehen Hertling-Fahrzeuge, beladen mit Industrieerzeugnissen aus Berlin, auf Schiene, Straße und Schiff in alle fünf Kontinente. Der Möbeltransport für Private und Behörden macht nur 50 Prozent der Aufträge aus, aber gerade in dieser Eigenschaft ist der Name der Firma in aller Munde. Sie besitzt heute eine Filiale in Frankfurt am Main und arbeitet Hand in Hand mit zwei weiteren, von Familienangehörigen gegründeten Hertling-Unternehmen in Hamburg und Düsseldorf. In Berlin ist schon die vierte Generation am Zuge, zwei Söhne und eine Tochter des Firmenchefs.

Die Ravenés — Patrizier und Mäzene

190 Jahre alt ist die Firma Ravené. Ihre Geschichte ist beispielhaft für den wertvollen Zuwachs, den Berlin durch die aus ihrer Heimat vertriebenen Hugenotten erfuhr. Die Familie stammt aus Metz, von wo David Ravené 1685 nach Berlin auswanderte. Sein Sohn Pierre begründete eine kleine Gelbgießerei, sein Enkel kaufte 1775 die Eisenwarenhandlung Butzer in der Stralauer Straße. Von da an entwickelte sich die Firma zu einer führenden Sortimentsgroßhandlung der Eisenbranche, vom jeweils ältesten Sohn, der immer den Vornamen Louis trug, über fünf Generationen weitergeführt.

Sitz der Firma blieb bis zum Zweiten Weltkrieg das im Herzen der Stadt am Spreeufer gelegene, in prachtvoller Steinmetzarbeit aufgeführte Gebäude Wallstraße 5—8. Der weitläufige repräsentative Bau gefiel Hitler so, daß er den Plan faßte, die Ravenés daraus zu vertreiben und dort den „Volksgerichtshof" zu etablieren.

Die Gemäldesammlung, die ein Ravené Mitte des vorigen Jahrhunderts begründete und auch von Anfang an der Öffentlichkeit zugänglich machte, war die erste Privatsammlung Berliner Patrizier und zählte bis zu ihrer Zerschlagung 1945 zu den bedeutendsten an der Spree neben der des Besitzers des größten deutschen Handelshauses in Baumwoll- und Leinengeweben James Simon. Simon stiftete seine Bilder später der Nationalgalerie und seine orientalische Sammlung dem Kaiser-Friedrich-Museum, das dadurch erst seinen Weltruf gewann. Unter den Schätzen befand sich, in Geldwert nicht zu beziffern, die Nofretete-Büste, noch heute das Spitzenstück aller Berliner Kunstsammlungen. Viermal wurden die Lagerhallen der Ravenés im Zweiten Weltkrieg zerstört und wiederaufgebaut. Heute befindet sich das Familienunternehmen in Berlin-Tempelhof, Ringbahnstraße 22.

Durch Theodor Fontane hat die Familie Eingang in die Weltliteratur gefunden: in seinem Roman „L'Adultera" (Die Ehebrecherin) behandelte er eine Romanze, die sich im Hause Ravené in den 80er Jahren abspielte.

König und Gärtner

Noch älter als die Ravenés ist die Großgärtnerei Späth. Sie ist so bekannt, daß ein Brief aus Übersee mit der Adresse „Späth-Deutschland" noch heute ankommt. Zu ihren Kunden zählte bereits der Soldatenkönig.

Die Familie Späth kam schon um 1600 nach Berlin. 1720 ließ sich Christoph Späth als Erwerbsgärtner nieder, und zwar am Johannistisch, hart vor dem Halleschen Tor, genau da, wo sich heute am Blücherplatz die Heilig-Kreuz-Kirche erhebt. Dort pflegte der Weg König Friedrich Wilhelms I. vorbeizuführen, wenn er erhitzt und ermüdet vom Tempelhofer Feld, dem staubigen Exerzierplatz seiner Soldaten, zurückkehrte. Oft ließ er dann ausspannen, erbat sich von Frau Späth ein Glas Milch, spazierte zwischen den Gemüsebeeten umher, zog frische Mohrrüben aus und verspeiste sie an Ort und Stelle.

Jener Christoph Späth schickte seinen Sohn Carl zum Königlichen Hofgärtner in Charlottenburg in die Lehre. Auf einem Stich aus der Zeit, der Friedrich den Großen bei der Besichtigung des Schnittes der Kastenlinden im Park zeigt, erscheint im Vordergrund der junge Christoph Späth in voller Statur.

Der vierte Späth hat dann jene Baumschulen begründet, die innerhalb von 50 Jahren zu den größten der Welt wurden, eine nationale Institution, besucht von Prominenz aus aller Welt. Von hier bezogen Moltke und Bismarck die Bäume für ihre Privatparks, später Stresemann und Walter Rathenau. Man lieferte bis nach China, und Firmenbeauftragte unternahmen Forschungsreisen in alle fünf Kontinente.

Wie sehr das Unternehmen das Gesicht der deutschen Hauptstadt mit geprägt hat, dazu ein Zitat aus der Familienchronik:

„In den 60er und 70er Jahren gab es zwischen Britz, Buckow und Johannistal noch keine Chausseen, sondern nur sumpfige Feldwege ohne schattenspendende Bäume. Auf Betreiben Franz Späths wurden die ersten gepflasterten Zufahrtsstraßen von Neukölln, Treptow und Britz nach seiner Baumschule geführt und mit vierfachen Baumreihen versehen. Dem Kreis Teltow schenkte er oft ganze Baumalleen, um ihn zum Bau von Straßen anzuregen." Diese Alleen stehen noch heute.

Der Vater des derzeit letzten Späth wurde 1944 wegen defaitistischer Äußerungen denunziert und starb in einem KZ. Aber das Unternehmen wankte nicht, es überstand auch den zunächst scheinbar tödlichen Schlag der Vertreibng von seinem riesigen Grundbesitz in der Mark Brandenburg und Ost-Berlin und hat West-Berlin seither entscheidend wieder neu „begründet", zeitweise mit bis zu 1600 Arbeitskräften. Auch in Ost-Berlin blieb nach der Enteignung der Name weithin sichtbar erhalten durch die Wohnsiedlung Späthsfelde, die Späthbrücke, die Späthstraße.

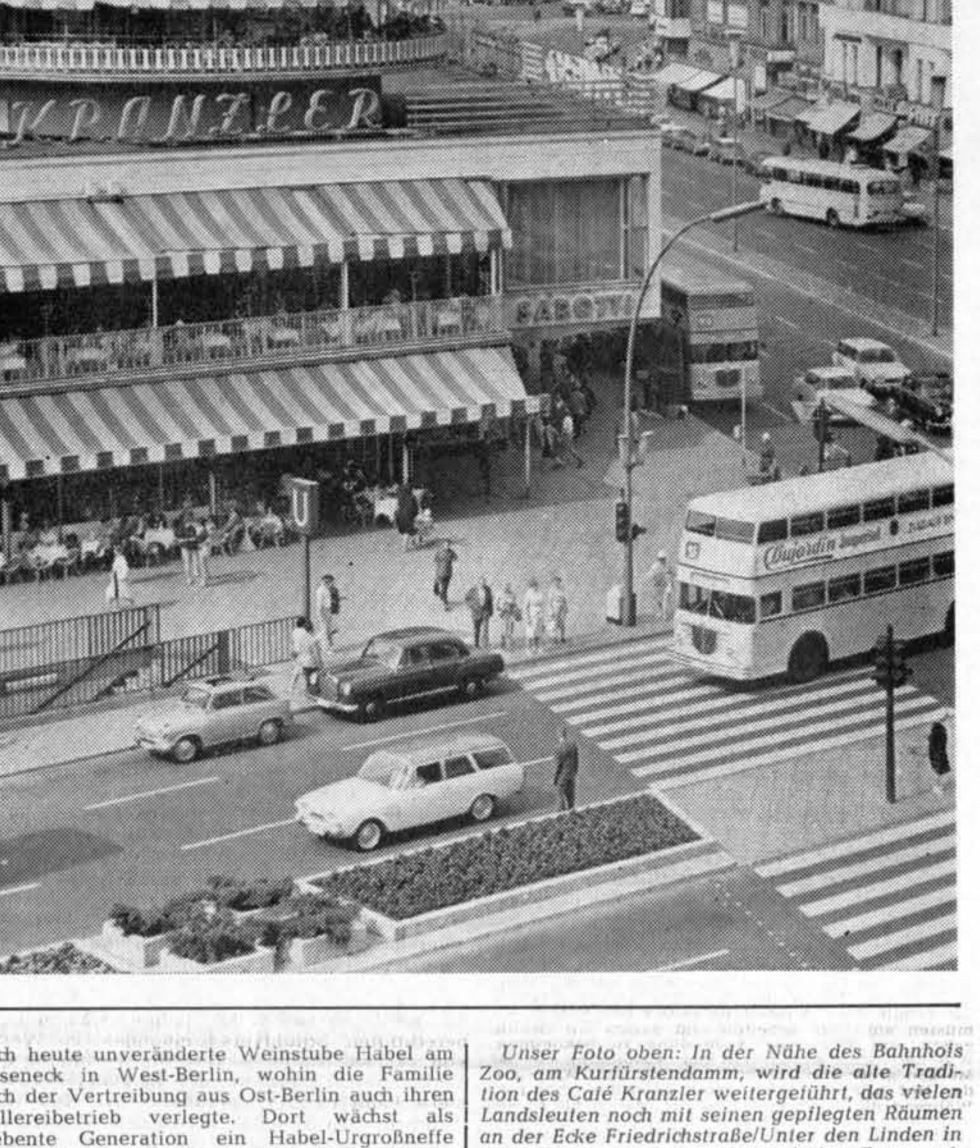
Das Weinhaus Habel

Als weiterer Name die Familie Habel. Habels Weinhaus Unter den Linden — ein Begriff seit 1789, seit Simon Habel das Haus Nummer 30 erwarb, der Mann, der 42 Jahre lang, davon 24 Jahre als Kellermeister die Weinvorräte der preußischen Könige, d. h. nacheinander Friedrichs des Großen, Friedrich Wilhelms II. und Friedrich Wilhelms III. pflegte und verwaltete.

Das Weinhaus, ein klassizistischer Bau von stiller edler Schönheit, sand 1943 in Schutt und Asche. Bestehen blieb eine kleine Filiale, die noch heute unveränderte Weinstube Habel am Roseneck in West-Berlin, wohin die Familie nach der Vertreibung aus Ost-Berlin auch ihren Kellereibetrieb verlegte. Dort wächst als siebente Generation ein Habel-Urgroßneffe heran, der derzeit die Fachschule für Hotelwesen in Tegernsee besucht...

Die Firma hatte Reklame nie nötig, auch heute verzichtet sie auf lautstarke Werbung, und dennoch ist der Name Habel Inbegriff für einen guten Tropfen geblieben.

Bis heute fortgeführte Tradition im Berliner Handel und Gewerbe — dafür sollen die geschilderten Beispiele stehen. Zu gegebener Zeit werden wir unseren Lesern weitere alte Familien und Unternehmen vorstellen.





Unser Foto oben: In der Nähe des Bahnhofs Zoo, am Kurfürstendamm, wird die alte Tradition des Café Kranzler weitergeführt, das vielen Landsleuten noch mit seinen gepflegten Räumen an der Ecke Friedrichstraße/Unter den Linden in Erinnerung sein wird. Unten links: Zuntz sel. Ww., ein Familienbetrieb, der auch heute, in moderner Form, Hausfrauen und Fremde zu einer Tasse Kaffee und einem gemütlichen Plausch verlockt. Das Foto rechts zeigt die neue Sparkassenzentrale in der Bundesallee, die im Juni dieses Jahres von Prof. Schiller ihrer Bestimmung übergeben wurde, einer von vielen Bankneubauten der deutschen Hauptstadt.

Aufn. berlin-bild

Berliner Notizen

Altenwohnheime in Tempelhof

Acht Altenwohnheime sollen in den nächsten drei Jahren in Tempelhof gebaut werden. Die Grundstücke sind zum Teil schon gekauft. Sechs Projekten haben die Baugesellschaften schon zugestimmt. Am Lichtenrader Damm, Ecke Freiertweg, soll das größte der geplanten Altenwohnheime entstehen: es bekommt mindestens 140 Appartements von je 28 Quadratmeter Größe, mit Bad, Küche, Wohnraum und Balkon. Das kleinste Wohnheim wird 80 alte Menschen aufnehmen können. In den Erdgeschossen sollen Altenclubs oder Altentagesstätten eingerichtet werden. Das Sozialamt übernimmt zunächst für zehn Jahre die Garantie für die Miete, denn Eigentümer dieser Häuser bleibt die Baugesellschaft.

111 500 Beschäftigte in der Berliner Verwaltung

Unter den 111 560 Beschäftigten (Stand 1964) in der Verwaltung Berlins waren 42 561 Beamte, 42 386 Angestellte, 21 792 Arbeiter sowie 4821 Teilzeitbeschäftigte. In der Senatsverwaltung für Sicherheit und Ordnung arbeiteten 15 572 Personen, davon 15 509 bei der Polizei. 7440 Personen waren bei der Senatsverwaltung für Verkehr und Betriebe tätig. Die Senatsverwaltung für Justiz zählte 6354 Mitarbeiter; im Finanzwesen waren 6294 Beschäftigte. Zur Senatsverwaltung für Inneres gehörten 4092 Kräfte, zu Arbeit und soziale Angelegenheiten 3055. Dann schlossen sich an die Senatsverwaltungen für Bau und Wohnungswesen (2519), für Wissenschaft und Kunst (2225), für Wirtschaft (1719), für Gesundheitswesen (1649), für Schulwesen (1262), für Jugend und Sport (1094). Für den Regierenden Bürgermeister und den Bürgermeister arbeiteten 606 Personen, für die Senatsverwaltung für Bundesangelegenheiten 44.

Den höchsten Stand an Mitarbeitern meldete Neukölln; es folgten Wedding und Spandau. Mit der geringsten Zahl an Mitarbeitern kam Tempelhof aus.

Zu kurze Bahnsteige

Zu kurz ist der Berliner Bahnhof Zoo für die verlängerten Interzonenzüge — um den starken Andrang der Reisenden zu bewältigen, erhöhen Bundes- und Reichsbahn je nach Bedarf die Zahl der Wagen. Die Länge der Bahnsteige würde zwar für die verlängerten Züge ausreichen, doch scheitert es an dem mit den Signalen gekoppelten Sicherheitssystem. Jeder in den Bahnhof einlaufende Zug muß vorschriftsmäßig vor den Signalen halten, sonst würde er automatisch gebremst und die Strecke blockiert. Um den Reisenden in den letzten Wagen das Aus- und Einsteigen zu ermöglichen, fährt der Zug ein weiteres Stück vor, nachdem die vorderen Wagen abgefertigt sind.

Altes Kammergericht wird Museum

Richtfest konnte vor einigen Wochen für das alte Kammergericht in Berlin gefeiert werden, in das Ende des nächsten Jahres, spätestens im Frühjahr 1967 das Berlin-Museum einziehen soll. In dem Palais soll die wertvolle Sammlung des Museums und die Bibliothek des Geschichtsvereins einen Platz finden.

Das im Jahre 1734 von Philipp Gerlach erbaute alte Kammergericht wurde im Krieg bis auf die Fassade zerstört. Als man 1961 den Beschluß faßte, es wieder aufzubauen, war es zuerst als evangelischer Bischofssitz vorgesehen, dann sollte das Kreuzberger Kunstamt dort einziehen. Später sollte es Sitz der zu schaffenden Richterakademie werden. Schließlich trug das Berlin-Museum den Sieg davon. Die Kosten für den Wiederaufbau werden auf sieben bis neun Millionen Mark geschätzt.



„Fett Streem - Laß, Fruus...!"

Ausrufe in den Straßen Königsbergs



Die Rufe der Handelsfrauen sind noch manchem Königsberger gut im Gedächtnis. Recht populär wurde das im Rheinländer-Takt komponierte Lied: „Holt Stint, holt Stint ... solang noch welche sind ..." Das erste literarische Zeugnis von diesen Rufen stammt von dem Philosophieprofessor Karl Rosenkranz — In seinen 1842 erschienenen ‚Königsberger Skizzen' schildert er diese weithinhallenden Anpreisungen:

„In Königsberg besteht noch für den Kleinhandel mit den täglichen Bedürfnissen des Lebens die Einrichtung des öffentlichen Ausrufs, die in manchen Städten polizeilich verboten, in anderen durch eigentümliche Verhältnisse an sich überflüssig ist. Es wird dadurch in den Straßen eine beständige Munterkeit erhalten. Nicht nur dadurch, daß Figuren, die doch immer etwas Malerisches haben, sich zu allen Tageszeiten darin herumbewegen, sondern auch durch den Ausruf selbst, der in den meisten Fällen singend hervorgebracht wird.

Der an gar keine Jahres- und Tageszeit gebundene Ausruf ist der von Butter, Eiern und Zwergen, plattdeutsch Dwarg (Quark), einer sehr kleinen und billigen Gattung von Käse, der auch Botterdwarg genannt wird. Ebenso hört man den Ruf des Fuhrmanns, der in einem Einspänner Sand umherfährt und mit heiserer Stimme sein: Kä-ke, witt Sand! schreit, zu ganz unbestimmten Tageszeiten das ganze Jahr.

Am Morgen erscheint der Milchkarrenführer, der einen kleinen zweirädrigen Wagen mit einem Pferde bespannt und mit Blechgefäßen besetzt fährt. Vor den Häusern seiner Kunden ruft er nicht Milch, sondern das schallendere Schmand.

Fast gleichzeitig, mitunter noch früher, in der Regel aber nur am Sonnabend- und Sonntagmorgen, gehen Kinder umher und rufen mit scharfem, schrillem Tone: Danne, greene Danne, Danne! (Tanne!). Es herrscht nämlich in Königsberg und der ganzen Umgegend die Sitte, zum Sonntag oder auch bei festlichen Gelegenheiten die Aufgänge zu den Häusern, die Treppen, die Winkel der Wände des Flures, selbst die Stuben mit Grün und Blumen auszulegen, was man ausfliehen nennt. Da nun das Nadelholz mit seinem Grün hier dem Menschen am treuesten bleibt, so ist es natürlich, daß er die Tanne besonders zu diesem Schmuck heranzieht.

Bald darauf hält die Frau des Topfflickers ihren Umgang und ruft mit langen, schönen Tönen: Töppke binde, Töppe! Hierauf kommt der wandernde Scherenschleifer, der aber mehr in den einzelnen Häusern anfragt, ob man nichts zu schleifen habe, Scheren, Messer usw. An diesen schließt sich der Italiener mit seinen Gipswaren an, gibt sich aber mit seinem: Figure kauf! hier lange nicht die Mühe, wie ich wohl in anderen Städten beobachtet habe.

Zwischen zehn und elf, wenn es in den Küchen lebendiger wird, schleicht an einem Stabe vor den kleinen Häusern in den älteren Stadtteilen ein altes Mütterchen mit einem Körbchen umher und ruft mit zitternder Stimme: Schwefellicht, Schwefellicht!, um mit Schwefelfaden in dem angefunkten Zunder Licht zu machen. Sie wird wohl die letzte ihres Gewerbes sein; denn auch in den kleinsten Haushalten kommen schon die Streichhölzer in Gang und verdrängen mit ihrer treffenden Blitzgeschwindigkeit die alten Zunderkasten, Stahl und Feuerstein.

Den Beschluß macht der Nachtwächter, wenn er um 10 Uhr seine Pfeife zum erstenmal ertönen läßt und dazu sehr langsam ruft: Die Glock' hat zehn geschlagen, zehn ist die Glock'.

‚Zittrone — Appelzine — Reddis — Peterzilie...'

So wie Haff und Pregel vom Eise frei sind, bringen die ersten Schiffe große Ladungen von Zitronen und Apfelsinen. Mädchen und Frauen, den Kopf mit einem schwarzen Tuch umwunden, in langen Röcken und Schürzen, ziehen dann scharenweise mit schmalen wie eine acht gebogenen Handkörben durch die Stadt und rufen: Na, Zittrone, wollfeil, Zittrone! Appelzine goode köp, Appelzine! — Demnächst folgen die Radieschen, die als: Reddis, fresche Reddis! verkündet werden. Gleichzeitig ziehen kleine Jungen mit Kalmus umher, der bei uns vor den



Toren wild wächst und der auch, in Stücke zerschnitten, zu dem vorhin beschriebenen Ausfliehen gebraucht wird. Diese Jungen haben einen eigenen Gesang in folgenden Worten: I — o, I, Kalmus, drei Bund für einen Pfennig! So macht denn das Sommerhalbjahr mit Erdbeeren, Heidelbeeren, Kirschen, Birnen, Pflaumen und Äpfeln seine Runde. Ein wunderschöner Ruf ist zur Herbstzeit folgender: Droßele, Droßele!

Die Gemüsehändlerinnen rufen eine Menge Sachen aus, die sie haben und nicht haben. Blumenkohl, Spargel, Salat, Erbsen, Bohnen u. a. m. Nur der Schluß des Gesanges ist immer der nämliche, kommt aber in zwei Arten vor. Eine Partei nämlich schließt: Peterkoli, eine andere: Peterzilie: Beides soll Petersilie heißen.

‚Fresche goode Karpe...!'

Nicht weniger lebhaft äußert sich die wandernde Fischfrau. Dörsche, Dörsche, fresche Dörsche! ist ein Schrei, der fast das ganze Jahr hindurch in unseren Ohren gellt. Dorsch ist ein



kleiner Seefisch, der von den samländischen Strandbewohnern zu Tausenden gefangen, auf Bänken am Ufer sogleich ausgeweidet und auf Wagen zur Stadt gebracht wird. Nächst dem werden sehr viel Flundern frisch und geräuchert verkauft, dann auch Lachs und Aal. Der Lachs wird als Fett Streem-Laß, Fruus! (Fette Streifen Lachs, Frauen!) ausgerufen. Die Fischfrauen haben als eigentümlichen Zusatz die beiden Wörter frisch und wohlfeil, z. B. Na Karpe, Karpe, fresche goode Karpe, wollfeel!

Die Krebse werden als: Fleetkräft ausgerufen. Den Jahres- und Tagesbeschluß unter den Fischen machen die Neunaugen, die vom Dezember bis Ende Februar abends von sieben bis zehn Uhr angeboten zu werden pflegen.

Zwischen Weihnachten und Neujahr werden Glücksspiele verkauft. Aus gebranntem Ton, mit grellen Farben bemalt, wird eine männliche und weibliche Figur, ein Wickelkind, ein Totenkopf, eine Leiter, ein Schlüssel, ein Ring, ein Brot und eine Münze, oder für diese auch ein rundliches mit einem Kreuz bezeichnetes und schlechthin Glück geheißenes Stück hergestellt. Diese Sachen werden bedeckt, und nun muß man am Silvester drei derselben wählen, die dann ihre Auslegung erhalten, was man Glückgreifen nennt.

‚Wem därscht?'

Auf dem Jahrmarkt gehen kleine Mädchen umher, mit einer irdenen Flasche in der einen und einem Topf in der anderen Hand und schenken eins dünnes Bier, Tafelbier genannt, mit dem Singsang: Na, Lüd', Drinke, wem därscht, Drinke, Drinke!

Während der Winterzeit sitzen in den lebhafteren Stadtgegenden Frauen an den Straßenecken oder gehen mit Mulden umher, worin sie warme Leberwurst verkaufen. Besonders gangbar ist dieser Artikel auf der Stelle, wo die Krümmung des Steindammes anfängt und nach dem Altstädtischen Kirchenplatz (später Kaiser-Wilhelm-Platz) hinuntergeht. Selten wird man hier vorbeikommen, ohne den barschen Anruf zu hören: Na, recht heete, fette Worscht, recht heete! (recht heiße!).

*

Man sage nicht, daß solche Äußerungen des Lebens zu unbedeutend, zu gleichgültig wären. Mir scheint es nicht so. Wie der Glockenschlag, wie der Donner des Himmels treffen sie unser Ohr, schlüpfen in unser Gemüt und beeinflussen unsere Stimmung. Wenn Königsberger in der Fremde leben müssen, wie warm werden sie, wenn sie auf dies Kapitel zu reden kommen, wie bemühen sie sich, recht getreu das ‚Peterzilie' der Gemüsefrauen nachzuahmen! Ich sehe daher in solcher Lebendigkeit des Straßengetriebes ein wohltätiges Aufstörungsmittel, das uns oft unangenehm in die Quere kommen kann, uns aber auch oft so herausreißt, uns an die Natur, an den Verkehr der Menschen untereinander erinnert, uns oft Unterhaltung gewährt und uns mit einer volkstümlichen Melodie umspielt."

Groß-Brittanien bestand schon im 17. Jahrhundert

Sowohl in Ihrer o. a. Leserfrage „Wer kennt diese Stätten in Ostpreußen?" in Folge 34 als auch in dem Schlußabsatz zu den beiden Leserzuschriften in Folge 39 zu „Groß-Brittanien" in Ostpreußen wird offensichtlich davon ausgegangen, daß dieser Name erst im vorigen Jahrhundert für den zwischen Tilsit und Heinrichswalde an der späteren Bahnstrecke Tilsit—Königsberg gelegenen Ort gewählt worden ist.

Mir ist zwar nicht bekannt, woher und seit wann der Ort diesen Namen hat, aus der Familiengeschichte meiner mütterlichen Vorfahren weiß ich jedoch, daß er den Namen „Brittanien" bereits um das Jahr 1650 trug. Einer meiner mütterlichen Vorfahren war Christoph Melchior, Sohn eines Weinbergsbesitzers in Werder a. d. Havel, der in die Dienste des Großen Kurfürsten trat und als Churbrandenburgischer Geheimer Kanzlist etwa seit 1640 zugleich als Herzoglich Preußischer Zoll- und Münzverweser zu Königsberg Pr. wirkte. Im Jahre 1654 urkundet und bekennt der Große Kurfürst: daß er seinem lieben getreuen Zoll- und Münzverweser Christoph Melchior 1652 30 Hufen Land im Amte Tilsit geschenkt habe wegen seiner ihm viele Jahre geleisteten treuen Dienste. Da dem Melchior dieses Land aber bisher nicht hat tradiret werden können, so ist von ihm nachstehendes Terrain käuflich erworben worden: vom Hauptmann von Schlieben 11 Hufen 2 Morgen, die Skirbst genannt; von der Berahmung des Jägermeisters Ehrentreich von Halle 8 Huben; von Tilsiter Bürgern 10 Hufen 11 Morgen, Kl.-Brittanien genannt; von kurfürstlichen Ländereien 10 Hufen 22 Morgen, Kreiwelischken genannt, in Summa 40 Hufen 5 Morgen." — Da Melchior das Recht auf die verschriebenen 30 Hufen wieder an den Großen Kurfürsten abtritt und ihm noch 5000 Rthl. bar auszahlt, verspricht und gewährt ihm dieser die o. a. 40 Hufen 5 Morgen zu köllmischen Rechten frei von allen Zinsen, Diensten und Auflagen zu besitzen und ewiglich zu genießen. Außerdem erhält Melchior das Privileg der großen und kleinen Gerichte sowie für sich und seine Erben freie Verfügung zum Verkauf der Ländereien.

Melchior ist im Jahre 1660 gestorben und hinterließ drei Söhne, Johann, Christoph und Karl. Johann übernahm Skirbst, Christoph, der herzoglicher Bernsteininspektor wurde, erhielt den Anteil der Begüterung, der Brittanien hieß, und Karl wurde auf Reichau im Amte Liebstadt ansässig. Alle drei Brüder erhielten unter dem Namen ihrer Güter den erblichen Adel, Christoph am 10. 6. 1698 als Melchior von Brittanien, Karl am 10. 6. 1698 als Melchior von Reichau und Johann am 18. 1. 1701 als Melchior von Skirbs.

Der Stamm des ältesten Bruders Christoph Melchior von Brittanien erlosch schon mit dessen Sohn Christoph Ernst Melchior von Brittanien, der 1716 sein Gut verlassen haben soll und 1743 für tot erklärt wurde. 1732 besteht Brittanien aus einem Grundstück von $5^1/_2$ Hufen oletzkoisch, das der Jungfrau Eleonore Melchior gehört, und einem zweiten Grundstück von 5 Hufen, das die Moritzschen Erben besitzen. 1784 war Groß-Brittanien ein unter vier Mennoniten geteilter Besitz mit vier Feuerstellen, Klein-Brittanien mit einer Feuerstelle.

Auch der Stamm des zweiten Bruders Karl Melchior von Reichau auf Reichau, Taulacken und Willenau im Kreise Mohrungen erlosch bereits mit dem Tode seines Sohnes Karl in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts im Mannesstamme. Seine Schwester Maria Louisa heiratete in zweiter Ehe etwa 1738 Elias Ernst Graf Finck von Finkenstein. Durch die Ehe ihrer Tochter gelangten die Güter in den Besitz des russischen Generalsmajors Ludwig Karl Graf von Sayn-Wittgenstein.

Der Stamm des dritten Bruders Christoph Melchior von Skirbs hielt sich noch bis Ende des 18. Jahrhunderts auf Skirbst und erlosch mit dem Tode der beiden Kgl. preußischen Sekondeleutenants Carl Sigismund und August Lebrecht Melchior von Skirbs nach den Freiheitskriegen im Mannesstamme. Ihre Schwester Johanna Friederike heiratete den Pfarrer Friedrich Wilhelm Steinberg in Coadjuthen. Der Name Skirbs lebte durch einen ihrer Söhne auf, meinen mütterlichen Großvater, den ersten Kgl. preußischen und Kaiserlich-deutschen Generalarzt der Marine, Vortragenden Rat und Dezernenten in der Admiralität Berlin, Dr. med. August Steinberg, der am 18. 1. 1872 unter dem Namen „von Steinberg-Skirbs" und mit dem Wappen derer von Skirbs in den erblichen preußischen Adelsstand erhoben wurde.

Literatur über Brittanien:

J. Kopp, Beiträge zur Chronik des ostpreußischen Grundbesitzes I. Teil. Hartung'sche Buchdruckerei, Königsberg Pr. 1913.

Kneschke, Neues allgemeines deutsches Adels-Lexikon, Leipzig 1868.

Frhr. L. v. Ledebur, Adelslexikon der Preußischen Monarchie, Berlin 1856—1862.

Dr. Karl Wilhelm Scheer
3 Hannover-Süd, Wiesenstraße 52 E

*

„Auf Ihre kleine Mitteilung und Anfrage in einer der letzten Heimatzeitung ‚Das Ostpreußenblatt', daß es in Ostpreußen sogar eine Ortschaft Gr. Brittanien gab, teile ich Ihnen folgendes mit: Mein Großvater, Wilhelm Matthias, besaß das Rittergut Adl. Gr. Brittanien. Nach seinem Tode bewirtschaftete es sein Sohn — also mein Onkel — weiter und verkaufte es später an Herrn Artschwager. Als die Bahn Land zum Bau eines Bahnhofes bei Gr. Brittanien brauchte, gab mein Onkel den erwünschten Boden dazu ab und der Bahnstation hieß dann auch Gr. Brittanien. Ein herrliches ertragreiches Landgut war es mit großer Kuhherde — schwarz-weiß — jede Kuh trug eine Glocke um den Hals. Es war ein schlichtes, aber geräumiges Gutshaus mit großem Park und Obstgarten.

Meine Geschwister und ich waren viele Sommerwochen bei unseren lieben Verwandten dort und mit Wehmut gehe ich nun oft in Gedanken über all die vertrauten Wege. Wir sind alle fünf im geliebten Königsberg geboren, das unsere Heimat blieb bis zur schrecklichen Flucht März 1945. Ich habe nicht geheiratet und bin nun 83 Jahre alt. Würde aber sofort wieder zurück."

Else Matthias
777 Überlingen, Goldbacher Str. 12

Mehrere „Jerusalem" in Ostpreußen

Zu der in Folge 39 „Das Ostpreußenblatt" angeschnittenen Frage nach der Herkunft des eigenartigen Namen Jerusalem sei ergänzend noch folgendes bemerkt:

Es gab nicht nur das eine bei Königsberg gelegene Flurstück Jerusalem. Vor über hundert Jahren bereits erwähnte Johannes Voigt im Band IV seiner Geschichte Preußens, daß der Name Jerusalem in Urkunden, besonders in Verschreibungen, bei Königsberg, Elbing, Marienburg, Graudenz, Riesenburg und anderen Orten vorkomme und auch bei der Bevölkerung Ost- und Westpreußens noch lebendig sei. C. Beckherrn stieß außerdem noch auf den Flurnamen Jerusalem bei den Städten Danzig, Allenstein, Gilgenburg, Rastenburg und bei dem Dorf Thierenberg, Kr. Fischhausen, und Professor Schnippel kannte noch die bei Heilsberg und Lyck. Danach kann man vermuten, daß es bei jeder Ordensburg bzw. Ordensstadt ein Jerusalem gab.

Der Platz Jerusalem bei Königsberg lag dicht am Pregelufer bei dem Gut Jerusalem. Es war eine annähernd halbkreisförmige Schanze, die von einem tiefen Graben umgeben war. Von der Entstehung dieser Befestigungsanlage weiß E. Hollack folgendes zu erzählen: Im Krieg des Deutschen Ordens gegen den Preußischen Bund (1454—1466) hatten sich die Städte Altstadt und Löbenicht-Königsberg vom Bund losgesagt und zum Orden geschlagen, während der Kneiphof starrsinnig beim Bund ausharrte. Der Komtur von Elbing, Reuss von Plauen, ließ darauf zum Zwecke der Abschnürung der Kneiphöfer die Schanzen Jerusalem und Veilchenberg aufwerfen.

Im Ostpreußischen Folianten 927 fand ich eine Verschreibung vom Jahre 1585, in der dem Hospital im Löbenicht zwei Hufen Wiese bei „Hierusalem" verliehen wurden. Die Wiesenstücke waren aber so verwachsen und verwildert, daß sie erst „geräumt" werden mußten.

Im Garten des Gutes Wolka, Kreis Rastenburg, lag ebenfalls eine Schanze namens Jerusalem. Sie zeigte sich, wenigstens im vorigen Jahrhundert, dem Auge als eine kreisförmig angelegte Terrasse, die von Bruchgelände umgeben war.

Südlich von Gilgenburg, an dem den Kleinen und Großen Damerausee verbindenden Graben, ganz in der Nähe des Judenfriedhofs, lag ein kleiner Hügel, der den Namen Jerusalem trug.

Bei Mossyken im Kirchspiel St. Lorenz im Samland lag auch ein Jerusalem, und dieses seltsam geformte Flurstück wurde von O. Schlichte als Rest eines preußischen Burgwalles angesprochen. Ein Hügel bei Lyck trug auch den Namen Jerusalem. Bei Riesenburg gab es ebenfalls ein Jerusalem, das als „Labyrinth" bezeichnet wird — und es soll dort zeitweise „mächtig rumort haben".

Der eigenartige Name Jerusalem für Flurstücke und Schanzen hat schon seit Generationen das Nachdenken unserer Heimatforscher angeregt. Vor rund 150 Jahren äußerte der Schriftsteller und Geschichtsschreiber August von Kotzebue die recht eigenartige Ansicht beim 3. Kreuzzug seines Gelübdes, diese Stätten wieder zu erobern, „durch ein in den Sand gezeichnetes Jerusalem spottete".

Glaubhafter klingt schon das, was der Chronist Hartknoch 1684 sagte: „Da die Ordensritter das Heilige Grab wiederzuerobern nicht imstande waren, wollten sie ihr Gelübde wenigstens dem Wortlaut nach erfüllen und hatten in der Nähe einiger Ordensschlösser je eine Schanze, die Jerusalem hieß. An einem bestimmten Tage besetzten die Knechte den inneren Raum derselben. Die Ordensritter schlugen sie hinaus, und Jerusalem war eingenommen". Der ostpreußische Heimatforscher Dr. Bujack machte sich Hartknochs Ansicht zu eigen und sagte, der Orden hätte Wallburgen der Prußen „zur Einübung von Belagerungsattaquen" benutzt und sich dabei symbolisch die Erstürmung Jerusalems vorgestellt.

Kurz erwähnt sei nur noch, daß es bei Danzig, Allenstein und Wormditt sogenannte Jerusalemkapellen gab. Die zu Danzig neben dem Olivaer Tor gelegen, trug den Namen Jerusalem und stand an der Stelle, wo den Verbrechern bei ihrem Weg zum Galgen der letzte Labetrunk gereicht wurde. Vielleicht stand sie ebenso wie die schon im 16. Jahrhundert erwähnten Kapellen zu Allenstein und Wormditt an der Stelle, wo sich die ordenszeitliche Jerusalem-Anlage befand.

E. Hartmann
6 Frankfurt (Main), Clementineweg 14

KULTURNOTIZ

„Unser Pommern", die reich mit Bildern ausgestattete kulturelle Vierteljahrschrift der Pommerschen Landsmannschaft, bringt im 3. Heft dieses Jahrganges in ihrem historischen Teil Aufsätze über die Vorgeschichte des Landes und Abhandlungen über Kolberg. Die Stammtafeln der Herzöge von Pommern und ihrer Gemahlinnen können manchem Historiker nützlich sein. Erinnerungen an die Aufenthalte Gerhart Hauptmanns in Hiddensee, Bodelschwinghs Beziehungen zu Pommern und Werkberichte über den Bildhauer Bernhard Heiliger und den Schriftsteller Uwe Johnson seien aus der Vielfalt der Beiträge hervorgehoben. Der Hansestadt Lübeck, Patenstadt von Kolberg und Stettin, sind zwei Aufsätze gewidmet. — Die umsichtige Leistung der Zeitschrift besorgt Helga Wetzel. — Das Einzelheft kann zum Preise von 2,75 DM von der Pommerschen Landsmannschaft, Kulturabteilung, 2 Hamburg 13, Johnsallee 18, bezogen werden. Jahresbezugspreis: 10 DM.

Es schmeckt wie zu Hause:

Keine Angst vor Fettgebackenem!

Wenn man es richtig macht, braucht man zu Fettgebackenem weniger Fett als zu Bratkartoffeln oder Kotelett auf der Pfanne gebraten. Entweder nimmt man zu diesem Unterfangen eine der praktischen Schnellbratpfannen mit Deckel oder einen tiefen Topf. Er muß soviel Fett aufnehmen können, daß das Bratgut darin schwimmen kann. Als Bratfett eignen sich Schmalz, Öl oder die wasserfreien Plattenfette, die aus Kokos- oder Erdnußöl bestehen. Nur mischen sollte man diese Fette nicht, sie schäumen dann leicht über den Topfrand hinaus. Erhitzen bis 170/190 Grad, dampfendes Fett ist im allgemeinen schon zu heiß. Zur Temperaturprobe hält man einen Holzstab (Löffelstiel) senkrecht in das Fett. Wenn sich kleine Bläschen darum herum kräuseln, ist die richtige Hitze erreicht.

Die richtige aber! Ist sie zu stark, bräunt der Kuchen zu schnell und bleibt innen roh. Ist sie zu kühl, zieht das Fett hinein, also das, was wir nicht wollen.

Nach dem Backen muß das Fett gereinigt werden, damit es wieder verwendet werden kann. Es muß etwas abkühlen und wird in eine Schüssel mit heißem Wasser gegossen. Wenn es dabei „braust und zischt", wird es schön ausgewaschen und die braunen Bratreste (Mehl, Reibbrot) setzen sich ab. Wenn das Fett kalt und erstarrt ist, schneidet man es ab, kratzt die Unterseite sauber und verwahrt die Fettstücke zum weiteren Gebrauch.

In Italien, wo das Fettgebackene ja an der Tagesordnung ist, backt die Hausfrau immer im gleichen Topf, im gleichen Öl, das stets darin stehen bleibt, lustig hintereinander Fleisch, Fisch, Gemüse, Kuchen, eins stört nicht das andere. Im Gegenteil scheint das Backfett für dieses „fritto misto" ein ganz besonders gutes Aroma anzunehmen.

Allerdings warnen die Ernährungswissenschaftler davor, Fett zu oft und zu heiß zu verwenden. Aber mehr als drei bis viermal wird unsere deutsche Küche kaum das gleiche Fett gebrauchen. Als Kuchenteig nimmt man Hefe-, Rühr- oder Brandteig. Ehe man die Stücke backt, gut das anhaftende Mehl abstäuben oder die Panade fest andrücken. Jeden Hefeteig kann man statt dessen natürlich auch mit Backpulver anteigen, auf 500 Gramm Mehl 1 Backpulver.

Purzel: Teig machen aus 40 Gramm Butter, 60 Gramm Zucker, 3 Eiern, 260 Gramm Mehl, Vanille, 1/2 Backpulver, 2 Eßlöffel Rum. Teig gut schlagen, Eßlöffel in das heiße Fett tauchen, von dem Teig abstechen, in den Fettopf halten bis der Teig vom Löffel gleitet, hellbraun backen.

Raderkuchen: 25 Gramm Butter, 70 Gramm Zucker, 2 Eigelb, 250 Gramm Mehl, Vanille, 6 Eßlöffel Weißwein, Salz, 25 Gramm geriebene Mandeln, 1/4 Backpulver. Um diese etwas ungewöhnliche Ausmesserei zu machen, füllt man einen Teelöffel mit Backpulver und schneidet der Länge nach das Pulver durch, man hat dann sehr leicht gleichmäßige Viertel, denn ein Päckchen enthält 2 normale Teelöffel Backpulver. Teig kneten, ruhen lassen, ausrollen, Streifen schneiden, in der Mitte einen Längsschnitt machen, die Hälfte durchziehen, Mehl abstauben, backen. Mit Puderzucker bestreuen.

Mutzenmandeln: 30 Gramm Butter, 70 Gramm Zucker, 2 Eier, 250 Gramm Mehl, 2 Eßlöffel Rum, 1/2 Backpulver, Vanillezucker, eine Messerspitze Zimt. 1/2 cm dick ausrollen, mit einer Mutzenmandelform ausstechen, 10 Minuten backen, mit Zucker bestäuben.

Quarkkeilchen: 200 Gramm trockener Quark, 1/2 Backpulver, Zitronenschale, etwas Fett, 1 1/2 Eier, 250 Gramm Mehl. Bällchen formen, 5 Minuten schwimmend backen.

Berliner Pfannkuchen: 500 Gramm Mehl, 30 Gramm Hefe, 1 Ei, 1 Eigelb, 1 Zitronenschale, 1/8 Liter Milch, 60 Gramm Zucker, 80 Gramm Fett, 1 bis 2 Eßlöffel Rum. Hefeteig bereiten, wenn er gut gegangen ist, fingerdick ausrollen oder ausziehen, mit einem Glas eine Teighälfte andeuten, Marmelade auflegen, eine andere Hälfte überklappen, fest andrücken (eventuell Ränder mit Eiweiß bestreichen), nochmals gehen lassen, backen. Pfannkuchen lassen sich besonders gut in der Deckelpfanne backen, sie bekommen darin so schön den begehrten weißen Rand, den sonst nur der Bäcker fertig bekommt.

Hefeküchlein: 500 Gramm Mehl, 15 Gramm Hefe, 1/4 Liter Milch, 1 Eßlöffel Zucker, 1 Eigelb, 1 Ei, 50 Gramm Butter. Hefeteig machen, gehen lassen, Stücke abpflücken, backen. Man kann sie auch mit Marmelade oder nach Art der Piroggen mit Quark füllen, der natürlich gut und süß abgeschmeckt werden muß. Die Teige für Fettgebackenes enthalten wenig Zucker, weil der zu einer zu schnellen Bräunung beitragen würde. Daher werden sie nach dem Backen mit Puderzucker bestäubt oder darin gewälzt.

Quarkspitzen: 125 Gramm Quark, 50 Gramm Zucker, 1 Ei, 4—6 Löffel Milch, Salz, 200 Gramm Mehl, 1 1/2 Backpulver oder Hefe. Teig schlagen, mit Teelöffel Stücke abstechen, backen, mit Zukker und Zimt bestreuen.

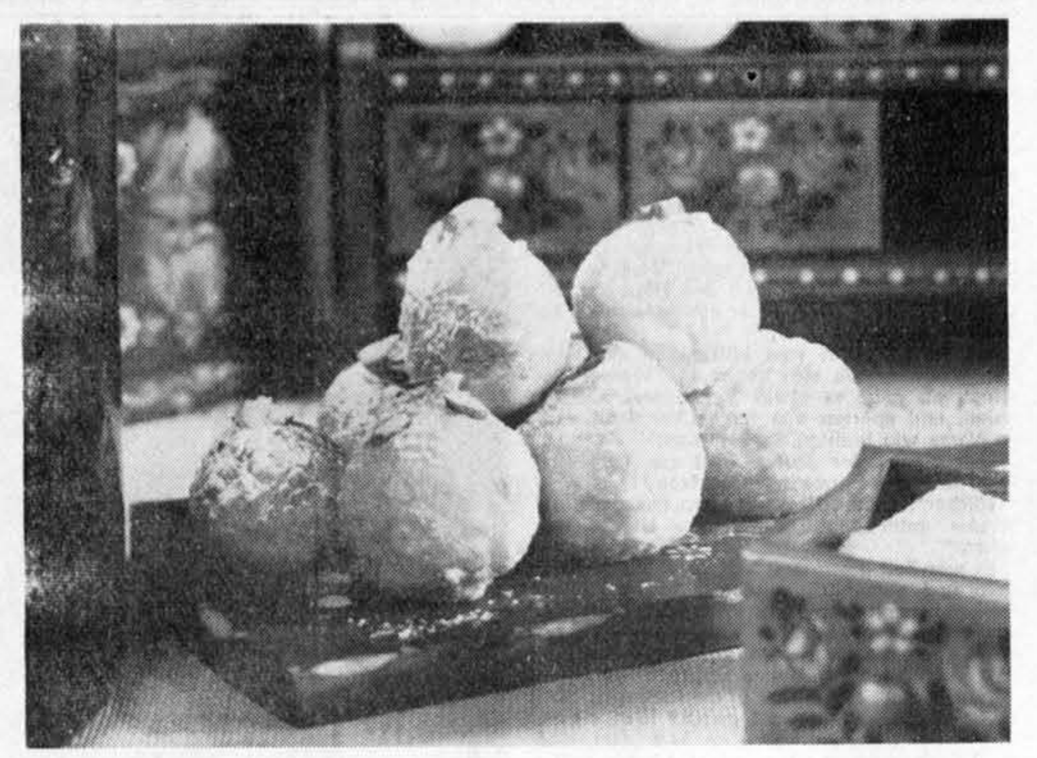
Käseküchlein oder Schnittlauchküchlein als Beilage zu Gemüse: 1/8 Liter Wasser, 1/2 Teelöffel Salz, 65 Gramm Butter, aufkochen, 125 Gramm Mehl auf einmal zuschütten, rühren, bis sich der Teig vom Topf loslöst, sofort ein Ei unterrühren. Nach dem Abkühlen zwei weitere Eier und 50 Gramm in Würfel geschnittenen Schmelzkäse oder zwei Eßlöffel geschnittenen Schnittlauch einarbeiten. Mit zwei Teelöffeln Kugeln formen, in das heiße Fett gleiten lassen und goldbraun backen.

Spritzkuchen: 1/4 Liter Wasser, 60 Gramm Butter, 1 Prise Salz, 125 Gramm Mehl, Brandteig kochen, wie bei den Käseküchlein beschrieben. Einarbeiten 1 Ei, nach Abkühlen 3 Eier, 25 Gramm Zucker, 1 Vanillezucker und 1 Teelöffel Backpulver. Der Teig muß schön blank aussehen. Man schneidet sich ein Stück Pergamentpapier etwa in der Größe des Kochtopfes, taucht es in das heiße Fett und spritzt mit der Kuchenspritze oder dem Spritzbeutel drei bis fünf Kränze auf das Papier, mit dessen Hilfe man sie in das Fett gleiten läßt. Zum Abtropfen auf ein Sieb legen, mit einer Seite in Zuckerguß tauchen. Frisch schmecken sie am besten. Zum Guß nimmt man 200 Gramm Puderzucker, 3 bis 4 Eßlöffel heißes Wasser, Zitrone oder Rum.

Für **ausgebackenes Gemüse** rührt man einen Teig aus 125 Gramm Mehl, 6 bis 8 Eßlöffel Weißwein oder Bier, Salz, 2 Eßlöffel Öl und nach dem Abkühlen 2 Eischnee. Als Gemüse eignen sich vorgekochte Blumenkohlröschen, Karotten, Schwarzwurzeln, Sellerie. Man taucht sie mit Hilfe einer langen Gabel in den Teig und läßt sie in das Fettbad gleiten, in dem sie nacheinander bei nicht zu scharfer Hitze gebacken werden. Von Fisch eignet sich Filet am besten, von Fleisch Scheiben von gekochter Zunge oder anderes saftiges gekochtes Fleisch, aber auch rohe Filetstückchen (Filet Bourguignonne, das köstliche, das als Fleischfondue bei Tisch gemacht werden kann) oder auch zarte Stücke Hühnchen, wie wir es als Wiener Backhändl kennen. Es ist gar nicht nötig, sehr aufwendige Gerichte damit zu machen, schon durch ihre knusprige, nicht alltägliche Art wird daraus ein Festessen. Als Garnitur kann man zum Schluß noch einige Stengel Petersilie mit backen.

Sie kennen sicher noch eine Menge bester fettgebackener Kuchen, liebe Leserinnen, hier sollte nur eine Anregung für Sie sein, uns noch viele Ihrer Familienrezepte zu schreiben.

Margarete Haslinger



Ausgebackene Zwetschenknödel

1/4 l Milch, Salz, 40 g Erdnußfett, 150 g Mehl, 2 Eier, 375 g Zwetschen, 18 Stücke Würfelzucker, geriebene Nüsse und Puderzucker zum Bestreuen. Milch, Salz und Erdnußfett zum Kochen bringen und das gesiebte Mehl auf einmal hineinschütten. So lange rühren, bis sich der Teig vom Boden löst (ca. 5 Minuten). Den Topf vom Herd nehmen und nach und nach die Eier unterrühren. Den Brandteig abkühlen lassen, eine dicke Rolle formen und in 18 Scheiben schneiden.

Die Zwetschen waschen, entsteinen und mit einem Stückchen Würfelzucker füllen. Auf jede Teigscheibe eine Pflaume legen und Klöße formen. In heißem Erdnußfett (mindestens 1 kg in einem hohen Topf auf 170 bis 180 Grad erhitzen) in etwa 5 Minuten goldbraun ausbacken. Mit geriebenen Nüssen und Puderzucker überstreut möglichst heiß zu Tisch geben.

Foto: Margarine-Union

Wildenten — schmackhaft zubereitet

Im Herbst wurden in unserer Heimat viele Wildenten geschossen, die manchmal wie Bienenschwärme sich auf die kleinen Teiche, Wiesen und die abgeernteten Felder niederließen. Die Wildente gilt als besonderes schmackhaftes Wildgeflügel, nur muß man darauf achten, daß man junge Tiere bekommt, denn ältere Wildenten eignen sich nicht besonders gut zum Braten.

Krickenten mit Oliven: Die gehäuteten Enten mit Speckscheiben umwickeln, braten und tranchieren. Von der Soße das Fett abnehmen, mit Gewürzen aufkochen, etwas andicken, durch ein Sieb geben und entsteinte Oliven dazu tun. In der Soße kurz ziehen lassen, einen Schuß Madeira beigeben. Einen Teil der Soße kochend heiß über das Fleisch gießen.

Brustfleisch in Ragout: Die Enten in Fleischbrühe mit Lorbeerblatt, Salz, Zwiebeln, in Würfel geschnittenem Schinken, Wurzelwerk und etwas Butter gardämpfen. Nach dem Erkalten das Feisch ablösen. Das Brustfleisch beiseite legen. Alle übrigen Zutaten fein wiegen, mit Butter, Madeira und etwas Bratensatz ein Pürree herstellen. Eine dickliche Soße aus der restlichen Brühe, etwas Mehl, Madeira (oder Rotwein) und Zitronensaft herstellen. Die Soße über die Bruststücke gießen und in der Pfanne heiß werden lassen (nicht kochen!). Das Fleisch kranzförmig um das Pürree auf einer Platte anrichten. Mit hartgekochten Eiern und Preiselbeeren auf den Tisch bringen.

Wildente in Aspik: Hierzu können auch ältere Tiere verwendet werden. Die Enten häuten und mit Suppengrün, Zwiebeln, Lorbeerblatt, Pfeffer, Gewürz und einem Schuß Weißwein weichkochen. Einen Kalbsfuß mitkochen. Die Ente tranchieren, die Brühe klären, mit Zitrone und Essig kräftig abschmecken, Gelatine dazugeben nach Vorschrift. Die Formen mit Mixed Pickles, Perlzwiebeln o. ä. auslegen und das Fleisch beifügen. Den Sud darüber geben und gut kaltstellen.

Hans Borutta

*

Frau Gertrude Mehlhorn aus 7888 Rheinfelden, Josefstraße 2, schreibt uns:

Mit vier Söhnen, vier Schwiegertöchtern und bisher acht Enkelkindern erlebe ich viel — aber zumeist Frohes und Heiteres. Ist da in Canada bei meinem Ältesten das fünfte Kind geboren. Brigitte, 9 Jahre alt, darf es schon ausfahren. Elisabeth, 7 Jahre alt, findet das ungerecht. Plötzlich kommt ihr ein Gedanke: „Du hättest doch gleich jedem ein Baby mitbringen können, dann brauchten wir uns nicht zu streiten, wer es ausfahren darf und wer damit spielt!" ruft sie ihrer Mutter zu.

Unsere Leser schreiben ..

Vom Pillkaller und anderen Wässerchen

Herr **Fritz Schaumann, Bremen, Hemmstr. 182/84,** schreibt:

In Ihrem mit großer Sachkenntnis abgefaßten Beitrag in Folge 11 ermuntern Sie uns Männer, in unseren feuchten Erinnerungen zu kramen. Sie haben jedoch alles Erwähnenswerte ausführlich beschrieben, so daß über den Stoff als solcher vollkommene Klarheit herrscht. Doch vermißte ich Angaben über den Koks. Nach dem Ersten Weltkrieg kam der Koks in der Gumbinner Gegend sehr in Mode. Ein Schnapsglas, in dem sich ein Stückchen Zucker befand, wurde mit purem Rum gefüllt. Dieser Koks, in genügender Anzahl genossen, gab seinem Namensvetter an Wärme-Energie nichts nach. Er kam hauptsächlich im Winter zu Ehren. Nachdem ich die Feststellung machte, daß in einigen Gaststätten zur Herstellung des Kokses ein minderwertiger, sogenannter Koksrum verwendet wurde — der Geschmack des Zuckers täuscht über die Qualität des Rums — bestellte ich mir den Rum pur und tat erst danach den Zucker hinzu. Ich blieb seitdem vom Kopfschmerzen am anderen Tage verschont.

Der Bärenfang oder Mischkinnes wurde bei uns nach folgendem Rezept hergestellt: Ein Pfund Bienenhonig werden mit drei bis vier Eßlöffeln Wasser und ein Viertel Liter 96%igen Weinsprit gut verrührt. Die genannte Wassermenge ist nötig, da der Weinsprit den Honig nicht zu lösen vermag. Von diesem Getränk sagte mein Nachbar Fritz Pest wehmütig: „Dat Tieg mißt op alle Wiedebeem wachse!"

Oberstudienrat a. D. Johannes Engelhardt, jetzt Hannover-Kirchrode, Tiergartenstraße 121:

Die „feuchten Erinnerungen" sind meinem Gedächtnis durchaus nicht entschwunden. Da ich noch heute, als 78jähriger, eine besondere Vorliebe für unsere heimischen Getränke habe — ich muß das ganz leise bekennen! — wird in mir die Erinnerung an ein Getränk wach, das wir Studenten in Königsberg im Café Bauer oder im Imperial vor 1914 gern tranken — wenn der Geldbeutel es zuließ. Es war der **Landrat,** ein Grog mit verschiedenen Zutaten. Das Getränk kostete eine Mark, für damalige Zeiten also allerhand Geld. Ich habe das Rezept für die Zubereitung dieses recht süffigen Getränks nie in Erfahrung bringen können. Kann jemand aus dem Leserkreis uns etwas darüber sagen?

Die Erinnerung an den Rußer Wasserpunsch brachte uns einen sehnsuchtsvollen Brief von **Frau Else Wegner, geb. Würfel,** jetzt 2224 Burg, Bucholzstr. 12. Vielleicht kann einer unserer Leser ihre Fragen beantworten. Das Buch von Sanitätsrat Dr. Kittel gibt es schon lange nicht mehr, leider.

Wie schön der Artikel über Rußer Wasserpunsch! Meine Mutter ist Rußerin, eine geborene Dabel. Die Tante hatte eine Bäckerei. Mein Vater war dort Strommeister, später wurde er nach Gr. Bubinnen, Kreis Insterburg, versetzt. Wie gut kannte er die Windenburger Ecke. Meine Mutter hat viel von Dr. Kittel erzählt. Leben Tennings noch? Das sind Freundinnen von Mutter. Sollten Bücher über Ruß zu haben sein, bitte, geben Sie mir einen Hinweis. Ich freue mich, das alles zu lesen.

Nach „Art des Hauses"

Wohl keine Hausfrau, selbst in ländlichen Bezirken, denkt noch ernstlich daran, Leinen zu spinnen, Seife zu sieden oder die Schuhe vom Mannsvolk zu besohlen. Aber das Bild der supermodernen Hausfrau, die möglichst alles fertig kauft, deren wichtigstes Gerät der Dosenöffner ist und die am liebsten von Papiertellern ißt, weil es dann keinen Abwasch gibt, erregt in uns Unbehagen. Natürlich wünschen wir uns in unserem Haushalt Staubsauger, Kühlschrank und die diversen elektrischen Geräte. Wir sind dankbar dafür, daß die modernen selbsttätigen Waschmittel das Waschbrett überflüssig machten; und nur mit Schaudern denken wir an die dampfenden Waschküchen unserer Mütter zurück. Aber andererseits — was wäre jede festliche Vorfreude ohne die vielversprechenden Wohlgerüche aus der Küche, die den Kindern schon im voraus das Wasser im Munde zusammenlaufen lassen?

Wir haben es heute gut. Die Industrie liefert uns ein Riesenangebot an halbfertigen und fertig vorbereiteten Nahrungsmitteln, denen wir mit einigem Geschick unsere persönliche Note und den Stempel des Hausgemachten aufdrücken können. Wir kaufen fertigen Quark, fertige Salate, fertige Dosengerichte, Tiefkühlkost, die man nur aufzutauen braucht, und sind sehr glücklich darüber, daß uns die Heinzelmännchen der Technik die lästigen Vorarbeiten abgenommen haben. Aber den letzten Pfiff, das Tüpfelchen aufs I, sollten wir bestimmen.

Der gekaufte Fleischsalat etwa wird nicht mit dem Pappbecher auf den Tisch gestellt: So, nun nimm! Er wird in ein hübsches Glas getan, bunt garniert — und gleich ist aus dem Salat eine auf Augen und Gaumen gleichermaßen wirkende Köstlichkeit geworden.

Genauso ist es mit dem Fertiggericht, dem wir durch einige kleine Zutaten die persönliche Note gebe, sei es, daß wir die Soße mit Sahne runder machen, daß wir ein wenig Piment, ein bißchen Paprika oder Rauchsalz zugeben. Es schmeckt dann eben „nach Art des Hauses".

Und das Kuchenbacken? In amerikanischen Supermärkten gehören auch die fertigen Kuchen- und Tortenmischungen schon zum altgewohnten Ladenbild. Zuhause werden sie mit Fett und Flüssigkeit zu Teig gerührt und in den Backofen geschoben. Der Duft des „Selbstgebackenen" durchzieht die Räume. Bei uns sind solche fertigen Kuchenmischungen allerdings noch selten zu finden.

Vorbereitete Nahrungsmittel und Fertiggerichte, die hausgemacht schmecken — das ist die glücklichste Lösung für die Hausfrau von heute, vor allem, wenn sie noch beruflich tätig ist.

R. G.

In diesem Jahr besonders wichtig:

Was tut man gegen feuchte Wohnungen?

Das regennasse Jahr hat sich auch auf unsere Wohnungen ausgewirkt. In Neubauten, aber auch in anderen Wohnungen macht sich gerade jetzt die Feuchtigkeit unangenehm bemerkbar. Da sie nicht nur gesundheitsschädlich ist, sondern auch die Möbel, Teppiche und Kleider darunter leiden, muß man rechtzeitig etwas dagegen tun.

Am besten wird der Trocknungsprozeß gefördert durch regelmäßiges Heizen, auch über Nacht, was ja insbesondere bei den modernen Öfen mit automatischem Leistungsregler ohne Schwierigkeiten und bei günstiger Ausnutzung der Kohle möglich ist. Dabei muß jedoch der Raum dauernd leicht gelüftet werden. Wiederholtes Abwischen der sich am Fenster niederschlagenden Feuchtigkeit ist ebenfalls erforderlich.

Außerdem rücken wir Schränke, Betten und andere Möbel etwa eine Handbreite von der Wand ab. An trockenen Tagen müssen die Räume möglichst lange gelüftet werden, wobei die Schubladen herausgezogen werden und die Schranktüren offenstehen sollen. Größere Bilder werden auf der Rückseite an den Ecken mit Korkscheiben (aus Flaschenkorken schneiden) benagelt, so daß die Luft hinter den Bildern vorbeistreichen kann.

Die Märchen der Winde

„Es ist etwas in den Dingen, das wir nicht kennen und begreifen. Wenn es dunkel wird, schlüpft es heraus: Dann bekommt der Stein ein Gesicht, die alte Scheune duckt sich wie ein ungeheures Tier, in der verschlossenen Bodenkammer raschelt es, die Wände knarren und wispern, als ob sie menschliche Stimmen hätten, und mancherlei schleicht herum, das man nicht sehen und greifen kann. Wenn die Katze nicht zu Hause ist, springen die Mäuse über Tische und Bänke, und wenn die Menschen das Feld räumen, kommen die Unsichtbaren hervor und tun, als gehöre die Erde ihnen."

So heißt es zu Beginn der Geschichte „Gespensterhochzeit", in der die Kumpane Pladoks und Nausedat auf die Freite gehen. Sie haben einige Schwierigkeiten damit, denn sie sind weder richtige Menschen noch Unsichtbare, und sie haben sich beim Inspektor als Zaunpfähle verdingt. Wie sie Kullerull, die Wächterin im Backofen, und Schlurrchen, das gute Geistchen aus dem Butterfaß, umwerben, bis die Menschen aus der diesseitigen Welt ihnen den Spaß verderben, das ist so hübsch und lebendig erzählt, daß nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene ihre Freude daran haben werden. Aber die Geschichte von der Gespensterhochzeit ist nur eine von sechs seltsamen Geschichten, die der Südwind und der Ostwind, der Westwind und der Nordwind ihrer lieblichen Schwester, der Prinzessin Sommerwind, berichten. König Sturm, der im Schloß der Winde am Himmel lebt, ist nur selten zu Hause in seiner Wohnung. Und seine Tochter, die Prinzessin Sommerwind, darf nur selten auf die Erde hinab. So läßt sich die schöne Prinzessin ein Bündel Geschichten von der Erde mitbringen, von den Brüdern, die viel gesehen und erlebt haben.

Regine Hermenau hat diese Märchen aufgeschrieben. Sie ist in Ostpreußen, in der Gegend von Korschen, geboren und aufgewachsen, und so kommt es, daß alle diese Geschichten so etwas wie heimatlichen Duft und Klang haben. Da ist das Märchen von den weißen Fräulein vom Kurischen Haff und ihren Pflegekindern, die über Land und Meer hinweg ihre Lebensgefährten finden, die Geschichte von den drei kleinen Mädchen und dem Fischer Kalmus, da ist von dem Saal der zwölf Monate die Rede, von der Katze Miali und dem Mäusekönig, von der kleinen Zirkusprinzessin Eselsbein — eine bunte, reiche Märchenwelt, wie wir sie aus unseren Kindertagen kennen und wie wir sie heute unseren Kindern und Enkeln mitgeben möchten. Gefahr und Bewährung, gute und böse Taten und Wesen, Lohn für die Guten, Strafe für die Bösen — in dieser Welt der Phantasie hat alles seinen richtigen Platz.

Und wenn allzu hochgesteckte Wünsche einmal nicht in Erfüllung gehen, dann hilft ein bewährter ostpreußischer Spruch, den der Pladoks dem Nausedat mitgibt: „Dem armen Mann kommt der Wind immer von vorn ..." Und der Nausedat tröstet weise:

„Schad't nuscht, und wenn's schad't, schad't auch nuscht!"

Die bezaubernden Zeichnungen von Ingrid Schneider regen die Phantasie an und geben dem Band einen eigenen Reiz. Alles in allem: ein Märchenbuch zum Vorlesen, zum Erzählen in der Schummerstunde der „Uhlenflucht" — und nicht zuletzt zum Lesen für erwachsene Menschen, die sich einen Sinn bewahrt haben für Lebensweisheit und Gedankentiefe, wie sie in allen echten Märchen enthalten sind.

RMW

Regine Hermenau: Die Märchen der Winde. Mit Illustrationen von Ingrid Schneider. Halbleinen mit farbigem Schutzumschlag, 144 Seiten, 8.60 DM.

Schimmel an Tapeten entfernt man mit Salyzilspiritus, den man sich aus 1 Teil Salyzilsäure und 4 Teilen Spiritus selbst herstellen kann. An Möbeln wird Schimmel mit lauwarmem Spiritus oder Essig entfernt. Schränke wäscht man mit einer schwachen Lösung von übermangansaurem Kalium ab. Fußboden und Fußbodenleisten werden mit trockenem Tuch gut abgerieben. Löst sich die Tapete an feuchten Stellen, so empfiehlt es sich, sie vor dem Wiederankleben mit Metallfolien zu unterlegen. Diese Arbeit sollte man jegoch einem Tapezierer anvertrauen.

An Tagen mit Frühnebel und feuchter Morgenluft darf man die Betten nicht zu früh zum Lüften hinauslegen, da sie Feuchtigkeit anziehen. Die Lüftung muß dann später am Tage erfolgen. Das ist besonders wichtig, denn feuchte Betten sind immer eine Gefahr für die Gesundheit. Ähnliches gilt für die Matratzen.

Fvll

Der Nebenbuhler

Da lagen sie nun hinter der Vordüne und blinzelten wohlig in die Sonne, die es an diesem schönen Sonnabendnachmittag besonders gut meinte. Hier hinter dem Cranzer Ostbad, nur wenige Schritte von der Plantage entfernt, hatte sich immer dasgleiche junge Völkchen zusammengefunden. Auch Kurt und Hermann, die Unzertrennlichen, galten hier gewissermaßen als Stammgäste.

Sie waren gleich vom Mittagszug aus hierher geeilt, hatten sich sofort ins Wasser gestürzt, als gäbe es etwas Versäumtes nachzuholen, und spürten nun im heißen Sand doch so etwas wie leichten Sonnenbrand.

„Ich glaub', der Kaffee wird uns jetzt guttun", ließ sich Hermann vernehmen.

„Sicher", meinte Kurt, „müssen uns doch mal wieder unter den Töchtern des Landes umsehen."

Es war Zeit geworden, sich „landfein" zu machen und allmählich an den Fünf-Uhr-Tee zu denken, womit man ja in Wirklichkeit den bei der Jugend so beliebten Nachmittagstanz bei einer Tasse Kaffee meinte, den man unter keinen Umständen versäumen wollte.

„Ob wir zu Stuhlemmer in die Barberina oder doch wieder ins Monopol gehen? Was meinst du?" fuhr Hermann fort. Das war aber bloß so dahergeredet, denn es war für beide völlig klar, daß für sie nur das Monopol — und hier möglichst ein Platz auf der Seeterrasse — die Krönung dieses schönen Sommertages bedeutete. Doch man mußte sich nun sputen, denn in all den Lokalen an der Promenade herrschte jetzt Hochbetrieb. Auch diesmal klappte es noch, bloß daß an ihrem Tisch schon jemand saß, den sie beide nicht verknusen konnten.

Dieser Knabe Victor hatte nämlich die Eigenschaft, sich wirklich in allem an ihre Fersen zu heften, wobei er auch nicht davor zurückschreckte, gleich die Strandschönen für sich in Beschlag zu nehmen, auf die schon Kurt und Hermann ein Auge geworfen hatten. Daß er sich dazu noch als ein übler Nassauer entpuppt hatte, der nur aufs Geld aus war, machte ihn gewiß nicht sympathischer. Und so fing er auch jetzt gleich wieder an:

„Na, Hermann, hast du schon die schwarze Irma gesehen? Ist doch in ihrem neuen Strandkostüm einfach Puppe!" Dabei war gerade sie der Magnet, der den guten Hermann eigentlich hierher gezogen hatte. Als dann Victor, wie vorauszusehen, auf dem besten Wege war, ihm die besagte Irma gänzlich auszuspannen und ihm damit seine Freude völlig zu verderben, schwor ihm Hermann insgeheim Rache.

Als sich um sechs Uhr das Monopol allmählich leerte, reihten sich auch Kurt und Hermann in den Strom der draußen Vorüberflankierenden ein. Mit seinem Nebenbuhler Victor hatte Hermann noch zuvor, obgleich innerlich vor Wut platzend, ein kleines Lokal ausgemacht, wo sie später etwas zu Abend essen wollten. Es erschien ihm klüger, ihn nicht aus den Augen zu lassen. Nun aber sollte ihm erst mal sein gewitzter Freund Kurt raten, wie er es dem Victor heimzahlen konnte.

„Vor allem, Kurt, wie krieg' ich den bloß von der Irma los?" drang er auf seinen Freund ein.

Sie waren schon zweimal den Korso entlanggegangen, beide wortkarg und in Gedanken versunken, als sich Kurt plötzlich einen Ruck gab:

„Jetzt hab' ich's! So können wir ihn mal richtig erwischen." Und er entwickelte seinen Plan, der den niedergedrückten Hermann zusehends in immer bessere Laune versetzte. Das Ganze lief darauf hinaus, den rachullrigen Victor dazu zu bringen, für einen bestimmten Geldbetrag, den sie beide freilich übernehmen müßten, jetzt am Abend nochmal ins Wasser zu gehen. Als ihn Hermann etwas verständnislos ansah, fügte Kurt hinzu: „Natürlich Bedingung: in voller Kleidung. Wenn er dann patschnaß aus dem Wasser kommt ..." Da war auch bei Hermann der Groschen gefallen, und er klopfte Kurt begeistert auf die Schulter.

„Ja, wenn man das mit einer Art von Wette anfängt und wenn der Bursche sieht, daß er dabei Geld verdienen kann, dann geht er bestimmt in die Falle."

Bei dem vereinbarten Treffen waren sie besonders freundlich zu Victor und brachten dann bei dem anschließenden Bummel über die Strandpromenade das Gespräch allmählich in die verabredete Richtung. Bei dem warmen Wetter wär' es wirklich keine Kunst, jetzt noch mal reinzugehen, angezogen natürlich, prahlte Kurt.

„I nei", schauderte Hermann, „nich für fünf Mark möcht' ich bis an die Knie jetzt reingehn!"

„Bist du ein Angsthase", ereiferte sich Kurt, „für zehn Mark ging' ich noch weiter — sagen wir bis anne Brust — rein! Zehn Mark is doch 'n schönes Stück Geld, oder nich?"

Bei Victor hatte es inzwischen gezündet. „Ja, meinst du das ernsthaft? Wenn du mir vorher die zehn Mark gibst, würd' ich es auch machen."

Mit gespielter Gleichgültigkeit holte Kurt einen Zehn-Mark-Schein hervor. „Du bist wirklich 'n Kerl, Victor! Aber es gilt: bis an die Brust! Deine Uhr und die Wertsachen legst du natürlich hier an den Strand."

Und wirklich, der verhaßte Victor schickte sich an, so wie er war, in die Fluten zu steigen. Die beiden Verschwörer sparten nicht mit bewundernden Zurufen. Sie brachten ihn auch dazu, so tief hineinzugehen, bis über die Hälfte seines schönen Sommerjacketts im Wasser verschwunden war. Und als er, eine feuchte Spur hinterlassend, wieder herauskam, klatschten sie begeistert in die Hände, ohne daß Victor schon ahnte, was er damit für sich angerichtet hatte

Im Laufe der Zeit begann der geldgierige Patron aber doch zu frösteln.

„Jetzt wär' ein steifer Grog gut, Victor", meinte Kurt scheinheilig. „Wir wollten sowieso beide wieder ins Monopol gehen. Kommste mit?"

Doch Victor, dem es nun zu dämmern begann, was er sich da eingebrockt hatte, gab nun doch vor, heute früher nach Hause fahren zu müssen.

„Is' aber doch schade, wo wir uns gerade mit der Irma zusammensetzen wollten", konnte sich Hermann nicht verkneifen.

„Na ja, mit der nassen Kledage kannst da heute nicht mehr aufkreuzen", stellte Kurt sachlich fest. „Wirklich schade!"

Und als Victor sich stillschweigend verdrückt hatte, schauten ihm die beiden Freunde befriedigt nach: „Der ist besorgt und aufgehoben ..." war ihre einhellige Meinung.

R. Pawel

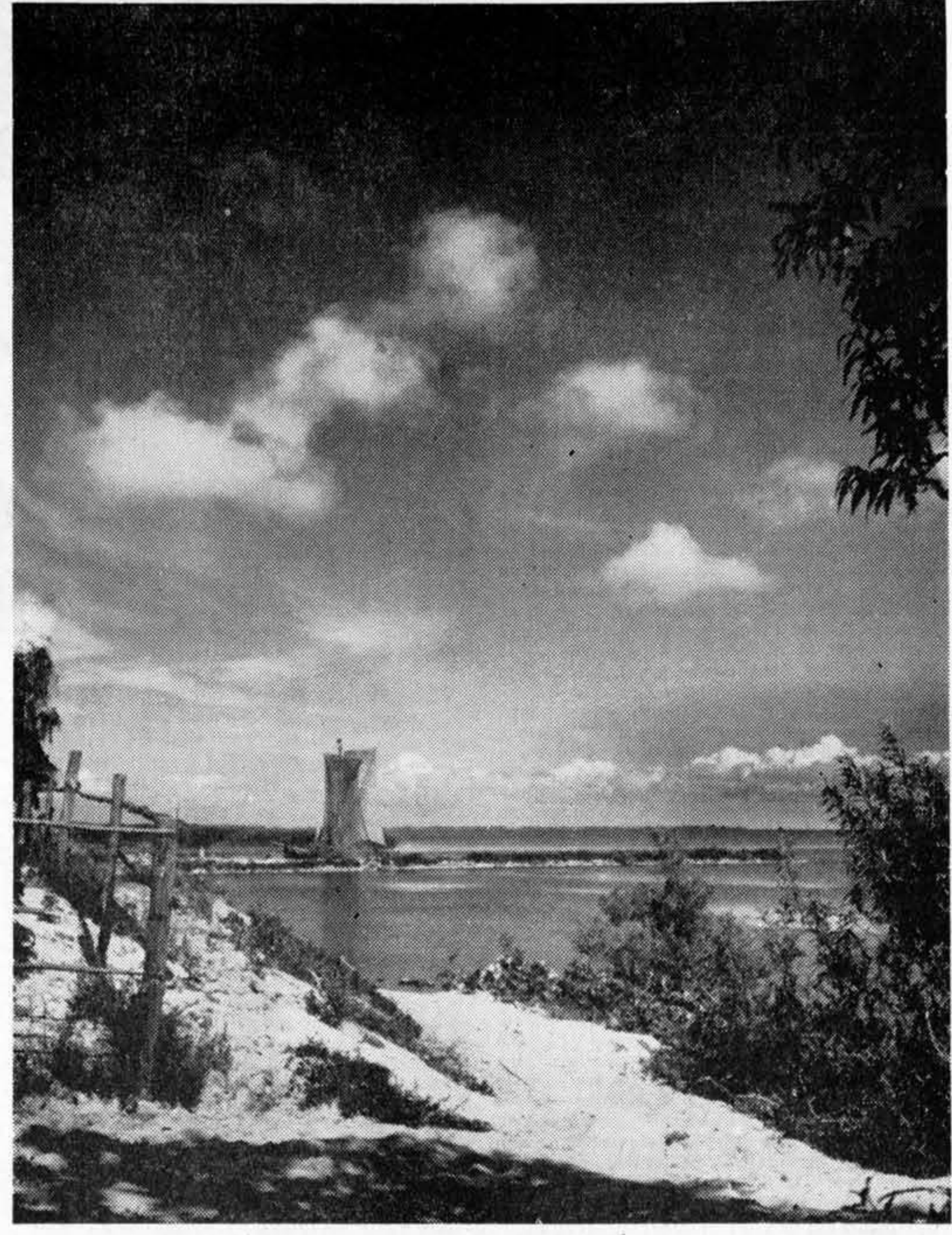
Charlotte Keyser:

De ole Wieversommer

De ole Wieversommer,
dä hängt an jedem Strunk.
De ole Wieversommer,
dä kömmt bie mie nu uck,
un hoakt söck an mien Koppdook
un hoakt söck an miene Hand,
de ole Wieversommer,
dä jeit nu äwert Land.

De Äppel mot wie schöddre,
de Äppel sönd all rot.
Döm Bäreboom mot wie röddle,
de Bäre sönd all groot.
De Toffle mott wie näme,
de Toffle sönd all scheen —
ach, Voader, nömm dien Halsdook
wie mott ons dat beseen.

Mien Voader ös e Landmann,
mien Voader ös e Buur
mien Broder ös datsülwje,
sönd alle beide Buur.
Un wenn öck nu soll friee,
öck goa nich noa de Stadt,
öck wöll e Buur bloß hebbe,
wo Peerd un Woage had.



HERBST AN DER SEE

Unser Foto oben zeigt die Küste bei Nidden.
Aufn. Hans Kenner

Wenn im August oder September die Sonne noch heiß strahlte — und das war in der Heimat oft der Fall — waren die Tage an der Ostsee eine der reinsten Freuden. Die Luft war klar, die Sicht weit, der Himmel und das Wasser blau, dicke weiße Wolken zogen langsam darüberhin. Jetzt kam die Kamera ganz zu ihrem Recht. Die See war jetzt erst richtig erwärmt und ein Bad war ein Hochgenuß. Das Wasser war klar bis zum Grund und die Quallen traten in Mengen auf. Diese harmlosen Tierchen, die hilflos an den Strand trieben, waren den Kindern stets eine Quelle der Freude. Man fing sie, setzte sie zusammen mit den „Stachlinern" in die ausgestochenen Teiche am Strand. Am Samlandstrand kannte man nicht die unangenehmen Nesselquallen der Nordsee. Mühelos wanderten wir jetzt stundenlang in der leichten Luft am Strand entlang, begleitet vom leisen Plätschern des Wassersaumes, der ja nie zur Ruhe kam. Der Strand lag jetzt oft voller Muscheln, die bei nächtlichen Stürmen an Land geworfen waren, und es roch mehr als bisher nach Tang und Tran.

An der Küste färbten sich die Früchte des Sanddorns blau und auch von hier kamen stärkere Düfte von Harz und Weidengesträuch. Alles in allem eine Symphonie von Farben und Düften, die immer mit dem Begriff „Heimat" verbunden bleiben werden.

ff

Annemarie in der Au:

Der Heudiebstahl

Kaum eine Zeit des Jahres versteht es, den Menschen so ausgelassen fröhlich zu machen, wie die Erntezeit. Die frühen Morgen aus strahlendem Blau und farbensprühenden Tautropfen sind verheißungsvoll, die arbeitsreichen Vormittage und Nachmittage machen so satt und reif, wie sich die reiche Frucht gibt. Die schattigen Abende aber und vor allen Dingen die lauen Nächte machen zu Wunsch und Scherz bereit. Und wer bereit ist, zu schenken und beschenkt zu werden, der soll nur in sich hineinlauschen und dem Antwort geben, was da in ihm vorgeht.

Zugegeben, Diebereien gehören nun gerade nicht zu jenen Stimmen, denen man unbedingt nachgeben sollte. Wenn sich die Kinder aus der Nachbarschaft mal hier, mal da an Kirschen, halbreifen Äpfeln oder hochroten Stachelbeeren vergreifen, weil sie der Meinung sind, daß sie woanders mindestens zehnmal so gut schmecken wie im eigenen reichen Garten, so nimmt das jedermann eingedenk seiner eigenen Kinderzeit noch an. Wo es aber nun um echten Besitz, gar um das tägliche Brot und erst recht um die wohlverdiente Nahrung der Tiere geht, da hören Spaß und Gemütlichkeit auf.

Und darum hatte es der Bauer Anton Zirrgiebel auch gar nicht so schwer, seinen Neffen Emil davon zu überzeugen, daß man dem Diebsgesindel unbedingt das Handwerk legen müsse, das in den letzten Nächten Heu vom Feld gestohlen habe. Emil war siebzehn Jahre alt und verbrachte wie in jedem Jahr seine Herbstferien bei seinem Onkel. Es paßte absolut in seine teils romantischen, teils abenteuerlustigen Pläne, mit der — selbstverständlich ungeladenen — Pistole seines Onkels nächtens eingebuddelt in einem Heuhaufen auf dem Feld zu lauern und das Gesindel schließlich mit Hilfe schon genannter Pistole und eines Knüppels so zu erschrecken, daß es das Wiederkommen vergaß. Anton Zirrgiebel schmunzelte und rutschte sich behaglich in die schon holprig gewordene Federpolsterung seines großväterlichen Sessels zurecht. Emil bezog die ausströmende Behaglichkeit auf seine ruhmreichen Reden.

Er war im Grunde seiner Seele immer noch mit ihnen beschäftigt, als er sich unter strengster Geheimhaltung schon lange in die Heuhaufen geschlichen hatte. Selbst die Familie hatte nichts von der geplanten Exkursion wissen dürfen, denn viele Mitwisser bedeuten zugleich auch ebensoviele Versagermöglichkeiten, hatte Onkel Anton ihm versichert. Man mußte das wohl einsehen, wenn sich auch dadurch der nächtliche Wachhalte-Imbiß leider nur auf ein paar kümmerliche Reste aus den Beständen des Abendbrotes beschränkte.

Die Zeit schlich so langsam dahin, als hätte sie Mühe, den Mond am Himmel entlang zu schieben. Dabei war der nur gerade so wie ein kleiner Nachen, der in der Ferne auf und ab schaukelt. Die Diebe hatten sich für ihre Streifzüge keine schlechte Zeit ausgesucht, der Mondschein kam ihnen bestimmt nicht in die Quere. Wer sie überhaupt sein mochten? Aus dem Dorf konnte es bestimmt keiner sein; man kannte sich, und jeder hatte mit dem Seinen genug.

Da! Bewegte sich da nicht schon einer? Emil hielt den Atem an und wurde ganz steif vor lauter Spannung. Puh, wie heiß es plötzlich im Heu wurde! Und überdies kitzelte der Heustaub plötzlich so beängstigend in der Nase, daß es jeden Augenblick eine Niesexplosion geben konnte. Aber dann blieb der Schatten doch wieder unbeweglich an seinem Ort.

Was aber dann den Weg zwischen den Feldern ganz offen, wenn auch allem Anschein nach nicht ohne Ängstlichkeit und genaue Sicherung der Gegend herankam, das waren nun ohne Zweifel zwei mit einem Sack bewaffnete Gestalten. Sie hoben sich recht klein gegen den nächtlichen Himmel ab, und was sie anhatten, schien ihnen um den Körper zu schlottern. Zu schade, daß Emil sie nicht erkennen konnte.

Was aber Emil noch mehr bedauerte, war die Tatsache, daß sich die Gestalten jenseits des rinnsäligen Baches auf dem anderen Teil der Wiese zu schaffen machten. Hätte er doch nur nicht auf den Onkel gehört und sich in dieses Stück hier vergraben! Der Weg war viel zu weit bis zum Tatort, um mit Aufspringen und Geschrei die beiden Diebe zu überraschen. Nein, hier mußte er so klug wie ein Feldherr und so leise wie eine Heerschar von Mäusen sein, wenn er nicht selber der Dumme sein wollte.

Wenn das Heu nur nicht so verflixt geraschelt hätte, als er sich von ihm befreien wollte! Immer wieder mußte er den Atem anhalten und sich vergewissern, daß die frechen kleinen Kerle vor ihm nichts gemerkt hatten. So schnell es nur eben ging, robbte er sich über das Feld, den Feind haarscharf im Auge und die ihn ewig hindernde Pistole der Einfachheit halber im Mund. Wenn seine Kusinen ihn so hätten sehen können! Bestimmt hätten sie dann endlich ihr ewiges albernes Gekicher gelassen, mit dem sie ihn umgaben.

Nun kam das Rinnsal. Emil zögerte, überlegte hin und her, aber es half auch diesmal nichts: Auf dem Bauche kriechend mußte er Wasser und Morast ebenso ertragen wie die Disteln jenseits am Ufer. Na wartet, wütete es in ihm, das alles werde ich euch schon heimzahlen! Ich werde ...

O je, machten sie sich nun nicht schon mit dem wohlgefüllten Sack auf den Heimweg?

„Halt, wer da!" schrie Emil, gab in seiner begreiflichen Aufregung aber nicht acht genug, rutschte aus und maß noch einmal den Morast in voller Länge aus, daß es nur so patschte.

Nun war schon alles egal. Er sprang auf, fluchte was das Zeug hielt und merkte erst nach geraumer Zeit, daß die beiden vor seinem Pistolengefuchtel flüchtenden Gestalten erstaunlich hoch und bekannt kreischten.

„Meta! Martha!"

„Emil!"

Sie standen sich nicht wenig fassungslos gegenüber: Die beiden Bäschen immer noch angstschlotternd in ihrer viel zu weiten Männerkleidung auf der einen Seite, und der völlig aufgeweichte Emil auf der anderen.

„Was tut ihr denn hier?"

„Vater hat uns geschickt, damit wir noch Heu holen. Sonst müßten wir morgen ganz früh heraus, hat er gesagt. Und damit wir unsere Sachen nicht verderben, sollten wir seine alten Sachen anziehen. Und dann hat er noch gesagt: Wenn ihr jemand trefft, dann sagt ihm nur, er soll nach Hause gehen und sich ausschlafen!" So sprudelten die Mädchen durcheinander und kicherten schon wieder.

Da wurde es denn nun aus Rede und Gegenrede so nach und nach offenbar, daß der Anton Zirrgiebel eine recht hübsche Schabernacksfrucht aus sich herausgelauscht hatte, die er seine beiden halbwüchsigen Töchter samt seinem heldennärrischen Neffen hatte auskosten lassen.

Es ist schon so: kaum eine Zeit des Jahres versteht es, den Menschen so ausgelassen fröhlich zu machen wie die Erntezeit. Und: wen der Schabernack dazumal traf, der lachte immer am lautesten und freute sich schon heimlich auf sein eigenes rächendes Stückchen.

Hundesperre

Wieder einmal war bei einem Hund Tollwut festgestellt worden. Sofort wurde für den ganzen Bezirk eine Hundesperre verhängt. Hunde durften nun nicht mehr frei umherlaufen. Für die vielen mehr oder weniger „reinrassigen" Dorfköter und ihre „Herrchen" wahrlich kein Vergnügen. Natürlich wurde diese Sperre durch öffentlichen Anschlag und durch „Ausklingeln" bekanntgegeben. Das besorgte der Gemeindebote. Nach einigen gestifteten Bomchen (Korn) verkündete er die Sperre:

„Herren, die Hunde haben, müssen an der Kette liegen!"

Herbert P.

MARGRET KUHNKE

Weit spannt sich die Brücke

Die letzte Fortsetzung schloß

Wir waren eine verschworene Gesellschaft, wir sechs. Fünf davon waren von der philosophischen Fakultät, ein Jurist war der sechste. Willy, der gescheiteste, hatte schon den Doktor in Mathematik gemacht. Wir beugten uns seiner „Autorität", wenn er alberne Vorschläge zur „Freizeitgestaltung" machte. Sein Freund war Walter, der Jurist. Er stand vor dem Referendar, aber lieber mit seiner Geige hinter mir, wenn wir gemeinsam musizierten. Gisela, die Philologie im letzten Semester studierte, versorgte uns mit „Schmökern", die sie wer weiß woher immer anschleppte. Dann war noch Udo in unserem „Konvivchen". Udo war Physiker und versprach bei jeder Zusammenkunft, uns nach dem Mond mitzunehmen.

„Ich schick euch alle zum Teufel", verkündete er erbost, wenn wir ihn mit seiner Mondfahrt auslachten.



Zeichnung: Kurt Schmischke

18. Fortsetzung

Meistens versammelten sie sich bei uns.

„Es ist so gemütlich bei euch, Gitta", sagten sie wie entschuldigend, und Mutter freute sich, wenn sie uns im Nebenzimmer lachen hörte.

Wir hatten beschlossen, jeden Samstag auszugehen und die andern Tage fleißig zu lernen.

Heute waren wir wieder beisammen und lasen eifrig die Vergnügungsanzeigen.

Willy saß wie immer mit stoischer Ruhe in der Couchecke. „Drachenfels bleibt Drachenfels! Treffpunkt der eleganten Welt! Samstag großer Witwenball!" verkündete Gisela.

„Das ist etwas für uns, Kinder, ihr seid meine Witwen", entschied Willy mit Gönnermiene das Problem der Samstag-Freizeitgestaltung.

Inzwischen hatte Ursula meinen Schreibtisch revidiert und war dabei auffallend still.

„Was die uns unterschlägt!" rief sie plötzlich, womit sie als „die" mich bezeichnete und schwenkte ein Blatt hoch.

Ich wurde rot und sehr verlegen.

„Liebesbrief?" fragte Willy lakonisch, während es in Walters dunklen Augen gefährlich aufblitzte.

„So albern ist unsere Gitta nicht", sagte Ursula. „Hört nur zu! Wir haben eine Schriftstellerin unter uns!"

Aufgeregt rückten alle auf der Couch zusammen. Nur ich blieb allein auf dem Sessel sitzen, und Ursula las:

„Alles ist fließend —"

Auf hoher Düne stand der Elch! —

Es war die letzte der unruhigen Rauhnächte; Tag und Nacht hatte der Sturm getobt und wirbelnder Schnee die Landschaft in Weiß gehüllt. Die Föhren und Kiefern seufzten unter der Last, die ihnen der Himmel auferlegt hatte und beugten sich tief zur Erde. Ihre Formen, vom Meereswind gezeichnet, waren noch grotesker geworden. Wie gebückte Zwerge standen sie da! — In den nächtlichen Tanz mischten sich die alten Pruzzengötter. „Hei", schrien sie und kamen auf weißschäumenden Wellenrossen von weit her über das Meer geritten. Sie warfen sich der Mutter der Winde in die Arme, die pfeifend ihre vier Söhne herbeirief. Es gab ein Tosen und Heulen in der Luft, und immer höher und höher tobten die Götterrosse, warfen sich in die Brandung, um einen Augenblick zu ruhen und dann ein neues Chaos zu entfesseln. Die Tiere lauschten angstvoll. Sie verkrochen sich unter kleinen Zwergkiefern, die im Schutz der Dünen standen. Aber in dieser Nacht wanderte die Düne. Aufheulend jagte der Sturm sie und trieb Millionen ihrer feinsten Sandkörner, mit Schnee vermischt, über den scharfen Grat zu immer schnellerer Eile an.

Plötzlich war die Stille da! Die Schneeflocken, eben noch ein kreiselnder Wirbel, kamen ruhig und geordnet vom Himmel herab und deckten sanft die Wunden zu, die der entfesselte Tanz geschlagen. Das Meer hatte einen weißen Eisgürtel zum Strand gelegt. Dahinter war es finster. Dort vermählten sich Himmel und Erde, und zu dieser Hochzeit stürmten die alten Götter mit den Windsbräuten davon! —

Der Mond hatte sich durch die schnell dahinfliehenden Wolken gearbeitet und mischte sein fahles Licht mit dem Weiß des Schnees. Auf hoher Düne stand der Elch, regungslos, ein Fabelwesen aus der Urzeit, als dunkle Silhouette hingemeißelt in diese seltsam helle Winternacht. Plötzlich ging ein Zittern durch seinen Körper. Ein Hauch des Unsichtbaren hatte ihn gestreift: Tief unten auf dem festen Uferrand am Meer sah er einen Geisterzug herannahen. Lautlos kam er von Osten. Pferde zogen hochbepackte Schlitten, vermummte Gestalten gingen zur Seite. Hier und da blitzte ein Licht auf, verlosch, blitzte an anderer Stelle wieder auf. Dann verhielt der Zug. Waren es Sekunden oder Minuten? Schon bewegte er sich weiter. Zurück blieb ein dunkler Punkt abseits seines Weges. Ein Mensch war hier in die Ewigkeit eingegangen; Schnee und Sand woben ihm das Leichentuch, rieselnd, gütig und immer fließend. An ihm vorbei zog der Zug der Lebenden gen Westen. Unaufhörlich, eine endlos scheinende Kette glitt der stumme anklagende Zug an dem Elch vorüber. Wann hatte er das in Wahrheit gesehen? „Siehst du es auch?" Neben dem Elch stand plötzlich die Elin. Lautlos war sie herangekommen. Angst erfüllte ihr Herz, und sie suchte den Schutz ihres Gefährten.

„Alles ist fließend, alles kehrt wieder", war seine Antwort, die prophetisch im Weltenraum verhallte. „Aber sieh doch, sie ziehen in falscher Richtung", zitternd sagte es die Elin, „Königin Luise floh doch nach Osten vor Napoleon. Sieh doch ihre Kutsche, die von herrlichen Schimmeln gezogen wird! Bleich ruht die Königin in den Kissen, keinen Kornblumenstrauß hält sie mehr in der Hand, den ihr sonst jubelnde Kinder an den Wagen brachten und die ihre Lieblingsblumen waren; sie betet." — Der Elch sah lang und unergründlich seine Gefährtin an: „Aus dir spricht deine Vorfahrin, Elin; sie stand an dieser Stelle, als der Zug der Königin Luise einst ostwärts zog; in dir steigt das Bild erneut herauf; Vergangenes wird Gegenwart, Gegenwart Zukünftiges. Alles ist fließend. Kommen wird der Tag, an dem Enkel und Urenkel der dort unten Fliehenden wieder nach Osten heimkehren werden, denn alles ist fließend." — „Alles?" fragte die Elin, „steht nichts mehr fest?" — „Gott und die Heimat", sagte langsam der Elch, und sein stolzes, mächtiges Geweih senkte sich demütig zur Erde. — Ungeduldig scharrte er mit dem Vorderhuf Sand und Schnee auf, als sein Junges durch das Gebüsch brach. „Kommt schnell", rief es, „wir haben etwas gefunden; nichts zu fressen, aber wir wissen nicht, was wir damit machen sollen. Vor dieser Nacht war es nicht da!" Und schon trollte es davon. Langsam folgten die Alten. Sie sahen an der Düne beim „Tal des Schweigens" ein Rudel Elche stehen. Der fahle Schein des Mondes beleuchtete seltsam geformte Holzstücke, Kreuze und Knochen im Sand. Ehrfürchtig wurde dem Elchschaufler Platz gemacht. „Was soll das hier sein?" fragten die Jung-Elche. „Alles ist fließend" verkündete der Elch. „In der Nacht, da die Kinder dieser Landschaft aus ihrer Heimat fliehen mußten, hat die wandernde Düne Reste eines alten Dorfes freigegeben, das sie vor Jahrhunderten verschüttete. Nichts geht verloren; Leben ist Wandlung, Vergangenes wird Gegenwart und Gegenwart Vergangenes. Alles ist fließend! Merkt es Euch!" Mit diesen Worten zog der Elch allein davon, der hohen Düne zu. —

Der angehende Jurist Walter kam öfter zu uns als die anderen. Mit seinen dunklen Augen und seiner Geige spielte er sich in mein Herz. Das hätte er nicht tun sollen.

Wir spielten in der Dämmerung bei brennenden Kerzen. „Plaisir d'amour" und „Komm Zigany ..." stand auf dem fast täglichen Repertoire.

Auch das hätten wir nicht tun sollen.

Mit einem heißen Kuß begann die Ouvertüre. Gott sei Dank kam es nie zum Präludium. Das Finale war in Moll. Der Jurist Walter war mit dem Tage der Staatsprüfung verschollen. Dafür klingelte es sehr energisch an unserer Tür, als ich gerade faul auf der Couch lag und an „Pläsir d'amour" dachte. „Soll ich aufmachen?" überlegte ich faul.

Die Glocke wurde nicht still. Als ich endlich öffnete, stand ein junges Wesen vor mir.

„Ich kaufe nichts", wollte ich schon sagen, verschluckte es aber noch rechtzeitig.

„Ich möchte Sie sprechen", sagte die Geschminkte, und ihre Lippen glühten purpurn. „Wie albern", stellte ich fest. „Wenn sie nichts von mir wollte, wäre sie ja nicht hier."

Ich bat sie höflichst ins Zimmer. Dort fuhr sie mich gleich in mediemres an: „Sie haben meinen Verlobten gestohlen, nun habe ich keinen Vater für mein Kind!"

Ich war ein großes Fragezeichen. „Wie bitte?" entgegenfragte ich.

Fortsetzung folgt

Ostpreuße revolutioniert den Schwimmunterricht

Der Königsberger Bernhard Markwitz entwickelte den Sicherheits-Schwimmring

Aus der Praxis für die Praxis hat der Königsberger Bernhard M a r k w i t z in Hamburg den „Sicherheits-Schwimmring" entwickelt. Mit dieser Erfindung wird es jedem Nichtschwimmer möglich, sich gefahrlos über Wasser zu halten. Der Sicherheitsring ermöglicht es auch kleinen Kindern, das Schwimmen ohne Korkring und ohne Schwimmlehrer-Angel zu erlernen.

Nach Erprobung des doppelten Schwimmringes, der aufgeblasen um beide Oberarme gezogen wird, haben bereits die Bundeswehr, die Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft und die Polizeidienststellen in Hamburg und Schleswig-Holstein diese neue Möglichkeit, sich auch im Notfall vor dem Ertrinken zu schützen, in ihr Beschaffungsprogramm aufgenommen. 500 000 genannte Hundepaddeln erlernt man das Schwimmen ohne Furcht und Angst. "

Bei dem Königsberger entwickelte sich schließlich eine ganz bestimmte Vorstellung. Denn er sah es bei seiner praktischen Arbeit in den DLRG-Gruppen immer wieder: Bei den alten herkömmlichen Schwimmwesten kippt der Schwimmanfänger gewöhnlich vornüber, schluckt Wasser und bekommt Angst. Man müßte leichte, anschmiegsame und die Armbewegungen nicht behindernde Ringe konstruieren, die, mit Luft gefüllt, den Menschen bei bloß paddelnden Bewegungen in die richtige Schwimmlage bringen und den Kopf ohne Anstrengung über Wasser halten.

Der Ostpreuße konstruierte, probierte es an



Bernhard Markwitz führt in Hamburg das Anlegen der Schwimmringe vor.

Schwimmringe in einer weithin sichtbaren und leuchtend roten Signalfarbe wurden gekauft.

Auch das elfköpfige Taucher-Team der Forschergruppe „Toplitz-See", das aus deutschen und österreichischen Lebensrettungs-Schwimmern besteht und seine Tauchproben bis vor kurzem in Scharbeutz an der Ostseeküste vornahm, ist zusätzlich mit den Markwitz-Sicherheits-Schwimmringen ausgestattet.

Der Königsberger Bernhard Markwitz ist 45 Jahre alt. Nachdem er in Hamburg Fuß gefaßt hatte, stellte er sich 1949 als passionierter Schwimmer und DLRG-Lehrscheininhaber der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft tatkräftig zur Verfügung. In wenigen Jahren baute er in der Hansestadt die DLRG Hamburg auf, die heute 6000 aktive Mitglieder zählt. Außerdem setzte er sich mit neuen Lehrmethoden für das systematische „Kleinkinderschwimmen" ein, das dank der Initiative des Ostpreußen besonders in Hamburg stark gepflegt wird.

Das Mitglied des DLRG-Vorstandes Hamburg entwickelte den Sicherheits-Schwimmring nach dem Gesichtspunkt: Übertrage die natürlichen Kriechbewegungen des Kleinkindes auf das Wasser! Markwitz prägte den Satz: „Durch das so- seinem eigenen Sohn aus, verbesserte — und hatte Erfolg. Alles weitere war an sich unbedeutend. Um den neuartigen Schwimmring auch auf Erwachsene zu übertragen, brauchte man nur verschiedene Größen herstellen zu lassen.

Bernhard Markwitz, der als Junge im Ostseebad Cranz oft in die Ostseewellen gesprungen war, ist überzeugt davon, daß sein Sicherheits-Schwimmring dazu beitragen wird, die Zahl der Nichtschwimmer in Deutschland zu vermindern und die Chance der Lebensrettung zu vergrößern. -pi-

BLICK IN DIE HEIMAT

Vorbereitungen zum Coppernicus-Geburtstag

F r a u e n b u r g - Frauenburg bereite sich schon heute auf die bevorstehenden Feierlichkeiten zum 500. Geburtstag von Nikolaus Coppernicus im Jahre 1973 vor. Wie die Zeitung „Glos Olsztynski" berichtet, müsse bis dahin die Stadt auf „Hochglanz" gebracht und dringend ein neues Hotel gebaut werden. jon

Raubbau in Ostpreußens Wäldern

A l l e n s t e i n - „Der gewaltige Holzbedarf in den vergangenen 20 Jahren machte es erforderlich, daß der Holzeinschlag in den Staatsforsten Ostpreußens um 26 Prozent über dem zulässigen Höchstmaß lag." Das schreibt in einem kritischen Bericht über die Holzwirtschaft im polnisch verwalteten Ostpreußen die Allensteiner Zeitung „Glos Olsztynski". Man versuche nun durch Aufforstung aller „landwirtschaftlich ungenutzten Flächen" die „Sünden der Vergangenheit" wiedergutzumachen. jon

Essigfabrik in Hohenstein eröffnet

Hohenstein — Eine neu erbaute Fabrik, in der Essig und Senf auch für den Export produziert werden soll, wurde, wie „Glos Olsztynski" meldet, in Hohenstein eröffnet. Die neue Fabrikanlage sei zum Teil mit ausländischen Maschinen ausgestattet worden, schreibt das Blatt. jon

Rätsel-Ecke

Versteckrätsel

Knoten — Kurenkahn — Kosmetik — Speilzahn — weise — Nachhaltig — erwachsen

In diesen Wörtern ist je ein anderes Wort versteckt. Diese Wörter richtig geordnet und die Anfangsbuchstaben von oben nach unten gelesen nennen Ihnen in ostpreußischer Mundart Pulswärmer (z = C).

Rätsel-Lösung aus Folge 40

Sandbad — Import — Ehestand — Gazelle — Fagott — Remagen — Insasse — Ellbogen — Demeter — Lebtag — Einbruch — Nabob — Zeiland

S i e g f r i e d L e n z

DEUTSCHLANDS BEVÖLKERUNG WÄCHST...

Anteil der Zone sinkt — IN MILLIONEN

	GESAMT	BUNDESREPUBLIK (mit West-Berlin)		SOWJETZONE (mit Ost-Berlin)	
1950	68,1	49,7	72,9 %	18,4	27,1%
1960	72,8	55,6	76,4 %	17,2	23,6%
1963	75,1	57,9	77,1 %	17,2	22,9%
1964	75,6	58,6	77,5 %	17,0	22,5%

DEUTSCHES REICH 1937: 67,8 MILLIONEN

Condor

In Deutschland leben heute rund 75,6 Millionen Menschen, das sind um 7,8 Millionen mehr als in den Grenzen des Deutschen Reiches von 1937. Diese erstaunliche Entwicklung ist freilich nur in einem Teil Deutschlands zu verzeichnen. Während die Bevölkerung der Bundesrepublik in den letzten 14 Jahren um fast neun Millionen zugenommen hat, ist die Einwohnerzahl der Sowjetzone im gleichen Zeitraum nicht absolut sondern auch anteilmäßig gesunken. Der besonders starke Rückgang im vergangenen Jahr ist allerdings darauf zurückzuführen, daß die Ostberliner Zentralverwaltung für Statistik ein Jahrzehnt lang 250 000 Kinder unter 15 Jahren — fast einen ganzen Geburtenjahrgang — „zuviel gezählt" hat. Durch die Berichtigung dieses „Irrtums" ist die Bevölkerungszahl der Zone Ende 1964 auf ihren bisher tiefsten Stand gefallen. Ursache des Rückstandes gegenüber der Entwicklung in der Bundesrepublik ist jedoch auch der um fast 40 Prozent niedrigere Geburtenüberschuß. (co)

Papierholz nach Königsberg

Ostdeutsche Häfen als Ziele der sowjetischen Binnenschiffahrt

Königsberg, Danzig und Stettin sind jetzt Ziel-Häfen für Stückgüter und Frachten aus dem asiatischen Teil der Sowjetunion geworden. Dabei wird der „konventionelle Weg" der Ladung um Europa herum vermieden und statt dessen der neue „Wolga-Balt-Kanal" befahren.

Königsberg, das aus der Zone Maschinen für die Papierherstellung erhalten hat, ist Endhafen für die sogenannten Papierholz-Fahrten geworden. Zwischen der ostpreußischen Hauptstadt und Archangelsk wird auf dem Binnenwasserweg für die regelmäßigen Holz-Transporte der speziell für diesen Zweck entwickelte Schiffs-Typ „Baltiskij" (Baltikum) eingesetzt. Das erste Schiff, dessen 2000-Tonnen-Papierholz-Ladung im Königsberger Hafen gelöscht wurde, war der Küsten- und Binnenfrachter „Baltiskij 16". Der 92 Meter lange Frachter nahm auf der Rückreise Maschinen mit.

Zwischen Baku und Danzig — via Leningrad — verkehrt das 4000-Tonnen-Motorschiff „Kubatly" mit Ölkuchen, Baumwolle und Holz. Dritter Zielhafen in der Ostsee ist schließlich Stettin. Hier wird als Rückfracht zumeist Kohle aus Oberschlesien gebunkert.

Die Sowjets planen, insgesamt sechzig Motorschiffe für den Transit-Verkehr zu den ostdeutschen Häfen einzusetzen. Doch vorerst fehlt es dem UdSSR-Ministerium für Binnenschiffahrt noch an genügend ausgebildetem Personal und an Lotsen. Man will diesem Mangel schnell abhelfen. So werden auf Sonderlehrgängen für die Fahrtbereiche Asowsches Meer und Wolga-Balt-Kanal gegenwärtig etwa 150 Kapitäne, Steuerleute, Maschinisten und Funker ausgebildet. Weitere Sorgen sind das Fehlen rationeller Umschlagsanlagen sowie von Reparaturwerften im Nahbereich des neuen Kanals. Eine Reparaturwerft soll in Königsberg eingerichtet werden.

Das wasserbauliche System des Wolga-Balt-Kanals erstreckt sich über 361 Kilometer. Beim Bau mußten über fünfzig Kolchosen geräumt und die Bewohner von 10 000 Wohnhäusern in hundert kleinere Siedlungen im Bereiche von Wolodga zwangsweise umgesiedelt werden. Am Kanal entstanden sieben Schleusen, vier Wasserüberlauf-Schleusen, drei Kraftwerke, fünf Brücken, dann Dämme und Wehre. -pi-

Eine Erinnerung an die Heimat:

Ferienreise ans Frische Haff

„In diesem Jahr verleben wir unsere Ferien am Frischen Haff", sagten meine Eltern eines Tages zu mir. Ich verzog das Gesicht „ans Haff wollt ihr, wer fährt dahin in Ferien?"

Das Haff lag so nahe bei Königsberg, daß wir an schönen Sommertagen oft dort waren. Was sollte also daran noch aufregend sein? Dann konnten wir gleich ganz zu Hause bleiben! Wie sollte ich das überhaupt meinen Freundinnen beibringen, denen ich bisher immer mit Reisen ins „Reich" imponiert hatte!

Meine Ferienfreude war hin; und ich war so enttäuscht, wie man es mit zehn Jahren nur sein kann. Ich hörte gar nicht mehr zu, als meine Eltern mir ausmalten, wie schön wir es in Ludwigsort haben würden. Nur einmal horchte ich auf: Mit den Rädern wollten sie fahren! Auch das noch! Ich kümmerte mich gar nicht um die Vorbereitungen, die sonst immer fast so schön und aufregend wie die Reise selbst gewesen waren, sah schweigend zu, wie der große Koffer gepackt und vorausgeschickt wurde, und stand auch am Reisetag so mürrisch auf, daß mein Vater meinte, mir solle nur nichts auf den Gepäckträger gepackt werden, ich hätte an meiner schlechten Laune genug zu tragen!

Und dann ging es los. Es war noch früh am Morgen und die Straßen ziemlich leer. Nur in der Brauerei Ponarth standen schon die schweren Kaltblüter geduldig vor den Bierwagen. Schnell radelten wir durch die Straßen von Ponarth und waren bald auf der Berliner Chaussee. Der Morgen war herrlich, und ich fand immer mehr Gefallen an dieser Art des Reisens. Bis Haffstrom war mir der Weg gut bekannt, aber diesmal sah ich ihn mit anderen Augen. Nicht wie sonst schaute ich eifrig aus, ob nicht bald das Haff in Sicht käme. Heute würden wir weiter fahren.

Die Chaussee war hügelig geworden, und ich mußte ganz schön strampeln, um mit meinen Eltern mitzukommen. Wie froh war ich, als wir in einem Dorfgasthaus Rast machten. Danach machte die Fahrt wieder Spaß. Wieviel gab es aber auch zu sehen! An vielen kleinen Dörfern fuhren wir vorbei, deren Häuser meist strohgedeckte Dächer hatten. Storchennester waren darauf, aus denen die Jungstörche ihre Schnäbel reckten. Die alten Störche wateten über die Wiesen und störten sich nicht an den Frauen, die das Heu wendeten.

Dann waren wir in Brandenburg und machten noch einmal Rast in einem Gasthaus am Hafen. Ich war auf einmal gar nicht mehr müde und hätte mir stundenlang die Fischerboote anschauen können. Doch wir mußten ja weiter.

Jetzt ging die Fahrt durch den Wald. Ich wäre am liebsten abgestiegen und hätte die Walderdbeeren gesucht, die aus dem Gras entgegenleuchteten. Dicht standen die Blaubeerbüsche, an denen die Beeren wohl noch nicht reif waren, aber baldige reiche Ernte versprachen. Ach, ich freute mich jetzt so sehr, daß ich hier meine Ferien verbringen würde.

Nun waren wir am Ziel. Das Haus, in dem wir wohnen sollten, lag am Waldrand. Der Weg zum Haff war nicht weit. Ich hatte keine Ruhe und lief mit den Nachbarskindern, die unsere Ankunft beobachtet hatten und mir ihre Freundschaft antrugen, hinunter zum Strand. Das Haff war so flach, daß meine Eltern mich ohne Bedenken gehen ließen. Wenn es nach mir gegangen wäre, hätte ich nur im Wasser gelegen; gut, daß der Hunger mich zu den Mahlzeiten nach Hause trieb: „Marjell, wo läßt du das bloß", fragte meine Mutter, wenn ich mir den Teller zum drittenmal füllen ließ.

Natürlich gab es auch kühle Tage in den vier Wochen. Dann liefen wir stundenlang durch den Wald, ohne einem Menschen zu begegnen. Mit blauverschmierten Mündern kamen wir an den Mittagstisch, und das Essen wollte an solchen Tagen nicht so recht schmecken, die Blaubeeren hatten den Magen zu sehr gefüllt.

In der letzten Woche sammelten wir die Beeren in Eimer, um sie mit nach Hause zu nehmen.

Das war weit weniger angenehm, und die Mutter mußte oft mahnen: „Nun iß nicht alle auf, der Eimer muß voll werden. Im Winter freust du dich!" Aber wo war der Winter hin? Bedauerlich fand ich es auch, daß die letzten Walderdbeeren gleich in Rum gelegt wurden, sie bildeten die Grundlage zu einem Rumtopf, den meine Mutter zum ersten Male ansetzte. Ich hatte so das Gefühl, davon würde ich nichts abbekommen.

Meine Sammlerleidenschaft erstreckte sich auf Steine, die ich vom ersten Tag an eifrig in den Koffer gepackt hatte und die meine Mutter ebenso eifrig wieder hinauswarf. Ein paar hatte ich aber doch gerettet, auch einige getrocknete Stichlinge, auf die meine Mutter erst durch den Gestank aufmerksam wurde. Da war sie allerdings auch los!

Plötzlich waren die letzten Tage da. Die Koffer wurden wieder nach Hause geschickt. Abschiednehmend gingen wir noch einmal die liebgewordenen Wege, saßen am letzten Abend auf der Bank, hoch über dem Haff und sahen die Sonne untergehen. Wo waren die Wochen geblieben?

Auf der Heimfahrt waren die Räder bepackt mit Eimern und Büchsen, in denen die Beeren transportiert wurden. Auch ich hatte etwas zu tragen, denn von schlechter Laune wußte ich nun nichts mehr. Dafür hatte ich ein schweres Herz.

Ich bin später noch oft am Haff gewesen und habe dort frohe Tage verlebt, aber so lebhaft sind sie mir nicht mehr in Erinnerung, wie dieses eine Jahr, in dem ich mich gar nicht auf die Ferien gefreut hatte. Ch. G.

Neue Flüchtlingssiedlungen

Der katholische Lagerpfarrer des Grenzdurchgangslagers Friedland, Scheperjans, bereitet zwei weitere Hilfsaktionen für aussiedelte Bauernfamilien und Flüchtlinge vor. Es handelt sich um Wohnsiedlungen für 225 Familien. Das erste Projekt — die Siedlung Neu-Bösekendorf — ist inzwischen fertiggestellt.

In der Nähe von Cloppenburg ist eine zweite Siedlung für 100 Familien vorgesehen, und in der Nähe der Gemeinde Herzfeld im Kreis Bekum in Westfalen soll eine Siedlung für 125 Familien gebaut werden. Das Baugelände hat Scheperjans inzwischen für beide Projekte gekauft. Die Siedlung Neu-Bösekendorf wurde für 70 Familien mit einem Kostenaufwand von 3,5 Millionen Mark gebaut

Flugverbindung Danzig—Ost-Berlin

D a n z i g. Eine sogenannte „touristische Fluglinie" wurde von der sowjetzonalen „Interflug" zwischen Ost-Berlin und Danzig eröffnet. Wie die Danziger Zeitung „Glos Wybrzeza" meldet, seien bereits die ersten Flugzeuge mit Feriengästen aus Berlin auf dem Flugplatz in Danzig-Langfuhr gelandet. jon

Erstes Fischereimutterschiff für Polen

D a n z i g. Das erste Fischereimutterschiff für die polnische Fischfangflotte wird auf einer Danziger Werft gebaut — nachdem die gleiche Werft bis jetzt fünf gleiche Schiffe des leichten Typs für die Sowjetunion gebaut hatte, berichtet die Zeitung „Glos Koszalinski". jon

Zahl der Privatbetriebe in Ostpreußen sinkt weiter

Allenstein — In den letzten vier Jahren sei die Zahl der staatlichen Industriebetriebe im polnisch verwalteten Ostpreußen um 140 gestiegen, während die Zahl der Privatbetriebe in der gleichen Zeit von 218 auf 150 sank. Das geht aus dem neuesten Statistischen Jahrbuch für die Wojewodschaft Allenstein hervor.

Neues Passagierschiff

Elbing — Ein neues Passagierschiff, das auf der Strecke Elbing — Osterode verkehren soll, wurde auf der Binnenwerft in Krakau erbaut. Wie „Glos Olsztynski" meldet, soll das Schiff noch in diesem Jahr in Dienst gestellt werden. Weitere vier Schiffe für Ostpreußen soll die Krakauer Werft bis zum nächsten Sommer fertigstellen. jon

Kartoffelknappheit in Danzig

Danzig — Eine merkliche Kartoffelknappheit herrsche seit einiger Zeit in Danzig, geht aus einem Bericht der Zeitung „Glos Wybrzeza" hervor. Die kleinen Zuteilungen von Kartoffeln an die Gemüseläden seien im Handumdrehen kurz nach Öffnen der Läden vergriffen. Aus diesem Grunde habe man die Kartoffeln rationiert. jon

Wir gratulieren...

zum 98. Geburtstag

Royla, Adam, Landwirt, aus Borschimmen, Kreis Lyck, jetzt bei seiner Tochter Frau Schuster, 4503 Aschen 3, Post Dissen, am 9. Oktober.

zum 95. Geburtstag

Broszeit, Johanna, geb. Grapp, aus Hutmühle, Kreis Insterburg, jetzt bei ihrer Tochter Frieda, 435 Recklinghausen, Flutstraße 82, am 9. Oktober.

zum 94. Geburtstag

Eggert, Friedrich, von 1896 bis zur Vertreibung Hofmann bei Familie Thiel in Strauben, Kreis Heiligenbeil, jetzt bei seiner Tochter Frau Erna Neumann, 2057 Wentorf, Marienburger Straße 21, am 5. Oktober.

zum 92. Geburtstag

Schmidtke, Berta, geb. Möcks, aus Rosenberg, Kreis Heiligenbeil, jetzt bei ihrem Sohn Eduard Schmidtke, 2 Steliau über Hamburg 73, am 26. September.

zum 90. Geburtstag

Gerwien, Friedrich, aus Schustern, Kreis Tilsit, jetzt 2071 Tremsbüttel über Ahrensburg, am 9. Oktober.
Neumann, Lina, Altbäuerin, aus Goldbach, Kreis Wehlau, jetzt bei ihren Töchtern Gertrud und Meta, 3118 Bevensen, am 13. Oktober.
Sengstock, Ida, geb. Becker, aus Tilsit, Finkenau 73, zu erreichen über Frau B. Stepputtis, 41 Duisburg-Meiderich, Sommerstraße 92, am 10. Oktober.
Schibilla, Helene, geb. Dingfeld, aus Buddern, Kreis Angerburg, jetzt 46 Dortmund-Hombrück, Harkortstraße 110, am 15. Oktober.
Schiemann, Anna, geb. Grunau, aus Braunsberg, jetzt 519 Stolberg, Oststraße 2, am 14. Oktober.
Schiweck, aus Lyck, jetzt 2407 Bad Schwartau, Wilhelmstraße 3, am 16. Oktober.

zum 89. Geburtstag

Kochan, Paul, aus Gollen, Kreis Lyck, jetzt 854 Schwabach, Klinggraben 49, am 4. Oktober.
Leppek, Minna, aus Klein-Maransen, Kreis Osterode, jetzt bei ihrer Tochter Frau Emmi Pokorski, 2355 Wankendorf, Birkenweg, am 10. Oktober.
Mohring, Ernst, aus Pr.-Holland und Tilsit, jetzt 65 Mainz, Feldbergstraße 38, am 7. Oktober.

zum 88. Geburtstag

Gorzalka, Henriette, aus Lyck, jetzt 2 Hamburg 74, Schiffbeker Höhe 34, am 10. Oktober.
Kühn, Luise, aus Zappeln, Kreis Lyck, zu erreichen über Kreisvertreter Otto Skibowski, 357 Kirchhain, Postfach, am 9. Oktober.
Stein, Auguste, aus Königsberg, Artilleriestraße Nr. 39a, jetzt Lübeck-Eichholz, Steinlager 21, am 11. Oktober.
Tantius, Johann, aus Groß-Schiemanen, Kreis Ortelsburg, jetzt 5221 Schönthal über Waldbröl, am 15. Oktober.

zum 87. Geburtstag

Führer, Heinrich, Maurerpolier, aus Grünhaus, Kreis Gumbinnen, jetzt 24 Lübeck, Geniner Straße 54, am 10. Oktober.
Junker, Auguste, geb. Tamoschat, aus Königsberg, Schützenstraße 2, jetzt 31 Celle, Am Schwalbenberg 3, am 8. Oktober.
Matthe, Emma, aus Gumbinnen, jetzt 239 Flensburg, Glücksburger Straße 107, am 1. Oktober.
Meitz, Lina, geb. Mrotzek, aus Angerburg, Rastenburger Straße 38, jetzt 4403 Hiltrup, Kardinalstr. Nr. 46, am 13. Oktober.
Plenio, Auguste, aus Regeln, Kreis Lyck, jetzt 8 München, Kederbacher Straße 44, bei Wurm, am 12. Oktober.
Seeger, Margarete, geb. Kleinfeld, aus Rauschen, Kreis Samland, jetzt 3301 Flechtorf 14 über Braunschweig, am 1. Oktober.

zum 86. Geburtstag

Czuja, Minna, aus Dippelsee, Kreis Lyck, jetzt bei ihrer jüngsten Tochter Frau Anna Hohmann, 6 Frankfurt am Main-Süd, Heisterstraße 38, am 12. Oktober.
Freiwald, Anna, aus Königsberg, jetzt 239 Flensburg, Gerhart-Hauptmann-Straße 26, am 1. Oktober.
Dr. Motzki, Arthur, Studienrat i. R., aus Braunsberg und Allenstein, jetzt 471 Lüdinghausen, Klosterstraße 22, am 20. Oktober.

zum 85. Geburtstag

Karth, Emma, geb. Pullwit, aus Horn, Kreis Mohrungen, jetzt bei ihren Kindern Frieda und August Richter, 8501 Kalchreuth, Röckenhof 55, am 10. Oktober.
Meyer, Louis, Landwirt, aus Krakischken, Kreis Tilsit, jetzt 465 Gelsenkirchen-Ressermark, Herforder Straße 16, Altersheim Tabea, Zimmer 6, am 8. Oktober.
Nowack, Auguste, geb. Purwin, aus Angerburg, Schloßstraße 10a, jetzt 85 Nürnberg, Regensburger Straße 75, am 11. Oktober.
Usko, Anna, aus Lyck, jetzt 239 Flensburg, Nicolai-Allee 2, am 15. Oktober.

zum 84. Geburtstag

Schmischke, Hermann, aus Gröben, Kreis Osterode, jetzt 239 Flensburg, Eckenerstraße 3, am 7. Oktober.

zum 83. Geburtstag

Bukowski, Franz, Bauer, aus Jakunen, Kreis Angerburg, jetzt 407 Rheydt, Römerstraße 18, am 15. Oktober.
Dombrowski, Minna, aus Puppen, Kreis Ortelsburg, jetzt 2 Hamburg 22, Weidestraße 137, bei Skrodzki, am 16. Oktober.
Staff, Maria, geb. Trutenat, aus Ribben, Kreis Ebenrode, jetzt bei ihrer Tochter Frau Emmi Birnbaum, 2322 Lütjenburg, Ronnebergstraße 12, am 13. Oktober.

zum 82. Geburtstag

Brock, Franz, aus Tilsit, Deutsche Straße 19, jetzt 24 Lübeck, Glockengießerstraße 30, am 10. Oktober.
Fischer, Franz, aus Jägerhöh, Kreis Elchniederung, jetzt 2084 Rellingen, Gösselstieg 3, am 13. Oktober.
Hein, Ernst, aus Rosenberg, Kreis Gerdauen, jetzt 2301 Schönkirchen, Rinkenberg 15, am 1. Oktober.
Kattanek, Auguste, aus Mensguth, Kreis Ortelsburg, jetzt 747 Ebingen, Zollernstraße 13, am 11. Oktober.
Klang, Max, Postbetriebsassistent a. D., aus Königsberg, Hans-Sagan-Straße 27, jetzt 8303 Rottenburg an der Laaber, Volksbadstraße 36, am 12. Oktober.
Knizia, Wilhelm, aus Leinau, Kreis Ortelsburg, jetzt 469 Herne, Bochumer Straße 143, am 13. Oktober.
Liedtke, Elise, aus Nordenburg, jetzt 6747 Annweiler/Trifels, Waldbühlstraße 2, am 14. Oktober.
Philipp, Wilhelmine, aus Liebemühl, Kreis Osterode, jetzt 1 Berlin 20, Barnewitzer Weg 26, bei Beck.
Schemel, Frieda, aus Königsberg, Luisenhöh, jetzt 4 Düsseldorf, Corneliusstraße 79, am 13. Oktober.
Stein, Rudolf aus Dt.-Eylau, jetzt 239 Flensburg, Friesische Straße 12, am 3. Oktober.
Wellekat, Auguste, geb Wisbar, aus Woringen, Kreis Tilsit-Ragnit, jetzt in Mitteldeutschland, zu erreichen über ihren Sohn Fritz Wellekat, 8972 Sonthofen, Goethestraße 36, am 5. Oktober.

zum 81. Geburtstag

Barsnick, Wilhelm, aus Blüchersdorf, Kreis Insterburg, jetzt bei seiner Tochter Frau Lydia Kummer, 3012 Langenhagen, Dollartweg 14, am 9. Oktober.
Daginnus, Helene, geb. Laser, aus Insterburg, Theaterstraße 23 2/3, am 28. September.
Dzubiel, Charlotte, aus Lyck, jetzt 8872 Burgau, Stadtstraße 53, am 13. Oktober.
Eichler, Anna, Oberschullehrerin, aus Königsberg, jetzt 239 Flensburg, Theodor-Storm-Straße 1, am 10. Oktober.
Podwoiewski, Klara, geb. Lehmann, aus Heiligenbeil, Herzog-Albrecht-Straße 38, jetzt bei ihrer Tochter Frau Elsa Guttkuhn in Mitteldeutschland, zu erreichen über ihren Enkel Studienreferendar Peter Guttkuhn, 239 Flensburg, Strucks Damm 2b, am 9. Oktober.
Walter, Berta, aus Groß-Gnie, Kreis Gerdauen, jetzt 24 Lübeck-Niendorf, Niendorfer Straße 133.

zum 80. Geburtstag

Bartsch, Elfriede, aus Königsberg, jetzt 2848 Vechta, Oyther Straße 63, bei Familie Reling, am 4. Oktober.
Bolz, Anna, aus Fischhausen, jetzt 238 Schleswig, Dannewerkredder 24, am 15. Oktober.
Buttler, August, aus Eichmedien, jetzt 6252 Diez an der Lahn, am 30. September.
Ebner, Emma, aus Pillau, jetzt 2208 Glückstadt, Itzehoer Chaussee 25, am 15. Oktober.
Joswig, Fritz, Postbeamter i. R., aus Merunen, Kreis Treuburg, Poststraße 24, jetzt bei seiner Tochter Frau Elisabeth Meyer, 8 München 25, Zielstattstraße 147, am 10. Oktober.
Philipp, Kurt Ch., aus Schönfließ, Kreis Königsberg, jetzt 2 Hamburg 74, Borchardsheide 30, am 11. Oktober.
Rohde, Paul, Architekt und Baumeister, aus Allenstein, Elsa-Brandstroem-Straße 6—8, jetzt 4405 Nottuln, Martinistraße 8, am 10. Oktober.
Schaake, Emilie, aus Gerdauen, jetzt 239 Flensburg, Ostersteig 8, am 12. Oktober.
Schmidt, Franz, aus Perkau, Kreis Bartenstein, jetzt 468 Wanne-Eickel, Heidstraße 73, am 12. Oktober.
Strunge, Rosa, geb. Zaremba, aus Glockstein, Kreis Rößel, jetzt 6531 Damscheid über Singen, am 10. Oktober.
Struwe, Fritz, aus Königsberg, Großer Domplatz 1, früher Heizer und Bote beim Oberpräsidium-Landeskulturamt, jetzt 8221 Teisendorf, Traunsteiner Straße 9, am 8. Oktober.
Tullas, Berta, geb. Schwidder, aus Stangenwalde, Kreis Sensburg, jetzt 2 Hamburg 92, Fischbeker Holtweg 71, am 5. Oktober.
Wieczorek, Alois, Oberlokführer a. D., aus Königsberg, Brandenburger Straße 6, jetzt 493 Detmold, Im langen Feld 3, am 14. Oktober.
Wölk, Friedrich, aus Hagenau, Kreis Mohrungen, jetzt 3111 Bohlsen 38 über Uelzen, am 11. Oktober.

zum 75. Geburtstag

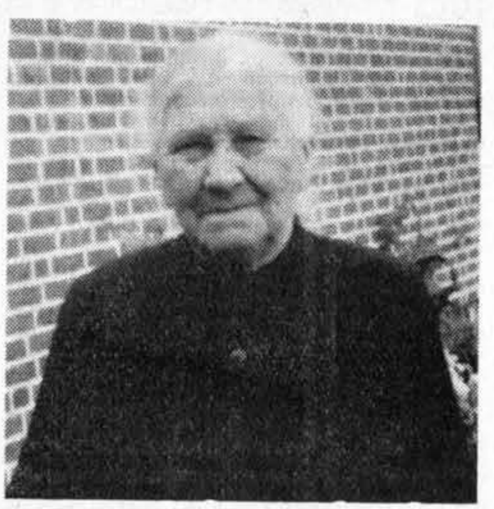
Blömke, Maria, geb. Lorenscheit, aus Königsberg, Kastanienallee 19a, jetzt 1 Berlin 46, Mudrastr. Nr. 12, am 9. Oktober.
Brandt, Margarete, aus Groß Lindenau, Kreis Samland und Köslin, Pommern, jetzt 238 Schleswig, Lutherstraße 19.
Döbel, Emma, aus Robitten, jetzt 424 Emmerich, Kurfürstenstraße, am 19. August.
Holz, Paul, Postsekretär a. D., aus Eydtkau, Tilsit und Sensburg, jetzt 23 Kiel, Bellmannstraße 8, am 13. Oktober.
Jeschonnek, Marie, aus Sumken, Kreis Johannisburg, jetzt bei ihrer Tochter Frau Margarete Liedtko, 2851 Langen, Kurzer Weg 6, am 5. Oktober.
Kamin, Lina, geb. Feller, aus Siegmundswalde, Kreis Insterburg, jetzt 4041 Steinforth über Neuß II, am 9. Oktober.
Karwinski, Berta, aus Königsberg, Vorstädtische Langgasse 144, jetzt 24 Lübeck, Wachtstraße 18, am 15. Oktober.
Kerwien, Meta, geb. Ernst, aus Labiau, Vorstadt Kleinsiedlung 11, jetzt 241 Northeim, Wieterstraße Nr. 17a, am 14. Oktober.
Klein, Heinrich, aus Angerburg, Reckliesstraße 5, jetzt 4558 Bersenbrück, Jahnstraße 14, am 11. Oktober.
Klein, Meta, aus Insterburg, Hindenburgstraße 59, jetzt 5790 Brilon, Markt 7, am 12. Oktober.
Koszinna, Gustav, Bürgermeister, aus Bergenau, Kreis Treuburg, jetzt 2308 Preetz, Kiebitzweg 22, am 11. Oktober.
Ludolff, Anna, geb. Philipp, aus Pr.-Eylau und Mohrungen, jetzt 43 Essen, Steinstraße 27, am 14. Oktober.
Marquardt, Anna, geb. Koberstein, aus Gumbinnen, Nordring 19, jetzt 307 Nienburg, Stettiner Straße Nr. 18, am 10. Oktober.
Markowsky, Emma, aus Königsberg, Henriettenstraße 12, jetzt 239 Flensburg, Eckenerstraße 4, am 9. Oktober.
Paduck, Luise, geb. Rudat, aus Königsberg, Unterhaberberg 58, jetzt 479 Paderborn, Albinstraße 2, am 13. Oktober.
Quednau, Richard, aus Preußendorf bei Gumbinnen, jetzt 3101 Großmoor 20 über Celle, am 3. September.
Reimer, Fritz, Postobersekretär i. R., aus Schloßberg, jetzt 4931 Spork-Eichholz, Herzogweg, am 2. Oktober, seit acht Jahren Schatzmeister der Kreisgruppe Detmold.
Rohwerder, Ernst, Steuerinspektor a. D., aus Angerburg, Lötzener Straße 12, jetzt 5 Köln-Mülheim, Wallstraße 131, am 12. Oktober.
Rüdiger, Erich, aus Allenstein, Hindenburgstraße, jetzt 309 Verden, Am Meldauer Berg 89, am 8. Oktober.
Scheibert, Elisabeth, Landratswitwe aus Königsberg, Residenzstraße 7, jetzt 34 Göttingen, Merkelstraße Nr. 28, am 6. Oktober.
Schipper, Herta, geb. Kreutz, Witwe des Konrektors Ernst Schipper, aus Königsberg, Schule Kalthof, jetzt 655 Bad Kreuznach, Salinenstraße 92, am 13. Oktober.
Dr. Schulz, Willy, Rektor, aus Gumbinnen, jetzt 6908 Wiesloch, Schillerstraße 24, am 6. Oktober.
Schweissing, Ernst, aus Fuchsberg, Kreis Samland, jetzt 6728 Germersheim, August-Keiler-Straße 4, am 8. Oktober.
Szimm, Rosa, geb. Holz, aus Münsterberg, Kreis Heilsberg, jetzt 6842 Bürstadt, Bonifatiusstraße 37, am 6. Oktober.
Treszak, Maria, aus Deutschheide, Kreis Ortelsburg, jetzt 433 Mülheim-Ruhr, Oberhausener Straße 142, am 10. Oktober. Die Kreisgruppe gratuliert herzlich.
Wachtel, Anna, aus Kreuzburg, jetzt 24 Lübeck Dr.-Julius-Leber-Straße 78, am 11. Oktober.

Goldene Hochzeiten

Mathiack, Otto, Oberlokomotivführer i. R., und Frau Helene, geb. Teyke, aus Allenstein, jetzt 2 Hamburg 26, Schulenbeksweg 15, am 12. Oktober.
Moeller, Erwin, Bürgermeister von Allenburg, und Frau Ida, jetzt in Mitteldeutschland, zu erreichen über Werner Lippke, 2358 Kaltenkirchen, Oersdorfer Weg 37, am 21. September. Alle Allenburger gratulieren!
Dr. Nick, Bruno, Studienrat i. R., Realgymnasium zu Tilsit, und Frau, jetzt 294 Wilhelmshaven, Peterstraße 1, am 15. Oktober. Die ehemaligen Tilsiter Schüler gratulieren dem Jubelpaar recht herzlich.
Töppner, Robert und Frau Helene, geb. Geschonneck, aus Paterswalde, Kreis Wehlau, jetzt 867 Schweinfurt, Niederwerner Straße 364 1/2.
Wenger, Wilhelm und Frau Anna, geb. Wolf, aus Angerapp, Koblenzer Straße 14a, jetzt 46 Dortmund-Dorstfeld, Wittener Straße 103, am 8. Oktober.

100 Jahre alt

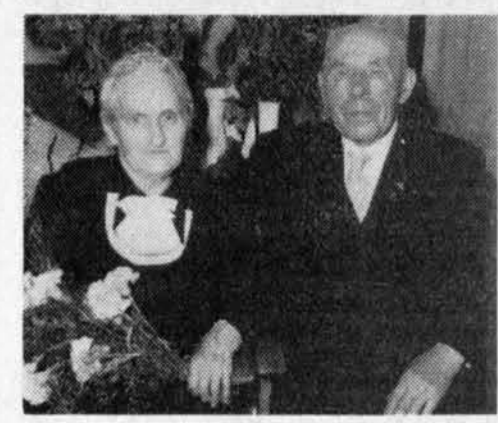
Frau **Justine Stobbe,** geb. Paul, wird am 10. Oktober 100 Jahre alt. Geboren und aufgewachsen in Frisching bei Uderwangen, Kreis Pr.-Eylau, übernahm sie mit ihrem Ehemann Otto Stobbe im Jahre 1885 in Fuchsberg, einen 220 Morgen großen Hof, den sie in den folgenden Jahren auf 420 Morgen vergrößerten. „Justel", die Idealgestalt einer ostpreußischen Bäuerin, voller Tatkraft



und Fleiß, voller Güte und Großzügigkeit, mußte im Alter von 80 Jahren alles verlassen und über das morsche Eis des Frischen Haffes unter dem Beschuß der Russen wie so viele ihrer Landsleute aus Ostpreußen flüchten.

Sie lebt heute in voller geistiger Frische in Deinste, Kreis Stade, liebevoll betreut von ihrer Schwiegertochter, nachdem ihr einziger Sohn vor einem Jahr verstorben ist. Von ihren sechs Kindern leben noch zwei Töchter. Besonders erfreut sie sich an dem Gedeihen ihrer acht Enkel, 19 Urenkel und sechs Ururenkel.

Eiserne Hochzeit



Das seltene Fest der Eisernen Hochzeit begingen Herr Eduard **Korschewski** und seine Frau Wilhelmine, geborene Siegmund, aus Königsberg-Ponarth, Karschauer Straße 48, am 7. Oktober. Herr Korschewski wurde am 5. Oktober 1873 in Murgischken, Kreis Goldap, geboren. Bei einem Bruder erlernte er das Schmiedehandwerk. Nach seiner Dienstzeit bei den Ulanen in Insterburg ging er nach Trakehnen. Dort lernte er Wilhelmine Siegmund kennen, die am 8. Mai 1879 in Deeden, Kreis Ebenrode, das Licht der Welt erblickt hat. Am 7. Oktober 1900 heirateten sie und zogen nach Königsberg, wo Herr Korschewski als Vorkesselschmied im früheren Reichsbahnausbesserungswerk eine Anstellung gefunden hatte. Aus der Ehe gingen zehn Kinder — fünf Mädchen und fünf Knaben — hervor. Heute leben von ihren zehn Kindern nur noch fünf; zwei Söhne fielen im Krieg, einer starb an den Kriegsfolgen und einer wird noch vermißt.

Das Ehepaar ist geistig und körperlich noch sehr rüstig. Die Kinder, Enkel und Urenkel gratulieren herzlich und wünschen alles Gute für die Zukunft. Das Ostpreußenblatt schließt sich mit allen guten Wünschen an.

Ernennungen

Dr. Mohring, Dietrich, Wissenschaftlicher Rat, Privatdozent, Oberarzt an der ersten medizinischen Universitätsklinik zu Mainz, ist zum Professor ernannt worden. Professor Mohring ist 1925 in Pr.-Holland, als jüngster Sohn des Kaufmanns Ernst Mohring und seiner Frau Gertrud, geb. Elisat, geboren.
Schmidt, Jürgen-Wolfgang (Hauptmann a. D. Bruno Schmidt, aus Stollendorf und Allenstein, jetzt 4993 Rahden, Am Freibad 258) ist zum Polizei-Kommissar ernannt und als Lehrer eingesetzt worden.

Bestandene Prüfungen

Kriesell, Joachim (Regierungsbauoberinspektor Kurt Kriesell †) 309 Verden, Burgberg 25, hat vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer Oldenburg die Meisterprüfung im Elektromechaniker-Handwerk abgelegt.
Schiemann, Egon, Diplom-Ingenieur (Straßenbaumeister Fritz Schiemann und Frau Ida, geb. Bartschat, aus Tilsit, Sudermannstraße 14) jetzt 44 Münster, Herdingstraße 16, hat die große Staatsprüfung für die höheren technischen Verwaltungsbeamten mit „gut" bestanden und ist jetzt Dozent und Baurat an der Ingenieur-Schule zu Münster.

Carl Pohl:

Der „Frauenschuh" in Ostpreußen



Aufnahme einer Frauenschuh-Blüte. Mit freundlicher Genehmigung des Verlages Gräfe und Unzer dem 1935 erschienenen Buch von Dr. Georg Eberle „Aus Ostpreußens Pflanzenwelt" entnommen.

Die schönste und größte einheimische Orchidee Deutschlands, zur Familie der europäischen Orchidaceen gehörend, der Frauenschuh — eine Wildpflanze —, ist in Ost- und Westpreußen nicht allzu selten anzutreffen. Nachgewiesen sind allein 83 Fundstellen, wo sie in kleineren Gruppen bis zu einem Dutzend Exemplaren vorkommen.

Diese Orchideenart wird in Berichten und Abhandlungen fast nur mit Süddeutschland und besonders dem Alpengebiet in Verbindung gebracht. Auf den Lexika-Abbildungen erscheint sie als „Pflanze unter Naturschutz" mit an führender Stelle bei der in den Alpen einheimischen Flora. Selbst im Schulfunk ist ausschließlich darüber berichtet worden, daß sie in Süd- und Mitteldeutschland gedeihe, von einem Vorkommen in Ostdeutschland aber, hier speziell Ost- und Westpreußen, wurde nichts erwähnt. Alles dies hat zur Folge, daß die Allgemeinheit die Ansicht hegt, der Frauenschuh wachse nur in diesen Gebieten oder durch künstliche Züchtungen im Treibhaus.

Der große schwedische Naturforscher, Carl von Linné (1707—1778) bezeichnete in seiner Nomenclatur diese Pflanze mit „Cypripedium calceolus" (zur Erläuterung: Kypris = cyprische Venus, podion = Fuß, calceo = beschuht), deutsch mit Venusschuh.

„Marienschuh", „Unserer lieben Frauen Schuh", „Pfaffenschuh" nennt diese Orchidee der „Königl. Preuß. Medicinalrath, der Physik und Chemie ordentl. Professor, und mehrerer gelehrten Gesellschaft Mitglied" D. Karl Gottfried Hagen in seinem Werk: „Preußens Pflanzen", Königsberg 1818.

Die „Flora Prussica", das große Pflanzenbuch unserer Heimat, das Professor Dr. Christian Gottlieb Lorek in Königsberg 1848 herausgegeben hat (s. Beitrag v. Dr. Hansheinrich Trunz in „Das Ostpreußenblatt" vom 29. August 1964/35, S. 11), zeigt u. a. die nachstehende fotokopierte Abbildung:

Den Hauptanteil des Orchideen-Vorkommens in den Tropen und Subtropen, mit meist epiphytischer — aber auch terrestrischer — Eigenart, zu suchen, ist als bekannt vorauszusetzen?

Die europäischen Art dagegen, welche ausschließlich unter Naturschutz stehen, wozu auch die zahlreichen, im folgenden zweiten Ab-



Cypripedum calceclus L., Zeichnung von Lorek, Originalgröße 78 mm

schnitt aufgeführten, für Ost- und Westpreußen nachgewiesenen „Orchis", die Knabenkrautgattungen, mit ihren Bastarden und Zwischenformen, gehören, wachsen alle auf dem Boden.

Ihr Standort ist in lockerem, kalkhaltigem Erdreich, in schattigen, aber tagsüber zeitweilig licht- und sonnendurchfluteten Laub- und Mischwäldern, in Waldbrüchen, an bewaldeten Hängen und Ufern, von Mitte Mai bis Mitte Juni blühend, zu suchen. Man findet sie in Gruppen zu drei bis sechs, seltener bis zu einem Dutzend Exemplaren vor.

Die Art „Cypripedium calceolus L." ist mit ihrem aufrechtstehenden, eckigen, wenig behaarten Stengel, aus dem etwa 3 bis 6 ungestielte, an ihren Sprießstellen ihn umfassende, wechselweise schräg aufwärts gerichtete, etwas rauhe, dünne, eirund-lanzettförmig-zugespitze, grünfarbige Blätter ragen, 20 bis 50 Zentimeter groß. Auf ihrer Stengelspitze trägt sie eine (manchmal auch zwei) honigduftende Blumenkrone. Besonders ins Auge fallend ist die zitronengelb-leuchtende, 5 bis 7 Zentimeter große, in ihrer Form einem mittelalterlichen Pantoffel nicht unähnliche, hängende Blütenlippe, welche von vier lanzettförmigen, rostbraunen Kron- oder Hüllblättern, die die Lippe in ihrer Größe etwas überragen, eingefaßt oder umstellt ist.

An einem kronblätterartigen, eiförmigen, stumpfen Lappen ist oben hängend der Griffel sichtbar.

Die Blütenlippe ist in ihrem Innern von gleichfalls gelber Farbe, ihre Wandungen wollig und rotfarbig punktiert oder liniert. Durch ihre eigenartige richtungzwingende Konstruktion wird das oben eingedrungene Insekt schon vor der Erreichung seines Zieles, den Nektar-Genuß, durch einen beengenden, die Umkehr unmöglich-machenden Kanal dicht an den verborgenen Pollen vorübergeleitet, um, mit Blütenstaub behaftet, den einzigen Ausgang an der Unterseite des Gehäuses gewinnen und die nächste Blüte befruchten zu können.

Für die Fortpflanzung hat der Orchideen-Same eigenartige Keimbedingungen vorzuweisen, ein Phänomen, das erst zu Beginn unserer Zeit erforscht werden konnte.

Der Same ist nur reaktionsfähig, wenn fruchtbare symbiotische Voraussetzungen gegeben sind, d. h., er kommt nur zur Entwicklung, wenn bestimmte Arten Fadenpilze, welche assimiliert als Nahrung dienen können, im Wurzelbereich der Mutterpflanze (Mykorrhiza) vorhanden sind.

Die heute sehr verbreitete Orchideenzucht beruht auf dieser wissenschaftlichen Basis.

Die Wachstumsunterbrechungen während des Winters in unseren Breitengraden bewirkt — gegenüber dem Tropenklima, das eine immerwährende Entwicklung zuläßt — daß unser einheimischer Frauenschuh sechs bis acht Jahre braucht, um die erste Blüte entfalten zu können.

*

Nach den hier folgenden Fundort-Nachweisen, die Ost- und Westpreußen als hervorragendes Verbreitungsgebiet des europäischen Frauenschuhs anzusprechen erlauben, mögen vorher noch nachstehende Angaben dienen:

In der „Flora von Ost- und Westpreußen, Königsberg Pr. 1898—1940" (Herausgeber: Preußischer Botanischer Verein zu Königsberg) sind von Seite 1238—1244 nach dem Verzeichnis der deutschen Pflanzennamen = „923" und nach dem der lateinischen Gattungsnamen von Seite 1232—1237 = „731" Arten für Ost- und Westpreußen nachgewiesen, wobei die hier behandelte Orchidee nur einen Bruchteil Raum einninmmt

Ferner muß noch gesagt werden, daß in der „Flora von Ost- und Westpreußen" neben der Auswertung alter und neuer Literatur alle sonstigen Forschungsergebnisse aus den letzten Jahrzehnten bis zum Jahre 1940 ihren Niederschlag gefunden haben.

Ganz besonders aber wird darauf hinzuweisen sein, daß speziell für die Fundstellen-Ermittlung unserer Orchidee sich einundfünfzig floristische Beobachter, deren Namen in diesem Werk festgelegt worden sind, verdient gemacht haben.

Fundorte in Ostpreußen

Kreis Allenstein. (4) Forstrevier Ramuck, Jagen 109, Jedzorkabruch Jagen 90 gegenüber dem Oberförsterhaus von Lanskerofen — Forstrevier Lanskerofen, Jagen 84 — Forstrevier Purden, Schutzbereich Nerwigk, Jagen 200 und 201.

Kreis Angerburg: (1) Im Stobbenwald.

Kreis Bartenstein: (1) Hügel im Wiesengelände bei Pr. Friedland.

Kreis Braunsberg: (1) Walschtal am Hellbrunnen bei Mehlsack.

Kreis Fischhausen: (1) Am Abhang einer Schlucht am Seestrand bei Georgswalde.

Kreis Goldap: (1) Abhang am Romintefluß, Jagen 90.

Kreis Heilsberg: (1) Simsertal bei Heilsberg.

Kreis Insterburg: (4) Forstrevier Eichwald, waldiger Abhang „Keggau" nach dem Insterfluß hin. Am rechten Ufer des Rominteflusses, nordwestlich von Luisenberg, Wald von Kummetschen — Schlucht am rechten Angerappufer bei Luisenberg.

Kreis Johannisburg: (6) Eichwald Weißuhnen bei Johannisburg — Gehlenburg — Ostufer des Niedersees am Schießstand des Forsthauses Eichhorst, Forstrevier Guschinen, Schutzbezirk Guschinen, Waldrand b. d. Försterei, Schutzbezirk Eichhorst am Seechen — Konskünsel.

Kreis Lötzen: (2) Rhein — Mischwald bei Milken.

Kreis Lyck: (3) Forst Barnen — Eichen bei Reuschendorf — Eichenwald bei Goldenau.

Kreis Memel: (1) Waldmoor bei Memel.

Kreis Neidenburg: (13) Rechausee — Nordufer des Gallwitzsees — Groß Krzyweksee — Zwischen Hartingswalde und Labuhnensee — Zwischen Mittenwald und Klein Dembowitz — Am Hartigswalder Fließ — Forstrevier Korpellen, Schutzbezirk Ittau, Jagen 23 — NO vom Schobensee — Westlich von der Kaltenborner Schneidemühle — Westufer des Scharnausees — Uferhänge am Kommusiner Fließ — Forstrevier Grünfließ, Schutzbezirk Eichwerder — Südufer des Omulefsees.

Kreis Ortelsburg: (6) Rechtes Ufer des Schobenflusses, nördlich von Johannisthal — Forstrevier Puppen, Schutzbezirk Grünwalde, Jagen 21 — Schutzbezirk Johannisthal, Schloßberg am linken Ufer des Schobenflusses — Birkenwäldchen bei Maschingrund — Waldrand zw. d. Falkenhöher Weg u. d. Weg n. d. Reußwalder Forstwiese — Teissowsee am Wald — und Moorrand.

Kreis Osterode: (2) Am Roten Kruge im Laubwald — In Osterode.

Kreis Sensburg: (4) Efeuschlucht bei Sensburg — Nordufer des Kruttinnensees — Forstrevier Guschinen zwischen Wigrinnen und Klenhausen — Krawnofluß.

Kreis Treuburg: (1) Schutzbezirk Theerbude.

Das Ergebnis, das andere Provinzen Deutschlands in solchem Umfange floristischer Erforschung, allein nur für den Frauenschuh, kaum nachzuweisen haben, ist für Ostpreußen in 17 Kreisen mit 52 Fundorten zu verzeichnen.

Kindheit in Karlshof

Von Oberpfarrer i. R. Machmüller



Nebenstehend: Die Karlshöfer Anstalten Zeichnung des Verfassers

Bei einer Wanderung auf der Chaussee von Rastenburg nach Lötzen tauchte bald über wogenden Kornfeldern hinter Krausendorf die Silhouette der Heil- und Pflegeanstalt für epileptische Kranke Karlshof auf. Ihre Entstehung verdankte vor 85 Jahren die Anstalt den Anregungen des Vaters Bodelschwingh in Bethel und den Bemühungen von Superintendent Klapp in Rastenburg und wuchs aus kleinen Anfängen allmählich zu einer „Stadt der Barmherzigkeit" in Ostpreußen.

Mein Vater war einer der ersten Brüder, der zur Ausbildung in die mitbegründete Diakonenanstalt eintrat. Nach deren Abschluß wurde ihm die Hausvaterstelle im Siechenhaus Heiligenbeil übertragen. Er verheiratete sich, und ich wurde als ältestes Kind dort geboren. Aber schon 1894 wurde er vom Anstaltsleiter Pfarrer Lic. Dr. Dembowski nach Karlshof zurückberufen und bekam neue Aufgaben, die Aufsicht über alle Werkstätten und die Neubauten, den Dienst an der Orgel, Leitung des Posaunenchors der Diakone und des Kirchenchors. Und ich erlebte meine Kinderjahre und das Wachsen der Anstalt, und es waren unvergeßlich schöne Zeiten!

Unserer Wohnung gegenüber lag das älteste Frauenhaus „Linde" inmitten eines parkartigen großen Gartens. Morgens ertönte im Sommer aus offenen Fenstern des langen Eßsaals der Linde, der in den ersten Jahren als gottesdienstlicher Raum an den Sonntagen der Anstaltsgemeinde gleichzeitig diente, bei der Morgenandacht der Frauengesang herüber: Morgenglanz der Ewigkeit ... oder Die güldne Sonne ... Und dazu flöteten die Stare vor ihren Brutkästen auf den hohen Birken. Im Garten der Linde waren viele Bänke aufgeschlagen, ein kleiner Kanzelaltar errichtet, und bei gutem Wetter wurden am Sonnabend die Wochenendandachten und am Sonntagvormittag der Hauptgottesdienst gehalten, der Posaunenchor ersetzte die Orgel. Er blies auch eine halbe Stunde vor Beginn des Gottesdienstes Choräle. —

Mit acht Jahren durfte ich mich aktiv daran beteiligen. Von einer alten Lehrerin bekam ich Klavierstunden, nach der Dammschen Klavierschule. Nach zwei Jahren hatten wir sie durch, Fräulein Pommerenke sagte: „Weiter kann ich dir nicht helfen!" Und ich half mir weiter, besorgte mir Noten und musizierte fröhlich weiter. Bei den Übungsstunden der Posaunen, die Vater im großen Werkstättenraum abhielt, paßte ich gut auf, lernte 1900 das Flügelhorn blasen und brachte es auch meinem Schulkameraden Hermann, dem Sohn des Anstaltsleiters, bei, und wir waren die kleinsten Posaunisten im Chor. Wenn ein unheilbarer Epileptiker von seinem Leiden erlöst war, und zum Abschiednehmen waren die Angehörigen mit kleiner Anstaltsgemeinde in der Leichenkapelle versammelt, sang der Kirchenchor den 126. Psalm: „Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird, so werden wir sein wie die Träumenden, dann wird unser Mund voll Lachens und unsere Zunge voll Rühmens sein ..." Nach der Aussegnung setzte sich der Trauerzug zum Anstaltsfriedhof in Bewegung, voran unser Posaunenchor mit Auferstehungschorälen.

Fröhlicher erklangen unsere Instrumente beim Festzug am Nachmittag des Erntedankfestes. Karlshof hatte eine große Landwirtschaft, ein langer Viehstall lieferte die Milch für die Häuser, ein großer Schweinestall nebst Schlachterei das Fleisch. Bei der Einbringung der Ernte halfen arbeitsfähige Kranke gern mit. So bewegte sich ein langer Festzug von Männern und Frauen zur geschmückten Tenne einer der Scheunen, Pfarrer Dembowski hielt von einer improvisierten Kanzel die Erntedankpredigt, mit Posaunenschall ertönte zum Abschluß der Gemeindegesang: „Nun danket alle Gott!" Ich erinnere mich eines heiteren Vorfalls dabei: Als Kanzel benutzte unserer Pfarrer in dem Jahr eine überdeckte Tonne, er wurde immer eifriger, der Deckel gab nach und mit einem Male sahen wir mit Schmunzeln den Redner in der Tonne verschwinden. Aber er selbst war wohl einen Augenblick selber erstaunt, aber dann predigte er ruhig zu Ende. Anders geschah es einmal im Gottesdienst, als ein junger Vikar in der Mitte der Predigt den Faden verlor, noch einige Worte stotterte, dann die Bibel zumachte mit den Worten: Liebe Gemeinde, Gottes Brünnlein hat kein Wasser mehr, Amen!

Waldfeste im Görlitzer Hochwald

Zwischen Heu- und Roggenernte freuten sich alle auf die Waldfeste, die getrennt stattfanden für die Männer, die Frauen und die Kinder. Wißt ihr Älteren noch, welch ein Vergnügen so eine Fahrt auf einem vierspännigen Leiterwagen auf langen Brettersitzen unter den duftigen Birkenästen war? Eine ganze Kolonne setzte sich auf dem Hauptweg der Anstalt in Bewegung, auf dem vordersten Wagen unser Posaunenchor, auf dem hintersten große Kaffeekübel und Waschkörbe voll Rosinenstritzel. Die Posaunen bliesen: „Nun ade du mein lieb Heimatland", und von allen Wagen fiel der Gesang ein: „Lieb Heimatland ade!" Unter Sang und Klang kam man durch Schwarzstein in den Görlitzer Hochwald, wo später das Führerhauptquartier „Wolfsschanze" lag. Damals war dort eine Spielwiese und eine lange Bretterveranda, an deren gedeckten Tischen sich alle erst an Kaffee und Rosinenstritzel stärkten. Dann machte man Spaziergänge auf schattigen Waldwegen, den Siegern beim Sackhüpfen, Topfschlagen oder Ballspielen winkten kleine Preise; es wurden Volkslieder gesungen und Heimatlieder geblasen. Eine Waldandacht im Abendgold, dann bestiegen wir die Leiterwagenbänke, die Kolonne begann die



Heimfahrt unter den Abschiedsklängen: „Leb wohl, du schöner Tannenwald, ade ..." Bestürzt war der Bruder mit der Zugposaune, auch Hundezerger genannt, der beim tief ausgezogenen „H" versehentlich zwischen den Leitersprossen ins Vorderrad kam und auf einmal eine total verbogene Messingblechruine in den Händen hielt.

Viele Erlebnisse verknüpfen mich mit dem Bau der Anstaltskirche um die Jahrhundertwende, schon mit dem ersten Akt, der feierlichen Grundsteinlegung. Es regnete in Strömen! Über den Grundstein hatte man zum Schutz der Ehrengäste über vier hohe Stangen einen Plan gespannt. Der Regen lief nach der Mitte zu und es begann aus einem kleinen See runterzutropfen. Da läuft ein eifriger Jungdiakon mit einer langen Stange zur Mitte, hebt mit ihr den Plan hoch, und über die Ehrengäste ergoß sich die Wasserflut!

Herrlich war für uns Jungens das Herumklettern auf dem immer höher werdenden Gerüst. Als das schwere Kreuz auf die Spitze des 50 Meter hohen, schlanken Kirchturms raufgesetzt wurde, war mir streng untersagt, mitzuklettern, und sicherheitshalber hatte Mutter meine Schuhe versteckt. Vater war nicht zu sehen, ich schnell in Hausschuhen zum Turmgerüst und stieg vorsichtig höher und höher. Fast bin ich oben, da sehe ich Vater bei den Zimmerleuten stehen! So schnell bin ich auf Hausschuhen noch nie die hohen Leitern runtergeklettert.

Die Kaiserin war Patronin unserer Anstalt. Auf ihre Bitte hatte der Kaiser Bronzematerial von alten Beutekanonen des Krieges 1870/71 zum Guß der drei wohlklingenden Kirchenglokken gestiftet. Welch historischer Tag, als zum erstenmal das Probegeläut über Häuser und Gärten von Karlshof erklang! Bald folgte die feierliche Einweihung der Kirche. Der Schwiegervater von Pfarrer Dembowski, der Königsberger Schloßkirchenorganist Professor Völkerling, ließ mit einem Bachpräludium das große Orgelwerk erklingen, die Spitzen von Staat und Kirche saßen als Ehrengäste in den vorderen Bankreihen, und eine vollzählige Anstaltsgemeinde füllte das neue, schöne und eigene Gotteshaus.

Bedeutsam wurde mir das Jahr 1908! Mit meinem Jugendfreund Hermann und dessen Vetter waren wir von Hermanns Vater über ein Jahr privat zur Konfirmation vorbereitet. Am Ostermontag fand in der Kirche unsere Einsegnung statt, und Pfarrer Dembowski gab uns das Herrenwort fürs Leben mit: „Selig sind, die nicht sehen, und doch glauben!" (Joh. 20, 29.) Im Oktober desselben Jahres wurde anläßlich der Einweihung des neuen großen Krankenhauses „Fichte" und der Haltestelle Karlshof an der Bahnstrecke Rastenburg—Angerburg in einem feierlichen Festakt Pfarrer Lic. Dr. Dembowski von der Universität Königsberg der theologische „Doktor ehrenhalber" verliehen.

Und Weihnachten 1908 durfte ich, nachdem ich vorher fleißig geübt, zum erstenmal an Stelle von Vater auf der Orgelbank sitzen und zum Gottesdienst spielen! Ich war so aufgeregt, daß ich kaum die Noten sehen konnte und Bachpräludium, Choräle und Liturgie auswendig spielte. Seitdem ließ mich Vater oft sein Vertreter sein.

*

Mit der Einsegnung ging die Kinderzeit zu Ende, Schlagballspiel und Kullerradschlagen mit den Kranken, Indianerspiele im Wald mit Schulkameraden, Eislauf auf Torfbrüchen und breiten Gräben, Fußball und Radrennen. Hermann begann das Theologiestudium, ich auch. Vor dem Ersten Weltkriege noch starb Pfarrer D. Dr. Dembowski; sein Sohn Hermann fiel als Leutnant im zweiten Kriegsjahr; ich überstand meine Verwundung und stand 1917 als Anstaltskandidat von Angerburg an einem Sommersonntag in Vertretung auf meiner Heimatkanzel. Bewegten Herzens sah ich meine Eltern auf ihrem gewohnten Platz auf dem Chor sitzen.

Die Erinnerung an meine glückliche Kinderzeit stimmt mich noch heute im Alter so dankbar für Gottes Führungen mit mir und allen meinen Lieben!

Von Pillau nach Palmnicken

Ein Schulausflug ins westliche Samland / Von E. F. Kaffke



Die ersten Bekanntschaften mit unserem Kreis Fischhausen machten wir als Sextaner im Jahre 1904. Es war ein Schulausflug mit dem Leiterwagen des Besitzers Gronwald aus Alt-Pillau. Er schaukelte uns über Neuhäuser an der großen Eiche vorbei nach Norden. Lochstädt, die alte Ordensritterburg blieb rechts liegen, Fischhausen, die ehemalige Bischofsstadt aus dem 14. Jahrhundert, wurde durchfahren und weiter gings nach Norden. Das ansehnliche Herrenhaus von Gaffken mit seinem Turm grüßte herüber, eine der schönsten Besitzungen des westlichen Samlandes. Die alten Dörfer Lithausdorf und Sanglienen liegen nach der See zu in flachen Uferbergen; ertragreich ist hier der gute Boden, lohnend die Bernsteinfunde aus der See, man sagte, daß die Bauern hier goldene Knöpfe an ihren Röcken trugen. An Godnicken geht's vorbei auf Rothenen zu, einem kleinen Fischerdorf, das an die Domäne Nodems grenzt. Eine Zeit lang gehörte Nodems dem reichen Bernsteinpächter und Großkaufmann Moritz Becker, der eine Monopolstellung in der Bernsteingewinnung und Verwertung derselben aufzubauen verstanden hatte. Seine Handelsbeziehungen reichten weit nach Asien hinein, nach Afrika und Amerika. Weiter holpert der lange Leiterwagen auf Sorgenau zu, rechts davon das Gebiet des Alkgebirges mit seiner zweithöchsten Erhebung, dem Großen Hausen, 89 Meter hoch.

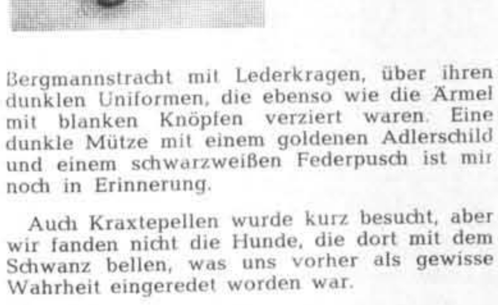
*

Im Schloßhotel in Palmnicken wurde eine Mittagspause eingelegt. Ein schöner, weißgetünchter Bau mit Vorbauten und Balkons und Terrassen und einem Park mit alten Linden, Ulmen und Pappeln. Becker, dem auch hier Grund und Boden gehörte, ließ auf den Fundamenten eines alten Jagdschlosses der Landesherren das Hotel bauen. Eine Besichtigung des umfangreichen Bernsteinbergwerkes schloß sich an. Zu der Zeit gab es — glaube ich — nur einen Untertagebau, die Grube Anna, in die wir natürlich nicht einfahren durften. Uns imponierten vor allem die großen Holzbottiche, in die die aus der Grube geförderte blaue Erde, in die der Bernstein eingebettet lag, hineingeschaufelt wurde. Diese runden Gefäße wurden dauernd mit Wasser gefüllt, drehten sich durch maschinelle Kraft und wuschen dadurch den Bernstein aus der blauen Erde heraus, der dann auf einer Gleitbahn von flinken Mädchenhänden durchsucht und sortiert wurde nach Größe und Farbe. Vieles haben wir dort gesehen, aber auch vieles vergessen — es sind sechzig Jahre her. Besonders gefiel uns eine Musikkapelle in



Das Bernsteinwerk in Palmnicken war der einzige bergmännische Betrieb in Ostpreußen.

Das nebenstehende Bild zeigt einen Palmnicker Bergmann in Tracht.



Bergmannstracht mit Lederkragen, über ihren dunklen Uniformen, die ebenso wie die Ärmel mit blanken Knöpfen verziert waren. Eine dunkle Mütze mit einem goldenen Adlerschild und einem schwarzweißen Federpusch ist mir noch in Erinnerung.

Auch Kraxtepellen wurde kurz besucht, aber wir fanden nicht die Hunde, die dort mit dem Schwanz bellen, was uns vorher als gewisse Wahrheit eingeredet worden war.

*

Über das alte Dorf Germau ging's dann zurück. Dort stand einst eine Burg des Ritterordens; sie war der Sitz des Bernsteinmeisters, des obersten Beamten seit 1581 für die ganze Küste. Eine große Kirche hatte Germau mit einem wuchtigen Turm, der weit ins Land hinausschaute. Viele gemalte Wappen adliger Familien der ganzen Gegend sind ein Schmuck der Kirche. Unser Klassenlehre machte uns auf einen erhöhten Platz unter der Kanzel aufmerksam, dieses war der Platz des Tolken, des Dolmetschers, der die Worte des Geistlichen in die Landessprache, das Altpreußische, übersetzte. Auch sonst wurde uns manches Wissenswerte aus dieser Gegend erzählt, so von dem Landrat von Auer, dem das Adlige Gut Kirpehnen und damit der Große Hausen gehörte, um den sich so manche Sage rankte. Schöne Besitzungen rechts und links liegend sahen wir, so Corjeiten und Polennen, Gauten und Sacherau; es waren meist adlige Güter mit schönen Wohngebäuden, Parks und viel Waldbesitz. Über Kompehnen und Kallen kamen wir nach Geidau und dann nach Fischhausen.

Müde waren wir geworden von all dem Geschauten, Gehörten und Erlebten. Das Fahren auf dem Sommerweg der Chaussee von Fischhausen bis Pillau schläferte ein, das Stuckern auf den Landstraßen hatte aufgehört und als vor unserer alten Schule, am Ende der breiten Straße, der alte Gronwald seine beiden Rösser anhielt, und jeder seine leere Botanisiertrommel aus grünem lackiertem Blech gefunden und umgehängt hatte, war jeder froh, nach Hause traben zu können, die Sextaner und die Pferde, es war doch ein recht anstrengender Tag für alle gewesen.



Die 1321 erwähnte Kirche zu Germau war ein die Jahrhundertwende überdauernder Teil der alten Ordensburg. Im Jahre 1939 wurden im Kirchenschiff gut erhaltene Wandmalereien freigelegt, lebensgroße Apostelfiguren aus der Zeit um 1350.



Am Ostsee-Ufer bei Palmnicken — *Bildarchiv LMO*

Warnruf in der St.-Adalberts-Kirche

Die erste Kunde von der St.-Adalberts-Kirche in Tenkitten ist aus dem Jahre 1422; der Ordensmarschall in Königsberg setzte die Zahl der Geistlichen auf vier fest, dazu zwei Chorsänger und einen Glöckner. Die hohe Zahl an Geistlichen ist dadurch zu erklären, daß es eine Wallfahrtskirche war, zur Erinnerung an den heilig gesprochenen Adalbert von Prag, der um die Jahrtausendwende hierher kam und bei dem Bekehrungsversuch von den heidnischen Pruzzen erschlagen wurde. Der Papst Eugen IV. forderte in einer Bulle von 1431 die ganze Christenheit auf zur Wallfahrt nach St. Adalbert und stellte jedem Teilnehmer einen Ablaß von hundert Tagen in Aussicht. — Der Erfolg war bedeutend. — Doch dieser Eifer hielt nicht lange an; Tenkitten lag zu sehr abseits der großen Verkehrsstraßen; die Kirche, die fast fünfhundert Personen faßte, wurde baufällig, sie verarmte, ihr großer Besitz an Acker- und Weideland versandete.

Mit dem Jahre 1524 zog auch die Lehre Luthers in diese Kirche, nur ein Geistlicher verblieb, mit Namen Liebhaber, er war der erste evangelische Seelsorger in Tenkitten. Sein Einkommen setzte der Bischof Georg von Polenz in Fischhausen auf 60 Mark, sowie Land und Naturallieferungen fest. — Für die Instandhaltung der Kirche konnte wenig getan werden, die Eingesessenen waren arm, die Kassen der Landesherrschaft stets leer.

Es kam das Jahr 1669 heran; ein ungewöhnlich schwerer Sturm wütete im November, trotzdem war der Kirchenbesuch am Sonntag, dem 24., rechts groß, eine Trauung und später einige Taufen sollten durch den Pfarrer Heinrich Vasolt vollzogen werden. Er war mehrere Jahre Feldprediger im Regiment Waldeck gewesen, und hatte die Schrecken des Schwedisch-polnischen Krieges und vieles andere erlebt. Er war ein unerschrockener Mann. — Einer von den Fuhrmännern stand draußen bei den Pferden auf der Ostseite im Windschutz der Kirche. Er bemerkte, daß sich plötzlich das Gebälk des Daches verschob, und daß das Gemäuer sich löste und Mörtel herabfiel. Er sprang zur Kirchentür, riß sie auf und schrie seine Beobachtungen warnend in das Gotteshaus, mitten in der Predigt des Pfarrers. Umsichtig befahl der Geistliche die Räumung der Kirche und — „die Gemeinde konnte mit saurer Not ihr Leben wie eine Beute aus der Kirch tragen" — so berichtet die Chronik. Das Gebäude stürzte ein und aus den Trümmern wurden die heiligen Geräte, — ein kostbarer Kelch aus dem Jahre 1526, ein kunstvoll geschnitzter Altar und die Kanzel geborgen und nach der Burgkapelle in Lochstädt verbracht, die der Große Kurfürst fortan als das Gotteshaus der Gemeinde bestimmte.

Im Jahre 1869 wurde die Burgkapelle durchgreifend erneuert, und zwar so gründlich, daß auch wertvolle Gegenstände daraus entfernt wurden, so auch der Altar aus der St.-Adalberts-Kirche, — er wurde als Brennholz verkauft. Zum Glück erfuhr davon ein Kunstsachverständiger, der ihn für die Sammlung in der Marienburg rettete. Schlechter erging es der Kanzel, — ein Bauer aus Legehnen kaufte sie mit anderem Holzwerk. Praktisch wie er war, verkürzte er den achtkantigen Pfeiler der Kanzel um drei Fuß, wenn der Schnitt auch mitten durch die geschnitzte Figur des Erzengels Michael ging; die Brüstung wurde abgeschlagen, und jetzt freute sich die Bäuerin über den breiten schönen Tisch, auf dem ihre Milchschüsseln und Schmandtöpfe Platz fanden. Jahrelang diente also der Rest der Kanzel als „Melkdesch". Auch seine Zeit ging herum, und er landete auf dem Holzhaufen. Ein alter Ausgedinger, der Bergatt, beschaute sich den achtkantigen Pfosten, ehe er ihn zersägte, und als er dabei auf etwas Blinkendes stieß, kratzte er mit einem Span daran herum und sah die Hälfte vom Erzengel Michael, und die Buchstaben — Sankt. — Er wiegte seinen alten, grauen Kopf und murmelte: „Wat es dat für e Popp, fortz rein, wie ut e Körch." Dann nahm er einen Schniefke, spuckte in die Hand und bereitete mit Säge und Axt dem Kanzelrest und dem Erzengel ein wenig rühmliches Ende.

Zu den unteren Bildern:

Links: Das St.-Adalberts-Kreuz bei Tenkitten.

Rechts: Kreuzigungsgruppe und Evangelistengestalten im Altaraufsatz der Kirche zu Germau, der — wie in der Kirchenchronik vermerkt ist — „im Jahre 1610 gezeugt, den 15. März 1611 anhero gebracht wurde". Der Name des Schnitzers ist unbekannt.

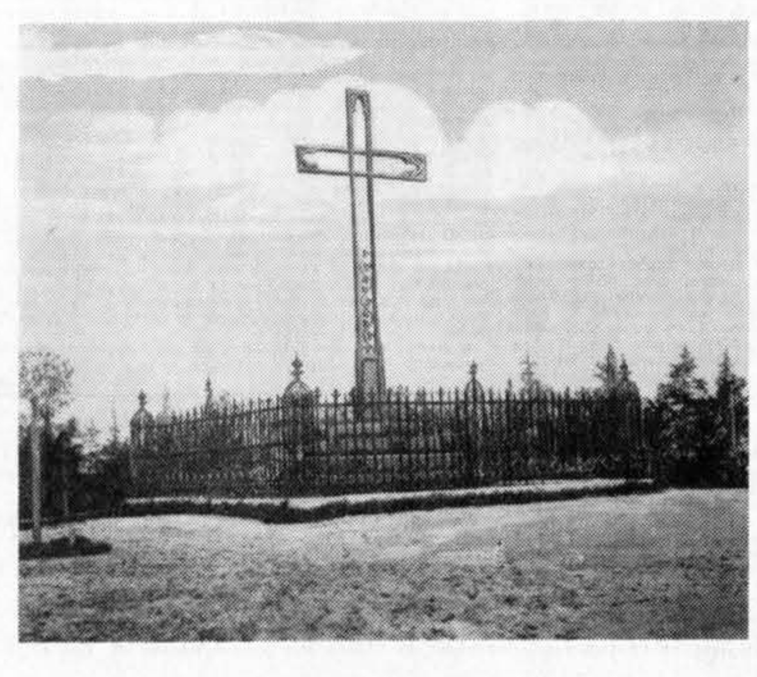
Rominten, Schwarzwald und Afrika

Als „Geheimratsgöre und Großstadtpflanze" in Berlin aufgewachsen, mit einem Forstmeister verheiratet, aber von Wald und Wild keine Ahnung — so schildert Heinke Frevert freimütig ihren Start in Rominten. Ihr erster Gatte, Forstmeister Dr. Barckhausen, verwaltete das Forstamt Nassawen in dem großen Staatsrevier, in dem er nach seinem Soldatentod zu Beginn des Ersten Weltkrieges auch bestattet wurde. — Der jungen „Forstmeistersche" wurde übel, als sie zum erstenmal das Aufbrechen eines erlegten Bocks sah. Doch dann kam die Stunde, in der sie die Büchse auf einen Hirsch richtete, in Ruhe zielte und ihn auf 80 Schritt mit einem Blattschuß glatt die Decke streckte ... Es ist köstlich zu lesen, wie sie sich allmählich zu einer passionierten Jägerin wandelte.

Die Jägerprüfung bestand sie bei dem gestrengen Oberforstmeister von Rominten, Walter Frevert (der im gleichen Verlag das mit dem Literaturpreis des deutschen Jagdschutzverbandes ausgezeichnete Buch „Rominten" herausgegeben hat). Er wurde Heinkes zweiter Mann. 1944 hieß es, Abschied von Ostpreußen zu nehmen — das Haus, das das Ehepaar für sich und die Kinder 1954 in Gernsbach (Schwarzwald) baute, erhielt den Namen „Rominten". 18 Kilometer liegt es von dem Jagdhaus des baden-württembergischen Repräsentationsjagdrevier, Forstamt Kaltenbronn, entfernt, dem Oberforstmeister Frevert bis zu seinem durch einen Jagdunfall herbeigeführten Tod vorstand. Wie einst nach Rominten kamen hohe internationale Gäste, Fürsten, Diplomaten, Minister und Parlamentarier in dieses Haus, und die Verfasserin berichtet über manches amüsante Ereignis. Erlebnisse auf einer Safari durch Ostafrika mit ihrem Gatten, Begegnungen mit Elefanten und Leoparden, werden mit der gleichen Frische geschildert, wie die Pirschgänge in heimatlichen Revieren ... Einmal setzte ihr ein Hirsch in der Brunftzeit nach, als die Autorin, von unnötigem Schreck befallen, wild auf die Pedale ihres Fahrrades trat ...

Soll eine Frau Jägerin sein? Ist sie nicht dazu berufen, Leben zu geben, nicht aber zu vernichten? — Diese Fragen hat Oberforstmeister Frevert in einem Brief beantwortet, den er an seine Frau richtete, die sich um die Erlangung eines Jagdscheines bewarb. Der in diesem Buch veröffentlichte Brief enthält eine grundsetzliche Stellungnahme — eigentlich nicht, aber es gibt eben Frauen, die sich der waidmännischen Auffassung über Hege und Jagdausübung anpassen können und sich auch im grünen Felde bewähren: Zu diesen zählte der Oberforstmeister Heinke Frevert, geborene Stoeckel. s-h

Heinke Frevert: Meine Waidmänner und ich. 199 Seiten, 28 Fotos, Ganzleinen 15,80 DM. Bayerischer Landwirtschaftsverlag, München.





Aus den ostpreußischen Heimatkreisen ...

DIE KARTEI DEINES HEIMATKREISES BRAUCHT DEINE ANSCHRIFT
MELDE AUCH JEDEN WOHNUNGSWECHSEL
Bei allen Schreiben an die Landsmannschaft immer die letzte Heimatanschrift angeben!



10. Oktober, **Tilsit, Tilsit-Ragnit, Elchniederung,** gemeinsames Kreistreffen in Nürnberg, Waldschenke, Frankenstraße 199.
17. Oktober, **Gumbinnen,** Kreistreffen in Stuttgart.
24. Oktober, **Angerburg,** Treffen in Dortmund, Reinoldi-Gaststätten.

Allenstein-Stadt und -Land

Meine lieben Allensteiner von Stadt und Land!

Über unser diesjähriges Heimattreffen in Gelsenkirchen lest ihr an anderer Stelle dieses Ostpreußenblattes so viel, daß ich mir eine Zusammenfassung ersparen kann. Wir haben einen neuen Stadthauptvertreter, unseren Landsmann Georg Mogk, gewählt, den ich an dieser Stelle im Namen der Allensteiner herzlich begrüßen und dem ich für seine neue Aufgabe Gottes Segen zum Wohle unserer Heimatstadt Allenstein wünschen möchte.

Euch allen möchte ich recht herzlich danken, daß ihr wieder in so großer Zahl in der Patenstadt erschienen seid und Zeugnis für unsere Heimatstadt, unser Allenstein, abgelegt habt.

Ein besonderer Gruß gilt dem letzten Pfarrer von Diwitten, Prälat Dzienzelewski, der seine heimatliche Pfarre erst vor wenigen Wochen verlassen hat und zu uns in den Westen übersiedelte und der zum ersten Male an einem Heimattreffen in unserer Patenstadt teilgenommen hat. Mein Dank gilt der Presse, die in diesem Jahre so ausführlich über unsere Initiativen berichtete und die das Ihre dazu beigetragen hat, die bereits so engen Bande mit der Gelsenkirchener Bevölkerung noch fester zu knüpfen.

Mein Glückwunsch gilt unserer Allensteiner Altherren-Elf, die im ruhmreichen Schalker Stadion zum ersten Male die Altherren-Star-Elf unseres Patenschaftsträgers Schalke 04 mit einem verdienten 3:0 geschlagen hat. Sie hat somit wieder an die alte ruhmreiche Tradition angeknüpft und die Erneuerung an jenes Spiel im Allensteiner Stadion Jakobsthal bei uns wachgerufen, in dem Allenstein über die Schalker Mannschaft, die damals auf der Höhe ihres Erfolges stand, siegte. Meine Bitte auch an dieser Stelle: Allensteiner Fußballfreunde, bitte meldet Euch. Wir müssen unsere Altherrenmannschaft verjüngen, um uns auch weiter unserer Heimatstadt würdig erweisen zu können. Wer im nächsten Jahr aktiv am Freundschaftsspiel teilnehmen möchte, schreibe uns bitte sofort ein Kärtchen!

Unser Heimattreffen 1965, im Jahr der Menschenrechte, liegt hinter uns. Wir sind wieder an die Arbeit gegangen — der Gedanke an unser Allenstein begleitet uns. Er gibt uns neue Kraft und neuen Mut. Wir haben erneut feststellen können: Wir dürfen stolz darauf sein, uns Allensteiner nennen zu können.

Georg Hermanowski, Erster Stadtvertreter
532 Bad Godesberg, Zeppelinstraße 57

Allenstein-Land

Neue Umsiedler

Czayka, Leo, geb. 22. 3. 1935, aus Waldruh, nach 4290 Bocholt, Alfstraße 2; Krambowski, Ursula, geb. 25. 1. 1941, aus Sensujen, nach 4811 Stukenbrock über Bielefeld; Kuhn, Martha, geb. 19. 1. 1893, aus Bertung 31, nach 4753 Massen über Unna; Kwiatkowski, Helene, geb. 1. 6. 1923, mit Tochter Karin, geb. 11. 11. 1957, aus Bertung, nach Massen; Palmowski, Bruno, geb. 17. 1. 1933, aus Worsitten, nach 5804 Herdeke-Kirschende, Am Berge 4; Rautenberg, Anna, geb. 20. 1. 1906, Bernhard, geb. 21. 3. 1908, mit Ehefrau Klara, geb. 23. 4. 1909, und Sohn Bernhard, geb. 9. 3. 1945, aus Süßental, nach Massen; Zielinski, Bernhard, geb. 11. 7. 1928, mit Ehefrau Lucia, geb. Sikorski, geb. 26. 12. 1932, und Töchtern Ursula, geb. 17. 5. 1955, und Gertrude, geb. 29. 9. 1957, aus Jomendorf, nach Stuckenbrock.

Unsere Teilnahme beim Stadtkreistreffen am 25./26. September war wieder, wie gewohnt, gut. Alle Räume im Hans-Sachs-Haus waren überfüllt. Es war ein Suchen und Treffen. Während die älteren Jahrgänge weniger werden, so ist es aber um so erfreulicher, daß die Jugend der Heimat da war. Es wurden der Kartei mehrere Verlobungen bekanntgegeben. Die Heimatbildkarte wurde sehr gefragt, zum Weihnachtsfest ist sie ein gegebenes Festgeschenk für jung und alt. Auch wurden einzelne Fotos für unsere Heimatstube leihweise abgegeben. — Für das neueste Foto von der Wartenburger Mittelschule sind bis heute noch zu wenig Anmeldungen für einen Auftrag. Daher nochmals diese Erinnerung für Interessenten.

Bruno Krämer, Heimatkartei
3012 Langenhagen, Schnittenhorn 6

Elchniederung

Neuwahlen des Kreistages und Kreisausschusses

1. Kirchspiel Gowarten: Albert Gedenk, Leer (Ostfriesl); 2. Kirchspiel Gr.-Friedrichsdorf: Hans Gerull, Kiel-Ramsee; 3. Kirchspiel Heinrichswalde: Frau Rosa Müller, geb. Klein, Flensburg; 4. Kirchspiel Herdenau: Ewald Faak, 2111 Niendorf über Buchholz; 5 Kirchspiel Inse: Hugo Pallut, Emlichheim, Kr. Grafsch. Bentheim; 6. Kirchspiel Karkeln: Michael Mainus, 4131 Rheinkamp-Bornheim; 7. Kirchspiel Kreuzingen: Heinz Behrendt, 4471 Emmeln (Ems) 217; 8. Kirchspiel Kuckerneese: Hugo Rieske, 3388 Bad Harzburg; 9. Kirchspiel Neukirch: Klaus Thierbach, 454 Lengerich (Westf); 10. Kirchspiel Rauterskirch: Willy Bogdahn, 2057 Schwarzenbek (Elbe); 11. Kirchspiel Schakendorf: Erich Redetzky, 2952 Weener/Ems (Ostfriesl), 12. Kirchspiel Seckenburg: Otto Abramowski (für Karl Engelke); 13. Für Verwaltung, Beamte und Lehrer: Willy Kröhnke, 41 Duisburg-Hamb.; 14. Für Handel und Hausbesitz: Alfred Gose, 2179 Nordleda/Otterndf.; 15. Für freie Berufe: Dr. Fritz Strehlow, 2447 Heiligenhafen (Holst); 16. Für Sozialfragen: Frau Fasbinder, 4459 Lage, Kr. Grafsch. Bentheim; 17. Für Karteibearbeitung: Leo Frischmuth, 3 Hannover, Sonnenweg 28.

Wahl des Kreisausschusses durch den neugewählten Kreistag

1. Zum Kreistagsvorsitzenden: Hugo Rieske, 3388 Bad Harzburg; 2. zum Kreisvertreter: Otto Buskies, 3 Hannover, Werderstraße 5; 3. zum stellv. Kreisvertreter: Horst Frischmuth, 3 Hannover, Sonnenweg 28; 4. zum Kreisausschuß: Fritz Lörchner, 454 Lengerich-Wechte 3; 5 zum Kreisausschuß: Paul Lemke, 282 Bremen-Vegesack, Lobbendorfer Flur Nr. 6; 6. zum Kreisausschuß: Felix Thierbach, 454 Lengerich (Westf); 7. zum Kreisausschuß: Helmut Saunus, 45 Osnabrück, Schloßwall 67; 8. für Jugendfragen: Heinz Just, Mülheim (Ruhr), Saarner Str. Nr. 448; 9. mit beratender Stimme: Werner Weiß, 1 Berlin 62, Wartburgstraße 32.

Alle neugewählten bzw. inzwischen verzogenen Kreistags- und Kreisausschußmitglieder bitte die genauen Anschriften umgehend an Lm. Horst Frischmuth, z. Z. 51 Aachen, von-Görschen-Straße Nr. 16, mit Postleitzahl mitteilen, damit er ein neues Mitgliederverzeichnis aufstellen kann.

Alle Kreistags- bzw. Kirchspielvertreter bitte ich, sich sogleich über die zu ihrem Kirchspiel gehörenden Gemeinden ein Verzeichnis anzulegen und davon eine Abschrift an den Kreistagsvorsitzenden Hugo Rieske, 3388 Bad Harzburg, Mühlengasse 1, abzusenden, damit er sich über den Kreis besser orientieren kann. — Es wäre notwendig, für jede Gemeinde einen oder auch zwei zuverlässige Vertrauensleute zu benennen, damit man sich bei Anfragen direkt an diese wenden kann.

Otto Buskies, Kreisvertreter
3 Hannover, Werderstr. 5, Tel. 62 27 85

Gumbinnen

Am 17. Oktober Treffen in Stuttgart

Wie alljährlich lädt Herr Dr. Burneleit uns auch in diesem Jahr zu unserem Gumbinner Treffen nach Stuttgart-Untertürkheim, in die Gaststätte Luginsland, ein. Das Treffen wird eingeleitet mit einem Gottesdienst um 10.30 Uhr, den unser Lm. Pfarrer Grundwald halten wird. Nach dem Mittagessen und der Begrüßung wird Herr Gebauer Lichtbilder aus Stadt und Land Gumbinnen zeigen. — Ich hoffe, recht viele Landsleute begrüßen zu können und bin mit besten Wünschen Ihr

Hans Kuntze, Kreisvertreter
2 Hamburg 74, Schiffbeker Weg 168

Insterburg-Stadt und -Land

„Haus Insterburg"

Die Spenden für das „Haus Insterburg", zu dem uns die Stadt Krefeld unter Selbstbeteiligung verhelfen will, haben eine beachtliche Höhe erreicht. An dieser Stelle sagen wir nochmals allen Spendern herzlichen Dank.

Wir müssen aber heute erneut an die Opferwilligkeit der Insterburger aus dem Stadt- und Landkreis appellieren, da uns trotz allem noch Bausteine fehlen.

Wir bitten daher nochmals um eine Spende — auch die kleinste wird dankbar angenommen — damit das „Haus Insterburg", das uns Heimstätte werden soll, in naher Zukunft Wirklichkeit werden kann.

Liebe Landsleute, beweist erneut Euer Zusammengehörigkeitsgefühl durch eine Spende für das „Haus Insterburg" auf das Konto der Stadtsparkasse Krefeld Nr. 3 120 417 oder auf unser Postscheckkonto 807 54 beim Postscheckamt Essen.

gez. Drengwitz gez. Bermig gez. Naujoks

Suchanfragen

Gesucht werden: Frau **Petri,** Ehefrau des Tischlers Petri aus Insterburg, Gerichtsstraße, und die Töchter Erna, Lieselotte, Name der dritten Tochter nicht mehr bekannt; **Redetzky,** Franz, aus Insterburg, seine Ehefrau, geb. Wallat, und die Kinder Lydia und Bruno.

Wilhelm Horch. Herr Horch war beschäftigt bei Böttchermeister Fink.

Gesucht werden Angehörige der Div. 206, Rgt. 413, 14. Komp.

Nachricht erbittet die Geschäftsstelle der Kreisgemeinschaften Insterburg Stadt und Land e. V., Patenschaftsbüro, 415 Krefeld-Fischeln, Kölner Str. Nr. 517, Rathaus.

Königsberg-Stadt

Hindenburg-Oberrealschule

Gesucht werden die nachstehenden Ehemaligen der Hindenburgschule und der Steindammer Realschule: Albien, Erich; Albrecht, Hugo; Albrecht, Reinhold; Alexnat, Hugo; Arms, Alfred; Atzler, Kurt; Ausländer, Edmund; Bach, Martin; Badzies, Alfred; Baltrusch, Ernst; Baltrusch, Fritz; Baltrusch, Walter; Balzer, Theodor; Balzuweit, Walter; Bannat, Paul; Banschus, Hermann; Bartau, Gustav; Bartick, Max; Bartsch, Fritz; Behrendt, Fritz; Berg, Richard; Bieber, Fritz; Bischoff, Margarete; Bloch, Heinz-Dietrich; Böhnke, Hermann; Bolgihn, Ernst; Boltz, Arthur; Borchert, Erich; Born, Willy; Brandt (Abitur 1921); Bremer, Adolf; Bremer, Max; Bremert, Fritz; Brettschneider, Georg; Breyer, Walter; Briese, Helmut; Brieskorn (Abi 1935); Brinkmann, Gustav; Britt, Fritz, Brix, Hans; Brockmann, Hans; Broeker, Gerhard; Broschkow, Browatzki; Bubrowski, Max; Bubrowski, Richard; Buch Erich; Buch, Richard; Budnick, Paul Günter; Budschun, Walter; Bückner, Hans; Büttner, Werner; Burchard, Rolf; Burneleit, Willy; Butsch, Paul; Buttgereit, Hans; Caro; Casimir, Walter; Ceranski, Kurt; Christ, Werner; Christoph, Helmut; Claus(s)en, Kurt; Cohn, Fritz; Cohn, Salomon; Conrad, Fritz; Contzen, Karlheinz; Czygan, Franz.

Mitteilungen über die Gesuchten werden erbeten an

Artur Adam
623 Frankfurt/M.-Griesheim, Rehstraße 17

Ponarther Mittelschule

Die nachstehend aufgeführten Namen sind mir von ehemaligen Ponarther Mittelschülerinnen und Schülern aufgegeben worden. Bei den Genannten soll es sich um ehemalige Ponarther Mittelschülerinnen und -schüler handeln, deren Entlassungsjahrgänge daneben vermerkt sind.

Ehemalige Ponarther Mittelschülerinnen, -schüler und Landsleute, die über Geburtsdaten, Anschriften zur Schulzeit, Einschulungs- bzw. Entlassungsjahre, Mitschülerinnen und -schüler, jetzige Anschriften oder über Angehörige der Gesuchten Auskunft geben können, werden herzlich gebeten, sich an Unterzeichnete zu wenden.

Entlassungsjahrgang 1944a: Bendig, Inge; Eichler, Gerda; Fischer, Helga; Heinrich, Ursula; Koslowski — adoptierte Radtke — Christel, Palwestraße; Onischke, Edeltraut; Will, Heta.

Entlassungsjahrgang 1944b: Arnold, Vorname entfallen (Jungenname); von Barnstorff, Rüdiger; Beier oder Beyer, Ulrich; Böhnke, Vorname entfallen (Jungenname); Dietrich, Werner, Elchdamm; Erdmann, Vorname entfallen (Jungenname); Lederich, Günther; Macholz, Werner; Sawaller, Hans; Schneider, Egon, Barbarastraße 11; Schwenteck, Wolfgang.

Hildegard Hennig
2 Hamburg-Wellingsbüttel, Op de Solt 11

Lyck

Erben gesucht

Das Amtsgericht Charlottenburg, Abt. 62, sucht die Erben der am 18. 6. 65 verstorbenen ledigen Charlotte Milewski, geb. 24. 10. 86 in Pissanitzen Kr. Lyck. Sie wohnte zuletzt in Berlin-Charlottenburg, Grolmannstr. 46. Der Nachlaßwert beträgt etwa 2500,— DM, Meldung bis zum 18. Oktober 65 (Akt. Z. 62 VI 789/65) beim Amtsgericht Charlottenburg.

Die Deutsche Dienststelle (WASt), Berlin 52, sucht Angehörige des gefallenen Walter Prochowski, geb. 3. 1. 22 in Prostken, letzte Wohnung Prostken, Hindenburgstr. 34.

Skibowski, Kreisvertreter
357 Kirchhain, Postfach 113

Memel, Heydekrug, Pogegen

Suchanfragen

Es werden gesucht aus:

Memel-Stadt: Oberpostsekretär Erich Bomm, geboren 22. 1. 99, früher Alexanderstraße 27; Hermann Fischer und Ehefrau Anna, geb. Tilennis, früher Ankerstraße 1; Fräulein Hornberger (soll geheiratet haben); Frau Anna Hohn, geb. Jesper, Mühlentorstraße 32; Marie Jesper, Mühlentorstraße; Johann Kapust und Frau Eva, geb. Wilks und Töchter Erika und Vera, 2. Querstraße 1a; Thea und Friedrich Klaws, Große Wasserstraße 3; Frisör Albert Kraft und Ehefrau Jadwiga und Kinder Liliana und Waldemar, Mühlenstraße 71a; Fräulein Gertrud Kurschus, Alexanderstraße 23; Helene Lukoschus, geb. Klumbies, Mühlentorstraße; Martin Lukoschus, Maurer, und Töchter Irmgard und Hildegard, Hirschbergerstraße 6; Georg Meikis und Frau Gertrud, geb. Daugelies, Magazinstraße (oder Mühlentorstraße 107)?; Polizeimeister Max Pelekies und Frau, geb. Schwarz, Süderhuk 2; Emly Penopp, Tilsiter Straße 26; Hedwig Plikat, Werftstraße?; Familie Anna Sudars, geb. Mikuschis, Schmelz; Grete Schweistries (evtl. verehelichte Ziepa), Kehrwiederstraße.

Memel-Land: Barschken: Heinrich Konrad und Frau Grete, geb. Markus; Neuhof: Familie Wysulies; Umgegend von Prökuls: Bäckergeselle Erdmann Schneider; Schwarzort: Gertrud Mikuszies, geboren 24. 5. 24 in Iszluszemoor (war bei Heinrich Pietsch).

Heidekrug-Land: Georgenhöhe: Martha Storost, geb. Döring, geboren 24. 12. 13, 1945 zuletzt in Seckenburg/Elchniederung; Girreningken: Fräulein Meta Jakst, geboren in Altweide (war bei Krieger tätig); Jagstellen: Landwirt Hermann Schlenther; Mussaten: Michel Pettkus und Frau; Pagrienen: Erna und Liesbeth Grigoleit; Ramutten: Kriegsinvalide Walter Künast.

Pogegen: Altweide: Molkereibesitzer Heinrich Pagalies; Gillandwirszen: Willi Wallat und Frau Thea, geb. Katlewski; Pogegen: Büroangestellter Karl Elkeries und Frau; Bernhard Mitzkat und Frau Lena und Kinder Ute und Bodo; Willkischken: Jakob Katlewski und Anna, geb. Stepputtis.

Zuschriften erbittet der „Suchdienst der Memelkreise", 29 Oldenburg, Münnichstraße 31. Bei allen Zuschriften und Anfragen bitte immer die Heimatanschriften, auch die eigene, angeben! Bei Rückfragen bitte nicht das Rückporto vergessen!

Ortelsburg

An die jüngeren Angehörigen der Ortelsburger Kreisgemeinschaft

Wie bereits im Ortelsburger Heimatboten Nr. 3 angekündigt, findet am 6. und 7. November auf vielfachen Wunsch ein Wochenendtreffen der jün-

Fortsetzung Seite 16

50 Jahre Patenschaft Mannheim - Memel

7. Heimattreffen der Memelländer in ihrer Patenstadt

Das diesjährige Treffen am 25./26. September in Mannheim war gleichzeitig eine Jubiläumsfeier: Vor 50 Jahren wurde die Patenschaft Mannheim-Memel begründet. Die Stadt Mannheim beschloß am 16. Dezember 1915 dem Kriegshilfeverein für Memel als stiftendes Mitglied (50 000 Mark) beizutreten, um dem durch den Krieg in Mitleidenschaft gezogenen Memelland zu helfen. Die freundschaftlichen Beziehungen überdauerten den Ersten Weltkrieg und wurden auch nach der Abtrennung vom Reichsgebiet weitergepflegt. Am 1. August 1953 wurde diese bisher inoffizielle Patenschaft offiziell erneuert und nun auf das gesamte Memelland ausgedehnt.

Die Urkunde über die Erneuerung der Patenschaft hat folgenden Wortlaut: „Der Stadtrat der Stadt Mannheim hat am 10. März 1953 beschlossen, die Patenschaft für das Memelland zu erneuern, die Mannheim zum ersten Male in den verhängnisvollen Jahren des Ersten Weltkrieges übernommen hatte. Die Patenstadt bekennt hiermit feierlich auch heute wiederum ihre enge Verbundenheit mit den Memelländern, die ein hartes Geschick aus ihrer ostdeutschen Heimat vertrieb. Mannheim soll für sie ein neuer geistiger und kultureller Sammelpunkt werden." Heute gibt es in Mannheim eine Memeler Straße, im Stadtteil Schönau tragen Straßen den Namen memelländischer Gemeinden, an der Rheinpromenade steht ein Memelstein. Im Reißmuseum wurde eine kleine, jedoch sehenswerte Memelabteilung eingerichtet. Das Stadtarchiv sammelt Dokumente, Bücher und andere kulturellen Werte über das Memelland. Im Rathaus gibt es ein Memellandbüro — und die Geschäftsstelle der „Arbeitsgemeinschaft der Memelkreise" in Oldenburg wird von der Patenstadt finanziell großzügig unterstützt. Zahlreichen Memelländern wurde der Weg geebnet, in Mannheim und Umgebung eine neue Heimat zu finden.

Das Treffen in Mannheim begann mit der Eröffnung einer Ausstellung des Kuratoriums Unteilbares Deutschland unter dem Thema „Widerstand gegen die Teilung — Verantwortung für die Freiheit" im Städtischen Rosengarten, wo auch die Gesamtveranstaltung stattfand. Die Begrüßungsansprache hielt der Vorsitzende des Kuratoriums des Bezirks Mannheims, Dr. Raimond. Anschließend begann die Sitzung des Vorstandes der Arbeitsgemeinschaft der Memelkreise (AdM), bei der mehrere Arbeitsthemen besprochen wurden. Dr. Schützler, Kreisvertreter von Memel-Land, gab einen Bericht über die heimatpolitische Arbeit im Bundesvorstand der Landsmannschaft Ostpreußen, und es wurde festgestellt, daß insbesondere der stellv. Sprecher der Landsmannschaft, Bundestagsabgeordneter Reinhold Rehs, und das Geschäftsführende Vorstandsmitglied Egbert Otto sich mit Nachdruck für die Interessen der Memelländer einsetzen.

Nach einem Referat über die heimatpolitische Arbeit in den Memellandgruppen und Betreuung durch die Patenstadt, gehalten von Oberregierungs- und Schulrat a. D. Richard Meyer, gab dieser seinen Entschluß bekannt, aus Alters- und Gesundheitsgründen den Vorsitz in der AdM niederlegen zu wollen. Richard Meyer wurde zum Ehrenvorsitzenden der AdM ernannt. Die Urkunde hat nachstehenden Wortlaut:

„Die Arbeitsgemeinschaft der Memelkreise in der Landsmannschaft Ostpreußen ernennt Herrn Oberregierungs- und Schulrat Richard Meyer zum Ehrenvorsitzenden auf Lebenszeit. Dieser einstimmig gefaßte Beschluß ist nur ein bescheidener Dank für den vorbehaltlosen Einsatz seiner ganzen Persönlichkeit und die aufopferungsvolle Tätigkeit, die Richard Meyer seit der Abtrennung des Memellandes vom deutschen Mutterland, in den schweren Jahren der litauischen Gewaltherrschaft und nach der Vertreibung für die Heimat und seine memelländischen Landsleute in vorbildlicher Weise geleistet hat. In Dankbarkeit, Verehrung und Hochachtung!

Mannheim, 25. September 1965"

Es folgen die Unterschriften des Bundesvorstandes und die der Vertreter der Memellandgruppen der AdM. Man überreichte Richard Meyer außerdem zwei Kristallkelche mit eingeschliffenem Memel-Wappen.

Am Nachmittag des gleichen Tages kamen die Vertreter der Memellandgruppen zu einer Arbeitssitzung zusammen. Nachdem Richard Meyer die anwesenden Herren der Stadt Mannheim und das Ehrenmitglied, Frau Erika Janzen-Rock, begrüßt hatte, verabschiedete er sich auch hier von seinen Landsleuten und dankte allen für ihre Mitarbeit und Unterstützung. Er sprach den Wunsch aus, daß das Ziel der Wiedervereinigung mit Ostpreußen Wirklichkeit werde, und betonte nachdrücklich, daß das aber auch eine Aufgabe sei, die wir weitergeben müssen an unsere Jugend.

Anschließend hielt Landsmann Grentz ein umfassendes Referat über die allgemeine heimatpolitische Lage und Aufgaben der Memellandgruppen, bei dem er u. a. sagte: „Es besteht gar kein Zweifel, daß es uns Memelländern nie und nimmer gelingen wird, unsere Forderungen auf eine Revision der Festlegung auf die Grenzen von 1937 durchzusetzen, wenn wir uns nicht eng an die große Landsmannschaft Ostpreußen anschließen, uns stets und mit aller Selbstverständlichkeit ihr zugehörig fühlen. Das Memelland kann nur dann politische Beachtung finden, wenn es nicht als ein Einzelstück gesehen wird, um das sich Litauer und Deutsche streiten. Ist unser Memelland aber als das ausgewiesen und deklariert, was es in Wirklichkeit auch ist: Ein Bestandteil Ostpreußens, mit der älteste Teil überhaupt, dann ginge es um eine völkerrechtlich nicht zu verantwortende und zu begründende Gebietsabtrennung wie nach dem Ersten Weltkrieg. Es besteht kein Zweifel, daß es der Landsmannschaft Ostpreußen ernst ist mit ihrem Einstehen für uns. Wir Memelländer sind durch unsere Kreisvertreter bei der Landsmannschaft Ostpreußen auf das allerbeste vertreten, und alle unsere Belange liegen bei ihnen in guten Händen. Unser Kampf um die verlorene Heimat ist ungeheuer schwer. Daß wir ihn weiter führen, sind wir unserer Ehre, unseren Kindern der deutschen Geschichte schuldig. Was vor 700 Jahren der Deutsche Ritterorden begonnen hatte, müssen wir heute mit den Waffen des Geistes und des Rechts verteidigen. Und wir haben das Recht auf unserer Seite! Ob mit oder ohne Grenzen von 1937: die Oder-Neiße-Linie ist und bleibt das größte Unrecht, das man je einem Volk angetan hat. Und so gilt unser Einsatz und Kampf zugleich auch der Verwirklichung der in der UNO-Charta von allen Völkern unterzeichneten Menschenrechte, dem Recht auf Heimat und Selbstbestimmung."

Abschließend wies Grentz nachdrücklich darauf hin, daß es eine Lebensfrage sei, die Jugend heranzuziehen und heranzubilden. „Es ist unsere Aufgabe und Pflicht, die Jugend, der die Zukunft gehört, für die richtige Einstellung vorzubereiten und reifen zu lassen." Am Schluß der umfangreichen Tagesordnung folgten der Kassenprüfungsbericht, Entlastung der Kasse und des Vorstandes und die Neuwahl des Vorstandes.

Der neue Vorstand der „Arbeitsgemeinschaft der Memelkreise" setzt sich wie folgt zusammen: Erster Vorsitzender: Mittelschullehrer Georg Grentz; zwei gleichberechtigte stellvertretende Vorsitzende: Walter Buttkereit (Kreisvertreter für Heydekrug) und Gustav Elbe (Gruppe Hamburg); dem Geschäftsführenden Vorstand gehören weiter an: Dr. Walter Schützler (Kreisvertreter Memel-Land), Dr. Eberhard Gugath (Gruppe Duisburg), sowie der Geschäftsführer Herbert Görke; Mitglieder des erweiterten Vorstandes sind die beiden weiteren Kreisvertreter Dr. Günter Lindenau (Memel-Stadt) und Heinrich von Schlenther (Kreis Pogegen); ferner vier Vertreter der örtlichen Gruppen: Berlin — Herbert Eckert, nördlicher Bundesteil — Preuß (Flensburg), mittlerer Bundesteil — Eduard Weberstaedt (Wuppertal), südlicher Bundesteil — Hans Jörgen (Reutlingen). Zu dem Gesamtvorstand gehören weiter ein Referent für Kultur: Max Szameitat (Neumünster); Jugend: Hermann Waschkies (Essen). Das Referat Presse ist durch den Vorstand noch zu besetzen, nachdem Günther Groebe sein Amt zur Verfügung gestellt hat. Unabhängig von jeder Neuwahl gehören zu dem Vorstand: Der Ehrenvorsitzende Richard Meyer und das Ehrenmitglied Frau Erika Janzen-Rock.

Während der sehr lebhaften Sitzung des Vertretertages erfreuten sich die Teilnehmer des Treffens an dem Chorkonzert des Badischen Sängerbundes — Kreis Mannheim — am Wasserturm, dem Wahrzeichen der Patenstadt. Auch das Fußballspiel der Traditionsmannschaft Spielvereinigung Memel gegen VFR Mannheim im Stadion Neuostheim hatte seinen Zuschauerkreis. Es endete 2:4.

Heimatabend im Musensaal

Die Memelland-Gruppe Mannheim hatte wieder einen schönen Heimatabend vorbereitet. Der erste Vorsitzende der Gruppe, Erich Tidecks, dankte bei seiner Begrüßung insbesondere sehr herzlich der Patenstadt für deren Verständnis und Hilfsbereitschaft. Als Sprecher der Heimat fungierte Intendant Eberhard Gieseler (früher Königsberg). Sehr gut gefiel auch die Konzertsängerin Gertraude Steiner (früher Sudetenland), die von Gerhard Witte am Flügel einfühlend begleitet wurde.

Die Singgemeinschaft der Gruppe Mannheim vereinte sich mit dem Singkreis der Memel-Gruppe Mannheim zu einem Chor unter der Leitung von Rektor a. D. Erich Wietstock.

Am Sonntag versammelten sich die Treffenteilnehmer nach dem Gottesdienst in dem festlich geschmückten Musensaal zum Festakt. Nach der Totenehrung durch Pfarrer Butkewitsch begrüßte der neue Vorsitzende Georg Grentz die Anwesenden, insbesondere Oberbürgermeister Dr. Reschke und seine Mitarbeiter, die Stadträte und den Syndikus der Patenstadt, sowie den Vertreter der Baden-Württembergischen Landesregierung Dr. Haun, der später die Grüße des Bundeslandes übermittelte. Bewegt vernahm Frau Charlotte Keyser, daß Georg Grentz sie die „Agnes Miegel des Memellandes" nannte. Die Vertreter der Presse bat er, nicht nur das rein äußerliche Bild dieses Heimattreffens zu sehen und aufzuzeichnen. „Wir sind nicht in der Hauptsache deswegen zusammengekommen, um bei Kaffee und Kuchen und Branntwein alte Bekanntschaften aufzufrischen und von alten Zeiten zu klönen, sondern wir wollen mit unserem Dasein den Verzichtpolitikern zeigen, daß man mit uns noch rechnen muß, wenn es hart auf hart kommt!"

Oberbürgermeister Dr. Reschke dankte in seiner herzlichen Begrüßungsansprache Richard Meyer für die gute Zusammenarbeit und sagte u. a.: „Sie können ausscheiden in dem Bewußtsein, einen guten Kampf gekämpft zu haben, daß Sie getan haben, was Sie tun konnten. In einer schweren Zeit haben Sie kein leichtes Amt übernommen mit einer Kleinarbeit, die nicht allen recht zu machen ist."

Im Verlauf seiner Rede dankte der Oberbürgermeister herzlich der AdM für das Geschenk an die Patenstadt: Eine Nachbildung der Luisenbrücke. „Diese Brücke ist nicht nur eine Bereicherung des Heimatmuseums. Ich nehme das Geschenk mit dem Wunsche entgegen, daß es ein Symbol sein möge, ein Brückenschlag über alle Grenzen, und daß ein glücklicheres Geschlecht in eine glücklichere Zukunft gehen kann!"

Die Festrede hielt der geschäftsführende Vorsitzende des Göttinger Arbeitskreises, Joachim Freiherr von Braun. Die vertriebenen Preußen, erklärte er, seien einem historisch gewachsenen Staatsdenken verhaftet, das Recht und Freiheit des einzelnen gleichermaßen achte, wie es um die sittliche Verpflichtung jedes Bürgers wisse, die Erhaltung und Wiederherstellung seines Gemeinwesens als ureigenste Aufgabe zu begreifen. Deshalb könnten sie sich nicht mit bloßem Rückblick begnügen. Vor ihnen stehe stets die Aufgabe, der freien rechtsstaatlichen Ordnung zu dienen, die Voraussetzung für die persönliche Freiheit und die Sicherheit aller Bürger sei. Von dieser Betrachtung her werde die Wiedervereinigung zu einem realen außenpolitischen Ziel, doch sei die Gegenwart solchem Denken nicht sonderlich aufgeschlossen. Das Wort „Vaterland" werde als zu mißbraucht und zu gefühlsbeladen weithin gemieden, und damit drohe jene Staatstreue zu entschwinden, die ganz Deutschland und allen Mitbürgern zu dienen suche.

Außenpolitik, so sagte der Redner weiter, müsse nirgends so deutlich wie bei uns als Ringen der Staaten um ihre Existenz verstanden werden, da wir in Mittel- und Ostdeutschland täglich vor Augen hätten, welche Leiden über die Mitbürger kommen, wenn der Staat nicht mehr fähig sei, seine freiheitliche Lebensordnung zu sichern. Innerhalb der westlichen Gemeinschaft müsse die Grundlage einer deutschen Ostpolitik geschaffen werden, die kein Selbstzweck sei, sondern Teil einer auf Wiederherstellung Deutschlands ausgerichteten Außenpolitik. So lange diese westliche Basis fehle, sei jede Forderung nach ostpolitischer Aktivität bloße Gedankenspielerei. Illusorisch sei es auch, mit einer Liberalisierung und selbständigen Außenpolitik der osteuropäischen Staaten zu rechnen. Man dürfe auch nicht Osthandel mit Ostpolitik gleichsetzen und den Warenaustausch als außenpolitisches Mittel zur Wiederherstellung Deutschlands ansehen.

„Endgültig verloren ist nur, was müde preisgegeben wurde", sagte Freiherr von Braun und schloß mit einem Dank an die Patenstadt Mannheim. Die Verbundenheit vom Rhein bis zur Memel sei Beweis für ein fortwirkendes Gemeinschaftsbewußtsein, das sich gerade im Unglück des Vaterlandes bewähre.

In seinem Schlußwort dankte der Ehrenvorsitzende allen Mitwirkenden und allen Mitarbeitern, ganz besonders aber der Patenstadt Mannheim für alles, was diese für ihre Patenkinder tut, und für das gute Patenschaftsverhältnis.

Mit der 3. Strophe der Nationalhymne „Einigkeit und Recht und Freiheit ..." schloß die eindrucksvolle Feierstunde, die umrahmt wurde von Darbietungen des Stamitzorchesters unter der Leitung von Kapellmeister Eugen Hesse.

Bei dem anschließenden Empfang für den Vorstand der AdM durch die Patenstadt übergab Oberbürgermeister Dr. Reschke Richard Meyer einen Golddukaten (geprägt 1962— die eine Seite zeigt den Wasserturm, die andere das Wappen) als Geschenk der Stadt Mannheim mit gleichzeitigem Dank.

Die Memelländer hatten am Sonntagnachmittag Gelegenheit, an Stadtrundfahrten teilzunehmen mit Besichtigung des Rittersaales im Mannheimer Schloß; kostenlos stand auch zur Verfügung das Reiß-Museum mit der Memelabteilung sowie die Städtische Kunsthalle. Neu war eine Schiffsfahrt auf Rhein und Neckar mit MS „Heimat" (früher „Memel"). Viele lauschten auch dem Standkonzert der Kapelle Kühner am Wasserturm. Sonnabend und Sonntag blieben die Landsleute noch lange bei Musik und Tanz im Rosengarten beisammen.

E. J. R.

Gelsenkirchen - Brückenkopf zur Heimat

Allensteiner trafen sich in ihrer Patenstadt



„Es ist ein bedeutsames Jahr, in dem wir dieses Mal zusammenkommen. Als Jahr der Menschenrechte wird es in die Geschichte eingehen. Vor zwanzig Jahren aus Ostpreußen vertrieben, begeht heute ungebrochenen Sinnes und erfüllt von den Grundsätzen der Charta der Vertriebenen die Allensteiner Bürgerschaft ihr 12. Jahreshaupttreffen in Gelsenkirchen; wie immer in Herzlichkeit von ihrer Patenstadt aufgenommen." So lautet die Eintragung im Goldenen Buch der Stadt Allenstein, in dem alle denkwürdigen Ereignisse, die Allenstein und seine Bürger betreffen, festgehalten worden sind.

Es gibt viel zu berichten von diesem Treffen. Der Wechsel des Stadthauptvertreters, den wir in der letzten Folge bereits kurz bekannt gaben, die Verleihung der Stadtältestenwürde an verdiente Landsleute und vieles andere mehr. Was diesem Treffen darüber hinaus eine besondere Bedeutung gab, das war die Gründung eines Allensteiner Kulturkreises, der zum ersten Male in der Geschichte der Kreisgemeinschaft einen Versuch darstellt, die Kulturschaffenden aus der Stadt an der Alle, die heute verstreut über das ganze Bundesgebiet leben, in einer Arbeitsgemeinschaft zusammenzufassen. Nicht nur die Erinnerungen an die große geschichtliche und kulturelle Vergangenheit der Stadt gilt es zu wahren, sondern auch in der Gegenwart stärker als bisher dieses Erbe fortzuführen und der Öffentlichkeit sichtbar zu machen.

„Allensteiner und Gelsenkirchener Bürger müssen sich gemeinsam dafür einsetzen, nicht nur Erinnerungen zu pflegen, sondern sich in unserer Gegenwart für die Zukunft verpflichten, sich für das Recht einzusetzen, heute und morgen — auch für das Recht derer, die nach uns kommen." Mit diesen Worten sprach Bürgermeister Sandmann aus, welche Aufgabe nicht nur die Patenstadt und ihre Bürger, sondern auch die Vertriebenen in unserer Zeit auf sich genommen haben.

Wir wir bereits kurz berichteten, wurde auf einstimmigen Beschluß der Allensteiner Stadtversammlung dem bisherigen Stadthauptvertreter, **Heinz-Jörn Zülch**, die Würde eines Stadtältesten verliehen. Er wird als Vorsteher der Stadtversammlung Sitz und Stimme in der Stadtvertretung behalten. Auf der Sitzung der Stadtversammlung, die dem Jahreshaupttreffen vorausging, hatte Dr. Zülch gebeten, von einer Wiederwahl abzusehen, da er aus beruflichen und gesundheitlichen Gründen dieses Ehrenamt mit seiner Fülle von Aufgaben nicht weiterführen könne. Bergassessor **Georg Mogk**, der mit Dr. Zülch zusammen das Allensteiner Gymnasium besuchte, wurde einstimmig zu seinem Nachfolger gewählt. Auch die Stadtversammlung wurde zur Hälfte mit neuen Mitgliedern besetzt, die zum Teil den jüngeren Jahrgängen angehören.

> **Während des Treffens ging ein Telegramm des Geschäftsführenden Vorsitzenden der CDU, Josef Hermann Dufhues, ein, das folgenden Wortlaut hat:**
>
> **„Namens des Präsidiums der CDU und in eigenem Namen grüße ich die in ihrer Patenstadt Gelsenkirchen zusammengekommenen Allensteiner. Ihren Anspruch auf Ihre angestammte Heimat wird die CDU zusammen mit dem Selbstbestimmungsrecht des ganzen deutschen Volkes immer mit Nachdruck vertreten."**

Wie in den Jahren zuvor, so bot auch an diesem schönen Herbstsonntag die Patenstadt wieder ein festliches Bild. Am Bahnhof begrüßte ein großes Transparent die Allensteiner, dort und auf den Straßen und Plätzen grüßte Fahnenschmuck von den Masten. Lange vor der Feierstunde am Sonntag hatten sich Tausende von Allensteinern aus Stadt und Land um das Hans-Sachs-Haus versammelt. Mit der Allensteiner Fanfare und einem Orgelpräludium wurde die Kundgebung im großen Saal eröffnet. Der scheidende Stadthauptvertreter, Dr. Zülch, dankte den Allensteinern für das große Vertrauen, das sie ihm seit der Übernahme seines Amtes im Jahre 1957 erwiesen hätten. Er sei glücklich, daß Allenstein in seinem Schulkameraden Georg Mogk den rechten Nachfolger gefunden habe. Unter den Teilnehmern der Kundgebung in dem überfüllten Saal begrüßte er mit besonderer Freude den früheren Pfarrer von St. Jakobi in Allenstein, **Prälat Dziendzielewski**, der bis vor kurzem in Diwitten als Seelsorger wirkte und vor kurzem in die Bundesrepublik ausgesiedelt worden ist. Der neue Stadthauptvertreter, Georg Mogk, würdigte die Verdienste seines Vorgängers, der in schweren Jahren des Aufbaues die enge Verbindung mit der Patenstadt hergestellt habe und mit der Einrichtung der Treudankstube seiner Vaterstadt eine Stätte des Gedenkens und der Erinnerung geschaffen habe. Man habe ihm die höchste Ehrung zuteil werden lassen, die Allenstein vergeben könne: die Würde eines Ehrenstadtvertreters.

Bürgermeister Sandmann hieß die Bürger der Stadt Allenstein und des Landkreises im Namen des Rates und der Stadt willkommen. Seit Jahrzehnten bestehe eine enge Verbindung zwischen Allenstein und Gelsenkirchen, da um die Jahrhundertwende viele Ostpreußen sich im Ruhrgebiet und in der heutigen Patenstadt angesiedelt hätten. Es sei Sendung, Pflicht und Aufgabe, von dem Recht der Freiheit, des Selbstbestimmungsrechtes und dem Recht auf Heimat zu sprechen und darum zu ringen. Es geht heute um das Recht für die Menschen im Interesse unseres Vaterlandes und der Welt.

Die Festrede hielt **Pfarrer Ernst Payk**, früher Allenstein. In seiner kurzen, bewegenden Ansprache zog er eine Bilanz der Vertreibung. Erst der Verlust der Heimat habe uns allen klargemacht, was dieser Begriff eigentlich bedeute. Heimweh, Einsamkeit, das Fremdsein in neuer Umgebung — dieses Schicksal der Vertriebenen habe inzwischen weltweiten Umfang angenommen. Er bezeichnete die Heimattreffen als Demonstrationen der Dankbarkeit, daß wir alle neu beginnen durften, daß wir ein größeres Vaterland haben. Dank sagte er den Frauen, die in der vergangenen Zeit die größte Last getragen hätten, aber auch den Patengemeinden, die, wie Gelsenkirchen für Allenstein, einen Brückenkopf zur Heimat darstellten. Diese Patenstädte hätten nicht verlangt, daß wir unsere Eigenart aufgeben, sondern uns als gleichberechtigte Bürger aufgenommen, die ihnen ein reiches kulturelles und geschichtliches Erbe mitbrachten. Die Vertriebenen hätten in ihrer Charta ausgesprochen, daß sie auf Rache und Vergeltung verzichten. Sie sagten ja zur Versöhnung auch mit den Nachbarn im Osten, wie sie im Westen bereits praktiziert worden sei:

„Wir warten darauf, daß wir miteinander reden können, daß man uns ernst nimmt mit unserem Wunsch nach Versöhnung und Frieden." Allerdings müsse dieser Frieden auch eine neue Ordnung auf der Grundlage des Rechtes bringen. Selbst die damaligen Siegermächte hätten dem deutschen Volk keinen Verzicht auf seine angestammte Gebiete zugemutet, sondern die Grenzregelung einem späteren Friedensvertrag vorbehalten. Mit Nachdruck wies der Redner darauf hin, daß wir Heimatvertriebene nicht den bequemen Weg gehen dürften, der nur in Resignation und Hoffnungslosigkeit enden könne. Keiner könne aus der Verantwortung für seine Heimat entlassen werden. Wenn wir auf unsere Heimat verzichteten, dann könnten wir nicht vor denen bestehen, die ihr Leben für uns und für die Heimat lassen mußten. Pfarrer Payk gedachte mit bewegenden Worten unserer Toten, der Opfer der Vertreibung und des jüdischen Volkes. Mit dem gemeinsam gesungenen Lied „Wir treten zum Beten" wurde die Kundgebung geschlossen.



Einen herzlichen Händedruck wechselte der bisherige Stadthauptvertreter, Dr. Heinz-Jörn Zülch, mit seinem Nachfolger, Bergassessor Georg Mogk. Beide haben gemeinsam das Allensteiner Gymnasium besucht und dort ihr Abitur gemacht.

Leonhard Fromm Stadtältester

Die Patenstadt gab den gewählten Vertretern der Allensteiner Bürgerschaft am Freitagabend einen Empfang. **Bürgermeister Sandmann** sprach in Vertretung des verreisten Oberbürgermeisters **Scharley** herzliche Worte der Begrüßung. **Dr. Zülch** dankte der Patenstadt und ihren Vertretern für ihre gleichbleibende Unterstützung. Er gab bekannt, daß die Stadtversammlung einem verdienten Mitbürger, dem in Schaustern geborenen Lehrer **Leonhard Fromm**, die Würde eines Stadtältesten verliehen habe. Der heute Achtundachtzigjährige hat von 1913 bis zur Vertreibung in Allenstein gewirkt. Er wurde weit über seine engere Heimat hinaus bekannt durch die Erforschung der Vorgeschichte seines Heimatkreises und durch seine Ausgrabungen, deren wertvollste Stücke in dem von ihm geleiteten Heimatmuseum im Allensteiner Schloß untergebracht wurden. Leonhard Fromm nahm die Urkunde über seine Ernennung mit sichtlicher Bewegung entgegen und berichtete, seine Freude sei immer die Arbeit gewesen, bei der ihm seine Töchter Margareta und Elvira treu zur Seite gestanden hätten.

Mit der Würde eines Stadtältesten wurde der frühere Lehrer Leonhardt Fromm ausgezeichnet, der durch seine Vorgeschichtsforschungen weit über die Grenzen seiner Heimatstadt hinaus bekannt wurde.

Fotos: Kurt Müller

Unter dem Beifall der Versammelten gab Dr. Zülch bekannt, daß die Stadtvertretung Allenstein beschlossen habe, bei diesem Treffen die Patenschaft über die **Versehrten-Sportgemeinschaft Gelsenkirchen (VSG)** zu übernehmen. Diese Sportgemeinschaft, über deren segensreiches Wirken wir schon mehrfach berichtet haben, hat nach dreijährigem harten Ringen den Wanderpreis der Stadt Allenstein endgültig erhalten. Dr. Zülch wies auf das schwere Schicksal hin, das diese Versehrten und uns Vertriebene in einem gemeinsamen „dennoch!" verbinde. In seinen Dankesworten betonte der Leiter der Sportgemeinschaft, **Dr. Preute**, es könne für ihn und seine Sportkameraden nichts Schöneres geben, als diese Patenschaft nach der engen Verbindung seit sechs Jahren. Er erwähnte, daß in der VSG zwei hervorragende Aktive vertreten seien, die aus Allenstein stammten: Amtsgerichtsrat Risch und Fräulein Menzel.

Zum 60. Geburtstag des **Allensteiner Rudervereins** gratulierte der scheidende Stadthauptvertreter **Rudi Müller** und seinen Vereinskameraden. Dann übergab Dr. Zülch sein Amt an seinen Nachfolger Georg Mogk. Der neue Stadthauptvertreter betonte, was sein Vorgänger geleistet habe in den Jahren des Aufbaus der Stadtgemeinschaft, das ließe sich nicht wiederholen. Er schloß seinen Dank an Dr. Zülch mit den Worten:

„Wir haben uns verschworen, für unsere Heimat zu kämpfen, und dabei werden wir auch bleiben."

Allensteiner Kulturkreis gegründet

Bereits im vergangenen Jahr hatte der 1. Stadtvertreter, Georg Hermanowski, die bildenden Künstler, die aus Allenstein stammen, in einer ersten Kunstausstellung in Gelsenkirchen der Öffentlichkeit vorgestellt. Das lebhafte Echo, das diese Kunstausstellung gefunden hat, ging weit über den Rahmen des Allensteiner Treffens hinaus. In diesem Jahr war der Kreis der Eingeladenen erweitert worden: Allensteiner Schriftsteller, Komponisten und Maler kamen zusammen, um Möglichkeiten der Pflege unseres heimatlichen Kulturgutes miteinander zu besprechen. Als Gäste waren die Leiter der Gelsenkirchener Patenschulen und die Schulbetreuer geladen worden. Georg Hermanowski begrüßte es, daß Patenstadt und Patenschulen sich bereit erklärt haben, die Allensteiner Kulturschaffenden in Zukunft zu unterstützen und mit ihnen gemeinsam das heimatliche Erbe zu verwalten. Es ist geplant, beim Allensteiner Treffen im kommenden Jahr eine gemeinsame Veranstaltung aller Patenschulen durchzuführen, bei der Musik von Allensteiner Komponisten, Lyrik und Prosa aus der Feder Allensteiner Schriftsteller geboten werden sollen. Auch an eine ständige Ausstellung mit Werken der bildenden Künstler ist für die Zukunft gedacht.

Es sei leicht, so führte Georg Hermanowski aus, auf dem Heimatboden die Kultur weiter zu entwickeln. Seit der Vertreibung lebten die Kulturschaffenden unserer Heimat aber in der „Diaspora", sie seien über ganz Westdeutschland verstreut und auf sich allein gestellt. Der Erfolg der Kunstausstel-

Fortsetzung Seite 16

Die neue Stadtvertretung

Stadthauptvertreter: Bergassessor Georg Mogk.
1. Stadtvertreter: Georg Hermanowski (Wiederwahl).
2. Stadtvertreter: Monsignore Kewitsch (Wiederwahl).
3. Stadtvertreter: Kaufmann Neuberg.
Schatzmeister: Friedrich Roensch (Wiederwahl)

*

Vorsteher der Stadtversammlung: Dr. Heinz-Jörn Zülch.
Stellvertreter: Rechtsanwalt Marquardt.
Sportreferat: Leo Jaeger.
Versehrtensport: Lm. Tebner.

Fortsetzung von Seite 14

geren Generation der Kreisgemeinschaft Ortelsburg in der Patenstadt Wanne-Eickel statt.

Es sollen Vorträge über die Patenstadt Wanne-Eickel, die bisherigen Ortelsburger Ferienlager und Jugendwochen die völkerverbindende Arbeit der jungen Ostpreußen in Dänemark und die Jugendarbeit überhaupt, z. T. mit Bildmaterial, gehalten werden. Für ein gegenseitiges Kennenlernen und einen persönlichen Gedankenaustausch ist noch genügend Zeit vorgesehen.

Der Zeitplan dieses Treffens ist folgender: **Anreise:** Am Sonnabend, 6. November, bis 15 Uhr. **Tagungsort:** Wanne-Eickel (Näheres folgt mit Anmeldebestätigung). **Beginn der Tagung:** 6. November um 16 Uhr. Am Abend ist Gelegenheit zu Tanz und Unterhaltung. Am Sonntag, 7. November, wird die Tagung um 8 Uhr fortgesetzt. **Rückreise der Teilnehmer** am Sonntag, 7. November, nach gemeinsamem Mittagessen. Unterkunft und Verpflegung sind frei.

Alle Ortelsburger aus Stadt und Land im Alter von 16 bis 38 Jahren sind hierzu eingeladen und wollen sich unter Angabe der Heimatanschrift und der jetzigen Adresse für dieses Wochenendtreffen der jüngeren Generation **bis spätestens 15. Oktober** bei der Kreisgeschäftsstelle anmelden, damit die Vorarbeiten für Unterkunft und Verpflegung rechtzeitig durchgeführt werden können.

Brenk, Kreisvertreter
328 Bad Pyrmont, Postfach 120

Sensburg

Treffen in Neumünster

Zum Kreistreffen in Neumünster hatten sich etwa 400 Landsleute zusammengefunden. Schon bald nach Öffnung der Reichshallen trafen die ersten ein. Man stellte immer wieder fest, daß man inzwischen doch älter geworden sei und es schwierig ist, alte Bekannte wiederzuerkennen nach langen Jahren der Trennung. Ausliegende Listen, in die sich jeder eintragen sollte, halfen zu manchem Wiedersehen. Die ab 15 Uhr einsetzende Musik konnte allerdings mehr die Jugend als die älteren begeistern, da die schrillen Töne dem ungewohnten Ohr doch nicht ganz gefallen wollten. Auch hier wieder konnte icht feststellen, daß die Landsleute oft die ihnen zugesandten Karteikarten liegen lassen und dann schließlich gar nicht beantworten, so daß die Neuaufstellung der Kartei sich immer wieder verzögert.

Ich bitte daher nochmals, sich doch die kleine Mühe zu machen und die zugesandten Karteikarten sofort auszufüllen und an mich oder Herrn Fritz Burdinski, Lübeck-Travemünde, Langer Bogen 25, zurückzusenden.

Letzmalig erinnere ich an die Einsendung von Familiennachrichten, die im Kreisbrief 1965 veröffentlicht werden sollen.

Albert Freiherr von Ketelhodt, Kreisvertreter
2418 Ratzeburg, Kirschenallee 11

Tilsit-Ragnit

Letztes Kreistreffen in Nürnberg

Das letzte diesjährige Kreistreffen unserer Tilsit-Ragniter findet — wie bereits laufend im Terminkalender in der Spalte „Aus den ostpreußischen Heimatkreisen" und in dem gemeinsamen Aufruf der drei Tilsiter Heimatkreise in Folge 39 vom 25. 9. 1965 angekündigt — am Sonntag, 10. Oktober, in der Waldschenke in Nürnberg, Frankenstraße 199, statt. Traditionsgemäß veranstalten wir dieses Kreistreffen zusammen mit unseren Landsleuten aus der Stadt Tilsit und dem Nachbarkreis Elchniederung. Das Trefflokal ist vom Hauptbahnhof mit den Straßenbahnlinien 8 oder 14 bequem in etwa zehn Minuten zu erreichen. Der Beginn der offiziellen Feierstunde ist auf 11 Uhr festgesetzt, jedoch ist das Trefflokal für die vielen auswärtigen Besucher bereits ab 9 Uhr geöffnet. Das Hauptreferat wird Landrat a. D. Damerau halten.

Zu dieser letzten Veranstaltung des Jahres laden wir alle Landsleute unseres Heimatkreises, die jetzt im süddeutschen Raum wohnen, recht herzlich ein. Beweisen Sie durch Ihren zahlreichen Besuch, daß Sie sich nach wie vor mit ihrem alten, schönen Heimatkreis noch in alter Treue verbunden fühlen.

Hinweis für unsere Gemeindebeauftragten

Unter Bezugnahme auf unseren in Folge 39, S. 14, vom 25. 9. 1965 an die Gemeindebeauftragten unseres Heimatkreises gerichteten Aufruf haben wir feststellen müssen daß weitere Rundbriefe als unzustellbar zurückgekommen sind, weil sich die Anschriften inzwischen geändert haben. Um unser hier geführtes Verzeichnis wieder vervollständigen und die Rundbriefe noch nachsenden zu können, bitten wir die nachstehend aufgeführten Landsleute ebenso herzlich wie dringend, sich unter Angabe der jetzigen Anschrift und der Heimatgemeinde, die sie vertreten, bei uns baldmöglichst zu melden. Dieses gilt auch für diejenigen Gemeindebeauftragten, deren Namen wir in unserem ersten Aufruf veröffentlicht haben. Die in Klammern gesetzten Orte bezeichnen die jeweilige Heimatgemeinde.

Horst Kopp (Allingen), Willi Haak (Argenau), Emil Kendelbacher (Bruchfelde), Fritz Buttkus (Kaiserau), Paul Lange (Karlshof), Albert Pempe (Mühlenhöh), Franz Ziehr (Neuhof-Ragnit), Lieselotte Asteroth (Rucken), Rudi Begerau (Stannen), Karl Gottschalk (Winterlinden).

Wer bisher noch keinen Rundbrief erhalten hat, wird gebeten, ihn baldmöglichst sofort kostenlos bei uns anzufordern.

Gert-Joachim Jürgens, Geschäftsführer
314 Lüneburg, Schillerstraße 8 I r.

Kirchspiel Großlenkenau

Nach dem Frühjahrstreffen der Unter- und Obereißeler in Düsseldorf und dem Patenschaftstreffen im Sommer in Heikendorf bei Kiel steigt als dritte und letzte Veranstaltung in diesem Jahre wiederum ein Treffen in Düsseldorf. Es findet am Sonntag, 10. Oktober, im „Haus des deutschen Ostens" in Düsseldorf, Bismarckstraße 90/94, statt.

Nach Übernahme der Patenschaft durch die Patengemeinde Heikendorf auch für alle übrigen Gemeinden des Kirchspiels Großlenkenau ergeht erstmalig nicht nur eine Einladung an die Eißeler zur Teilnahme am Treffen, sondern ebenso herzlich sind alle früheren Einwohner der übrigen Gemeinden des Kirchspiels Großlenkenau hiermit recht herzlich eingeladen. Zum Kirchspiel gehörten die folgenden Gemeinden: Großlenkenau, Kleinlenkenau, Reisterbruch, Heidenanger, Dammfelde, Rautengrund und Hirschflur.

Das nur zwei Minuten vom Hauptbahnhof gelegene „Haus des deutschen Ostens" ist so geräumig, daß nicht nur die Eißeler, sondern auch die Landsleute aus den übrigen Dörfern des Kirchspiels bequem Platz finden. Der Unterzeichnete würde sich freuen, recht viele Landsleute aus der alten Heimat begrüßen zu können.

Ernst Hofer
4 Düsseldorf, Helmholtzstr. 4

Fortsetzung von Seite 15

lung 1964 und des kleinen Lyrikbandes, der in diesem Jahr herausgegeben wurde, hätten gezeigt, daß die Stadtgemeinschaft sich mit dieser Arbeit auf dem rechten Wege befinde. Es sei nicht daran gedacht, einen neuen Verein zu gründen, sondern einen Kreis der Kulturschaffenden, die aus Allenstein stammen und stärker als bisher zusammenarbeiten wollen. In einer Kartei sollen die Namen und Anschriften der Mitglieder dieses Kreises festgehalten werden. Für die bildende Kunst wird Gertrud Negenborn federführend sein, für die Sparte Wort Eva Sirowatka, für die Sparte Musik Studienrat Walter Schories.

Am Rande des Allensteiner Treffens ...

... **wurden im Fußball-Freundschaftsspiel der Alten Herren von Schalke 04 gegen Allenstein** die Gelsenkirchener mit 3:0 geschlagen (Halbzeit 0:0). Der Mittelstürmer Burdenski, der heutige Trainer von Westfalia Herne, sagte in der Kabine zu den Gästen: „Diesmal hattet ihr mehr drauf, aber wartet mal ab, im nächsten Jahr ..." Die Allensteiner hatten bisher immer hohe Niederlagen erlebt. Diesmal siegten sie verdient. In der Allensteiner Mannschaft spielten: R. Schielitz, Bordin, Jäger, Fritz, Rasch, Burdack, Depke, G. Schielitz, Hans Petrus, Uli Petrus, Horst Petrus. (Auswechselspieler: Helm, Petrus, Bischoff, Reuter, Bienkowski, Roesnik.)

... **wurde der 1. Vorsitzende des Fußballclubs Schalke 04, Kurt Hatlauf,** mit der Goldenen Allenstein-Nadel ausgezeichnet. Damit würdigte Dr. Zülch die Verdienste, die sich Schalke 04 seit der Übernahme der Patenschaft über den Allensteiner Sport erworben hat. Die Auszeichnung wurde im Krankenhaus überreicht, wo der Schalker Vorsitzende einer Operation entgegensieht.

.. **fanden sich Lehrer und Schüler der vier Patenschulen zu Feierstunden mit den Ehemaligen** der Allensteiner Schulen zusammen. Wir besuchten diesmal die Feierstunde in der Aula des Max-Planck-Gymnasiums. Hier hatten die Schüler auf Initiative ihres Schulsprechers ein Festprogramm von hohem Niveau selbständig zusammengestellt. Hervorragende Leistungen boten das Schulorchester, ein Schülerchor und das Primaner-Streichquartett. Oberstudiendirektor **Dr Hülsermann** gedachte mit ehrenden Worten des verstorbenen **Oberstudiendirektors Maeder,** dem die Übernahme der Patenschaft zu verdanken sei. Jeder Schüler solle sich heute die Fragen stellen: Was war Allenstein, was ist es heute und was soll aus Allenstein werden? Wörtlich betonte er: „Wir werden unserer Aufgabe als Gymnasium nur gerecht, wenn wir auch der Patenschaft gerecht werden." Vier Unterprimaner sprachen in gut vorbereiteten, kurzen Vorträgen über das große geistige Erbe ostpreußischer und schlesischer Dichter und Denker. **Georg Hermanowski,** 1. Stadtvertreter von Allenstein, stellte die Frage, was wohl geschehen wäre, wenn diese Männer nicht gelebt hätten. Das große Kulturgut unserer Heimat zu wahren, müsse das Anliegen aller Deutschen sein. Die jüngere Generation sei berufen, Mittler dieser Kultur zu sein.

... **wurde den Allensteiner Ruderern** zum sechzigjährigen Bestehen ihres Vereins vom Ruderverein Gelsenkirchen eine Wandplakette mit dem Wappen der Patenstadt überreicht. Die Allensteiner revanchierten sich mit einer Radierung, die ein Allensteiner Motiv zeigt.

... **waren sowohl die evangelischen wie auch die katholischen Gottesdienste gut besucht.** Bei dem letzteren erinnerte **Monsignore Kewitsch** an das Recht auf Heimat und gab eine Deutung dieses Rechts unter den Aspekten des Glaubens.

... **wurde die Treudankstube,** in der wiederum neue Erinnerungsstücke an die Heimat ihren Platz gefunden haben, wie in den vergangenen Jahren lebhaft besucht.

RMW

Aus der landsmannschaftlichen Arbeit in ...

BERLIN

Vorsitzender der Landesgruppe Berlin: Dr. Matthee, 1 Berlin SW 61, Stresemannstr 90—102 (Europahaus), Telefon 18 07 11.

9. Oktober, 14 Uhr, Heimatkreis **Ortelsburg,** Stadtrundfahrt ab Hardenbergstraße (Berliner Bank) nach Gatow, anschließend im Haus Carow am See Kaffeetafel mit Varieté-Programm.

17. Oktober, 15 Uhr, Heimatkreis **Osterode,** Kreistreffen im „Haus der ostdeutschen Heimat", 1 Berlin 61, Stresemannstraße 90—102, Raum 118, U-Bahn Hallesches Tor und Möckernbrücke, Busse 24, 29, 75.

24. Oktober, 15 Uhr, Heimatkreis **Samland,** Kreistreffen im „Haus der ostdeutschen Heimat", 1 Berlin 61, Stresemannstraße 90—102, Raum 125/126 (auch Totengedenkfeier) U-Bahn Hallesches Tor und Möckernbrücke, Busse 24, 29, 75.
15 Uhr, Heimatkreis **Labiau,** Kreistreffen im „Haus der ostdeutschen Heimat", 1 Berlin 61, Stresemannstraße 90—102, Raum 125/126 (auch Totengedenkfeier), U-Bahn Hallesches Tor und Möckernbrücke, Busse 24, 29, 75.
16 Uhr, Heimatkreis **Johannisburg,** Kreistreffen im „Püschel", 1 Berlin 12, Kantstraße 134a, U-Bahn Uhlandstraße, Straßenbahnen 75, 76, Busse Nr. 1, 2.
15.30 Uhr, Heimatkreis **Treuburg,** Kreistreffen im „Zum Eisbeinwirt", 1 Berlin 61, Tempelhofer Ufer 6, U-Bahn Gleisdreieck und Möckernbrücke, Busse 24, 29, 75.

Gedenktafel für Walter Kollo

Die sonst so stille Schwäbische Straße in Schöneberg erlebte ein kleines Volksfest, als am 30. September anläßlich seines 25. Todestages eine Gedenktafel für Walter Kollo am Hause Nummer 26 enthüllt wurde, in dem der Komponist die letzten elf Jahre seines Lebens gewohnt hatte. Ein großes Blasorchester der Berliner Schutzpolizeit spielte Kollo-Melodien. Auf der Straße drängte sich eine große Menschenmenge. Der Bezirksstadtrat für Volksbildung, Gellermann, hob hervor, daß Walter Kollo in Neidenburg in Ostpreußen geboren wurde, daß er es aber wie kein anderer verstanden habe, die Atmosphäre dieser Stadt und die Seele der Berliner zu erfassen. Viele seiner Lieder seien in das Volksliedgut der Stadt eingegangen, seine Operetten wie „Drei alte Schachtel" mit Claire Waldorff, werde man nie vergessen. Schöneberg aber schenkte er eine „Nationalhymne", die es weit über Berlin hinaus bekannt machte. Der Bezirk Schöneberg statte seinen Dank mit einer Gedenktafel an seinem Wohnhause ab. Die breite Bronzetafel über dem altersgrauen Portal lautet: „Hier lebte Walter Kollo, Komponist des Liedes ‚Es war in Schöneberg, im Monat Mai.'" Willi Kollo, von vielen Künstlern und alten Bekannten aus der Schwäbischen Straße herzlich begrüßt, dankte für die seinem Vater zuteil gewordene Ehrung. Er erinnerte an ein Lied, das Walter Kollo bereits 1923 geschrieben hat, in dem er nicht nur seine Verbundenheit mit Berlin bekundete, sondern daß auch vielen Berlinern hüben wie drüben Trost und Zuversicht in schweren Stunden gegeben habe: „Wenn keiner treu dir bliebe, ich bleib dir ewig grün, du meine alte Liebe, Berlin bleibt doch Berlin!" rn.

HAMBURG

Vorsitzender der Landesgruppe Hamburg: Otto Tintemann, 2 Hamburg 33, Schwalbenstraße 13. Geschäftsstelle: Hamburg 13, Parkallee 86, Telefon 45 25 41 42. Postscheckkonto 96 05

Chorkonzert

Am Sonnabend, 23. Oktober, 16 Uhr, findet im großen Saal der Musikhalle, Karl-Muck-Platz, als einzige Veranstaltung, die der Landesverband der vertriebenen Deutschen in Hamburg im „Jahr der Menschenrechte" veranstaltet, ein großes Chorkonzert unter der Gesamtleitung von Prof. Lubrich statt. Es singen der Ostpreußenchor, der Schlesierchor und der Volkshochschulchor 219. Solisten sind Erna Struß und Dory Reinhard. Es spielt das Hennig-Demgenski-Quartett. Eintritt 1,50 DM. Karten sind in der Geschäftsstelle zu haben.

Bezirksgruppen

Bergedorf: Freitag, 8. Oktober, 20 Uhr, im Holsteinischen Hof, Bergedorf-Lohbrügge. Erntedankfest mit der Vierländer Speeldeel. Wir hoffen auf recht zahlreichen Besuch.

Altona: Sonnabend, 9. Okober, 19.30 Uhr, im Hotel „Stadt Pinneberg", Altona, Königstraße 260, Monatsversammlung. Um recht zahlreichen Besuch unserer ersten Veranstaltung nach der Sommerpause wird gebeten.

Harburg/Wilhelmsburg: Sonnabend, 9. Oktober, 20 Uhr, im Hotel „Zur Fernsicht", Erntedankfest. Zu erreichen mit HHA-Bus 42 bis „Goldene Wiege". Freunde und Bekannte sind herzlich eingeladen.

Hamm/Horn: Sonnabend, 9. Oktober, 20 Uhr, im TuS-Heim, von-Graffen-Straße 10, erster Heimatabend nach der Sommerpause. Vorführung der neuen Farb-Dia-Reihe „Von der Weichsel bis zur Memel", ein Streifzug durch unsere ostpreußische Heimat. Alle Landsleute sind herzlich eingeladen. Gäste herzlich willkommen.

Niendorf/Schnelsen: Sonnabend, 16. Oktober, um 20 Uhr im Niendorfer Hof, Kollaustraße 120, Treffen aller Landsleute aus den Bezirken Lokstedt, Niendorf und Schnelsen. Bitte Termin vormerken. Näheres in der nächsten Folge des Ostpreußenblatts.

Wandsbek: Sonnabend, 16. Oktober, 20 Uhr, im Gesellschaftshaus Lackemann, Wandsbek, Hinterm Stern 14. Es spielen unsere bekannten Rhythmiker. Alle Landsleute sind herzlich eingeladen.

Elbgemeinden: Sonntag, 17. Oktober, 16 Uhr, Lokal „Am Baurspark", Elbchaussee, Großer Filmabend. Mitglieder und Gäste sind herzlich eingeladen.

Fuhlsbüttel: Montag, 18. Oktober, 19.30 Uhr, Monatsversammlung im „Bürgerhaus", Hamburg 62, Tangstedter Landstraße 41 (U-Bahn Langenhorn-Mitte). Gäste herzlich willkommen.

Heimatkreisgruppen

Osterode: Sonnabend, 9. Oktober, 19.30 Uhr, im Restaurant „Feldeck", Feldstraße 60, Mitgliederversammlung, anschl. geselliges Beisammensein. Bitte Mitgliedsausweise mitbringen, da Marken ausgegeben werden. Freunde und Bekannte sind eingeladen.

Sensburg: Dienstag, 12. Oktober, 16 Uhr, im Restaurant „Feldeck" Feldstraße 60, Monatszusammenkunft.

Memel/Heydekrug/Pogegen: Sonntag, 17. Oktober, 16 Uhr, im Restaurant „Feldeck", Feldstraße 60, Treffen der Landsleute aus den Memelkreisen. Erntedank und Vortrag von Lm. Reinhold Bacher zum 150. Geburtstag Bismarcks. Plattdeutsche Gedichte und musikalische Umrahmung. Alle Landsleute sind herzlich eingeladen.

NIEDERSACHSEN

Landesgruppe Niedersachsen e. V. Geschäftsstelle 3 Hannover, Königsworther Straße 2, Postfach Nr. 3703, Telefon 71 46 51 Postscheckkonto Hannover 1238 00

Gruppe Süd: Richard Augustin, 3370 Seesen (Harz), Bismarckstraße 19, Telefon 8 29. Geschäftsstelle wie oben

Gruppe Nord: Friedrich Wilhelm Raddatz, 318 Wolfsburg, Alte Landstraße 18, Tel 40 45; Geschäftsstelle 318 Wolfsburg, Alte Landstraße 18, Konto Nr. 160 019 Kreissparkasse Gifhorn, Hauptzweigstelle Wolfsburg

Gruppe West: Fredi Jost, 457 Quakenbrück, Hasestraße 60, Telefon 5 17; Geschäftsstelle: 457 Quakenbrück, Hasestraße 60, Bankkonto Landessparkasse zu Oldenburg, Zweigstelle Cloppenburg, Konto Nr. 2 620

Landesgruppe Niedersachsen e. V.

Es wird hierdurch bekanntgegeben, daß am 23. Oktober in Helmstedt eine außerordentliche Mitgliederversammlung stattfindet. Eine Einladung mit der Tagesordnung wird den Mitgliedern durch die Post zugestellt.

Vorstandssitzung der Gruppe Süd am 28. September in Hildesheim

Zunächst wurden rein organisatorische Fragen behandelt. Für die kulturelle Arbeit der Landesgruppe wurde eine Umgestaltung des Kulturreferats in Erwägung gezogen. Den Hauptgegenstand der Sitzung bildeten die Delegiertentagung in Helmstedt am 23. Oktober, und die Kulturarbeitstagung am 23./24. Oktober, ebenfalls in Helmstedt. Die Vorbereitung dieser Tagung für Gesamt-Niedersachsen liegt in den Händen des Vorstandes der Gruppe Süd. Die einzelnen Berichte der für die Vorbereitung zuständigen Vorstandsmitglieder ließen erkennen, daß man mit den beachtlichen Vorbereitungsarbeiten recht gut vorangekommen ist. Mit den Tagungen in Helmstedt wird ein lang gehegter Wunsch der Landsleute erfüllt, die nicht in der Nähe der Zonenrandgebiete wohnen.

Bramsche — 8. Oktober, 20 Uhr, Jahreshauptversammlung in der Gaststätte „Renzenbrink" in Achmer-Knapp. Lichtbildervortrag von Oberlandwirtschaftsrat Dr. Bernhard Schwarz. Für die Landsleute aus Bramsche wird ein Omnibus zum Versammlungslokal eingesetzt. Auch für die Landsleute aus den umliegenden Ortschaften ist für Fahrgelegenheit gesorgt.

Cloppenburg — Im Rahmen einer Festveranstaltung der Gruppe am Sonnabend 30. Oktober, in den Räumen der Walhalla spricht der Bundeskulturreferent der Landsmannschaft Ostpreußen, Konrad Opitz (Gießen).

Fürstenau — Im Hinblick auf das zehnjährige Bestehen findet die letzte außerordentliche Vorstandssitzung vor der Veranstaltung am Sonnabend, dem 9. Oktober, um 14.30 Uhr im Hotel Gresbrand statt.

Hildesheim — 13. Oktober, 15.30 Uhr, Treffen der Frauengruppe im Hotel Hagentor. — 14 Oktober, 20 Uhr, Vortrag von Forstmeister Loeffke, Lüneburg, über das Ostpreußische Jagdmuseum in Lüneburg im Münchner Löwenbräu, Einumer Straße/Moltkestraße. Alle Landsleute sind herzlich eingeladen. Gäste sind willkommen. — Beim Erntefest sprach Peter Kroll Erntegedichte von Agnes Miegel. Vorsitzender Kehr erinnerte an die Erntefeste in der Heimat. Er ermahnte die Anwesenden, die Saat der gemeinsamen Arbeitsbereitschaft in möglichst viele Herzen zu streuen, damit die Ernte — im übertragenen Sinne — um so reicher ausfalle. Er dankte besonders der Jugend, die zum Erntefest erschienen war und Volkstänze aufführte. Beifall erntete auch die Gesangssolistin Frau Beulshausen und der Ylophonist der Hauskapelle.

Lingen (Ems) — Mehrere Vertreter der Gruppe fahren am 23./24. Oktober zur Zonenrandfahrt nach Helmstedt. Ein größerer Bus mit Teilnehmern fährt am Sonnabend, 16. Oktober, zum zehnjährigen Bestehen der Nachbargruppe Fürstenau.

Oldenburg — Mittwoch, 13 Oktober, 20 Uhr, Hindenburghaus, Heiligengeiststraße, Mitgliederversammlung mit Lichtbildervortrag.

Osnabrück — Im Rahmen des „Ostdeutschen Liederabends" am Sonnabend, 13. November, um 20 Uhr in der Pädagogischen Hochschule (Schloß), der vom Chor der Ost- und Westpreußen unter Leitung von Dr. Max Kunellis veranstaltet wird, spricht der Bundeskulturreferent der Ostpreußen, Konrad Opitz (Gießen). Es wirken ferner mit das Orchester der Musikvereinigung von 1924 und Spitzenkräfte des Domtheaters Osnabrück. Bei der großen Nachfrage von Eintrittskarten wird allen Landsleuten empfohlen, sich diese rechtzeitig zu beschaffen.

Seesen — Ernteball am 16. Oktober im Neuen Schützenhaus. Es spielt die Kapelle Saliner aus Salzgitter. Gäste könne mitgebracht werden, die Gruppen Langelsheim, Delligsen und Bad Gandersheim sind herzlich eingeladen.

Seesen — Beim Heimatabend im Hotel Weißes Roß hielt Frau Poletschny, Frauenreferentin für Niedersachsen-Süd, einen lebendigen Vortrag über Frieda Jung. Sie verstand es sehr gut, das Leben und das Werk von Frieda Jung in die großen Zusammenhänge des tragischen Geschehens um das Land der Ostpreußen zu stellen. Lina Falke brachte mit gutem Können einige Gedichte von Frieda Jung in plattdeutscher Mundart. Vorsitzender Augustin gab einen Überblick über die Lastenausgleichs-Gesetzgebung und über die Regelung der Wohngeldzahlung.

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Vorsitzender der Landesgruppe Schleswig-Holstein: Günter Petersdorf, 23 Kiel, Niebuhrstraße 26. Geschäftsstelle: Kiel, Wilhelminenstraße 47/49. Telefon 4 02 11

Lübeck — Die Hausfrauengruppe der Gruppe Lübeck feierte ihr zehnjähriges Bestehen. Ehrengäste waren Frauenreferentin Eva Rehs und der Vorstand der Landesgruppe. Lm. Tobias aus Travemünde dankte der Leiterin der Hausfrauengruppe, Frau Schmidt, für ihre jahrelange Arbeit für die Gruppe. Mit viel Liebe und oft unter großen Mühen und mit wenigen Mitteln hatte sie in diesen zehn Jahren versucht, jeden Monat einen Hausfrauennachmittag zustandezubringen. Als kleine Anerkennung überreichte er ihr einen Rosenstrauß. Frau Holzmann brachte als „Tante Malche" Humor im Heimatdialekt. Es sang der Chor der Ost- und Westpreußen. Schüler der Geibel-Mittelschule führten das Märchenspiel „Des Kaisers neue Kleider" auf.

NORDRHEIN-WESTFALEN

Vorsitzender der Landesgruppe Nordrhein-Westfalen: Harry Poley, 41 Duisburg, Duissernstraße Nr. 24, Telefon 33 55 84. Stellvertreter: Erich Grimoni, 493 Detmold, Postfach 296. Geschäftsstelle: 4 Düsseldorf, Duisburger Straße 71, Telefon 48 26 72.

Bad Godesberg — 9. Oktober, 20 Uhr, Erntedankfest im kleinen Saal der Stadthalle.

Bielefeld — Am Sonntag, 10. Oktober, 16 Uhr, im Saal des Winfried-Hauses, Turnerstraße (Ecke Heeper Straße), aus Anlaß des 19jährigen Bestehens der Bielefelder Kreisgruppe, Ostpreußentreffen, bei dem Erich Grimoni sprechen wird. Es wirken mit: Eberhard Gieseler, Rezitation, die Singgemeinde der Ost- und Westpreußen in Bielefeld und die Jugendgruppe (Volkstänze). Im Anschluß gemütliches Beisammensein mit Tanz. Alle Landsleute sind recht herzlich eingeladen.

Detmold — 17. Oktober, 17 Uhr, Erntedankfeier im Lokal „Stadt Frankfurt". Festrede zweiter Vorsitzender Erich Grimoni. Es wirkt die Jugend- und Kindergruppe mit.

Duisburg — 16. Oktober, 20 Uhr, Erntedankfest der Gruppe Stadtmitte im Postsportsaal, Aakerfährstraße 60 (Nähe Arbeitsamt). Saaleinlaß 19 Uhr. Unkostenbeitrag 2 DM. Unter anderem wirken mit der Ostlandchor Duisburg, eine Volkstanzgruppe der DJO und die Kapelle Böckmann. Gäste herzlich willkommen.

Recklinghausen — 9. Oktober, 20 Uhr, Erntefest der Gruppe Recklinghausen-Süd bei Henning am Neumarkt. Alle Landsleute sind mit ihren Angehörigen herzlich eingeladen.

Warendorf — 13 Oktober, 15 Uhr, Treffen der Frauengruppe bei Heinermann zum Erntedankfest.

Wuppertal — 16. Oktober, 20 Uhr, Filmabend im Festsaal des Bahnhofs Barmen. Anschließend gemütliches Beisammensein und Fleckessen. Unkostenbeitrag 0,50 DM.

HESSEN

Vorsitzender der Landesgruppe Hessen und Geschäftsstelle Konrad Opitz 63 Gießen, An der Liebigshöhe 20. Telefon-Nr 06 41 - 7 37 03

Gießen — Anmeldungen zur Busfahrt (Fahrpreis 6 DM) zum Landestreffen der Ostpreußen, Westpreußen und Danziger in Hanau nimmt noch Lm. Legal, Seltersweg 50 I, Tel. 7 57 53, entgegen. Abfahrt am Sonntag, 17. Oktober, 8 Uhr, an der Johanniskirche, Südanlage. — Die Frauen treffen sich Donnerstag, 14. 10., 15.30 Uhr, im Behördenhochhaus am Berliner Platz. — Am 23. 10., 20 Uhr, im „Löwen", Neuenweg, statt Monatsversammlung Erntedankfeier mit einer Rede, Unterhaltung und Tanz. — Im Rahmen der „Gesamtdeutschen Wochen" zu empfehlen: Besichtigung der Schaufenster-Ausstellung „Unvergessene Heimat im Osten" der Firma Karstadt, Seltersweg, in Bildern, Wappen und Trachten des deutschen Ostens. — Donnerstag, 7. 10., 20 Uhr, im Saalbau, Liebigstraße, „Ost- und mitteldeutscher Abend" mit Musik und Gesang versch. Künstler und Vereine. — Donnerstag, 14. 10., 20 Uhr, im Saalbau, Liebigstraße, „Südtiroler Abend" mit der Bozener Trachtenkapelle, Volkstanz- und Jodler-Gruppe.

Frankfurt — Treffen der Damen am 11. 10., 15 Uhr, im Wappensaal „Haus der Heimat" zu einem Vortrag über Heinrich George. — Die Herren treffen sich am 13. 10., 20 Uhr, ebenfalls Wappensaal „Haus der Heimat", zu einem Vortrag von Lm. Dyck: „Warum soll Preußen nicht sein?" Zu diesem Vortrag sind die Damen recht herzlich eingeladen. — Am 26. 9. wurde vom Ostpreußischen Musikstudio Salzgitter ein Vortrag über das Musikleben in Ostpreußen in Wort und Lichtbild gebracht, der bei allen Landsleuten großen Beifall fand.

Wenn die Zeitung nicht gekommen ist ...

Postbezieher reklamieren das unbegründete Ausbleiben einer Zeitungsnummer ohne Verzug zuerst bei ihrem Postamt

Ziegenhain — 17. Oktober Omnibusfahrt zum Landestreffen in Hanau von Neukirchen über Ziegenhain, Treysa nach Hanau. Zusteigemöglichkeiten bestehen auch in Neustadt, Stadt Allendorf und Marburg. Fahrpreis 10 DM für Hin- und Rückfahrt. Anmeldungen an Kreisvorsitzenden Emil Wallet, Treysa, Steingasse 68.

BADEN-WÜRTTEMBERG

1. Vorsitzender der Landesgruppe Baden-Württemberg: Max Voss, 68 Mannheim, Zeppelinstraße Nr. 42, Telefon 3 17 54

Ulm/Neu-Ulm — 9. Oktober, 18 Uhr, Erntedankfeier im Vereinsheim des SSV, Ulm (Falkenburgufer). Straßenbahnhaltestelle Stadion. Nach der Feierstunde Eisbeinessen, ab 20 Uhr gemütliches Beisammensein und Tanz. Anmeldungen für das Eisbeinessen bei Neubauer, Ulm, Marktplatz.

Überlingen — Beim letzten Heimatnachmittag im Gasthaus „Schäpfle" bei Landsmann Schmadtke waren auch der Kreisvorsitzende der Sudetendeutschen und einige Sudetendeutsche als Gäste erschienen. Die Landsleute Trojan und Roski zeigten zwei Dia-Reihen von ostpreußischen Landschaften. Vorsitzender Stattaus sprach dann noch über aktuelle Themen. Ein geselliges Beisammensein beschloß den Nachmittag. — Es wurde der Vorschlag gemacht eine Adventsfeier abzuhalten.

Wendlingen — Zum Heimatabend der Gruppe waren Landsleute aus Urach, Metzingen und Wernau erschienen, sowie der Schriftführer der Landesgruppe. Vorsitzender Kleefeldt wies in seiner Ansprache auf das Recht auf Heimat hin. Er betonte, daß die Heimatvertriebenen heute — zwanzig Jahre nach der Vertreibung — enger denn je zusammenstehen müßten. Kulturreferent Bruno Flasch trug mehrere plattdeutsche Gedichte vor. Herr Baumann aus Kirchheim/Teck sang zwei Lieder von Ottmar Künl und zwei Operettenlieder; am Klavier begleitete ihn seine Frau. Ein gemütliches Beisammensein mit Tanz beendete den Abend.

BAYERN

Vorsitzender der Landesgruppe Bayern: Walter Baasner, 8 München 23, Cherubinistraße 1, Telefon-Nr. 30 46 86. Geschäftsstelle: ebenfalls dort. Postscheckkonto: München 213 96.

Fürth — 20. Oktober, 20 Uhr, Monatsversammlung mit Lichtbildervortrag im Kavallerieheim. — Am 17. November, 15 Uhr, Monatsversammlung mit Totengedenken und Lichtbildervortrag über Heldenfriedhöfe im Kavallerieheim. — 12. Dezember, 15 Uhr, Weihnachtsfeier im Logenhaus, großer Saal, an der Dambacher Straße. — Am ersten Mittwoch jeden Monats, 19 Uhr, Treffen der Frauengruppe im Kavallerieheim. — Bei der letzten Monatsversammlung wurde der Vertreibung vor zwanzig Jahren gedacht. Paul Kordel, Vorsitzender der Gruppe der Danziger, hielt einen Lichtbildervortrag über seine Urlaubsreise nach Danzig

REGIERUNGSBEZIRK KÖNIGSBERG

KÖNIGSBERG-STADT

5 623 080 E Weisse, Wilheim, Königsberg, Wrangelstr.
5 626 630 E Weißner, Karl Heinz, Kutscher, Königsberg
5 636 990 E Weltner, Martha, Königsberg
5 639 380 Z Wende, Helene Martha, Charlottenburg
5 640 740 Z Wendeler, Eberhard, Charlottenburg
5 641 430 E Wendick, Klara, Königsberg, Posener Weg
5 645 100 E Wendt, Friedrich, Königsberg
5 649 420 E Wenk, Karoline, Königsberg
5 650 870 E Wennrich, Gerhard, Königsberg
5 654 020 E Wenzel, Gertrud, Königsberg
5 659 380 Z Wermke, Agnes, Lehrerin, Königsberg
5 660 490 E Werner, Alexandrine, Postbeamt. i. R., Kbg.
5 667 460 E Werner, Martha, Hausgeh., Königsberg
5 668 820 E Werner, Therese, Lauth
5 669 300 Z Werner, Wilhelmine, Charlottenburg
5 678 140 Z Westarp, Asta von, Gräfin, Charlottenburg
5 679 150 E Westerhausen, Anna, Königsberg
5 680 980 Z Westhofen, Lydia, Charlottenburg
5 681 670 Z Westphal, Albertine, Charlottenburg
5 682 730 E Westphal, Frieda, Königsberg
5 682 780 E Westphal, Friederike, Königsberg
5 684 820 Z Weszkalnys, Erich, Gutsbes., Tannenwalde
5 684 830 E Weszkalnys, Martha, Königsberg
5 686 770 Z Wetzel, Elise, Charlottenburg
5 686 990 Z Wetzel, Erna, Lehrerin, Charlottenburg
5 695 040 E Wichmann, Bruno, Bankbeamter, Kbg.
5 695 840 Z Wichmann, Martha, Schneiderin, Kbg.
5 696 080 E Wichmann, Therese, Königsberg
5 698 230 Z Wickmann, Lotte, Charlottenburg
5 698 550 Z Widdig, Max, Kfm., Charlottenburg
5 701 500 E Wiechert, Elise, Königsberg, Neue Gasse 31
5 701 510 Z Wiechert, Elli, Charlottenburg
5 701 550 Z Wiechert, Emmy, Königsberg
5 701 570 Z Wiechert, Franz, Buchhalter, Charlottenburg
5 701 750 E Wiechert, Otto, Mittelschulrektor, Königsb.
5 702 070 E Wiechmann, Hermann, Königsberg
5 702 090 E Wiechmann, Ida, Königsberg
5 702 850 E Wieczorek, Grete, Königsberg
5 703 890 Z Wiedemann, Bernhard, Töpfer, Charlottb.
5 705 370 Z Wiedemann, Otto, Maler, Charlottenburg
5 707 890 E Wiedmann, Minna, Königsberg
5 713 780 Z Wieland, Otto, Tischler, Charlottenburg
5 714 440 Z Wieloch, Franz, Kellermstr., Charlottenburg
5 715 440 E Wiemer, Marie, Königsberg
5 715 470 E Wiemer, Max, Bankbevollm., Königsberg
5 715 980 E Wien, Maria, Königsberg
5 722 090 Z Wiese, Herrmann, Lehrer, Charlottenburg
5 724 000 E Wiesemann, Jenny, Königsberg
5 732 580 Z Wildberg, Ernst, Tapezierer, Charlottenburg
5 734 340 E Wildermann, Auguste, Königsberg
5 736 240 Z Wilhelm, Charlotte, Königsberg
5 737 180 E Wilhelm, Ida, Königsberg
5 737 450 E Wilhelm, Karl, Lehrer i. R., Königsberg
5 740 020 Z Wilke, Anna, Charlottenburg
5 747 150 E Willamowski, Ida, Königsberg
5 748 510 Z Wille, Irmela, Königsberg
5 750 800 E Willert, Ella, Kleinrentn., Königsberg
5 754 650 E Willuweit, Ferdinand, Rentenempf., Kuggen
5 770 100 Z Winkler, Selma Ottilie, Beamtin, Charlottb.
5 761 270 E Windt, August, Invalide, Königsberg
5 769 350 Z Winkler, Meta, Beamtin, Charlottenburg
5 770 100 Z Winkler, Selma Ottilie, Bamtin, Charlottb.
5 777 940 E Winternheim, Rudolf, Königsberg
5 778 680 E Wintzer, Gisela, Königsberg
5 781 060 E Wirsing, August, Steuer-O.-Wachtmstr., Kbg.
5 786 070 E Wiskanth, Gertrud, Königsberg
5 788 990 E Witkowski, Erna, Königsberg, Lobeckstr. 2
5 790 490 Z Witt, Heinrich, landw. Geh., Marienhöh
5 790 580 E Witt, Herbert, Maurer, Königsberg
5 790 670 Z Witt, Hildegard, Königsberg
5 790 830 E Witt, Johann, Schmiedemstr., Kuggen
5 791 240 Z Witt, Marie, Königsberg
5 792 870 E Witte, Emil, Königsberg
5 799 570 E Wittke, Johanne, Königsberg
5 802 660 E Wittrien, Bertha, Königsberg
5 803 530 Z Wittwer, Gertrud, Hausmädchen, Charlottb.
5 805 720 Z Wlotzka, Elisabeth, Krankenschw., Königsb.

Vergessen Sie nicht,

bei Ihrer Anmeldung oder Anfrage bei der Bundesschuldenverwaltung die Nummer, die vor jedem Namen verzeichnet ist, mit anzugeben.

5 806 880 E Wodsak, Hildegard, Lehrling, Königsberg
5 806 890 E Wodsak, Ursula, Büroangest., Königsberg
5 811 280 E Wölki, Johanna, Königsberg
5 811 960 E Wölm, Rosette, Königsberg
5 814 040 Z Wörpel, Fanny, Charlottenburg
5 817 340 E Wohlfromm, Elisabeth, Königsberg
5 819 760 Z Woithe, Carl, Schlosser, Charlottenburg
5 819 880 E Woitkowitz, Maria, Königsberg
5 820 770 Z Wokersien, Richard, Rentner, Königsberg
5 931 820 Z Wolff, Adele, Stenotyp., Charlottenburg
5 831 870 Z Wolff, Adolf, Gutsbes., Charlottenburg
5 832 160 Z Wolff, Anna, Charlottenburg
5 832 850 Z Wolff, Bruno, Privatlehrer, Charlottenburg
5 833 190 E Wolff, Elisabeth, Königsberg
5 834 150 Z Wolff, Frieda, Königsberg
5 834 500 E Wolff, Gertrud, Königsberg
5 834 640 E Wolff, Gustav, Stadtsekr. i. R., Lauth Abbau
5 836 230 E Wolff, Liesbeth, Königsberg
5 836 390 E Wolff, Luise, Königsberg, Königseck 4
5 836 530 Z Wolff, Margarete, Charlottenburg
5 836 560 Z Wolff, Margarete, Schneiderin, Königsberg
5 839 670 Z Wolfram, Frieda, Charlottenburg
5 840 880 E Wolgien, Wilhelmine, Königsberg
5 840 970 Z Wolk, Bernhard, Bahnwärter, Charlottb.
5 842 680 E Wollenteit, Edith, Königsberg
5 842 690 E Wollenteit, Hildegard, Königsberg
5 844 490 Z Wollschläger, Elisabeth, Charlottenburg
5 847 750 Z Wolter, Luise, Charlottenburg
5 852 240 E Wormit, Edith, Königsberg
5 854 420 Z Worschke, Meta, Königsberg
5 854 470 E Wottke, Amalie, Königsberg
5 855 770 Z Wrase, Ida, Charlottenburg
5 857 200 E Wroblewski, Helene, Königsberg
5 858 750 Z Wühle, Erdmann, Feuerwerksltn., Kbg.
5 861 120 Z Würke, Emilie, Charlottenburg
5 863 990 Z Wüstenhagen, Anna, Charlottenburg
5 865 380 E Wuif, Gertrude, Königsberg
5 866 790 Z Wulff, Emma, Königsberg
5 869 730 Z Wunderlich, Eva, Dr., Charlottenburg
5 879 430 E Zachau, Gertrud, Königsberg
5 880 420 E Zachrau, Franz, Werkmeister, Königsberg
5 884 330 Z Zamojski, Josephine, Charlottenburg
5 885 640 E Zander, Karl, Königsberg, Landgraben 2
5 890 860 Z Zeband, Amalie, Königsberg
5 891 010 E Zech, Anna, Königsberg
5 891 020 E Zech, Anna, Königsberg
5 892 950 E Zeep, Hedwig, Königsberg
5 892 960 Z Zeep, Kurt, Königsberg, Hardenbergstr. 4
5 895 100 E Zeich, Karl, Kfm., Königsberg, Burgstr. 7
5 896 340 Z Zeil, Hans, Pol.-Wachtmstr., Königsberg
5 903 970 E Zenthöfer, Walter, Königsberg
5 906 170 Z Zerrath, Martha, Königsberg
5 907 960 E Zeuch, Anna, Königsberg
5 909 520 Z Ziche, Christine, Charlottenburg
5 910 730 E Ziebell, Hugo, Staatsförster i. R., Königsb.
5 910 750 E Ziebell, Louise, Königsberg
5 914 560 E Ziegler, Gertrud, Königsberg
5 918 860 E Ziem, Gertrud, Klavierlehr., Königsberg
5 919 840 E Ziemer, Elisabeth, Königsberg
5 921 840 Z Zierke, Wilhelm, Kutscher, Königsberg
5 924 200 E Zilian, Berta, Königsberg, Gebauhrstr. 45
5 930 960 Z Zimmermann, Anna, Königsberg
5 933 320 E Zimmermann, Ernst, Molkereigeh., Kbg.
5 934 430 Z Zimmermann, Hans, Königsberg
5 937 240 E Zimmermann, Margarete, Hausangest., Kbg.
5 947 750 E Zitzewitz, Hildegard von, Königsberg
5 951 350 E Zöllner, Franz, Königsberg, Georgstr. 1
5 953 580 E Zollondz, Carl, Stapornen
5 957 640 Z Zuch, Auguste, Charlottenburg
5 961 850 Z Zuncke, Gerda, Königsberg
5 963 800 E Zwanziger, Theophil, O.-Zollrev. a. D., Kbg.
5 963 910 E Zweck, Anna, Königsberg

Ostpreußische Schuldbuchgläubiger

Liste der Schuldbuchgläubiger, die ihre im Reichsschuldbuch eingetragenen Reichsanleihen bisher noch nicht zur Ablösung nach dem Allgemeinen Kriegsfolgengesetz (AKG) angemeldet haben

17. Folge

Wenn Sie Ihren Namen (oder den eines Angehörigen, dessen Erbe Sie sind) in einer dieser Listen finden, dann schreiben Sie bitte nicht an das Ostpreußenblatt, sondern melden Sie Ihren Anspruch unter Angabe der Nummer, die dem betreffenden Namen vorangestellt ist, bei folgender Anschrift an:

Bundesschuldenverwaltung
Dienststelle Berlin
1 Berlin 42
Platz der Luftbrücke 1–3

Bitte, sammeln Sie diese Veröffentlichungen, da es uns leider aus technischen Gründen nicht möglich ist, die Listen nachträglich zu liefern.

Machen Sie bitte auch alle Bekannten und Verwandten auf diese wichtige Veröffentlichung aufmerksam, vor allem solche Landsleute, die ihre Heimatzeitung noch nicht beziehen. Mit der Veröffentlichung dieser 45 000 Anschriften ostpreußischer Familien hat der Verlag neben einer Reihe von technischen Schwierigkeiten auch die hohen Kosten übernommen, die mit der Verstärkung des Gesamtumfangs verbunden sind. Werben Sie daher mit einem Hinweis auf diese Suchlisten weitere Leser unserer Heimatzeitung! Sie finden in jeder Folge des Ostpreußenblattes einen Bestellschein, den Sie nur auszufüllen und einzusenden brauchen, wenn Sie einen neuen Bezieher geworben haben. Aus den Werbeprämien können Sie sich dann ein schönes Geschenk nach Ihrer Wahl aussuchen

SCHLUSS

LANDKREIS BARTENSTEIN

5 622 390 Z Weissaag, Rosa, Bartenstein
5 626 690 Z Weißpflock, Paul, Buchbindermstr., Schönau
5 648 230 Z Wengerter, Franz, Winzer, Klingenberg
5 659 490 Z Wermter, Olga, Hohenstein
5 661 290 Z Werner, Arthur, Maurermstr., Schönau
5 661 420 Z Werner, August, Hausbes., Schönau
5 661 720 Z Werner, Berta, Sommerfeld
3 687 060 Z Nostiz, Paul, Gutsbesitzer, Schönau
5 664 070 Z Werner, Gustav, Bes., Dietrichswalde
5 667 040 Z Werner, Maria, Friedland
5 675 840 Z Wessel, Albetr, Privatier, Friedland
5 675 850 Z Wessel, Albert, Privatier, Friedland
5 680 970 Z Westhofen, J., Schulhausmstr. i. R., Stockh.
5 695 800 Z Wichmann, Marie, Sommerfeld
5 699 770 Z Widmann, Pauline, Hohenstein
5 700 270 Z Wiebe, Emil, Dipl.-Landw., Damerau
5 700 340 Z Wiebe, Jacob, Hofbes., Schönau
5 700 360 Z Wiebe, Johannes, Arzt, Schönbaum
5 706 060 Z Wiedenhöft, Berta, Schönwalde
5 708 020 Z Wiedner, Karl, Arb., Sommerfeld
5 708 110 Z Wiedner, Willi, Sommerfeld
5 715 150 E Wiemer, Berta, Wicken
5 715 840 Z Wien, Eduard, Heinrichsdorf
5 716 000 Z Wien, Martha, Heinrichsdorf
5 726 690 Z Wiesner, Marie, Schönau
5 736 770 Z Wilhelm, Friedrich, Landw., Bartenstein
5 740 940 E Wilke, Erika, Bartenstein
5 746 660 Z Will, Margarete, Friedland
5 753 090 Z Willmer, Wilh., Getreidehdl., Sommerfeld
5 779 530 E Wionski, Johanna, Passlack
5 786 470 Z Wisotzki, Albert, Betriebsltr., Falkenau
5 793 910 Z Witte, Karoline, Althof
5 793 920 Z Witte, Karoline, Althof
5 795 370 E Wittenberg, Auguste, Stockheim
5 803 070 E Wittstock, Elma, Friedland
5 804 930 Z Witzlau, Ernst, Arb., Sommerfeld
5 817 790 Z Wohlgemuth, Josef, Bes., Sommerfeld
5 817 840 Z Wohlgemuth, Margarete, Bartenstein
5 818 890 Z Woicke, Gustav, Lokheizer, Sommerfeld
5 818 900 Z Woicke, Pauline, Sommerfeld
5 824 360 Z Wolf, Emmy Kamilla, Postassist., Klingenbg.
5 825 430 Z Wolf, Georg, Schönwalde Siedlung
5 832 790 Z Wolff, Berta, Sommerfeld
5 852 590 Z Worrech, Marie, Sommerfeld
5 855 650 E Wrangel, Hans Georg von, Frhr., Sehmen
5 864 790 E Wulf, Augustine, Skitten
5 865 400 E Wulf, Gustav, Lehrer, Perkau
5 865 760 E Wulf, Lydia, Sommerfeld
5 865 960 E Wulf, Robert, Besitzer, Skitten
5 866 620 Z Wulff, Christoph, Friedland
5 875 760 Z Wuttke, Hulda, Hohenstein
5 875 880 Z Wuttke, Mathilde, Hohenstein
5 875 970 Z Wuttke, Richard, Kriegsinv., Hohenstein
5 879 400 E Zachau, Erna, Domnau
5 883 590 Z Zahner, Josef, Landwirt, Stockheim
5 886 310 Z Zander, Wilhelmine, Sommerfeld
5 898 920 Z Zeitz, Wilh., Justizsekr., Sommerfeld
5 915 180 Z Ziegler, Josepha, Schönau
5 918 580 Z Zielke, Renate, Sommerfeld
5 932 960 Z Zimmermann, Emma, Friedland
5 935 150 Z Zimmermann, Hildegard, Friedland
5 938 940 Z Zimmermann, Paul, Rektor, Friedland
5 941 560 Z Zingler, Gustav, Böttchermstr., Schönau
5 941 610 Z Zingler, Hermann, Tischlermstr., Schönau
5 941 820 Z Zink, Albina, Langendorf
5 942 040 Z Zink, Gertrud, Dietrichswalde
5 942 600 Z Zinke, August, Landwirt, Schönwalde
5 943 760 Z Zinner, Pius, Schönau
5 945 970 E Zipprich, Wilhelmine, Domnau
5 946 330 Z Zirk, Ludwig, Auszügler, Stockheim
5 952 890 Z Zoll, Georg, Langendorf
5 958 630 Z Züger, Luzia, Hohenstein
5 958 970 Z Zühlke, Elise, Hohenstein

LANDKREIS BRAUNSBERG

5 715 840 Z Wien, Eduard, Heinrichsdorf
5 716 000 Z Wien, Martha, Heinrichsdorf
5 717 790 Z Wieners, Elisabeth, Lichtenau
5 717 810 Z Wieners, Heinrich, Landwirt, Liebenau
5 719 910 Z Wiersig, Paul, Schmiedemstr., Pilgramsdorf
5 725 460 E Wieske, Auguste, Braunsberg, Kreuzstr. 31
5 726 690 Z Wiesner, Marie, Schönau
5 736 670 E Wilhelm, Franz, Plaßwich
5 736 680 Z Wilhelm, Franziska, Braunsberg
5 739 770 E Wilkanowski, Friedrich, Postinsp., Wormditt
5 748 630 Z Wille, Marie, Blumberg
5 761 560 Z Windzus, Wilhelm, Altsitzer, Rosenwalde
5 764 520 Z Winkelmann, Martha, Münsterberg
5 768 020 Z Winkler, Johann, Stellenbes., Pilgramsdorf
5 768 910 Z Winkler, Maria, Arbeiterin, Liebenau
5 769 750 Z Winkler, Paul, Rentner, Münsterberg
5 774 290 Z Winter, Ida, Neuhof
5 781 540 Z Wirth, Babette, Lichtenau
5 799 680 Z Wittki, Johanna, Tolksdorf
5 800 120 Z Wittkowski, Anna, Frauenburg
5 800 190 Z Wittkowski, Johann, Schneidermstr., Frauenburg
5 802 590 Z Wittpahl, Elfriede, Frauenburg
5 802 600 E Wittpahl, Rosalie, Braunsberg
5 805 800 Z Wobbe, Auguste, Braunsberg
5 810 840 Z Wölke, Aloysius, Landwirt, Woppen
5 810 860 E Wölke, August, Besitzer, Migehnen
5 811 000 Z Wölke, Johann, Besitzer, Woppen
5 810 860 E Wölke, August, Besitzer, Migehnen
5 811 300 E Wölki, Lucia, Bürgerwalde
5 817 450 Z Wohlgemut, Johanna, Braunsberg
5 817 490 E Wohlgemuth, Agnes, Mehlsack
5 824 360 Z Wolf, Emmy Kamilla, Postassist., Klingenb.
5 827 430 Z Wolf, Karl, Dr. med., Arzt, Lichtenau
5 841 380 E Wolki, Anton, Lichtenau
5 844 950 Z Wollweber, Emilie, Blumberg
5 852 100 E Worm, Minna, Wirtin, Wormditt
5 861 550 Z Württemberger, Immanuel, Ldw., Eschenau
5 861 630 Z Würtenberger, Alois, Jungbauer, Auhof
5 865 620 Z Wulf, Johannes, Landmann, Seefeld
5 866 030 Z Wulf, Theresia, Bludau
5 870 360 Z Wunderlich, Maria, Rosengarth
5 873 110 Z Wurow, Conradine, Neuhof
5 876 530 Z Wylk, Berta, Münsterberg
5 878 920 E Zacharias, Berta, Mehlsack
5 881 700 Z Zagermann, Albert, Landwirt, Schöndamerau
5 881 710 E Zagermann, Franz, Amtsvorst., Sonnwalde
5 888 320 E Zaraza, Maria, Migehnen
5 906 080 Z Zernt, Agnes, Liebenau
5 907 250 Z Zett, Andreas, Besitzer, Bludau
5 907 260 Z Zett, Magdalena, Bludau
5 913 510 Z Ziegler, Arthur, Pfarrer, Frauenburg
5 915 180 Z Ziegler, Josepha, Schönau
5 915 700 Z Ziegler, Maria Wilhelmine, Lichtenau
5 923 810 E Zietz, Martin, Kurau über Lübsch
5 930 350 E Zimmermann, Agnes, Layss
5 931 250 Z Zimmermann, Anton, Postassistent a. D., Braunsberg
5 941 560 Z Zingler, Gustav, Böttchermstr., Schönau
5 941 610 Z Zingler, Hermann, Tischlermstr., Schönau
5 943 270 Z Zinkmann, Wilhelm, Neubauer, Neuhof
5 943 760 Z Zinner, Pius, Schönau
5 954 590 Z Zorn, Marie, Braunsberg

LANDKREIS GERDAUEN

5 623 100 E Weissel, Auguste, Sillginnen
5 624 780 E Weißferdt, Martha, Gerdauen
5 626 680 E Weißpferdt, Marie, Gerdauen
5 626 690 E Weißpflock, Paul, Buchbindermstr., Schönau
5 633 830 Z Wellmann, Johanna, Arnsdorf
5 637 690 E Welz, Wilhelm, Landwirt, Georgenwalde
5 648 710 Z Wenig, Hermann, Arb., Grünhof
5 654 390 E Wenzel, Hermann, Schmiedemstr., Skandau
5 654 520 Z Wenzel, Ida Olga, Groß Schönau
5 654 690 E Wenzel, Justine, Skandau
5 656 130 Z Wenzke, Anna, Lindenau
5 656 140 Z Wenzke, Anna, Neuendorf
5 659 420 Z Wermke, Karl, Arb., Rosenberg
5 661 290 Z Werner, Arthur, Maurermstr., Schönau
5 661 420 Z Werner, August, Hausbes., Schönau
5 662 230 Z Werner, Elisabeth, Arnsdorf
5 666 310 Z Werner, Kurt, Landwirt, Schönlinde
5 669 110 Z Werner, Wilhelm, Besitzer, Dorf
5 677 590 Z Wessinger, Karl, Landwirt, Birkenfeld
5 678 060 Z West, Adelheid, Neuendorf
5 680 890 Z Westhelle, Emil, Bauer, Altendorf
5 686 050 Z Wettke, Anna, Rentnerin, Arnsdorf
5 694 010 Z Wicher, Theresia, Rosenberg
5 694 220 Z Wichert, Auguste, Arnsdorf
5 694 730 E Wichmann, Albert, Landwirt, Skandau
5 700 110 E Widuckel, Emma, Gerdauen
5 700 340 Z Wiebe, Jacob, Hofbes., Schönau
5 700 440 Z Wiebe, Wanda, Lindenau
5 712 750 Z Wieland, Adeline, Neuendorf
5 726 690 Z Wiesner, Marie, Schönau
5 761 360 E Windt, Julie, Muldszen
5 761 390 E Windt, Martha, Peißnick
5 775 740 Z Winter, Mina, Landwirtin, Birkenfeld
5 778 870 E Winz, Minna, Schneiderin, Adamswalde
5 789 550 E Witt, Berta, Juganneusaß
5 794 510 Z Witte, Wilhelm, Friedrichswalde
5 810 790 Z Wölk, Rudolf, Hausmstr., Rosenberg
5 817 590 E Wohlgemuth, Emilie, Gerdauen
5 833 760 Z Wolff, Erna, Rosenberg
5 842 590 Z Wollenschläger, Rosenberg
5 844 580 Z Wollschläger, Hedwig, Dietrichsdorf
5 847 280 Z Wolter, Heinrich, Fischer, Neuendorf
5 853 920 E Wosien, Louise, Skandau
5 862 300 Z Würtz, Marie, Rosenberg
5 868 550 Z Wun, Elise, Bieberstein
5 874 790 Z Wustmann, Ernst Otto, Bauarb., Altendorf
5 882 010 E Zahlmann, Martha, Gerdauen
5 891 530 Z Zech, Martin, Rentner, Neuendorf
5 895 090 E Zeich, Ernst, Hedwigsfelde
5 895 120 E Zeich, Wilhelm, Barraginn
5 910 510 Z Ziebe, Johanna, Arnsdorf
5 915 180 Z Ziegler, Josepha, Schönau
5 917 010 Z Ziehe, Carl, Grundbes., Neuendorf
5 917 570 Z Ziehm, Wilhelm, Neuendorf
5 936 170 E Zimmermann, Karl, Altendorf
5 940 940 E Zims, Karl, Postillion, Nordenburg
5 941 560 Z Zingler, Gustav, Böttchermstr., Schönau
5 941 610 Z Zingler, Hermann, Tischlermstr., Schönau
5 943 760 Z Zinner, Pius, Schönau
5 953 870 Z Zopf, Hedwig, Birkenfeld
5 956 380 Z Zschiesche, Otto Max, Postm., Großschönau
5 958 930 Z Zühlke, Constantin, Altsitzer, Neuendorf
5 965 960 E Zwingelberg, Ella, Melchersdorf
5 965 970 E Zwingelberg, Maria, Mauenfelde
5 966 220 Z Zwintscher, Bertha, Arnsdorf

LANDKREIS HEILIGENBEIL

5 611 410 Z Weise, Else, Eisenberg
5 614 930 Z Weiß, Adolf, Bauer, Herzogswalde
5 615 930 Z Weiß, August, Besitzer, Waltersdorf
5 617 690 Z Weiß, Friedr., Bes.-Sohn, Herzogswalde
5 619 460 Z Weiß, Karl, Waltersdorf
5 621 080 Z Weiß, Minna, Grunau
5 625 140 Z Weißgerber, Marie, Lauterbach
5 635 050 Z Wels, Emma, Brandenburg
5 643 970 Z Wendsich, Richard, Wiegemstr., Hermsdorf
5 645 060 Z Wendt, Franziska, Schönfeld
5 646 210 Z Wendt, Maria, Brandenburg
5 646 240 Z Wendt, Marie, Brandenburg
5 652 170 Z Wentzky u. Petersheyde, von, Wohlau
5 656 130 Z Wenzke, Anna, Lindenau
5 659 390 E Wermke, Elise, Heiligenbeil
5 659 400 E Wermke, Elise, Heiligenbeil
5 659 690 E Wernicke, Lina, Bregden
5 663 590 E Werner, Friedrich, Bes., Lönhöfen
5 665 130 Z Werner, Ida, Bes.-Tochter, Königsdorf
5 693 930 Z Wicher, Else, Wohlau
5 694 940 E Wichmann, August, Arb., Heiligenbeil
5 695 500 E Wichmann, Hermann, Schettnienen
5 698 000 Z Wickert, Peter, Aushalter, Schönborn
5 698 180 Z Wickmann, Arthur, Lokführ., Brandenburg
5 700 440 Z Wiebe, Wanda, Lindenau
5 701 580 Z Wiechert, Franz, Schmiedemstr., Waltersdf.
5 701 920 E Wiechmann, August, Seefahrer, Balga
5 702 530 E Wieck, Wilhelmine, Sargen
5 703 650 Z Wiedemann, Alma, Haushälterin, Grunau
5 703 740 Z Wiedemann, Anna, Herzogswalde
5 703 750 Z Wiedemann, Anna, Herzogswalde
5 705 260 Z Wiedemann, Mathilde, Herzogswalde
5 705 270 Z Wiedemann, Mathilde, Herzogswalde
5 706 060 Z Wiedenhöft, Berta, Schönwalde
5 707 490 Z Wiediwald, Rudolf, Altsitzer, Herzogswalde
5 710 730 Z Wiegel, Maria, Lauterbach
5 710 740 Z Wiegel, Anna, Lauterbach
5 717 920 Z Wienert, Elise, Grünwalde
5 718 810 Z Wienold, Maria, Lauterbach
5 720 460 Z Wieschnewski, Fritz, Kleinbes., Grünwalde
5 723 930 Z Wiesemann, Gertrud, Grünwalde
5 725 950 Z Wiesner, Anton, Großgärtner, Hermsdorf
5 726 080 Z Wiesner, Emma, Eisenberg
5 745 880 E Will, Erna, Schönfeld
5 746 320 E Will, Johanna, Neu Hasselberg
5 749 900 Z Willenberg, Oskar, Bauer, Hermsdorf
5 752 760 Z Willmann, Josef, Königsdorf, Dorfstr. 17
5 754 940 Z Wilm, Paul, Mühlenbes., Klingbeck
5 771 490 Z Winter, Adolf, Fabrikarb., Eichholz
5 775 320 Z Winter, Marie, Eichholz
5 775 520 Z Winter, Martha, Hermsdorf
5 794 580 Z Witte, Wilhelm, Landwirt, Waltersdorf
5 797 300 Z Witthuhn, Paul, Förster, Schönfeld
5 797 600 Z Wittich, Margarethe, Kleinrentn., Wohlau
5 798 070 Z Wittig, Friedrich, Postschaffner, Hermsdorf
5 798 180 Z Wittig, Helene, Wohlau
5 798 720 Z Wittig, Robert, Bauerngutsbes., Waltersdorf
5 799 440 Z Wittke, Gustav, Bauer, Herzogswalde
5 807 800 Z Wöge, Otto, Städt. Oberförst., Brandenburg
5 809 160 Z Wöhrle, Wilhelm, Lauterbach
5 810 690 E Wölk, Gustav, Altsitzer, Bahnau
5 810 700 Z Wölk, Gustav, Besitzersohn, Herzogswalde
5 811 110 Z Wölke, Rudolf, Lehrer, Schönfeld
5 811 290 Z Wölki, Klara, Wormdit
5 811 720 Z Wöllmitz, Luise, Brandenburg
5 817 270 Z Wohlfeil, Helene, Schönfeld
5 817 420 E Wohlgefahrt, Maria, Klein Rödersdorf
5 821 540 Z Woldt, Ernst, Rektor, Brandenburg
5 821 660 Z Wolf, Adam, Händler, Schönborn
5 823 240 Z Wolf, Bruno, Fleischermstr., Hermsdorf
5 825 430 Z Wolf, Georg, Schönwalde, Normannenweg
5 827 860 Z Wolf, Katharina, Steindorf
5 831 850 Z Wolff, Adelheid, Stolzenberg
5 834 290 Z Wolff, Friedrich, Hohenwalde
5 834 790 Z Wolff, Hedwig, Brandenburg
5 843 280 Z Wollgramm, Hedwig, Schönfeld
5 844 640 Z Wollschläger, Hermann, Landw., Rehfeld
5 851 880 E Worm, Auguste, Zinten
5 872 120 Z Wurst, Minna, Brandenburg
5 874 560 Z Wussow, Wilh., Bauernhofsbes., Schönfeld
5 875 910 Z Wuttke, Paul, Postschaffner, Brandenburg
5 878 690 Z Zach, Luise, Hohenwalde
5 878 730 Z Zach, Pauline, Tiefensee
5 878 900 E Zacharias, August, Rentner, Albehnen
5 879 720 Z Zacher, Georg, Dienstknecht, Waltersdorf
5 883 310 Z Zahn, Olga, Eisenberg
5 891 000 Z Zech, Alwin, Schönfeld
5 902 060 Z Zempel, Bertha, Waltersdorf
5 904 610 Z Zepp, Johannes, Bügler, Hermsdorf
5 916 940 Z Ziegra, Luise, Waltersdorf
5 917 480 Z Ziehm, Franz, Landwirt, Schönfeld
5 917 550 Z Ziehm, Minna, Schönfeld
5 918 270 Z Zielke, Eduard, Arb., Schönfeld
5 920 270 Z Ziemer, Wilhelm, Stolzenberg
5 922 820 Z Ziesecke, Marie, Brandenburg
5 923 910 Z Ziezeke, Marie, Brandenburg
5 935 620 Z Zimmermann, Johann, Eigentümer, Rippen
5 941 820 Z Zink, Albina, Langendorf
5 942 600 Z Zinke, August, Landwirt, Schönwalde
5 943 340 Z Zinn, Charlotte, Arnstein
5 944 090 Z Zinser, Hulda, Kleinwalde
5 949 290 Z Zobel, Wilhelm, Eigentümer, Hermsdorf
5 949 870 Z Zock, Olga, Wohlau, Mühlenstr. 10
5 951 200 E Zöllner, August, Lokehnen Frisches Haff
5 952 890 Z Zoll, Georg, Langendorf
5 957 240 Z Zschuppe, Max, Fleischermstr., Waltersdorf
5 959 480 Z Zühlsdorf, Albert, Schäfergehilfe, Rehfeld
5 964 580 Z Zwerschke, Ernst, Schönfeld

LANDKREIS HEILSBERG

5 671 260 E Werr, Anna, Süssenberg
5 671 280 E Werr, Franz, Mühlenbes., Schmolainen
5 671 310 E Werr, Rosa, Mawern
5 675 110 Z Weser, Ernestine, Frauendorf
5 678 060 Z West, Adelheid, Neuendorf
5 686 050 Z Wettke, Anna, Rentnerin, Arnsdorf
5 694 190 Z Wichert, Anna, Heilsberg
5 694 220 Z Wichert, Auguste, Arnsdorf
5 694 850 E Wichmann, Anna, Lehrerin, Regerteln
5 694 930 E Wichmann, Anton, Bes., Regerteln
5 695 800 Z Wichmann, Marie, Sommerfeld
5 696 030 Z Wichmann, Rosa, Voigtsdorf
5 700 260 Z Wiebe, Elsbeth, Münsterberg
5 706 060 Z Wiedenhöft, Berta, Schönwalde
5 708 020 Z Wiedner, Karl, Arb., Sommerfeld
5 708 110 Z Wiedner, Willi, Sommerfeld
5 712 750 Z Wieland, Adeline, Neuendorf
5 715 510 Z Wiemer, Otto, Postinsp., Heilsberg
5 715 780 E Wien, Aloysius, Kerschdorf
5 715 880 E Wien, Euphemie, Kerschdorf
5 715 890 E Wien, Franz, Kerschdorf
5 721 220 Z Wiese, Erna, Gronau
5 733 050 Z Wilde, Ella, Albrechtsdorf
5 753 090 Z Willmer, Wilhelm, Sommerfeld
5 760 980 Z Windolff, Irmgard, Blankensee
5 764 520 Z Winkelmann, Martha, Münsterberg
5 768 450 Z Winkler, Karoline, Voigtsdorf
5 769 750 Z Winkler, Paul, Rentner, Münsterberg
5 769 880 Z Winkler, Pauline, Rehagen
5 789 320 E Witt, Aloysius, Landwirt, Wuslack
5 790 020 E Witt, Euphrosina, Guttstadt
5 790 150 E Witt, Franz, Bauer, Schulen
5 790 160 E Witt, Franz, Schulen
5 790 340 E Witt, Georg, Hausbes., Queetz
5 790 910 E Witt, Johannes, Kfm., Guttstadt

Auch Landsleute,

denen alle Unterlagen verlorengegangen sind, können ihre Ansprüche bei der Bundesschuldenverwaltung geltend machen, da dort die Namenslisten vollständig zur Verfügung stehen.

5 790 930 Z Witt, Joseph, Lehrer, Frauendorf
5 791 280 E Witt, Martha, Rentnerin, Kerschdorf
5 793 910 Z Witte, Karoline, Althof
5 793 920 Z Witte, Karoline, Althof
5 798 700 Z Wittig, Richard, Blumenau
5 804 720 Z Witzke, Karl, Fuhrmann, Sternberg
5 804 760 Z Witzke, Meta, Sternberg
5 804 930 Z Witzlau, Ernst, Arb., Sommerfeld
5 811 240 E Wölki, Anna, Klingerswalde
5 811 310 E Wölki, Maria, Drewenz
5 811 330 E Wölky, Andreas, Eigentümer, Lauterswalde
5 815 430 E Wöttki, Artur, Glottau
5 817 500 E Wohlgemuth, Albert, Besitzer, Altkirch
5 817 560 Z Wohlgemuth, Anton, Altsitzer, Gronau
5 817 690 Z Wohlgemuth, Fritz, Bauer, Voigtsdorf
5 817 790 Z Wohlgemuth, Josef, Besitzer, Sommerfeld
5 817 880 E Wohlgemuth, Marta, Rentnerin, Raunau
5 818 890 Z Woicke, Gustav, Lokheizer, Sommerfeld
5 818 900 Z Woicke, Pauline, Sommerfeld
5 819 400 Z Woitalla, Martha, Albrechtsdorf
5 819 510 Z Woite, Anna, Petersdorf
5 821 050 Z Wolbers, Anton, Müller, Gronau
5 825 430 Z Wolf, Georg, Schönwalde
5 832 430 E Wolff, Anton, Besitzer, Glottau
5 832 450 E Wolff, Anton, Kleinrentner, Stolzhagen
5 832 790 Z Wolff, Berta, Sommerfeld
5 833 520 E Wolff, Emilie, Queetz
5 834 610 E Wolff, Gustav, Galitten
5 837 700 Z Wolff, Paul, Kfm., Sternberg
5 842 260 E Wollenberg, Johanna, Heilsberg
5 847 280 Z Wolter, Heinrich, Fischer, Neuendorf
5 852 590 Z Worrech, Marie, Sommerfeld
5 855 110 E Woywod, Albert, Besitzer, Napratten
5 861 550 Z Würtemberger, Immanuel, Landw., Eschenau
5 870 360 Z Wunderlich, Maria, Rosengarth
5 876 530 Z Wylk, Berta, Münsterberg
5 884 300 Z Zamel, Julius, Landarb., Woltsdorf
5 886 310 Z Zander, Wilhelmine, Sommerfeld
5 891 530 Z Zech, Martin, Rentner, Neuendorf
5 898 920 Z Zeitz, Wilhelm, Justizsekr., Sommerfeld
5 910 510 Z Ziebe, Johanna, Arnsdorf
5 915 540 E Ziegler, Magdalena, Parkitten
5 917 010 Z Ziehe, Carl, Grundbes., Neuendorf
5 917 570 Z Ziehm, Wilhelm, Neuendorf
5 918 580 Z Zielke, Renate, Sommerfeld
5 919 240 E Ziemann, Johann, Sommerfeld
5 936 620 E Zimmermann, Klara, Guttstadt
5 936 660 Z Zimmermann, Klara, Voigtsdorf
5 937 170 E Zimmermann, Margarete, Altkirch
5 937 450 E Zimmermann, Maria, Rentenempf., Guttstadt
5 938 620 Z Zimmermann, Olga, Reimerswalde
5 942 600 Z Zinke, August, Landwirt, Schönwalde
5 944 400 E Zint, Klara, Glottau
5 945 990 Z Zipprick, Friederike, Albrechtsdorf
5 946 000 Z Zipprick, Friederike, Albrechtsdorf
5 958 930 Z Zühlke, Constantin, Altsitzer, Neuendorf
5 966 220 Z Zwintzscher, Bertha, Arnsdorf

LANDKREIS LABIAU

5 720 050 Z Wierzba, Anna, Hindenburg
5 721 020 E Wiese, Emil, Zuschneider, Labiau
5 724 750 E Wiesenhöfer, Josef, Eisborn
5 738 760 Z Wilhelm, Wilhelm, Auszügler, Eichenberg
5 738 770 Z Wilhelm, Wilhelm, Landwirt, Eichenberg
5 743 400 E Wilkeit, Marie, Gilge
5 749 870 Z Willenberg, Karl, Goldberg
5 754 460 E Willuhn, Elise, Gr. Baum
5 754 490 Z Willuhn, Hermann, Altsitzer, Popelken
5 754 640 E Willuweit, Erna, Juwendt
5 759 570 E Windeit, Martha, Gilge
5 767 300 Z Winkler, Gertrud, Krakau
5 780 240 Z Wippich, Margarethe, Hindenburg
5 784 840 E Wisbar, Martha, Korehlen
5 785 740 Z Wischnewski, Elisabeth, Wartenburg
5 786 240 Z Wismach, Bertha, Goldberg, Niedertor 9
5 798 350 Z Wittig, Lena, Kreuzberg
5 803 400 Z Wittwer, Anna, Hindenburg
5 804 720 Z Witzke, Karl, Fuhrmann, Sternberg
5 804 760 Z Witzke, Meta, Sternberg
5 817 510 E Wohlgemuth, Albert, Landwirt, Dachsfelde
5 817 770 E Wohlgemuth, Johanne, Gründen
5 821 370 Z Woldeit, Auguste, Hindenburg
5 827 860 Z Wolf, Katharina, Steindorf
5 834 820 Z Wolff, Hedwig, Hindenburg
5 837 700 Z Wolff, Paul, Kaufmann, Sternberg
5 840 820 Z Wolgast, Johanna, Goldberg
5 841 470 Z Woll, Anna, Goldberg
5 846 270 Z Wolter, Auguste, Herzfelde
5 854 010 Z Wosnitza, Marie, Hindenburg
5 854 020 Z Wosnitzka, Franz, Hindenburg
5 864 420 Z Wüstner, Elise, Goldberg
5 876 500 Z Wylezik, Aloisius, Schneidermstr., Hindenb.
5 876 510 Z Wylezik, Magdalena, Hindenburg
5 877 950 Z Zabel, Johanna, Blumenfelde
5 878 480 Z Zablowski, Otto, Bes. u. Bauer, Rodenw.
5 879 490 E Zachau, Wilhelmine, Alt Gertlauken
5 880 480 Z Zackor, Käte, Kreuzberg
5 883 940 Z Zaika, Amalie, Wittgirren
5 884 500 Z Zamzow, Marie, Liebenfelde
5 884 510 Z Zamzow, Marie, Liebenfelde
5 894 250 Z Zehlius, Erna, Mauern
5 894 260 E Zehlius, Gustav, Kleinbesitzer, Perdollen
5 894 270 E Zehlius, Gustav, Landwirt, Rotenfeld
5 903 930 E Zenthöfer, Emilie, Luschninken
5 906 140 Z Zerrath, Betty, Ußballen
5 919 660 Z Ziemendorf, Frieda, Herzfelde
5 920 940 Z Zienicke, Fritz, Landwirt, Schenkendorf
5 930 870 Z Zimmermann, Anna, Hindenburg
5 938 250 E Zimmermann, Mathilde, Gilge
5 939 710 Z Zimmermann, Stefanie, Hindenburg
5 945 880 E Zippert, Minna, Labiau
5 946 730 Z Ziroff, Agnes, Eichenberg
5 949 910 E Zodtke, Paul, Hegemeister, Labiau

LANDKREIS MOHRUNGEN

5 696 280 E Wicht, Pauline, Mortung
5 700 260 Z Wiebe, Elsbeth, Münsterberg
5 701 580 Z Wiechert, Franz, Waltersdorf
5 703 740 Z Wiedemann, Anna, Herzogswalde
5 703 750 Z Wiedemann, Anna, Herzogswalde
5 705 260 Z Wiedemann, Mathilde, Herzogswalde
5 705 270 Z Wiedemann, Mathilde, Herzogswalde
5 707 490 Z Wiediwald, Rudolf, Altsitzer, Herzogswalde
5 710 310 Z Wiegandt, Erich, Christburg
5 712 780 Z Wieland, Andreas, Maurer, Reichental
5 713 250 Z Wieland, Helene, Gerswalde
5 713 580 Z Wieland, Luise, Goldbach
5 715 840 Z Wien, Eduard, Heinrichsdorf
5 716 000 Z Wien, Martha, Heinrichsdorf
5 739 910 Z Wilke, Albert, Besitzer, Saalfeld
5 745 510 Z Will, Augustine, Schönaich
5 745 920 Z Will, Frida, Lindenwerder
5 745 960 Z Will, Friedrich, Liebstadt
5 746 730 Z Will, Maria, Hagenau

Ortsnamen und Familiennamen

haben wir dem Verzeichnis der Bundesschuldenverwaltung entnommen. In Zweifelsfällen (etwa bei falscher Schreibweise der Namen) richten Sie bitte Ihre Anfrage an die Bundesschuldenverwaltung, Dienststelle Berlin, 1 Berlin 42, Platz der Luftbrücke 1–3.

5 746 890 Z Will, Otto, Lindenwerder
5 747 050 Z Will, Walter, Lindenwerder
5 747 080 E Will, Wilhelmine, Mohrungen
5 752 760 Z Willmann, Josef, Königsdorf, Dorfstr. 17
5 754 440 Z Willud, Martha, Barten
5 755 370 Z Wilmes, Maria, Horn
5 757 400 Z Wilz, Philipp, Metzgermstr., Goldbach
5 758 430 Z Wimmer, Ursula, Kerpen
5 762 670 Z Winkel, Friederike, Horn
5 764 520 Z Winkelmann, Martha, Münsterberg
5 769 630 Z Winkler, Otto, Auszügler, Eckersdorf
5 769 750 Z Winkler, Paul, Rentner, Münsterberg
5 770 540 E Winklewski, Lina, Baadeln
5 771 370 E Winski, Paul, Schneidermstr., Mohrungen
5 784 760 Z Wirz, Philipp, Ackerer, Kerpen
5 788 680 Z Wistuba, Katharina, Altstadt
5 788 700 Z Wistuba, Marie, Altstadt
5 788 710 Z Wistuba, Mathilde, Arbeiterin, Wiese
5 788 720 Z Wistuba, Matilde, Viese
5 788 750 Z Wistuba, Wilhelm, Bauerngutsbes., Altstadt
5 794 580 Z Witte, Wilhelm, Landwirt, Waltersdorf
5 797 290 Z Witthuhn, Paul, Eigentümer, Gerswalde
5 798 720 Z Wittig, Robert, Waltersdorf
5 799 280 Z Wittke, Anna, Liebstadt
5 799 440 Z Wittke, Gustav, Bauer, Herzogswalde
5 804 820 Z Witzki, Ida, Christburg
5 810 600 E Wölk, Berta, Mohrungen
5 810 700 Z Wölk, Gustav, Herzogswalde
5 810 820 E Wölk, Wilhelm, Rentenempf., Mothalen
5 823 980 Z Wolf, Emil, Fabrikarbeiter, Altstadt
5 827 550 Z Wolf, Karolina, Altstadt
5 828 210 Z Wolf, Ludwig, Bäcker, Altstadt
5 828 540 Z Wolf, Margarete, Dittersdorf
5 837 030 Z Wolff, Marie, Vorwerk
5 847 920 Z Wolter, Marta, Sassen
5 853 820 Z Woscidlo, Maria, Seubersdorf
5 860 530 Z Wünschkowski, Alma, Mark
5 873 680 Z Wurster, Lina, Schönaich
5 876 530 Z Wylk, Berta, Münsterberg
5 879 720 Z Zacher, Georg, Waltersdorf
5 885 240 Z Zander, Friedrich, Besitzer, Schönaich
5 886 610 Z Zang, Wilhelmine, Goldbach
5 888 750 Z Zarnetzki, Franz, Vorwerk Wesselowen
5 891 790 Z Zechel, Marie Adelheit, Dittersdorf
5 900 970 E Zellmann, Wilhelm, Arbeiter, Saalfeld
5 902 060 Z Zempel, Bertha, Waltersdorf
5 902 290 Z Zender, Karoline, Liebenwalde
5 906 590 E Zerwer, Minna, Alt Christburg
5 910 510 Z Ziebe, Johanna, Arnsdorf
5 916 940 Z Ziegra, Luise, Waltersdorf
5 918 730 Z Zielsdorf, Leo, Lindenwerder
5 919 750 Z Ziemens, Paula, Christburg
5 923 720 Z Zietz, Friedrich, Liebenwalde
5 923 840 Z Zietz, Wilhelmine, Liebenwalde
5 924 040 Z Ziganke, Maria, Liebstadt
5 925 320 Z Zilliken, Friedrich, Invalide, Kerpen
5 942 410 Z Zink, Otto, Kassierer, Christburg
5 949 190 E Zobel, Paul, Polkehnen
5 957 240 Z Zschuppe, Max, Fleischermstr., Waltersdorf
5 966 220 Z Zwintzscher, Bertha, Arnsdorf

LANDKREIS PREUSSISCH-EYLAU

5 640 360 Z Wendel, Luise, Sand
5 645 050 Z Wendt, Franziska, Kreuzburg
5 646 970 Z Wendt, Sophie, Buchholz
5 651 090 Z Wensiersky, Georg, Kreuzburg
5 656 140 Z Wenzke, Anna, Neuendorf
5 666 370 Z Werner, Laura, Kreuzburg
5 666 420 E Werner, Lina, Schultitten
5 670 040 Z Wernicke, Ernst, Petershagen
5 672 140 Z Werth, Friederike, Borken
5 674 000 Z Weseloh, Johann, Kätner, Bartelsdorf
5 674 030 Z Weseloh, Marie, Bartelsdorf
5 675 740 Z Weß, Martha, Blankenau
5 678 060 Z West, Adelheid, Neuendorf
5 684 140 Z Westphal, Pauline, Grünbaum
5 685 870 Z Wetterling, Heinrich, Mühlhausen
5 688 760 Z Wetzig, Gisela, Wittenberg
5 693 270 Z Wibbe, Hermann, Arnsberg
5 694 920 E Wichmann, Anton, Rentner, Landsberg
5 695 240 Z Wichmann, Franz, Buchholz
5 706 980 Z Wiederhold, Emma, Mühlhausen
5 712 750 Z Wieland, Adeline, Neuendorf
5 717 920 Z Wienert, Elise, Grünwalde
5 718 970 Z Wiens, Cornelius, Landwirt, Petershagen
5 719 244 Z Wienzek, Karl, Kreuzburg
5 720 460 Z Wieschnewski, Fritz, Kleinbes., Grünwalde
5 721 720 Z Wiese, Hans, Landmann, Buchholz
5 723 930 Z Wiesemann, Gertrud, Grünwalde
5 733 050 Z Wilde, Ella, Albrechtsdorf
5 737 110 Z Wilhelm, Hermann, Lehrer, Mühlhausen
5 742 040 Z Wilke, Hugo, Wittenberg
5 745 580 E Will, Berta, Glandau
5 745 730 Z Will, Elise, Buchholz
5 746 150 E Will, Helene, Finken
5 747 090 Z Will, Wilhelmine, Wittenberg
5 747 360 Z Willbrand, August, Mühlhausen
5 750 880 Z Willert, Mathilde, Kreuzburg
5 758 410 Z Wimmer, Tiny, Buchholz
5 764 080 Z Winkelmann, Gertrud, Petershagen
5 766 110 Z Winkler, Bertha, Kreuzburg
5 766 600 Z Winkler, Emilie, Wittenberg
5 770 070 Z Winkler, Rudolf, Rentner, Mühlhausen
5 772 900 Z Winter, Emma, Buchholz
5 787 300 Z Wissing, Katharina, Borken
5 791 650 Z Witt, Theodor, Inspektor, Hanshagen
5 793 910 Z Witte, Karoline, Althof
5 793 920 Z Witte, Karoline, Althof
5 796 720 Z Wittfoth, Wilhelm, Landwirt, Buchholz
5 800 180 Z Wittkowski, Ida, Petershagen
5 804 810 Z Witzke, Wilhelm, Altsitzer, Petershagen
5 807 440 Z Wöbkenberg, Theodor, Lehrer, Borken
5 810 580 E Wölk, August, Arbeiter, Posmahlen
5 811 620 Z Wöllmann, Else, Hanshagen
5 811 640 Z Wöllmann, Liesbet, Hanshagen
5 815 320 Z Wöstkamp, Maria, Bösfeld, Weseler Str.
5 819 400 Z Woitalla, Martha, Albrechtsdorf
5 820 440 E Wojahn, Emma, Landsberg
5 820 600 Z Woiciechewski, Dorothea, Wittenberg
5 822 470 Z Wolf, Anna, Sand
5 825 600 E Wolf, Gotthard, Besitzer, Lewitten
5 834 440 Z Wolff, Gerhard, Major, Wittenberg
5 837 290 Z Wolff, Mathilde, Tiefenthal
5 846 310 E Wolter, Auguste, Eylau
5 847 280 Z Wolter, Heinrich, Fischer, Neuendorf
5 857 120 Z Wrobel, Martha, Kreuzburg
5 859 080 Z Wülfing, Hermann, Kaufmann, Borken
5 859 160 Z Wülfing, Wilhelm, Bankbeamter, Borken
5 867 900 Z Wulfmeyer, Sophie, Petershagen
5 870 600 Z Wunderlich, Rosa, Buchholz
5 871 500 Z Wunsch, Karl, Petershagen
5 874 320 Z Wussing, Helene, Buchholz
5 875 030 Z Wuthe, Wilhelm, Zugführer, Landsberg
5 875 720 Z Wuttke, Helene, Petershagen
5 884 790 Z Zander, Auguste, Buchholz
5 884 830 Z Zander, Charlotte, Buchholz
5 885 150 Z Zander, Ferdinand, Gutsbesitzer, Buchholz
5 886 230 Z Zander, Wilhelm, Buchholz
5 891 530 Z Zech, Martin, Rentner, Neuendorf
5 892 370 Z Zeder, Anna, Mühlhausen
5 897 390 Z Zeising, Helene, Landsberg
5 897 440 Z Zeising, Karl, Kaufmann, Landsberg
5 908 860 Z Zeyen, Klara, Buchholz
5 908 910 Z Zeyen, Wilhelm, Eisenhobler, Buchholz
5 914 040 Z Ziegler, Emma, Mühlhausen
5 915 460 Z Ziegler, Lina, Mühlhausen
5 917 010 Z Ziehe, Carl, Grundbesitzer, Neuendorf
5 917 570 Z Ziehm, Wilhelm, Neuendorf
5 919 930 E Ziemer, Franz, Rositten
5 938 390 Z Zimmermann, Max, Pensionär, Landsberg
5 945 520 Z Zippel, Maria, Borken
5 945 530 Z Zippel, Maria, Borken
5 945 940 Z Zippmann, Emilie, Wittenberg
5 945 990 Z Zipprick, Friederike, Albrechtsdorf
5 946 000 Z Zipprick, Friederike, Albrechtsdorf
5 954 410 Z Zorn, Helene, Arnsberg
5 955 990 Z Zschernitz, Elsa, Wittenberg
5 958 610 Z Züger, Emma, Wittenberg
5 958 930 Z Zühlke, Constantin, Altsitzer, Neuendorf
5 965 310 Z Zwiebel, Elsa, Borken
5 965 320 Z Zwiebel, Emma, Borken
5 966 860 Z Zywitza, Wilhelm, Zugführer, Kreuzburg

LANDKREIS PREUSSISCH-HOLLAND

5 664 010 E Werner, Gottfried, Göttchendorf
5 664 240 Z Werner, Hans, Reichenbach
5 668 540 Z Werner, Richard, Handelsm., Münsterberg
5 669 380 E Werner, Wilhelmine, Weeskenhof
5 671 710 Z Wersig, Berta, Schönberg
5 675 090 Z Weser, Bertha, Buchwalde
5 675 190 Z Weser, Marie, Buchwalde
5 676 160 Z Wessel, Friedrich, Res.-Lok.-Führ., Reichenb.
5 678 060 Z West, Adelheid, Neuendorf
5 683 310 Z Westphal, Hugo, Mühlenbes., Reichwalde
5 685 450 Z Wettengel, Anna, Reichenbach
5 685 650 Z Wetter, Wilhelm, Bergmann, Lohberg
5 685 870 Z Wetterling, Heinrich, Sem.-O.-Lehr., Mühlh.
5 691 900 Z Weyhrauch, Ludwig, Rechner, Reichenbach
5 695 800 Z Wichmann, Marie, Sommerfeld
5 698 000 Z Wickert, Peter, Aushalter, Schönborn
5 700 260 Z Wiebe, Elsbeth, Münsterberg
5 700 380 Z Wiebe, Karl, Besitzer, Marienfelde
5 706 980 Z Wiederhold, Emma, Mühlhausen
5 708 020 Z Wiedner, Karl, Arbeiter, Sommerfeld
5 708 110 Z Wiedner, Willi, Sommerfeld
5 712 140 E Wiehe, Josefine, Mühlhausen, Teichstr. 2
5 712 750 Z Wieland, Adeline, Neuendorf
5 715 820 Z Wien, Berta, Fürstenau
5 717 810 Z Wieners, Heinrich, Landwirt, Liebenau
5 718 200 Z Wienholz, Ernst, Fischer, Hohendorf
5 718 220 Z Wienholz, Martha, Hohendorf
5 718 230 Z Weinholz, Olga, Hohendorf
5 723 400 Z Wiese, Willi, Landwirt, Schönberg
5 725 420 Z Wiesiolek, Helene, Rogau
5 725 950 Z Wiesner, Anton, Großgärtner, Hermsdorf
5 716 250 Z Wiesner, Gustav, Landwirt, Döbern
5 729 450 Z Wigel, Maria, Haushält., Reichenbach
5 733 350 Z Wilde, Helene, Nieder Herrndorf
5 737 110 Z Wilhelm, Hermann, Lehrer a. D., Mühlh.
5 741 030 Z Wilke, Ferdinand, Landwirt, Grünhagen
5 745 510 Z Will, Augustine, Rentiere, Schönaich
5 745 570 E Will, Berta, Falkenhorst
5 746 770 E Will, Marie, Neu Teschen
5 747 360 Z Willbrand, August, Weichenst., Mühlhausen
5 749 900 Z Willenberg, Oskar, Bauer, Hermsdorf
5 750 560 Z Willerredt, Magdalena, Reichenbach
5 753 090 Z Willmer, Wilhelm, Gertr.-Hdl., Sommerfeld
5 754 220 Z Willrich, Fritz, Oberinsp., Reichenbach
5 764 520 Z Winkelmann, Martha, Münsterberg
5 763 810 Z Winkelmann, Emil, Hofbesitzer, Fürstenau
5 766 060 E Winkler, Berta, Pr. Holland
5 768 910 Z Winkler, Maria, Arbeiterin, Liebenau
5 769 750 Z Winkler, Paul, Rentner, Münsterberg
5 770 070 Z Winkler, Rudolf, Rentner, Mühlhausen
5 775 520 Z Winter, Martha, Hermsdorf
5 782 810 Z Wirth, Martha, Reichenbach
5 788 710 Z Wistuba, Mathilde, Arbeiterin, Wiese
5 788 720 Z Wistuba, Mathilde, Wiese
5 797 300 Z Witthuhn, Paul, Förster, Schönfeld
5 798 070 Z Wittig, Friedrich, Postschaffner, Hermsdorf
5 798 700 Z Wittig, Richard, Wachtmstr., Blumenau
5 804 930 Z Witzlau, Ernst, Arbeiter, Sommerfeld
5 810 590 Z Wölk, August, Besitzer, Reichwalde
5 810 630 Z Wölk, Christine, Neumünsterberg
5 811 110 Z Wölke, Rudolf, Lehrer, Schönfeld
5 811 140 E Wölke, Wilhelmine, Adl. Blumenau
5 811 940 E Wölm, Christine, Neudollstädt
5 817 270 Z Wohlfeil, Helene, Schönfeld
5 817 790 Z Wohlgemuth, Josef, Besitzer, Sommerfeld
5 818 890 Z Woicke, Gustav, Lok.-Heizer, Sommerfeld
5 818 900 Z Woicke, Pauline, Sommerfeld
5 821 660 Z Wolf, Adam, Händler, Schönborn
5 821 920 Z Wolf, Alice Elfriede, Reichenbach
5 823 240 Z Wolf, Bruno, Fleischermstr., Hermsdorf
5 831 130 Z Wolf, Wilhelmine, Reichenbach
5 832 790 Z Wolff, Berta, Sommerfeld
5 837 470 Z Wolff, Oskar, Kaufmann, Reichenbach
5 841 190 Z Wolke, Liddy, Reichenbach
5 843 280 Z Wollgramm, Hedwig, Schönfeld
5 847 280 Z Wolter, Heinrich, Fischer, Neuendorf
5 847 360 Z Wolter, Herbert, Fürstenau
5 850 410 Z Wombacher, Johann, Landwirt, Reichenbach
5 851 170 Z Woop, Berta, Herrndorf
5 852 590 Z Worrech, Marie, Sommerfeld
5 852 650 Z Worreschke, Adolf, Günthersdorf
5 860 190 Z Wünsche, Ernestine, Schönberg
5 860 280 Z Wünsche, Hermann, Stud.-Dir., Reichenbach
5 860 340 Z Wünsche, Lina, Kranzbinderin, Ebersbach
5 873 680 Z Wurster, Lina, Schönaich
5 874 390 Z Wußler, Paul, Landwirt, Reichenbach
5 874 560 Z Wussow, Wilhelm, Bauernhofbes., Schönfeld
5 875 420 Z Wuttka, Marie, Reichenbach
5 876 530 Z Wylk, Berta, Münsterberg
5 884 850 E Zander, Christoph, Besitzer, Schlodien
5 885 240 Z Zander, Friedrich, Besitzer, Schönaich
5 885 330 Z Zander, Gustav, Landwirt, Deutschendorf
5 886 310 Z Zander, Wilhelmine, Sommerfeld
5 888 780 Z Zarnikow, Emil, Stellmacher, Deutschendorf
5 888 790 E Zarnikow, Erna, Deutschendorf
5 891 000 Z Zech, Alwin, landw. Verw., Schönfeld
5 891 530 Z Zech, Martin, Rentner, Neuendorf
5 891 740 Z Zeche, Maria, Fürstenau
5 892 370 Z Zeder, Anna, Mühlhausen
5 898 920 Z Zeitz, Wilhelm, Just.-Sekr., Sommerfeld
5 901 020 Z Zellmer, Emma, Jankendorf
5 901 300 Z Zellmer, Richard, Landwirt, Jankendorf
5 904 610 Z Zepp, Johannes, Bügler, Hermsdorf
5 906 030 Z Zernt, Agnes, Liebenau
5 914 040 Z Ziegler, Emma, Mühlhausen
5 915 460 Z Ziegler, Lina, Mühlhausen
5 917 010 Z Ziehe, Carl, Grundbesitzer, Neuendorf
5 917 480 Z Ziehm, Franz, Landwirt, Schönfeld
5 917 530 Z Ziehm, Minna, Schönwald
5 917 570 Z Ziehm, Wilhelm, Kossät, Neuendorf
5 918 270 Z Zielke, Eduard, Arbeiter, Schönfeld
5 918 580 Z Zielke, Renate, Sommerfeld
5 919 890 Z Ziemer, Ernst, Volkssch.-Lehr., Hirschfeld
5 919 990 E Ziemer, Gustav, Organist, Rogehnen
5 920 240 Z Ziemer, Pauline, Krönau
5 926 550 Z Zimm, Hedwig Klara, Reichenbach
5 949 290 Z Zobel, Wilhelm, Eigentümer, Hermsdorf
5 955 090 Z Zothe, Elfriede, Krossen
5 957 300 E Zube, Alfred, Krickehnen
5 958 930 Z Zühlke, Constantin, Altsitzer, Neuendorf
5 964 580 Z Zwerschke, Ernst, Pächter, Schönfeld

LANDKREIS RASTENBURG

5 692 230 Z Weyland, Richard, Obersekretär, Neuhof
5 698 560 E Widdra, Anna, Rastenburg
5 700 060 Z Widrinka, Auguste, fr. Zörner, Korschen
5 712 750 Z Wieland, Adeline, Neuendorf
5 715 820 Z Wien, Berta, Fürstenau
5 719 130 E Wienskowski, Else, Großneuhof
5 722 270 E Wiese, Johannes, Domänenp., Garbnick
5 754 440 Z Willud, Martha, Barten
5 763 810 Z Winkelmann, Emil, Bauernhofbes., Fürstenau
5 771 170 Z Wins, Ella, Korschen
5 771 180 Z Wins, George, Korschen
5 771 190 E Wins, Gertrud, Telegr.-Geh., Rastenburg
5 774 290 Z Winter, Ida, Neuhof
5 786 840 E Wisselinck, Helene, Rastenburg
5 791 270 Z Witt, Martha, Freudenberg
5 799 680 Z Wittki, Johanna, Tolksdorf
5 806 260 Z Woch, Franz, Fleischermeister, Baumgarten
5 810 740 E Wölk, Julius, fr. Kaufmann, Rastenburg
5 815 110 Z Wöste, Klara, Diakonisse, Freudenberg
5 820 080 E Woitschell, Anna, Kleinblaustein
5 827 060 Z Wolf, Johannes, Bauer, Wenden
5 827 310 Z Wolf, Karl, Rentenempf., Baumgarten
5 832 270 E Wolff, Anna, fr. Waldikowski, Rastenburg
5 847 280 Z Wolter, Heinrich, Fischer, Neuendorf
5 847 360 Z Wolter, Herbert, Fürstenau
5 852 090 E Worm, Mathilde, Rastenburg
5 853 900 E Wosien, Anna, Drengfurt
5 860 710 Z Würden, Margarete, Marienthal
5 872 530 Z Wurm, Ferdinand, Arzt, Wenden
5 873 110 Z Wurow, Conradine, Neuhof
5 879 420 E Zachau, Friedrich, Kämmerer, Schätzels
5 882 810 E Zahn, Hermann, Streckenwärter, Gudnick
5 891 530 Z Zech, Martin, Rentner, Neuendorf
5 891 740 Z Zeche, Maria, Fürstenau
5 892 060 E Zechmann, Editha, Rastenburg
5 896 150 Z Zeiher, August, Arbeiter, Bürgersdorf
5 900 340 Z Zeller, Ludwig, Theodor, Freudenberg
5 917 010 Z Ziehe, Carl, Grundbesitzer, Neuendorf
5 917 570 Z Ziehm, Wilhelm, Neuendorf-Kossät
5 918 130 E Zielinski, Richard, Rastenburg
5 937 180 E Zimmermann, Margarete, Barten
5 943 270 Z Zinkmann, Wilhelm, Neubauer, Neuhof
5 953 100 Z Zollenkopf, Hans, Pfarrer, Langheim
5 955 000 Z Zoske, Anna, Marienthal
5 957 410 E Zube, Wilhelm, Stadtsekretär, Rastenburg
5 958 930 Z Zühlke, Constantin, Altsitzer, Neuendorf

LANDKREIS SAMLAND

5 592 620 Z Weiermüller, Anton, Weißenstein
5 595 140 Z Weigelt, Luise, Neuhof
5 599 750 Z Weilandt, Hedwig, Damerau
5 604 610 Z Weingärtner, Elisabeth, Ramsen
5 610 590 Z Weisbrich, Marie, Michelau
5 631 400 Z Welle, Rudolf, Landwirt, Waldau
5 634 740 Z Wellsow, Theodor, Landwirt, Steinort
5 642 070 E Wendland, Ludwig, Neulegden b. Gamsau
5 642 920 E Wendler, Karoline, Groß-Kuhren
5 647 220 Z Wendt, Willy, Lichtenhagen
5 647 750 Z Wenger, Albertine, Dienstmäd., Marienhof
5 648 710 Z Wenig, Hermann, Arbeiter, Grünhof
5 649 290 E Wenk, Bertha, Neukuhren
5 655 660 Z Wenzel, Pauline, Blumenau
5 656 130 Z Wenzke, Anna, Lindenau
5 657 140 Z Wenzke, Anna, Neuendorf
5 657 550 E Werdermann, Helene, Kirtigehnen
5 658 290 E Werke, Marie, Pillau
5 664 460 Z Werner, Heinrich, Obergärtner, Neuhof
5 670 230 Z Wernicke, Magdalena, Bärwalde
5 676 080 E Wessel, Emil, Bauer, Elchdorf
5 678 060 Z West, Adelheid, Neuendorf
5 681 290 Z Westhüs, Heinrich, Landwirt, Horst
5 692 230 Z Weyland, Richard, Obersekr. i. R., Neuhof
5 694 960 Z Wichmann, August, Altsitzer, Steinbeck
5 695 870 E Wichmann, Mathilde, Kl.-Ottenhagen
5 698 870 Z Widlewski, Marie, Steinbeck
5 700 270 Z Wiebe, Emil, Dipl.-Landwirt, Damerau
5 700 440 Z Wiebe, Wanda, Lindenau
5 701 470 Z Wiechert, Anna, Cranz
5 707 060 Z Wiedenhöft, Berta, Schönwalde
5 707 710 Z Wiedmann, Franz Anton, Pol.-D., Neuhausen
5 712 750 Z Wieland, Adeline, Neuendorf
5 715 870 E Wien, Ernestine, Heide-Maulen
5 733 330 Z Wilde, Heinrich, fr. Kfm., Bärwalde
5 733 490 Z Wilde, Lina, Haushälterin, Bärwalde
5 734 380 Z Wildermann, Gertrude, Waldau
5 735 800 E Wilhelm, Adolf, Groß-Kuhren
5 737 760 E Wilhelm, Lina, Groß-Kuhren
5 738 060 Z Wilhelm, Marie, Cranz
5 746 370 E Will, Karl, Freiarbeiter, Kirtigehnen
5 747 130 Z Willamowius, Maria, Rauschen, Düne
5 754 030 Z Willnow, Elise, Marienhof
5 754 560 E Willumeit, August, Kfm., Sperlings
5 756 240 E Wilmsdorff, Toni von, Craussen
5 756 250 E Wilmsdorff, Toni von, Craussen
5 774 290 Z Winter, Ida, Neuhof
5 776 100 Z Winter, Paul, Mülsen
5 785 340 Z Wischeropp, Werner, Wernsdorf
5 789 750 E Witt, Elisabeth, Cranz
5 791 670 Z Witt, Werner, stud. phil., Horst
5 791 890 E Wittautski, Katharina, Stütze, Sorthenen
5 798 700 Z Wittig, Richard, Gem.-Wachtmstr., Blumenau
5 798 970 E Witting, Otto, Landwirt, Plöstwehnen
5 801 600 Z Wittmann, Karl, Schmied, Warglenen
5 817 460 E Wohlgemut, Louis, Groß-Ladtkeim
5 819 990 Z Woitschach, Irmgard, Horst
5 821 560 Z Woldt, Ida, Bärwalde
5 825 430 Z Wolf, Georg, Schönwalde, Normannenweg
5 832 560 Z Wolff, August, Arbeiter, Horst
5 834 960 Z Wolff, Heinrich, Ansiedler, Waldau
5 845 660 Z Wolsdorf, Marta, Waldau
5 847 280 Z Wolter, Heinrich, Fischer, Neuendorf
5 851 060 Z Woock, Anna, Bärwalde
5 851 270 Z Woppmann, Johann, Austrägl., Weißenstein
5 860 160 E Wünsche, Berta, Neukuhren
5 864 840 Z Wulf, Bertha, Horst
5 865 700 Z Wulf, Katharina, Horst-Heisterende
5 866 030 Z Wulf, Theresia, Bludau
5 870 020 Z Wunderlich, Henriette, Neuhausen
5 873 110 Z Wurow, Conradine, Neuhof
5 877 030 E Wyszanierski, Erdmute, Cranz, Elchallee
5 877 360 Z Zaack, Otto, Horst
5 881 220 Z Zäper, Gottlob, Auszügler, Horst
5 881 380 Z Zäske, Klara, Bärwalde
5 884 120 E Zake, Ewald, Besitzersohn, Brüsterort
5 884 300 Z Zamel, Julius, Landarbeiter, Wolfsdorf
5 889 760 Z Zatzkowski, Anna, Horst
5 891 530 Z Zech, Martin, Rentner, Neuendorf
5 907 250 Z Zett, Andreas, Besitzer, Bludau
5 907 260 Z Zett, Magdalena, Bludau
5 917 010 Z Ziehe, Carl, Grundbesitzer, Neuendorf
5 917 570 Z Ziehm, Wilhelm, Kossät, Neuendorf
5 917 890 Z Zielaskowski, Anne, Waldau
5 917 900 Z Zielaskowski, Natalie, Waldau
5 923 970 Z Zigam, Marie, Cranz
5 933 290 E Zimmermann, Ernst, Rev.-Först., Großbruch
5 941 820 Z Zink, Albina, Langendorf
5 942 600 Z Zinke, August, Landwirt, Schönwalde
5 943 270 Z Zinkmann, Wilhelm, Neubauer, Neuhof
5 945 630 Z Zippel, Paul, Waldau
5 952 000 Z Zöpfgen, Paula, Ottilienhof
5 952 890 Z Zoll, Georg, Langendorf
5 958 060 Z Zucker, Traugot, Landwirt, Friedrichstein
5 958 930 Z Zühlke, Constantin, Altsitzer, Neuendorf
5 959 370 Z Zühlke, Reinhold, Eigentümer, Horst
5 960 940 E Zukowski, Elfriede, Vierbrüderkrug
5 962 200 Z Zunker, Else, Marienhof

LANDKREIS WEHLAU

5 612 320 Z Weise, Luise, Köthen
5 615 280 Z Weiss, Andreas, Landwirt, Neumühl
5 618 950 Z Weiss, Johann, Landwirt, Neumühl
5 621 320 E Weiss, Otto, Tapiau, Königsberger Str. 12
5 624 100 Z Weißenstein, Anna, Friedrichsthal
5 628 400 Z Weitzel, Elisabeth, Allendorf
5 628 620 Z Weitzel, Josef, Gastwirt, Allendorf
5 631 920 Z Weller, Clara, Plauen
5 632 380 Z Weller, Ilse, Plauen
5 640 670 Z Wendel, Willi, Verw.-Insp., Plauen
5 642 870 Z Wendler, Johann, Landw. Arbeiter, Plauen
5 650 480 Z Wenniges, Paula, Allendorf
5 655 680 Z Wenzel, Reinhard, Landbrieftr., Rosenfelde
5 656 140 Z Wenzke, Anna, Neuendorf
5 656 510 Z Wenzlaff, Marie, Romau
5 657 480 Z Werder, Nikolaus, Oberst a. D., Auerbach
5 659 170 E Wermbter, Frieda, Tapiau
5 664 900 Z Werner, Hermann, Altsitzer, Wehlau
5 665 930 Z Werner, Karl, Kfm., Plauen
5 667 560 Z Werner, Max, Schuhmacher, Allenburg
5 672 610 Z Wertheim, Salomon,, Metzger, Allendorf
5 678 060 Z West, Adelheid, Neuendorf
5 681 970 Z Westphal, Bertha, Friedrichsdorf
5 682 610 Z Westphal, Ernst, Assessor, Wehlau
5 685 460 Z Wettengel, Horst, Chemiewerker, Plauen
5 685 480 Z Wettengel, Rudolf, Kellner, Plauen
5 691 340 Z Weyergang, Käte, Köthen
5 691 840 Z Weye, Max, Kreisoberpfarrer, Köthen
5 695 140 Z Wichmann, Elsbeth, Köthen
5 700 150 Z Widwald, Marie, Bieberswalde
5 700 270 Z Wiebe, Emil, Diplomlandwirt, Damerau
5 703 330 E Wiede, Frida, Holländerei
5 703 830 Z Wiedemann, August, Rentner, Köthen
5 712 750 Z Wieland, Adeline, Neuendorf
5 713 580 Z Wieland, Luise, Goldbach
5 715 130 E Wiemer, Anna, Tapiau
5 715 830 Z Wien, Clemens, kath. Pfarrer, Friedrichsdorf
5 720 830 E Wiese, Bertha, Obscherninken
5 724 580 Z Wiesend, Regina, Inv.-Rentnerin, Plauen
5 757 400 Z Wilz, Philipp, fr. Metzgermstr., Goldbach
5 757 510 Z Wimmel, Dorothea, Allendorf
5 760 580 Z Windisch, Minna, Plauen
5 761 420 E Windt, Wilhelmine, Allenburg
5 769 030 Z Winkler, Marie Luise, Plauen
5 774 670 Z Winter, Karl, Landwirt, Allendorf
5 775 390 Z Winter, Marie, Köthen
5 781 570 Z Wirth, Bernhard, Privatmann, Plauen
5 791 170 E Witt, Maria Johanna, Neumühl
5 798 760 Z Wittig, Walter, Bauer, Köthen
5 801 600 Z Wittmann, Karl, Schmid, Wargienen
5 802 840 Z Wittsack, Luise, Köthen
5 803 740 E Wittwer, Rudolf, Schweizer, Leissienen
5 803 750 E Wittwer, Rudolf, Schweizer, Leissienen
5 805 110 Z Witzmann, Helene, Plauen
5 817 600 Z Wohlgemuth, Ernestine, Jägersdorf
5 817 720 Z Wohlgemuth, Gustav, Besitzer, Jägersdorf
5 818 380 Z Wohlrab, Marie, Plauen
5 819 510 Z Woite, Anna, Petersdorf
5 823 930 Z Wolf, Else, Köthen
5 829 970 Z Wolf, Paul, Postinspektor, Plauen
5 832 390 Z Wolff, Anna, Wehlau, Pinnauer Straße 16a
5 832 730 Z Wolff, Berta, Birkenfelde
5 833 430 Z Wolff, Emil, Landwirt, Hasenberg
5 837 540 E Wolff, Otto, Rittergutspächter, Pogirmen
5 837 640 E Wolff, Paul, Hegemeister, Laubhorst
5 837 650 E Wolff, Paul jun., Forsthilfsaufseh., Laubhorst
5 843 760 Z Wollner, Helene, Plauen
5 847 280 Z Wolter, Heinrich, Fischer, Neuendorf
5 853 880 E Wosgien, Mathilde, Allenburg
5 856 470 Z Wreden, Franz, Arbeiter, Neumühl
5 877 480 Z Wulff, Peter, Oberpostsekretär, Plauen
5 868 450 Z Wulz, Maria, Auerbach
5 868 600 Z Wund-Steinmann, Karl, Arbeiter, Neumühl
5 872 090 Z Wurf, Anna, Köthen
5 874 280 Z Wuschig, Otto, Landmann, Köthen
5 875 040 Z Wuthenau, Elisabeth von, Köthen
5 875 050 Z Wutlienau, Frieda von, Köthen
5 886 610 Z Zang, Wilhelmine, Goldbach
5 891 530 Z Zech, Martin, Rentner, Neuendorf
5 896 150 Z Zeiher, August, Arbeiter, Bürgersdorf
5 912 250 Z Ziegenhagen, Hermann, Arb., Paulinenhof
5 912 270 Z Ziegenhagen, Johann, Besitzer, Rosenfelde
5 912 305 Z Ziegenhagen, Pauline, Rosenfelde
5 912 310 Z Ziegenhagen, Willy, Rosenfelde
5 914 760 Z Ziegler, Helene, Köthen
5 917 010 Z Ziehe, Carl, Grundbesitzer, Neuendorf
5 917 570 Z Ziehm, Wilhelm, Kossät, Neuendorf
5 918 070 E Zielinski, Fritz, Moterau
5 922 130 Z Zierow, Wilhelm, Altsitzer, Friedrichsthal
5 941 820 Z Zink, Albina, Langendorf
5 950 030 Z Zöbisch, Ilse, Plauen
5 950 060 Z Zöbisch, Martha, Auerbach
5 952 890 Z Zoll, Georg, Langendorf
5 958 930 Z Zühlke, Constantin, Altsitzer, Neuendorf
5 966 800 Z Zysk, Anna, Friedrichsthal
5 966 810 Z Zysk, Jacob, Altsitzer, Friedrichsthal

REGIERUNGSBEZIRK ALLENSTEIN

STADTKREIS ALLENSTEIN

5 697 940 E Wickert, Marie, Allenstein
5 702 830 E Wieczorek, Grete, Allenstein
5 720 280 E Wiesbaum, Ida, Allenstein
5 720 290 E Wiesbaum, Josephine, Allenstein
5 785 760 E Wischnewski, Emma, Allenstein
5 786 860 E Wisseling, Bruno, Allenstein, Händelstr. 19
5 816 620 E Wohlfahrt, Helene, Allenstein
5 851 720 E Worgitzki, Margarete, Allenstein
5 856 770 E Wresch, Ruth, Allenstein
5 887 110 E Zanner, Hermann, Zahnarzt, Allenstein
5 887 120 E Zanner, Hermann, Allenstein, Oberstr. 19
5 887 130 E Zanner, Hermann, Allenstein, Oberstr. 19
5 918 150 E Zielinsky, Martha, Allenstein, Wasserwerk
5 918 980 E Ziemann, August, Lampenwärter, Allenstein
5 937 620 E Zimmermann, Marie, Allenstein

LANDKREIS ALLENSTEIN

5 605 650 Z Weinhold, Berta, Hirschberg
5 605 720 Z Weinhold, Emma, Hirschberg
5 606 830 Z Weinmann, Charlotte, Hirschberg
5 615 830 E Weiss, Anton, Landwirt, Groß-Damerau
5 620 650 Z Weiss, Marie, Schönau
5 625 540 Z Weissig, Johanna, Hirschberg
5 626 690 Z Weisspflock, Paul, Buchbinderm., Schönau
5 627 480 Z Weith, Albert, Landwirt, Schöneberg
5 653 400 Z Wenzel, Elisabeth, Schöneberg
5 661 290 Z Werner, Arthur, Maurermeister, Schönau
5 661 420 Z Werner, August, Hausbesitzer, Schönau
5 662 870 Z Werner, Emma, Ottendorf
5 663 540 Z Werner, Friedrich, Schlachtermeister, Heide
5 664 070 Z Werner, Gustav, Besitzer, Dietrichswalde
5 664 560 Z Werner, Helene, Hirschberg
5 667 390 E Werner, Martha, Alt-Vierzighuben
5 674 000 Z Weseloh, Johann, Kätner, Bartelsdorf
5 674 030 Z Weseloh, Marie, Bartelsdorf
5 675 090 Z Weser, Bertha, Buchwalde
5 675 190 Z Weser, Marie, Buchwalde
5 694 880 Z Wichmann, Anna, Spiegelberg
5 696 000 Z Wichmann, Paul, Besitzersohn, Steinberg
5 696 020 Z Wichmann, Reinhold, Lehrer, Spiegelberg
5 700 270 Z Wiebe, Emil, Dipl.-Landwirt, Damerau
5 700 340 Z Wiebe, Jacob, Hofbesitzer, Schönau
5 706 060 Z Wiedenhöft, Berta, Schönwalde
5 707 910 Z Wiedmann, Therese, Steinberg
5 718 100 Z Wienhold, Franz, Hofbesitzer, Schöneberg
5 722 920 Z Wiese, Martha, Ottendorf
5 726 150 Z Wiesner, Ernst, Postsekretär, Hirschberg
5 726 690 Z Wiesner, Marie, Schönau
5 745 160 E Wilkowski, Josef, Besitzer, Kirschlainen
5 745 170 E Wilkowski, Maria, Jonkendorf
5 780 390 E Wipprich, Willy, Großlemkendorf
5 785 740 Z Wischnewski, Elisabeth, Wartenburg
5 797 140 Z Witthohn, Nikolaus, Landmann, Heide
5 799 290 Z Wittke, Arnold, Schöneberg
5 810 840 Z Wölke, Aloysius, Landwirt, Woppen
5 811 000 Z Wölke, Johann, Besitzer, Woppen
5 817 870 E Wohlgemuth, Marie, Großlemkendorf
5 824 620 Z Wolf, Ernst, Lokführer, Hirschberg
5 825 430 Z Wolf, Georg, Schönwalde, Siedlung
5 832 420 E Wolff, Anton, Besitzer, Derz
5 844 930 Z Wollstein, Ida, Hirschberg
5 854 800 E Woyczechowski, Emma, Tolnicken
5 857 260 E Wroblewski, Marta, Deuthen
5 873 360 Z Wurst, Pauline, Haustochter, Steinberg
5 876 080 Z Wutz, Katharina, Kleeberg
5 878 130 E Zabel, Mathilde, Tengutten
5 888 310 E Zarasa, Martha, Wieps
5 890 730 E Zbikowski, Josef, Kätner, Neu-Bartelsdorf
5 890 790 Z Zdun, Jakob, Besitzer, Hochwalde
5 903 180 Z Zenker, Klara, Hirschberg
5 903 650 E Zentarra, Maria, Alt-Vierzighuben
5 903 680 E Zentek, Ottilie, Bertung
5 910 490 Z Ziebe, Adolf, Hirschberg
5 915 180 Z Ziegler, Josepha, Schönau
5 919 630 E Ziemecke, Johann, Besitzer, Stenkienen
5 934 510 E Zimmermann, Hedwig, Skaibotten
5 936 050 Z Zimmermann, Julianna, Schöneberg
5 941 560 Z Zingler, Gustav, Böttchermeister, Schönau
5 941 610 Z Zingler, Hermann, Tischlerm., Schönau
5 942 040 Z Zink, Gertrud, Dietrichswalde
5 942 600 Z Zinke, August, Landwirt, Schönwalde
5 943 760 Z Zinner, Pius, Schönau
5 957 510 E Zucht, Valentin, Besitzersohn, Lemkendorf
5 965 830 Z Zwing, Amadea, Schöneberg

LANDKREIS JOHANNISBURG

5 663 540 Z Werner, Friedrich, Schachtmeister, Heide
5 665 130 Z Werner, Ida, Königsdorf
5 667 430 E Werner, Martha, Diebau
5 684 080 Z Westphal, Otto, Postagent, Gutten
5 701 280 Z Wiecha, Michael, Eichendorf

5 713 550 Z Wieland, Lotte, Gr.-Rosen
5 720 490 Z Wiescholiek, Marie, Schartowitz
5 728 670 E Wietoska, Gust., Schmiedeges., Gr.-Brzosken
5 729 250 E Wiezorreck, Ludwig, Quieka
5 737 060 Z Wilhelm, Helene, Eichendorf
5 740 570 Z Wilke, Elisabeth, Bergfelde
5 752 760 Z Willmann, Josef, Königsdorf, Dorfstraße
5 759 550 E Windeisen, Karl, Kallischken
5 766 640 E Winkler, Emma, Diebau
5 769 520 E Winkler, Oskar, Stellenbes., Kl.-Rosen
5 780 250 Z Wippich, Marie, Bialla
5 780 260 Z Wippich, Max, Bäckermeister, Bialla
5 785 770 Z Wischnewski, Johanna, Rogallen
5 785 910 E Wischumerski, Auguste, Dorren
5 797 140 Z Witthohn, Nikolaus, Heide
5 797 390 Z Wittich, Berta, Zollerndorf
5 803 250 E Wittulski, Johann, Weissuhnen
5 807 070 E Wodtke, Jutta, Altwolfsdorf
5 811 070 Z Wölke, Marie, Bialla
5 854 950 E Woylewitz, Gertrud, Arys
5 881 960 E Zahlmann, Anna, Arys
5 881 980 E Zahlmann, Karl, Arys
5 927 130 Z Zimmer, Auguste, Zechen
5 929 050 Z Zimmer, Mathias, Landwirt, Schoden
5 929 320 Z Zimmer, Otto, Landwirt, Zechen

LANDKREIS LÖTZEN

5 546 920 E Wawer, Amalie, Langenwiese
5 547 080 E Wawrzyn, Clara, Lötzen
5 619 800 E Weiss, Kurt, Bauernsohn, Gr.-Jauer
5 628 320 E Weitze, Orwed, Schütze, Lötzen
5 635 030 Z Weis, Auguste, Jauer
5 648 710 Z Wenig, Hermann, Arbeiter, Grünhof
5 651 390 E Wenski, Klara, Sulimmen
5 654 380 Z Wenzel, H., Landw. u. Maur., Schwansee
5 661 380 Z Werner, August, Stellmacher, Jauer
5 663 540 Z Werner, Friedrich, Schachtmstr., Heide
5 669 490 Z Wernert, Florentine, Kronau
5 703 110 E Wieczorek, Samuel, Arbeiter, Widminnen
5 707 080 Z Wiedenhoit, Hermann, Mühlenbes., Salza
5 717 920 Z Wienert, Elise, Grünwalde
5 720 460 Z Wieschnewski, Fritz, Kleinbes., Grünwalde
5 723 930 Z Wiesemann, Gertrud, Grünwalde
5 737 300 Z Wilhelm, Johanna Sophie, Grünau
5 754 610 E Willutzki, Margarete, Widminnen
5 761 260 E Windt, Anna, Spiergsten
5 767 010 E Winkler, Frieda, Lötzen
5 770 640 E Winko, Marie, Lötzen
5 772 700 Z Winter, Elsa, Wirtschafterin, Grünau
5 780 300 Z Wipping, Pauline, Lindenheim
5 794 790 E Wittek, Gustav, Altsitzer, Zondern
5 797 140 Z Witthohn, Nikolaus, früh. Landmann, Heide
5 805 750 E Wnuck, Kurt, Schmiedeges., Adlersdorf
5 817 470 E Wohlgemut, Maria, Widminnen
5 833 490 Z Wolff, Emilie, Jauer
5 834 130 E Wolff, Frieda, Gr.-Konopken
5 851 420 Z Worbs, Emma, Jauer
5 851 740 E Worgull, Wilhelmine, Paprodtken
5 876 380 E Wydra, Maria, Rotwalde
5 876 390 E Wydra, Richard, Händler, Brassendorf
5 884 840 Z Zander, Christof, Hofgänger, Orlen
5 890 700 E Zaykowski, Gottlieb, Besitzer, Brassendorf
5 893 130 E Zeglarski, Auguste, Gneist
5 948 320 E Zlomke, Edith, Königshöhe
5 953 120 Z Zollenkopf, Liselotte, Willkassen

LANDKREIS LYCK

5 673 710 Z Wesch.e, Wilhelmine, Wittingen
5 675 860 Z Wessel, Alfred, Kaufmann, Finsterwalde
5 678 060 Z West, Adelheid, Neuendorf
5 696 000 Z Wichmann, Paul, Steinberg
5 707 910 Z Wiedmann, Therese, Steinberg
5 712 750 Z Wieland, Adeline, Neuendorf
5 717 100 Z Wienecke, Konrad, Bauer, Seedorf
5 717 730 Z Wiener, Katharine, Seeheim
5 731 460 E Wilczewski, Frieda, Ogrodtken
5 741 750 Z Wilke, Heinrich, Seedorf
5 746 960 Z Will, Philipp, Seeheim
5 747 130 Z Willamowius, Maria, Rauschen
5 751 920 E Willimsohn, Ernst, Kfm., Fliessdorf
5 752 240 Z Willisch, Anna, Dreimühlen
5 764 660 Z Winkelmann, Robert, Häusler, Seedorf
5 768 000 Z Winkler, Johann, Landwirt, Kalkofen
5 769 790 Z Winkler, Paul, Waiblingen, Froneckerstr. 26
5 779 100 Z Winzer, Hedwig, Finsterwalde
5 785 770 Z Wischnewski, Johanna, Rogallen
5 786 430 E Wisniewski, Rudolf, Lyck
5 787 300 Z Wissing, Katharina, Borken
5 799 690 Z Wittko, Johann, Kätner, Ebenfelde
5 807 440 Z Wöbkenberg, Theodor, Lehrer, Borken
5 815 320 Z Wöstkamp, Maria, Bäsfeld, Weseler Str. 102
5 855 050 Z Wollmer, Elise, Waiblingen
5 846 660 Z Wolter, Emil, Fotograf, Finsterwalde
5 847 280 Z Wolter, Heinrich, Fischer, Neuendorf
5 850 950 Z Wonsack, Albert, Martinshöhe
5 850 870 E Wonsack, Lina, Sczeczynowen
5 851 730 E Worgull, Paul, Arbeiter, Ogrodtken

Alle Anfragen

nicht an die Landsmannschaft Ostpreußen oder an das Ostpreußenblatt richten. Bitte schreiben Sie direkt an: Bundesschuldenverwaltung, Dienststelle Berlin, 1 Berlin 42, Platz der Luftbrücke Nr. 1–3.

5 853 580 E Woschee, Johanna, Lyck
5 855 480 Z Wrage, Heinrich, Seedorf
5 859 080 Z Wülfing, Hermann, Kaufmann, Borken
5 859 160 Z Wülfing, Wilhelm, Bankbeamter, Borken
5 873 360 Z Wurst, Pauline, Steinberg
5 886 170 E Zander, Ulrich, Birkenwalde
5 890 690 E Zayko, Ludwig, Kassierer, Grabnick
5 891 530 Z Zech, Martin, Rentner, Neuendorf
5 899 020 E Zelazny, Mathilde, Lyck
5 902 110 Z Zempel, Hedwig, Blumental
5 909 260 E Zibbeck, Johann, Rentner, Lyck
5 914 800 Z Ziegler, Henriette, Waiblingen
5 917 010 Z Ziehe, Carl, Neuendorf
5 917 570 Z Ziehm, Wilhelm, Neuendorf
5 917 850 E Zielasko, Hermann, Steinberg
5 919 010 Z Ziemann, Auguste, Giesen
5 919 570 E Ziemba, Luise, Gr.-Lasken
5 921 490 Z Zierenberg, Berta, Finsterwalde
5 931 560 E Zimmermann, Auguste, Lyck, Hindenburgstr.
5 932 060 Z Zimmermann, Clara, Finsterwalde
5 935 860 Z Zimmermann, Josef, Landwirt, Ladziza
5 945 520 Z Zippel, Maria, Borken
5 945 530 Z Zippel, Maria, Borken
5 948 330 E Zlomke, Oskar, Wischniewen
5 953 150 Z Zoller, Christiane, Waiblingen
5 958 930 Z Zühlke, Constantin, Altsitzer, Neuendorf
5 960 800 Z Zuhiegner, Alfred, Finsterwalde
5 965 310 Z Zwiebel, Elsa, Borken
5 965 320 Z Zwiebel, Emma, Borken

LANDKREIS NEIDENBURG

5 700 130 Z Widulla, Anna, Steinau
5 706 780 Z Wieder, Paul, Landwirt, Taubendorf
5 718 290 Z Wienicke, Gotthilf, Studienrat, Steinau
5 719 500 Z Wierck, August, Steinau
5 719 510 Z Wierck, Lina, Steinau
5 719 910 Z Wiersig, Paul, Pilgramsdorf
5 721 130 E Wiese, Emma, Neidenburg
5 725 990 Z Wiesner, Berta, Rettkau
5 737 460 Z Wilhelm, Karl, Lehrer, Malschöwen
5 747 140 E Willamowski, Henriette, Kl. Schläfken
5 757 510 Z Wimmel, Dorothea, Allendorf
5 766 770 Z Winkler, Ernestine, Eichenau
5 767 070 Z Winkler, Frieda, Steinau
5 767 150 Z Winkler, Fritz, Steinbildhauer, Steinau
5 768 020 Z Winkler, Johann, Stellenbes., Pilgramsdorf
5 774 290 Z Winter, Ida, Neuhof
5 774 670 Z Winter, Karl, Landwirt, Allendorf
5 777 640 Z Winterkrieg, Martha, Steinau
5 780 910 E Wirschke, Julius, Landwirt, Skottau
5 797 140 Z Witthohn, Nikolaus, Landmann, Heide
5 799 740 Z Wittkop, Christine, Waltershausen
5 800 220 E Wittkowski, Ottilie, Neidenburg
5 805 740 E Wnendt, Wanda, Neidenburg
5 809 790 Z Wölfel, Kathi, Thurau
5 817 600 Z Wohlgemuth, Ernestine, Jägersdorf
5 817 720 Z Wohlgemuth, Gustav, Besitzer, Jägersdorf
5 819 510 Z Woite, Anna, Petersdorf
5 834 010 Z Wolff, Franz, Besitzer, Frankenau
5 837 560 Z Wolff, Otto, Klempner, Steinau
5 841 220 Z Wolke, Olga, Steinau
5 843 070 Z Wollert, Curt, Domänenverw., Taubendorf
5 844 580 Z Wollschläger, Hedwig, Dietrichsdorf
5 851 210 Z Woost, Georg, Tierarzt, Steinau
5 855 220 Z Woywode, Franz, Viehhändler, Steinau
5 856 820 Z Wrieden, Auguste, Roggen
5 869 750 Z Wunderlich, Franz, Rentner, Frankenau
5 873 110 Z Wurow, Conradine, Neuhof
5 885 380 Z Zander, Hedwig, Steinau
5 889 060 Z Zarth, Hermann, Altsitzer, Steinau
5 891 840 Z Zechentmayer, Luise, Eichenau
5 895 580 Z Zeidler, Karl, Kupferschmied, Steinau
5 904 900 E Zeranski, Gustav, Fleischergeselle, Ittowen
5 943 270 Z Zinkmann, Wilhelm, Neubauer, Neuhof
5 966 820 E Zywak, Gustav, Besitzer, Gross Nattatsch
5 977 840 E Zywietz, Otto, Besitzer, Saberau

LANDKREIS ORTELSBURG

5 694 310 Z Wichert, Helene, Fürstenwalde
5 700 270 Z Wiebe, Emil P., Diplomlandwirt, Damenau
5 703 240 E Wied, Katharina, Geislingen
5 703 710 E Wiedemann Anne, Geislingen
5 707 180 Z Wiedermann, Minna, Michelsdorf
5 717 920 Z Wienert, Elise, Grünwalde
5 718 330 Z Wienig, Anna, Luckau
5 720 110 Z Wierzoch, Friedrich, Wirt, Lipowitz
5 720 460 Z Wieschnewski, Fritz, Kleinbes., Grünwalde
5 723 930 Z Wiesemann, Gertrud, Grünwalde
5 724 070 Z Wiesemann, Margarete, Fürstenwalde
5 737 460 Z Wilhelm, Karl, Lehrer, Malschöwen
5 739 960 Z Wilke, Amanda, Friedrichshagen
5 740 870 Z Wilke, Emma, Michelsdorf
5 746 280 Z Will, Johann 1, Moythienen
5 746 290 Z Will, Johann, Altsitzer, Pfaffendorf
5 749 000 E Wille, Theodor, Baurat, Ortelsburg
5 754 430 E Williuhn, Friedrich, Stellmacher, Rheinswein
5 767 710 Z Winkler, Hermann, Schmiedemstr., Luckau
5 785 360 Z Wischert, Wilhelm, Invalide, Auerswalde
5 785 770 Z Wischnewski, Johanna, Rogallen
5 787 300 Z Wissing, Katharina, Borken
5 788 040 Z Wissmath, Barbara, Wildenau
5 796 500 Z Wittern, Klaus, Dipl-Landwirt, Wilhelmsthal
5 796 880 Z Witthaus, Christina, Pfaffendorf
5 797 140 Z Witthorn, Nikolaus, Heide
5 798 700 Z Wittig, Richard, Gem.-Wachtm., Blumenau
5 800 140 E Wittkowski, Friedrich, Grundbes., Mingfen
5 800 620 E Wittlinger, Anna, Geislingen
5 801 970 Z Wittmann, Thomas, Gütler, Wiesendorf
5 805 410 E Wizenty, Marie, Ortelsburg
5 807 440 Z Wöbkenberg, Theodor, Lehrer, Borken
5 811 430 E Wölky, Bertha, Ortelsburg
5 814 550 E Wörz, Georg, Förster, Geislingen
5 815 320 Z Wöstkamp, Maria, Bäsfeld Kr. Borken, Weseler Str 102
5 816 550 Z Wohlfahrt, Elsa, Lucka
5 827 900 Z Wolf, Klara, Wildenau
5 828 360 Z Wolf, Luise, Michelsdorf
5 837 520 Z Wolff, Otto, Bootsmann, Mönchow
5 837 570 Z Wolff, Otto, Invalide, Werder
5 838 520 Z Wolffer, Adelh., Postassist., Fürstenwalde
5 850 840 Z Wonneberger, Martha, Luckau
5 859 080 Z Wülfing, Hermann, Kaufmann, Borken
5 859 160 Z Wülfing, Wilhelm, Bankbeamter, Borken
5 869 300 Z Wunderlich, Alfred, Lehrer, Lucka
5 869 720 Z Wunderlich, Ernst, Stellenbes., Michelsdorf
5 874 440 Z Wussow, Else, Friedrichsfelde
5 880 650 Z Zademach, Luise, Friedrichshagen
5 881 700 Z Zagermann, Albert, Landw., Schöndamerau
5 883 220 Z Zahn, Maria, Friedrichsfelde
5 886 130 Z Zander, Selma, Werder
5 887 340 E Zapatka, Adam, Wirt, Kl. Leschienen
5 899 210 Z Zeikes, Susanne, Pfaffendorf
5 901 180 Z Zellmer, Julius, Bauer, Wildenau
5 903 940 E Zenthöfer, Emma, Ortelsburg
5 905 170 Z Zerbock, Rob., Steinsetzmstr., Fürstenwalde
5 906 140 Z Zerrath, Betty, Uszballen
5 911 310 Z Ziege, Antonie, Friedrichshof
5 922 130 Z Zierow, Wilhelm, Altsitzer, Friedrichsthal
5 922 610 Z Ziesche, Oskar, Gastwirt, Lichtenstein
5 927 070 Z Zimmer, Aug., Husschneid., Fürstenwalde
5 929 960 E Zimmerlich, Johanna, Geislingen
5 929 970 E Zimmerlich, Johanna, Geislingen
5 929 980 E Zimmerlich, Johanna, Geislingen
5 934 570 E Zimmermann, Heinrich, Versiberer, Geisl.
5 936 270 Z Zimmermann, Karl, Fräser, Fürstenwalde
5 945 520 Z Zippel, Maria, Borken P. Spittchnen Ostpr.
5 945 530 Z Zippel, Maria, Borken P. Spittchnen Ostpr.
5 959 520 Z Zoch, Hans Georg, Fürstenw., Denkmalpl. 23
5 949 620 Z Zoch, Selma, Fürstenwalde, Denkmalpl. 23
5 952 000 Z Zöpfgen, Paula, Ottilienhof
5 953 570 Z Zollondz, Carl, Rauschken
5 953 990 Z Zorawski, Karl, Altsitzer, Rauschken
5 965 310 Z Zwiebel, Elsa, Borken
5 965 320 Z Zwiebel, Emma, Borken
5 965 380 Z Zwiebler, Karl, Eisenbahnwerkt., Fürstenw.
5 966 800 Z Zysk, Anna, Friedrichsthal
5 966 810 Z Zysk, Jacob, Altsitzer, Friedrichsthal

LANDKREIS OSTERODE

5 648 460 Z Wengler, Hedwig, Neudorf
5 648 960 Z Weniger, Gertrud, ärztl. Assistentin, Görlitz
5 653 310 Z Wenzel, Clara, Görlitz
5 653 990 Z Wenzel, Gertrud, Görlitz, Brautwiesenstr. 12
5 656 130 Z Wenzke, Anna, Lindenau
5 659 490 Z Wermter, Olga, Hohenstein
5 659 760 Z Werneburg, Helene, Görlitz, Struvestraße 1
5 661 050 Z Werner, Anna, Neudorf
5 661 820 Z Werner, Brigitte, Ludwigsdorf
5 661 990 Z Werner, Clara, Görlitz, Hohe Straße 25
5 663 280 E Werner, Frida, Ruhwalde
5 663 540 Z Werner, Friedrich, Schachtmstr., Heide
5 664 560 Z Werner, Helene, Hirschberg
5 665 820 Z Werner, Karl, Dr., Görlitz
5 666 210 Z Werner, Klara, Görlitz
5 666 900 Z Werner, Margarete, Neudorf
5 667 060 Z Werner, Maria, Postassistentin, Görlitz
5 667 610 Z Werner, Max, Telegr.-Leitungsaufs., Görlitz
5 667 780 E Werner, Minna, Liebemühl
5 668 180 Z Werner, Paul, Oberschullehrer, Görlitz
5 670 030 Z Wernicke, Erich, Feinmechaniker, Werder
5 670 510 Z Wernicke, Susanna, Schönhausen
5 671 750 E Werstat, Karl, Liebemühl, Marktstraße 7
5 675 090 Z Weser, Bertha, Buchwalde
5 675 190 Z Weser, Marie, Buchwalde
5 675 610 Z Wesolek, Bertha, Osterode
5 676 190 Z Wessel, Gertrud, Osterode
5 677 990 E Wessolek, August, Besitzer, Januschkau
5 685 360 Z Wettel, Arthur, Görlitz, Russenstraße 23
5 685 370 Z Wettel, Arthur, Görlitz, Russenstraße 23
5 685 380 Z Wettel, Else, Görlitz, Schenkendorffstr. 77
5 685 390 Z Wettel, Else, Görlitz, Schenkendorffstr. 77
5 685 400 Z Wettel, Emma, Görlitz
5 685 410 Z Wettel, Margarete, Görlitz, Schillerstraße 2
5 685 420 Z Wettel, Margarete, Görlitz, Brautwiesenstr.
5 689 170 Z Wetzler, Christian Jakob, Neudorf
5 699 770 Z Widmann, Pauline, Hohenstein
5 700 150 Z Widwald, Marie, Bieberswalde
5 700 190 Z Wiebach, Clara, Görlitz
5 700 380 Z Wiebe, Karl, Besitzer, Marienfelde
5 700 440 Z Wiebe, Wanda, Lindenau
5 707 090 Z Wiederholt, Joh., Hallenmstr., Osterode
5 715 840 Z Wien, Eduard, Heinrichsdorf
5 715 950 Z Wien, Kurt, Buchhalter, Görlitz
5 716 000 Z Wien, Martha, Heinrichsdorf
5 718 070 Z Wienhold, Bernhard, Heuermann, Mühlen
5 720 230 Z Wiesa, Meta, Neudorf
5 724 780 Z Wiesenhütter, Martha, Görlitz
5 725 800 Z Wiesner, Alwine, Neudorf
5 726 150 Z Wiesner, Ernst, Postsekretär, Hirschberg
5 726 710 Z Wiesner, Martha, Görlitz
5 726 740 Z Wiesner, Martha, Neudorf
5 727 600 Z Wiest, Ida, Görlitz
5 731 830 Z Wild, Georg, Bauer und Gastwirt, Neudorf
5 732 780 E Wilde, Anna, Heinrichau
5 743 810 Z Wilkening, Friedrich, Landwirt, Altenhagen
5 749 810 Z Willenberg, Bruno, Görlitz, Nikolaistr. 3
5 749 970 Z Willenbring, Franz, Mühlen
5 753 040 Z Willmer, Elisabeth, Görlitz
5 759 300 Z Winde, Clara, Görlitz, Lunitz 19
5 769 080 Z Winkler, Marta, Görlitz
5 769 090 Z Winkler, Marta, Johannisberg
5 769 180 Z Winkler, Martha, Görlitz
5 769 180 Z Winkler, Martha, Görlitz
5 769 190 Z Winkler, Martha, Görlitz
5 771 360 Z Winsker, August, Auszügler, Reichenau
5 778 790 Z Wintzler, Heinrich, Görlitz, Reichertstr. 40
5 781 010 Z Wirsig, Selma, Görlitz
5 781 020 Z Wirsig, Selma, Görlitz
5 788 680 Z Wistuba, Katharina, Altstadt
5 788 700 Z Wistuba, Marie, Altstadt
5 788 750 Z Wistuba, Wilhelm, Bauerngutsbes., Altstadt
5 792 770 Z Witte, Elisabeth, Görlitz
5 794 850 E Wittek, Karoline, Plichten
5 797 140 Z Witthohn, Nikolaus, Landmann, Heide
5 798 650 Z Wittig, Paul, Destillationsarb., Reichenau
5 808 390 Z Wöhlert, Martha, Altenhagen
5 819 310 Z Woita, Amanda, Görlitz, Emmerichstraße 44
5 819 590 Z Woite, Gertrud, Neudorf
5 820 030 Z Woitschach, Paul, Wirtsch.-Insp., Görlitz
5 823 980 Z Wolf, Emil, Fabrikarbeiter, Altstadt
5 824 620 Z Wolf, Ernst, Lok.-Führer, Hirschberg
5 827 550 Z Wolf, Karolina, Altstadt
5 828 210 Z Wolf, Ludwig, Bäcker, Altstadt
5 833 950 Z Wolff, Eugen, Mar.-Int.-Insp. i. R., Görlitz
5 837 370 E Wolff, Michael, Besitzer, Ketzwalde
5 837 570 Z Wolff, Otto, Invalide, Werder
5 840 290 Z Wolfrum, Margaretha, Neudorf
5 843 130 E Wollert, Henriette, Leip
5 843 540 Z Wollmann, Ida, Görlitz
5 844 930 Z Wolstein, Ida, Hirschberg
5 845 590 Z Wolschke, Fritz, Prokurist i. R., Görlitz
5 850 670 Z Wonneberger, August, Fleischermstr. Görlitz
5 853 720 Z Woschke, Frieda, Görlitz, Jahnstraße 7
5 853 820 Z Woscidlo, Marie, Seubersdorf
5 854 970 E Woyna, Karl, Rentenempf., Gusenofen
5 857 050 Z Wrobel, Emile, Neudorf
5 857 060 Z Wrobel, Friedrich, Besitzer, Neudorf
5 858 320 Z Wudtke, Anna, Neudorf
5 859 780 Z Wünsch, Charlotte, Görlitz
5 860 020 Z Wünschalek, Karl, Görlitz
5 860 310 Z Wünsche, Ida, Görlitz
5 860 860 Z Würfel, Ida, Görlitz
5 863 640 Z Wüstehube, Emma, Telegr.-Geh., Görlitz
5 867 330 Z Wulff, Margarete, Oberschullehr., Görlitz
5 868 970 Z Wunder, Martha, Görlitz
5 871 080 Z Wundtke, Gustav, Eb.-Amtm. i. R., Görlitz
5 871 090 Z Wundtke, Hedwig, Görlitz
5 871 420 Z Wunsch, Franziska, Krankenschw., Görlitz
5 875 110 Z Wuthmann, Julie, Osterode
5 875 760 Z Wuttke, Hulda, Hohenstein
5 875 880 Z Wuttke, Mathilde, Hohenstein
5 875 970 Z Wuttke, Richard, Kriegsinvalide, Hohenstein
5 879 200 Z Zacharias, Marie, Görlitz
5 880 180 Z Zachmann, Helene, Görlitz, Krölstraße 16
5 881 670 Z Zagelmeyer, Ernst, Altsitzer, Neudorf
5 884 140 Z Zakowitz, Margarete, Osterode
5 886 130 Z Zander, Selma, Werder
5 888 240 Z Zappe, Friederike, Schönhausen
5 892 460 E Zedler, Gertha, Heinrichau, Rittergut
5 894 350 Z Zehme, Margarete, Görlitz
5 897 940 Z Zeissig, Margarete, Görlitz
5 903 180 Z Zenker, Klara, Hirschberg, Seydelstr. 16
5 904 920 E Zeranski, Otto, Sassendorf
5 905 470 Z Zerfass, Emma, St. Johannisberg
5 908 000 E Zeuch, Ewald, Oberpostmstr., Hohenstein
5 908 010 E Zeuch, Minna, Hohenstein
5 910 260 Z Zieb, Erna, Görlitz
5 910 270 Z Zieb, Erna, Görlitz
5 910 490 Z Ziebe, Adolf, Hirschberg
5 917 050 Z Ziehe, Emilie, Osterode, Am Fallstein
5 922 460 Z Ziesche, Adolf, Görlitz, Hospitalstraße 29
5 930 140 Z Zimmerling, Marie, Görlitz
5 930 170 Z Zimmerling, Martha, Görlitz
5 941 270 Z Zindler, Ruth, Görlitz, Cottbuser Str. 6
5 943 240 Z Zinkler, Helene, Görlitz, Leipziger Str. 23
5 948 210 E Zitzwitz, Ella, Thomareinen
5 950 420 Z Zölfel, Reinhold, Invalidenrentn., Görlitz
5 951 120 E Zöllner, Bertha, Heinrichau
5 951 270 Z Zöllner, Else, Görlitz
5 951 660 Z Zöllner, Lucie, Görlitz, Humboldtstaße 4
5 953 090 E Zollenkopf, Gerda, Domäne Mörlen
5 953 570 Z Zolondz, Carl, Instmann, Rauschken
5 953 990 Z Zorawski, Karl, Altsitzer, Rauschken
5 957 450 Z Zuber, Erhard, Döhlau
5 958 630 Z Züger, Luzia, Hohenstein
5 958 640 E Züger, Luzia, Hohenstein
5 958 970 Z Zühlke, Elise, Hohenstein
5 965 600 Z Zwiernik, Johann, Wassm.-Ableser, Görlitz

LANDKREIS RÖSSEL

5 653 400 Z Wenzel, Elisabeth, Schöneberg
5 669 200 Z Werner, Wilhelm, Schlosser, Neu-Wonnebg.
5 673 360 E Wery, Simon Erich, Amtsgerichtsr., Bischofsb.
5 677 670 Z Wessler, Anna, Bischofstein
5 686 280 Z Wetz, Emilie, Landau
5 685 350 Z Wetz, Maria, Landau
5 694 160 Z Wichert, Anna, Lehrerin, Bischofstein
5 694 250 E Wichert, Barbara, Rothfließ
5 694 680 Z Wichmann, Adolf, Inspektor, Seeburg
5 696 030 Z Wichmann, Rosa, Voigtsdorf
5 698 000 Z Wickert, Peter, Aushalter, Schönborn
5 700 270 Z Wiebe, Emil, Dipl.-Landwirt, Domerau
5 715 820 Z Wien, Berta, Fürstenau
5 715 840 Z Wien, Eduard, Heinrichsdorf
5 716 000 Z Wien, Martha, Heinrichsdorf
5 718 100 Z Wienhold, Franz, Hofbesitzer, Schöneberg
5 719 740 E Wiersbinske, Victor, Wirt, Ridbach
5 726 240 Z Wiesner, Gustav, Bischofstein
5 729 160 E Wiewiorra, Arbeiter, Ridbach
5 733 250 Z Wilde, Gertrud, Bischdorf
5 763 810 Z Winkelmann, E., Bauernhofbes., Fürstenau
5 768 450 Z Winkler, Karoline, Voigtsdorf
5 779 680 Z Wippein, Marie, Bischofdorf
5 779 680 Z Wippein, Marie, Bischdorf
5 780 180 E Wippich, August, Besitzer, Ridbach
5 780 190 E Wippich, August, Besitzer, Ridbach
5 791 270 Z Witt, Martha, Freudenberg
5 791 580 E Witt, Rosa, Lokau
5 791 590 E Witt, Rosa, Lokau
5 799 290 Z Wittke, Arnold, Schöneberg
5 802 110 Z Wittmer, Minna, Landau
5 815 110 Z Wöste, Klara, Diakonisse, Freudenberg
5 817 690 Z Wohlgemuth, Fritz, Bauer, Voigtsdorf
5 821 660 Z Wolf, Adam, Händler, Schönborn
5 826 930 Z Wolf, Johanna, Landau
5 832 300 Z Wolff, Anna, Seeburg
5 834 010 Z Wolff, Franz, Besitzer, Frankenau
5 843 660 Z Wollmann, Rudolf, Bischofstein
5 847 360 Z Wolter, Herbert, Fürstenau
5 851 020 E Wontora, Mathilde, Arbeiterin, Gr.-Bössau
5 855 130 E Woywod, Anna, Schöneberg, Glockstein
5 863 230 Z Wüst, Luise, Landau
5 869 010 E Wunder, Rosa, Nassen
5 869 380 E Wunderlich, Anton, Bes., Polkeim
5 869 750 Z Wunderlich, Franz, Kleinrentner, Frankenau
5 869 770 E Wunderlich, Franz, Privatmann, Polkeim
5 878 370 E Zabienski, Anna, Rössel
5 887 750 Z Zapfe, Bernhard, Landwirt, Seeburg
5 891 740 Z Zeche, Maria, Fürstenau
5 900 340 Z Zeller, Ludwig Theod., Freudenberg Nr. 270
5 903 520 Z Zens, Jakob, Gemeindeförster, Schöndorf
5 917 960 Z Zieler, Hermann, Landwirt, Bischdorf
5 921 920 E Ziermann, Martha, Seeburg
5 930 570 E Zimmermann, Aloysius, Rothfließ
5 931 150 E Zimmermann, Anna, Tornienen
5 935 530 E Zimmermann, Johann, Arb., Bischofsburg
5 935 720 E Zimmermann, Johanna, Tornienen
5 935 940 E Zimmermann, Joseph, Bauer, Dürwangen
5 936 050 Z Zimmermann, Julianna, Schöneberg
5 936 660 Z Zimmermann, Klara, Voigtsdorf
5 914 890 E Zink, Bernhard, Bes.-Sohn, Glückstein
5 942 190 E Zink, Josephine, Bischofsburg
5 945 720 E Zipper, Auguste, Bischdorf
5 945 960 Z Zipprich, Magdalena, Landau
5 954 250 Z Zorn, Elise, Landau
5 965 830 Z Zwing, Amadea, Schöneberg

LANDKREIS SENSBURG

5 693 210 E Wiartalla, Maria, Sensburg
5 693 220 E Wiartalla, Maria, Sensburg
5 702 670 E Wieczoreck, Eugen, Lehrer, Choszewen
5 702 840 E Wieczoreck, Grete, Choszewen
5 703 650 Z Wiedemann, Alma, Haushälterin, Grunau
5 704 400 Z Wiedemann, Friedrich, Weissenburg
5 714 420 E Wielk, Hedwig, Wigrinnen
5 715 840 E Wien, Eduard, Heinrichsdorf
5 716 000 Z Wien, Martha, Heinrichsdorf
5 719 390 E Wieprecht, Ludwig, Kutscher, Polommen
5 719 750 Z Wiersbitzky, Hulda, Glashütte
5 720 580 E Wiese, Amalie, Sensburg
5 721 540 E Wiese, Fritz, Schuhm.-Mstr., Sensburg
5 729 110 Z Wietzorreck, Wilhelm, Landwirt, Carwen
5 729 260 Z Wiezorrek, Gottlieb, Altsitzer, Nikolaiken
5 741 470 Z Wilke, Gustav, Tischlermeister, Balz
5 742 510 Z Wilke, Marie, Balz
5 742 950 Z Wilke, Paul, Stellmachermstr., Balz
5 743 510 Z Wilken, Herbert, Krummendorf
5 743 570 Z Wilken, Johanna, Krmmmendorf
5 743 600 Z Wilken, Liselotte, Krummendorf
5 746 280 Z Will, Johann, Besitzer, Moythienen
5 746 290 Z Will, Johann, Altsitzer, Pfaffendorf
5 754 600 E Willutzki, Margarete, Gurkeln
5 757 370 Z Wiludda, Adolf, Bauer, Hammerbruch
5 760 880 Z Widmüller, Karl, Landwirt, Neu-Karwen
5 766 970 Z Winkler, Frida, Glashütte, Mittelstraße
5 774 840 Z Winter, Katharina, Weissenburg
5 776 530 E Winter, Wilhelm, Rentner, Schlatzmann
5 776 540 E Winter, Wilhelm, Häusler, Schlatzmann
5 785 800 Z Wischnewski, Rudolf, Grundbes., Sonntag
5 785 940 E Wisemborski, Johann, Besitzer, Schimonken
5 785 950 E Wisemborski, Johann, Schimonken
5 788 390 Z Wissuwa, Marie, Nikolaiken
5 796 880 Z Witthaus, Christina, Pfaffendorf
5 797 140 Z Witthohn, Nikolaus, Heide
5 797 300 Z Witthuhn, Paul, Förster, Schönfeld
5 810 640 E Wölk, Emma, Altensiedel
5 811 110 Z Wölke, Rudolf, Lehrer, Schönfeld
5 817 270 Z Wohlfeil, Helene, Schönfeld
5 821 450 Z Woldt, Anna, Martinshagen
5 821 490 Z Woldt, Elisabeth, Martinshagen
5 836 670 E Wolff, Margarethe, Sensburg
5 843 280 Z Wollgramm, Hedwig, Schönfeld
5 845 040 Z Wollweber, Marie, Balz
5 848 040 Z Wolter, Michael, Waldorf
5 854 260 Z Wothe, Karl, Lehrer, Balz
5 863 190 Z Wüst, Karl, Altsitzer, Weissenburg
5 870 500 Z Wunderlich, Ottilie, Rehfelde
5 874 560 Z Wussow, Wilhelm, Schönfeld
5 886 200 Z Zander, Wilhelm, Balz
5 887 490 Z Zapf, Frida, Rehfelde
5 887 560 Z Zapf, Johann, Rehfelde
5 890 760 Z Zbrzezny, Lisbeth, Nikolaiken
5 891 000 Z Zech, Alwin, Schönfeld
5 899 210 Z Zelkes, Susanne, Pfaffendorf
5 912 250 Z Ziegenhagen, Hermann, Arb., Paulinenhof
5 917 480 Z Ziehm, Franz, Landwirt, Schönfeld
5 917 550 Z Ziehm, Minna, Schönfeld
5 917 870 Z Zielasko, Martha, Nikolaiken
5 918 270 Z Zielke, Eduard, Arbeiter, Schönfeld
5 932 220 Z Zimmermann, Eduard, Böttchermstr., Wachau
5 940 590 E Zimny, Marie, Alt-Ukta
5 941 820 Z Zink, Albina, Langendorf
5 942 040 Z Zink, Gertrud, Dietrichswalde
5 944 690 Z Ziolkowski, Johann, Nikolaiken
5 952 240 Z Zöring, Fr., Postbetriebsass., Langenbrück
5 952 890 Z Zoll, Georg, Langendorf
5 953 590 E Zollondz, Henriette, Neu-Ukta
5 964 580 Z Zwerschke, Ernst, Pächter, Schönfeld

REGIERUNGSBEZIRK GUMBINNEN

STADTKREIS INSTERBURG

5 649 450 Z Wenk, Maria, Insterburg, Seeckstraße
5 664 430 Z Werner, Heinrich, Insterburg
5 686 240 Z Wetuschat, Emma, Insterburg
5 689 040 Z Wetzker, Marie, Insterburg
5 715 590 Z Wiemer, Wilhelmine, Insterburg
5 754 990 Z Wilmdorff, Gerta von, Insterburg
5 785 660 Z Wischnat, Berta, Insterburg
5 811 320 Z Wölki, Ruth, Insterburg
5 834 830 Z Wolff, Hedwig, Insterburg, Hindenburgstr.
5 857 510 Z Wronski, Therese v., Insterburg
5 860 410 Z Wünsche, Pauline, Insterburg, Kyffhäuserstr.
5 886 380 Z Zandereit, Gertrud, Insterburg, Jordanstr.
5 909 690 Z Zick, Friedrich-Wilh., Paradeningten/Insterb.
5 913 585 Z Ziegler, Auguste, Insterburg, Yorkstraße
5 948 830 Z Zobel, Helene, Insterburg, Zigelstraße
5 965 520 Z Zwierkowski, Wilhelm, Unteroffz., Insterburg

STADTKREIS TILSIT

5 517 720 E Wallukat, Meta, Tilsit
5 542 610 E Waschkuttis, Minna, Tilsit
5 547 840 E Weber, Albert, Händler, Tilsit
5 586 830 E Weichler, Minna, Tilsit
5 649 990 E Wenkert, Antonie, Tilsit
5 682 450 E Westphal, Emma, Tilsit, Angerpromenade
5 690 950 E Weyer, Heinrich, Lehrer a. D., Tilsit
5 702 490 E Wieck, Selma, Tilsit
5 712 090 E Wiehe, Helene, Stud.-Rätin, Tilsit
5 712 100 E Wiehe, Helene, Stud.-Rätin, Tilsit
5 723 830 E Wiesemann, August, Erster Lehrer, Tilsit
5 736 440 E Wilhelm, Elma, Tilsit
5 737 330 E Wilhelm, Johanne, Tilsit
5 754 300 E Willrich, Lydia, Tilsit
5 773 770 E Winter, Hans, Masch.-Geh., Tilsit
5 775 780 E Winter, Minna, Tilsit
5 819 870 E Woitkowitz, Luise, Tilsit
5 820 620 E Wojciechowski, Franz, Vize-Wachtm., Tilsit
5 850 080 E Woltschläger, Hermann, Lok.-Führer, Tilsit
5 853 570 E Woschee, Helene, Eisenbahngeh., Tilsit
5 888 360 E Zarbock, Auguste, Tilsit
5 890 870 E Zebedies, Henriette, Tilsit
5 895 670 E Zeidler, Marie, Tilsit
5 895 680 E Zeidler, Marie, Tilsit
5 917 090 E Ziehe, Johanne, Tilsit
5 921 000 E Ziep, Ida, Tilsit, Lützowstraße
5 945 140 E Ziplies, Auguste, Tilsit
5 950 970 E Zöller, Wilhelm, Lagerist, Tilsit

LANDKREIS ANGERAPP

5 641 070 E Wender, August, Besitzer, Gr.-Wittgirren
5 641 100 E Wender, Helene, Neu-Beynuhnen
5 643 770 Z Wendorff, Wilhelmine, Friedrichsberg
5 653 720 Z Wenzel, Ernst, Rentner, Sievertshagen
5 659 420 Z Wermke, Karl, Arbeiter, Rosenberg
5 664 730 Z Werner, Herm., Schmiedem., Finkenwalde
5 669 110 Z Werner, Wilhelm, Besitzer, Dorf Gr.-Sobrost
5 675 780 E Wessalowski, Pauline, Neu-Pillkallen
5 686 960 Z Wetzel, Erika, Finkenwalde
5 694 010 Z Wicher, Theresia, Rosenberg
5 695 650 Z Wichmann, Katharina, Friedrichsberg
5 703 720 Z Wiedemann, Anna, Stütze, Grimmen
5 714 370 E Wielga, Charlotte, Angerapp, Markt
5 715 540 E Wiemer, Richard, Lagerverw., Angerapp
5 734 970 Z Wildies, Franz, Sattlerm., Sodehnen
5 734 980 Z Wildies, Franz, Sattlerm., Sodehnen
5 761 380 Z Windt, Luise, Friedrichsberg
5 766 650 Z Winkler, Emma, Karklienen
5 787 050 Z Wisser, Elisabeth, Oberhofen
5 793 600 Z Witte, Helene, Grimmen
5 800 270 Z Wittkuhn, David, Besitzer, Sodehnen
5 810 790 Z Wölk, Rudolf, Hausmeister, Rosenberg
5 810 970 Z Wölke, Heinz, Sodehnen
5 820 690 E Wojee, Carl, Maurer, Lasdienen
5 832 050 Z Wolff, Alma, Gesch.-Inh., Finkenwalde
5 833 760 Z Wolff, Erna, Rosenberg
5 842 590 Z Wollenschläger, Rosenberg
5 853 590 E Woschee, Kurt, Oberp.-Meister, Darkehmen
5 862 300 Z Würtz, Marie, Rosenberg
5 863 920 Z Wüstenberg, Wilhelm, Arzt, Grimmen
5 868 710 E Wunder, Franz, Ladwirt, Neu-Beynuhnen
5 868 780 E Wunder, Fritz, Bauer, Neubeinuhnen
5 883 940 Z Zaika, Amalie, Wittgirren
5 884 890 Z Zander, Edmund, Kfm., Finkenwalde
5 896 260 E Zeika, Martha, Grünsiedel
5 897 430 E Zeising, Johanna, Kleinzedmar
5 906 140 Z Zerrath, Betty, Uszballen
5 916 750 E Zieglersky, Fritz, Gasthofbesitzer, Scherr
5 951 290 E Zöllner, Emilie, Kl.-Grobienen 1, Post Dinge

LANDKREIS ANGERBURG

5 655 210 Z Wenzel, Maria, Talheim
5 657 250 E Werda, Erna, Angerburg
5 663 540 Z Werner, Friedrich, Schachtmeister, Heide
5 670 500 Z Wernicke, Sophie, Seehausen
5 670 630 Z Wernike, Friederike, Seehausen
5 677 880 Z Wessling, Louise, Thiergarten
5 688 990 E Wetzker, Erna, Justizangest., Angerburg
5 701 560 Z Wiechert, Ernst, Meiereibes., Kutten
5 704 590 Z Wiedemann, Jakob, Schuhmacher, Amberg
5 707 410 E Wieding, Berta, Kulsen
5 707 430 E Wieding, Maria, Gr. Strengeln
5 715 390 E Wiemer, Louise, Engelstein
5 715 400 E Wiemer, Louise, Engelstein
5 715 450 E Wiemer, Maria, Engelstein
5 719 530 E Wierczeyko, Gustav, Arbeiter, Bergensee
5 719 780 Z Wiersch, Otto, Talheim
5 720 070 E Wierzbolowski, Caroline, Possessern
5 739 150 E Wilhelmi, Pauline, Paulswalde
5 767 940 Z Winkler, Johann, Landwirt, Amberg
5 774 130 E Winter, Hermann, Salpen
5 780 170 E Wippich, Anna, Angerburg
5 780 220 E Wippich, Jakob, Instmann, Haarszen
5 789 470 E Witt, Anton, Bauer, Neufreudenthal
5 797 140 Z Witthohn, Nikolaus, Landmann, Heide
5 801 950 Z Wittmann, Therese, Amberg
5 815 610 Z Woge, Johanna, Seehausen
5 826 710 E Wolf, Irma, Engelstein
5 841 590 Z Woll, Katharina, Wiesental
5 843 050 E Wollert, Auguste, Buddern
5 846 720 E Wolter, Emma, Angerburg
5 857 470 Z Wronna, Heinrich, Landwirt, Seehausen
5 879 160 E Zacharias, Hilde, Angerburg
5 879 320 E Zacharias, Wilhelm, Angerburg
5 879 410 E Zachau, Franz, Landw. Beamter, Brosowen
5 906 310 Z Zerull, Otto, Besitzer, Seehausen
5 924 320 Z Zilka, Frieda, Seehausen
5 931 220 Z Zimmermann, Anton, Gastwirt, Amberg
5 933 470 E Zimmermann, Ewald, Buddern

5 942 590 Z Zinke, Artur, Landwirt, Schwenten
5 943 000 Z Zinke, Selma, Schwenten
5 943 580 Z Zinnbauer, Marie, Amberg
5 943 590 Z Zinnbauer, Marie, Amberg
5 960 150 Z Zünk, Klara, Ammendorf, Ahornweg 10
5 965 780 Z Zwilling, Christiane, Thiergarten

LANDKREIS EBENRODE

5 624 640 Z Weisser, Ulrich, Landwirt, Wilken
5 626 620 E Weissner, Johanna, Szinkuhnen
5 627 930 E Weitschat, Emil, Landwirt, Dopönen
5 637 370 Z Welz, Franz, Landwirt, Nausseden
5 642 020 Z Wendland, Karl, Feldaufseher, Sandau
5 642 630 Z Wendler, August, Briefbote, Brücken
5 648 710 Z Wenig, Hermann, Arbeiter, Grünhof
5 659 160 Z Wermster, Clara, Plicken
5 663 540 Z Werner, Friedrich, Schachtmeister, Heide
5 664 460 Z Werner, Heinrich, Gärtner, Neuhof
5 665 080 E Werner, Ida, Schwentischken
5 670 500 Z Wernicke, Sophie, Seehausen
5 670 630 Z Wernicke, Friederike, Seehausen
5 673 340 E Werwath, Werner, Kfm., Stallupönen
5 677 620 Z Wesskallnies, Georg, Schilleningken
5 678 430 E Westenberger, Fritz, Stallupönen
5 682 830 E Westphal, Friedrich, Stehlischken
5 692 230 Z Weyland, Richard, Obersekretär, Neuhof
5 697 390 E Wickel, Ida, Jurgeitschen
5 697 430 E Wickel, Karl, Jurgeitschen
5 700 270 Z Wiebe, Paul, Landwirt, Damerau
5 703 470 Z Wiedecke, Hedwig, Sandau
5 715 070 E Wiemer, Adolf, Lehrer, Stallupönen
5 715 110 E Wiemer, Anna, Osznaggern
5 715 120 E Wiemer, Anna, Stallupönen
5 715 140 E Wiemer, August, Kürschner, Eydtkuhnen
5 715 300 E Wiemer, Helene, Osznaggern
5 715 430 E Wiemer, Leonore, Ebenrode
5 715 490 E Wiemer, Minna, Osznaggern
5 724 180 E Wiesemann, Therese, Rentner, Stallupönen
5 734 970 Z Wildies, Franz, Sattler, Sodehnen
5 734 980 Z Wildies, Franz, Sattler, Sodehnen
5 739 730 Z Wilk, Martha, Eymenieschken
5 751 470 E Willig, Gustav, Wannagupchen
5 766 650 Z Winkler, Emma, Karklienen
5 768 700 E Winkler, Lisbeth, Ebenrode
5 774 290 Z Winter, Ida, Neuhof
5 774 770 Z Winter, Karl, Stolzenau
5 780 840 E Wirsching, Friedrich, Bersbrüden
5 785 020 Z Wischer, Andreas, Arbeiter, Sandau
5 785 430 E Wischinsky, Friedr., Installat., Stallupönen
5 785 440 E Wischinski, Helene, Stallupönen
5 785 670 E Wischnat, Hermann, Wenzlowischken
5 793 520 E Witte, Heinrich, Lehrer, Ströhlen
5 797 140 Z Witthohn, Nikolaus, Landmann, Heide
5 800 270 Z Wittkuhn, David, Sodehnen
5 810 970 Z Wölke, Heinz, Sodehnen
5 815 610 Z Woge, Johanna, Seehausen
5 828 390 Z Wolf, Luise, Seebach
5 847 600 E Wolter, Karl, Gestütswärter, Kalpakin
5 857 470 Z Wronna, Heinrich, Landwirt, Seehausen
5 862 850 E Wüst, August, Schwirgallen
5 863 220 E Wüst, Ludwig, Bersbrüden
5 869 430 E Wunderlich, August, Stellmacher, Kassuben
5 869 440 E Wunderlich, August, Maurer, Walleykehmen
5 872 580 E Wurm, Gertrud, Telegr.-Ass., Stallupönen
5 873 110 Z Wurow, Conradine, Neuhof
5 880 910 E Zähring, Friedrich, Seegen-Kassuben
5 888 580 E Zarm, Otto, Fleischergeselle, Ebenrode
5 896 330 E Zeil, Friedrich, Losmann, Schlossbach
5 906 310 Z Zerull, Otto, Seehausen
5 913 890 Z Ziegler, Elly, Sandau
5 915 510 Z Ziegler, Luise, Sandau
5 917 030 Z Ziehe, Elisabeth, Eichhagen
5 924 320 Z Zilka, Frieda, Seehausen
5 927 370 E Zimmer, Elise, Kinderlauken
5 932 390 E Zimmermann, Elisabeth, Szuggern
5 943 270 Z Zinkmann, Wilhelm, Bauer
5 960 930 E Zukowski, Anna, Eydtkuhnen

LANDKREIS ELCHNIEDERUNG

5 655 420 Z Wenzel, Marta, Heinrichswalde
5 656 140 Z Wenzke, Anna, Neuendorf
5 664 170 E Werner, Gustav, Bauer, Lischau
5 664 460 Z Werner, Heinrich, Obergärtner, Neuhof
5 672 470 Z Werth, Reinhard, Arbeiter, Dannenberg
5 675 460 E Weske, Maria, Gerhardsweide
5 678 060 Z West, Adelheid, Neuendorf
5 680 390 Z Westermann, Wilhelm, Dannenberg
5 681 590 E Westpal, Berta-Luise, Birkenheim
5 681 640 E Westphal, Albert, Inse
5 681 770 E Westpal, Anna, Kuckerneese
5 681 970 Z Westphal, Bertha, Friedrichsdorf
5 682 420 E Westphal, Emma, Kuckerneese
5 682 590 E Westphal, Ernst, Bauer, Oswald
5 682 800 E Westphal, Friedrich, Jagsten
5 682 850 E Westphal, Fritz, Rentner, Kaukehmen
5 683 330 E Westphal, Ida, Bartscheiten
5 684 140 Z Westphal, Pauline, Grünbaum
5 687 390 Z Wetzel, Hermann, Friedeberg
5 692 230 Z Weyland, Richard, Obersekr., Neuhof
5 692 840 Z Weyrich, Auguste, Langenberg
5 698 180 Z Wickmann, Arthur, Lokomotivf., Brandenbg.
5 712 400 E Wieck, Berta, Friedrichsgraben
5 702 420 E Wieck, Fritz, Briefträger, Seckenburg
5 711 970 E Wiegratz, Johanna, Kuckerneese
5 712 750 Z Wieland, Adeline, Neuendorf
5 712 850 Z Wieland, August, Landwirt, Wolfsberg
5 715 830 Z Wien, Clemens, Pfarrer, Friedrichsdorf
5 715 840 Z Wien, Eduard, Heinrichsdorf
5 716 000 Z Wien, Martha, Heinrichsdorf
5 720 570 E Wiese, Amalie, Ginkelsmittel
5 737 300 Z Wilhelm, Johanna-Sophie, Grünau
5 739 740 E Wilk, Rudolf, Friedrichsdorf
5 741 870 Z Wilke, Helmut, fr. Landwirt, Friedeberg
5 742 780 Z Wilke, Minna, Hoheneiche
5 746 760 E Will, Marie, Budeweg-Neukirch
5 751 660 E Willig, Therese, Ginkelsmittel
5 754 080 E Willnus, Georg, Uszkurwe
5 754 670 E Wiliuweit, Pauline, Obscherningken
5 755 700 Z Wilms, Gustav, fr. Dreher, Langenberg
5 759 560 E Windeit, Johann, Loye
5 761 560 Z Windzus, Wilhelm, Rosenwalde
5 761 900 E Wingerning, Gustav, Bauer, Tawe
5 761 910 E Wingerning, Michael, Tawe
5 763 080 E Winkelhahn, Heinrich, Ackerer, Eschenberg
5 772 700 Z Winter, Elsa, Wirtschafterin, Grünau
5 772 840 Z Winter, Emil, Heinrichswalde
5 774 290 Z Winter, Ida, Neuhof
5 775 660 Z Winter, Max, Heinrichswalde
5 783 070 Z Wirth, Richard, Arbeiter, Neukirch
5 787 920 Z Wissmann, Meta, Neukirch
5 791 850 E Wittat, Gustav, Schakuhnen
5 793 050 Z Witte, Erna, Heinrichswalde
5 798 120 Z Wittig, Hedwig, Friedeberg
5 804 490 Z Witzel, Hildegard, Hoheneiche
5 806 200 Z Wobst, Ida, Neukirch
5 807 800 Z Wöge, Otto, Oberförster, Brandenburg
5 811 720 Z Wöllmitz, Luise, Brandenburg
5 818 260 Z Wohlleben, Otto, Postsekr., Langenberg
5 821 540 Z Woldt, Ernst, Rektor, Brandenburg
5 822 380 Z Wolf, Anna, Neukirch
5 825 550 Z Wolf, Gertrud, Neukirch
5 829 540 Z Wolf, Milda, Langenberg
5 834 790 Z Wolff, Hedwig, Brandenburg
5 840 860 E Wolgem, Eduard, Kreuzingen
5 842 310 Z Wollenberg, Martha, Dannenberg
5 847 280 Z Wolter, Heinrich, Fischer, Neuendorf
5 851 200 Z Woosmann, Johann, Landwirt, Neukirch
5 858 831 Z Wudick, Hermann, Landwirt, Grüneberg
5 859 050 Z Wülfing, Emma, Langenberg
5 683 100 Z Wüst, Johannes, Briefträger, Kleeburg
5 864 260 E Wüsthoff, Hedwig, Parwischken
5 864 290 E Wüsthoff, Kurt, Parwischken
5 864 300 E Wüsthoff, Luise, Parwen
5 872 120 Z Wurgt, Minna, Brandenburg
5 873 110 Z Wurow, Conradine, Neuhof
5 875 910 Z Wuttke, Paul, Schaffner, Brandenburg
5 878 470 E Zablowski, Auguste, Neukirch
5 882 520 Z Zahn, Erich, Landwirt, Neukirch
5 884 300 Z Zamel, Julius, Arbeiter, Wolfsdorf
5 891 530 Z Zech, Martin, Rentner, Neuendorf
5 894 280 Z Zehlius, Otto, Ackmenischken
5 896 490 Z Zeiler, Johanna, Friedeberg
5 910 150 Z Zickler, Pauline, Neukirch
5 912 320 Z Ziegenhahn, Wilhelm, Landwirt, Wolfsberg
5 916 330 Z Ziegler, Petrus, Kirchenpfleger, Neukirch
5 917 010 Z Ziehe, Carl, Neuendorf
5 917 570 Z Ziehm, Wilhelm, Kossät, Neuendorf
5 922 820 Z Ziesecke, Marie, Brandenburg
5 923 910 Z Ziezeke, Marie, Brandenburg
5 924 770 Z Ziller, Ernst-Moritz, Neukirch
5 925 240 Z Zillich, Martha, Friedeberg
5 925 250 Z Zillich, Willy, Handlungsgeh., Friedeberg
5 927 940 Z Zimmer, Helene, Friedeberg
5 933 800 E Zimmermann, Friederike, Elbings Kolonie
5 940 310 E Zimmermann, Wilhelmine, Wannaglauken
5 940 670 Z Zimpel, Frieda, Wolfsberg
5 943 270 Z Zinkmann, Wilhelm, Neubauer, Neuhof
5 944 090 Z Zinser, Hulda, Kleinwalde
5 946 130 Z Zirbel, Anna, Neukirch
5 951 100 Z Zöllmann, Lessen
5 958 670 Z Zühl, Hedwig, Dannenberg
5 958 690 Z Zühl, Helene, Dannenberg
5 958 930 Z Zühlke, Constantin, Neuendorf

LANDKREIS GOLDAP

5 511 370 Z Waldheuer, Franz, Weichenst., Skaisgirren
5 516 230 E Wallies, Auguste, Dubeningken
5 516 990 Z Wallner, Emma, Skaisgirren
5 522 230 Z Walter, Helene, Friedrichswalde
5 535 590 Z Wannow, Kurt, Landwirt, Schardingen
5 535 600 E Wannow, Kurt, Schardingen
5 542 790 E Waselowski, Helene, Kowalken
5 564 690 Z Weber, Wilhelm, Lagerverwalter, Seefelden
5 580 940 Z Wehmeier, Friedrich, Landwirt, Steinhagen
5 596 730 E Weithe, Fritz, Kaufmann, Tollmingkehmen
5 605 550 E Weinhöfer, Elisabeth, Pellkawen
5 605 560 E Weinhöfer, Elise, Szittkehmen
5 634 930 E Welp, Karl, Feilenschmied, Bergerhof
5 645 520 Z Wendt, Hellmut, Landwirt, Kamionken
5 663 540 Z Werner, Friedrich, Schachtmeister, Heide
5 700 850 E Wieberneit, Elisabeth, Goldap
5 704 330 Z Wiedemann, Franz, Bauer, Schönheide
5 715 330 E Wiemer, Leo, Hardteck
5 733 980 E Wilden, Ida, Goldap, Siedlung
5 743 210 Z Wilke, Theodor, Birkendorf
5 743 270 Z Wilke, Walter, Kaufmann, Wartenstein
5 766 080 Z Winkler, Berta, Schäferberg
5 769 090 Z Winkler, Marta, Johannisberg
5 794 510 Z Witte, Wilhelm, Büdner, Friedrichswalde
5 797 140 Z Witthorn, Nikolaus, fr. Landmann, Heide
5 801 830 E Wittmann, Marta, Szittkehmen
5 802 210 E Wittmoser, Friedrich, Kämmerer, Goldap
5 810 550 E Wölk, Anna, Goldap
5 851 310 Z Worat, Auguste, Burgfelde
5 851 320 Z Worat, Julius, Landwirt, Glaubitz
5 852 070 E Worm, Luise, Goldap
5 869 890 E Wunderlich, Gertrud, Goldap
5 876 810 E Wyrwas, Martin, Schmied, Goldap
5 881 490 E Zaffziek, Albert, Linnawen
5 882 410 E Zahn, Elise, Goldap
5 885 260 E Zander, Fritz, Kassengehilfe, Summau
5 887 940 E Zaplinski, Wilhelmine, Arnswald
5 905 410 Z Zerell, Hermann, Ziegelmstr., Tiefenort
5 905 470 Z Zerfass, Emma, Johannisberg
5 916 980 E Ziehe, Anna, Szittkehmen
5 924 790 Z Ziller, Heinrich-Philipp, Tiefenort
5 952 340 E Zörner, Gustav, Szittkehmen

LANDKREIS GUMBINNEN

5 642 310 Z Wendlandt, August, Landwirt, Eichwald
5 648 280 E Wenghöfer, Maria, Gumbinnen
5 648 290 E Wenghöfer, Marie, Gumbinnen
5 648 710 Z Wenig, Hermann, Arbeiter, Grünhof
5 655 680 Z Wenzel, Reinhard, Landbrieftr., Rosenfelde
5 656 600 Z Wenzlawski, Gustav, Lehrer, Grünfließ
5 670 640 Z Werning, Amalie, Bergendorf
5 691 020 E Weyer, Johanne, Nestonkehmen
5 697 460 E Wickel, Minna, Gumbinnen
5 697 470 E Wickel, Min., Gumbinnen, Goldaper Str. 17
5 700 860 E Wieberneit, Marta Erna, Gumbinnen
5 701 560 Z Wiechert, Ernst, Meiereibesitzer, Kutten
5 701 620 E Wiechert, Gottfried, Altsitzer, Gr. Baitschen
5 715 570 Z Wiemer, Wilhelm, Besitzer, Naujeningken
5 718 200 Z Wienholz, Ernst, Fischer, Hohendorf
5 718 220 Z Wienholz, Martha, Hohendorf
5 718 230 Z Wienholz, Olga, Hohendorf
5 725 120 E Wieser, Maria, Hausbesitzerin, Gumbinnen
5 734 970 Z Wildies, Franz, Sattlermeister, Sodehnen
5 734 980 Z Wildies, Franz, Sattlermeister, Sodehnen
5 750 330 E Willer, Hermann, Gumbinnen
5 754 580 E Willuscher, Gerda, Antbrakupönen
5 766 650 Z Winkler, Emma, Karklienen
5 780 830 E Wirsching, August, Matzerode
5 780 880 E Wirsching, Richard, Antsziegessern
5 800 270 Z Wittkuhn, David, Besitzer, Sodehnen
5 810 910 E Wölke, Erich, Reg.-Insp., Gumbinnen
5 810 970 E Wölke, Heinz, Sodehnen
5 827 520 E Wolf, Karl, Landwirt, Walterkehmen
5 830 580 Z Wolf, Selma, Großwaltersdorf
5 832 070 E Wolff, Amalie, Gumbinnen
5 833 210 E Wolff, Elisabeth, Pillkallen
5 835 550 E Wolff, Johann, Pillkallen
5 835 640 E Wolff, Johanne, Plätterin, Pillkallen
5 852 250 E Wormit, Helene, Pillkallen
5 854 330 E Wotschak, Klara, Gumbinnen, Fr.Wilh.-Str
5 863 250 E Wüst, Martha, Gumbinnen
5 870 280 E Wunderlich, Ludwig, Lehrer, Pillkallen
5 874 440 Z Wussow, Else, Friedrichsfelde
5 882 000 E Zahlmann, Maria, Richtfelde
5 882 020 E Zahlmann, Minna, Norutschatschen
5 883 220 Z Zahn, Maria, Friedrichsfelde
5 885 620 E Zander, Karl, Gumbinnen, Gartenstr. 14
5 885 720 E Zander, Leo, Postassistent, Gumbinnen
5 896 250 E Zeika, Gertrud, Gumbinnen
5 904 870 E Zepter, Gertrud, Gumbinnen
5 908 820 E Zey, Marta, Gumbinnen, Parkstr. 7
5 912 270 Z Ziegenhagen, Johann, Besitzer, Rosenfelde
5 912 305 Z Ziegenhagen, Pauline, Rosenfelde
5 912 310 Z Ziegenhagen, Willy, Rosenfelde
5 914 450 Z Ziegler, Friedrich, Rotenkamp
5 918 030 E Zielich, Gustav, Besitzer, Ruhnen
5 927 430 E Zimmer, Emil, Sattler, Gumbinnen
5 931 070 Z Zimmermann, Anna, Preußendorf, Wärterh.
5 939 260 Z Zimmermann, Philipp, Hpt.lehrer, Wertheim
5 949 520 E Zoch, Johann, Hen Kehmen üb. Gumbinnen
5 954 220 Z Zorn, Christina, Neuenburg
5 960 720 E Zugehör, Josef, Bahnassistent, Gumbinnen
5 966 450 E Zwirnlein, Auguste, Antbrakupönen

LANDKREIS INSTERBURG

5 606 420 Z Weinkauf, Adolf, Lindenberg
5 606 430 Z Weinkauf, Berta, Lindenberg
5 615 090 Z Weiss, Albert, Insterburg
5 615 670 Z Weiss, Anna, Saalau
5 619 650 Z Weiss, Katharina, Neuwalde
5 637 370 Z Welz, Franz, Landwirt, Nausseden
5 642 310 Z Wendlandt, August, Landwirt, Eichwald
5 644 420 Z Wendt, Berta, Insterburg
5 646 670 E Wendt, Otto, Schmiedemstr., Gillischken
5 647 840 Z Wenger, Emma, Eichenberg
5 647 910 E Wenger, Johann, Pfarrer, Didlacken
5 649 450 Z Wenk, Maria, Insterburg
5 652 380 E Wenz, Elisabeth, Pregelau
5 653 710 Z Wenzel, Ernst, Elektriker, Mittenwalde
5 656 140 Z Wenzke, Anna, Neuendorf
5 661 410 Z Werner, August, Landwirt, Neuwalde
5 664 430 Z Werner, Heinrich, Insterburg
5 672 440 Z Werth, Paul, Lehrer, Jessen
5 675 590 Z Wesnigk, Martha, Mittenwalde
5 677 590 Z Wessinger, Karl, Landwirt, Birkenfeld
5 678 060 Z West, Adelheid, Neuendorf
5 686 240 Z Wetuschat, Emma, Insterburg
5 689 040 Z Wetzker, Marie, Insterburg
5 694 620 Z Wichgraf, Frieda, Lindenberg
5 712 750 Z Wieland, Adeline, Neuendorf
5 715 590 Z Wiemer, Wilhelmine, Insterburg
5 738 760 Z Wilhelm, Wilhelm, Eichenberg
5 738 770 Z Wilhelm, Wilhelm, Landwirt, Eichenberg
5 741 580 Z Wilke, Hedwig, Jessen
5 754 990 Z Wilmdorff, Gerta von, Insterburg
5 757 130 Z Wilski, Herta, Neuwalde
5 757 150 Z Wilsky, Erich, Landwirt, Neuwalde
5 761 230 Z Windszus, Albert, Bublauken
5 761 240 Z Windszus, Frieda, Bublauken
5 762 760 Z Winkel, Karl, Bauer, Karlswalde
5 775 740 Z Winter, Mina, Landwirtin, Birkenfeld
5 784 800 E Wisbar, Auguste, Bärensprung
5 785 660 Z Wischnat, Berta, Insterburg
5 785 680 E Wischnat, Ida, Georgenburg
5 794 550 Z Witte, Wilhelm, Arbeiter, Lindenberg
5 811 320 Z Wölki, Ruth, Insterburg
5 817 600 Z Wohlgemuth, Ernestine, Jägersdorf
5 817 720 Z Wohlgemuth, Gustav, Jägersdorf
5 834 830 Z Wolff, Hedwig, Insterburg
5 843 730 Z Wollmuth, Anna, Rosenthal
5 844 640 Z Wollschläger, Hermann, Landwirt, Rehfeld
5 847 280 Z Wolter, Heinrich, Fischer, Neuendorf
5 851 850 E Worm, August, Postbote, Szemlauken
5 857 510 Z Wronski, Therese, Insterburg
5 860 410 Z Wünsche, Pauline, Insterburg
5 862 930 Z Wüst, Elisabeth, Kl. Tullen
5 864 080 Z Wüstenhagen, Richard, Arbeiter, Jessen.
5 877 940 Z Zabel, Hulda, Lindenberg
5 881 410 E Zäske, Minna, Wengerin
5 886 380 Z Zandereit, Gertrud, Insterburg
5 891 180 Z Zech, Emma, Jessen
5 891 530 Z Zech, Martin, Rentner, Neuendorf
5 894 280 Z Zehlius, Otto, Ackmenischken
5 902 110 Z Zempel, Hedwig, Blumenthal
5 906 140 Z Zerrath, Betty, Üszballen
5 909 250 Z Zibbar, Wilhelmine, Georgental
5 909 690 Z Zick, Friedrich-Wilhelm, Paradeningten
5 913 585 Z Ziegler, Auguste, Insterburg
5 917 010 Z Ziehe, Carl, Neuendorf
5 917 570 Z Ziehm, Wilhelm, Kossät, Neuendorf
5 917 880 Z Zielasko, Mathes, Landwirt, Mittenwalde
5 922 160 Z Zierrath, Otto, Gastwirt, Mittenwalde
5 923 730 Z Zietz, Gust., Schornst.-Fegermstr., Mittenw
5 940 430 E Zimmerriemer, Ernst, Kaufmann, Norkitten
5 946 730 Z Ziroff, Agnes, Eichenberg
5 948 830 Z Zobel, Helene, Insterburg
5 953 870 Z Zopf, Hedwig, Birkenfeld
5 957 320 E Zube, Berta, Erdmannsruh
5 958 930 Z Zühlke, Constantin, Neuendorf
5 959 480 Z Zühlsdorf, Albert, Schäfer, Rehfeld
5 963 670 Z Zwanzig, Martha, Jessen
5 963 940 Z Zweck, Maria, Rosenthal
5 965 520 Z Zwierkowski, Wilhelm, Unteroff., Insterburg
5 965 770 Z Zwielser, Therese, Strohhutnäh., Lindenberg

LANDKREIS SCHLOSSBERG

5 629 440 Z Welch, Bernhard, Besitzer, Schillehlen
5 630 220 Z Welk, Minna, Blumenthal
5 639 290 Z Wende, Emma, Hochweiler
5 641 070 E Wender, August, Bes., Gr. Wittgirren
5 642 310 Z Wendlandt, August, Landw., Eichwald
5 644 780 Z Wendt, Emilie, Blumenfeld
5 647 850 E Wenger, Emma, Gr. Rudszen
5 653 710 Z Wenzel, Ernst, Elektriker, Mittenwalde
5 664 460 Z Werner, Heinr., Obergärtner, Neuhof
5 673 790 Z Weschhallmes, Martha, Schillehnen
5 675 570 Z Wesner, Regina, Petershausen
5 675 590 Z Wesnigk, Martha, Mittenwalde
5 677 420 Z Wesser, Alma Martha, Werben
5 677 610 E Wesskallnies, Maria, Ebertaun
5 680 800 E Westhalle, Helene, Schloßberg
5 682 720 E Westphal, Frieda, Kallnehlischken
5 683 230 Z Westphal, Herb., Unteroff., Stahnsdorf
5 684 820 Z Weszkalnys, Erich, Gutsbes., Tannenw.
5 648 840 E Weszpatat, Maria, Tulpeningken
5 687 710 Z Wetzel, Josef, Gemeindepfl., Moosheim
5 692 230 Z Weyland, Richard, Obersekr., Neuhof
5 694 700 E Wichmann, Agnes, Ostfurt
5 695 440 E Wichmann, Henriette, Woitekaten
5 703 360 Z Wiede, Herm., Hauptwachtm., Werden
5 711 960 Z Wiegratz, Hilda, Heinrichsfelde
5 715 210 E Wiemer, Eva, Willuhnen
5 715 250 E Wiemer, Gustav, Lehrer, Schirwindt
5 715 280 E Wiemer, Helene, Gr. Warupönen
5 715 480 Z Wiemer, Minna, Kiesdorf
5 715 570 Z Wiemer, Wilhelm, Bes., Naujeningken
5 717 120 Z Wienecke, Luise, Werben
5 717 920 Z Wienert, Elise, Grünwalde
5 720 300 E Wiesberger, Charlotte, Scharkabude
5 720 310 E Wiesberger, Heinz, Kallnehlischken
5 720 320 E Wiesberger, Marta, Scharkabude
5 720 460 Z Wieschnewski, Fritz, Kleinbes., Grünw.
5 721 140 E Wiese, Emma, Tupeningen
5 723 930 Z Wiesemann, Gertrud, Grünwalde
5 739 730 Z Wilk, Martha, Eymeniechken
5 740 270 Z Wilke, August, Rentner, Werben
5 749 410 Z Willemeit, Berta, Trappen
5 762 080 Z Wingrat, Minna, Waldhufen
5 770 760 E Winnat, Ernst, Großtullen
5 774 050 Z Winter, Hermann, Blumenthal
5 774 290 Z Winter, Ida, Neuhof
5 785 690 E Wischnat, Ida, Landw.-Geh., Reinkenw.
5 785 700 E Wischnat, Joh., Maurer, Wassantkehmen
5 799 690 Z Wittko, Joh., Kätner, Ebenfelde
5 799 960 Z Wittkopf, Marta, Blumenthal
5 804 700 Z Witzke, Henriette, Lubenwalde
5 814 820 Z Wässner, Christine, Königsfeld
5 816 330 Z Wohlert, Herm., Hofm., St. Albrecht
5 820 790 E Wokulat, Jurgis, Besitzer, Poplienen
5 820 800 E Wokulat, Jurgis, Besitzer, Poplienen
5 832 730 Z Wolff, Berta, Birkenfelde
5 845 980 E Wolter, Albert, Landw., Deinen
5 861 050 Z Würges, Jakob, Werkm., Werden
5 868 400 Z Wulsdorf, Amanda, Werben
5 868 410 Z Wulsdorf, Anna, Werben
5 873 110 Z Wurow, Conradine, Neuhof
5 874 720 Z Wusthoff, Marie, Werden
5 878 290 E Zabel, Ursula, Mallwen
5 880 100 E Zachlehner, Martha, Schloßberg
5 883 940 Z Zaika, Amalie, Wittgirren
5 886 750 E Zanger, Rudolf, Schausteller, Schirwindt
5 892 750 Z Zeeb, Gertrud, Königsfeld
5 906 110 Z Zerr, Joseph, Dorf Blumenfeld
5 906 120 Z Zerr, Thekla, Blumenfeld
5 906 140 Z Zerrath, Betty, Uszballen
5 917 120 E Ziehe, Marie, Kussen
5 917 880 Z Zielasko, Mathes, Landw., Mittenwalde
5 922 160 Z Zierrath, Otto, Gastwirt, Mittenwalde
5 923 730 Z Zietz, Gust., Schornsteinf., Mittenwalde
5 924 880 Z Zilles, Alma, Werden
5 927 080 E Zimmer, Auguste, Henskehmen
5 929 300 E Zimmer, Otto, Henskehmen
5 936 950 Z Zimmermann, Louis, Gutsbes., Kiesdorf
5 942 240 E Zink, Karl, Besitzer, Kruschinehlen
5 943 270 Z Zinkmann, Wilhelm, Neubauer, Neuhof.
5 957 870 Z Zucker, Anna, Ritterswalde

LANDKREIS TILSIT-RAGNIT

5 597 210 Z Weihkopf, Frieda, Rautenberg
5 604 360 Z Weinert, Paul, Bauunternehmer, Neudorf
5 614 980 Z Weiss, Adolf, Bahnhofswirt, Weidenau
5 617 450 Z Weiss, Franz, Bahnbediensteter, Bruchhof
5 629 440 Z Welch, Bernhard, Besitzer, Schillehlen
5 631 400 Z Welle, Rudolf, Landwirt, Waldau
5 635 310 Z Welsch, Emil Max, Besitzer, Schillehlen
5 631 400 Z Welle, Rudolf, Landwirt, Waldau
5 635 310 Z Welsch, Emil Max, Gr. Wabbeln
5 641 070 E Wender, August, Besitzer, Gr. Wittgirren
5 647 800 Z Wenger, Auguste, Breitenstein
5 648 460 Z Wengler, Hedwig, Neudorf
5 652 860 Z Wenzel, Amalie, Wiesenfeld
5 661 050 Z Werner, Anna, Neudorf
5 664 460 Z Werner, Heinrich, Obergärtner, Neuhof
5 666 900 Z Werner, Margarete, Neudorf
5 673 790 Z Weschhallmes, Martha, Schillehnen
5 683 530 Z Westphal, Karl, Restaurateur, Breitenstein
5 683 670 E Westphal, Louina, Bartukeiten
5 683 680 E Westphal, Louina, Bartukeiten
5 687 090 Z Wetzel, Ewald, Postaushelfer, Fichtenberg
5 689 170 Z Wetzler, Christian Jakob, Neudorf
5 690 910 Z Weyer, Ernst, Schreinermeister, Weidenau
5 692 230 Z Weyland, Richard, Obersekr. i. R., Neuhof
5 696 170 E Wicht, Carl, Besitzer, Gaidwethen
5 696 220 E Wicht, Johanne, Ragnit
5 701 280 Z Wiecha, Michael, Auszügler, Eichendorf
5 715 380 E Wiemer, Lisbet, Schurfelde
5 715 500 E Wiemer, Minna, Weedern
5 715 570 Z Wiemer, Wilhelm, Besitzer, Naujeningken
5 720 230 Z Wiesa, Meta, Neudorf
5 720 490 Z Wieschollek, Marie, Schartowitz
5 722 560 Z Wiese, Lorenz, Landwirt, Breitenstein
5 722 580 Z Wiese, Louise, Grüntal
5 723 970 E Wiesemann, Hermann Julius, Unt. Eisseln
5 725 800 Z Wiesner, Alwine, Neudorf
5 726 740 Z Wiesner, Martha, Neudorf
5 731 830 Z Wild, Georg, Neudorf
5 734 380 Z Wildermann, Gertrude, Waldau
5 737 060 Z Wilhelm, Helene, Eichendorf
5 737 300 Z Wilhelm, Johanna Sophie, Grünau
5 749 410 Z Willemeit, Berta, Trappen
5 754 490 Z Willuhn, Hermann, Altsitzer, Popelken
5 761 230 Z Windszus, Albert, Bublauken
5 761 240 Z Windszus, Frieda, Bublauken
5 772 700 Z Winter, Elsa, Wirtschafterin, Grünau
5 774 290 Z Winter, Ida, Neuhof
5 799 640 Z Wittke, Wilhelmine, Karlshof
5 802 690 E Wittrin, Elise, Ragnit
5 804 510 Z Witzig, Martin, Pfründner, Woringen
5 806 950 Z Wodtke, Auguste, Sommerau
5 807 120 Z Wodtke, Otto, Besitzer, Sommerau
5 813 050 Z Wörner, August, Fichtenberg
5 816 460 Z Wohlfahrt, Christine, Fichtenberg
5 817 680 E Wohlgemuth, Friedrich, Ragnit
5 817 810 Z Wohlgemuth, Justine, Carlshof
5 819 590 Z Woite, Gertrud, Neudorf
5 825 580 Z Wolf, Gottfried, Hilfsarbeiter, Fichtenberg
5 832 730 Z Wolff, Berta, Birkenfelde
5 833 000 Z Wolff, Christiane, Breitenstein
5 834 960 Z Wolff, Heinrich, Ansiedler, Waldau
5 840 290 Z Wolfrum, Margaretha, Neudorf
5 845 660 Z Wolsdorf, Marta, Waldau
5 857 050 Z Wrobel, Emilie, Neudorf
5 857 060 Z Wrobel, Friedrich, Besitzer, Neudorf
5 858 320 Z Wudtke, Anna, Neudorf
5 873 110 Z Wurow, Conradine, Neuhof
5 879 450 E Zachau, Louina, Ragnit
5 881 670 Z Zagelmeyer, Erst, Altsitzer, Neudorf
5 883 940 Z Zaika, Amalie, Wittgirren
5 903 950 E Zenthöfer, Fritz, Rankothienen
5 903 960 E Zenthöfer, Gertrud, Rauken
5 917 020 Z Ziehe, Edith, Sommerau
5 917 040 E Ziehe, Elise, Argeningken
5 917 890 Z Zielaskowski, Anne, Waldau
5 917 900 Z Zielaskowski, Natalie, Waldau
5 939 850 Z Zimmermann, Tilly, Weidenau
5 940 030 E Zimmermann, Wilhelm, Audeaten
5 941 990 E Zink, Fritz, Renter, Anstippen
5 943 270 Z Zinkmann, Wilhelm, Neubauer, Neuhof
5 945 630 Z Zippel, Paul, Waldau

LANDKREIS TREUBURG

5 542 740 E Waschulewski, Marie, Czukten
5 542 770 Z Wasczyk, Wilhelmine, Jurken
5 553 120 Z Weber, Franz, Friseurmstr., Ebersdorf
5 558 400 Z Weber, Karoline, Neuendorf
5 567 830 Z Weddige, Mariechen, Borken
5 571 660 Z Wege, Johannes, Landwirt, Friedensdorf
5 593 580 Z Weigel, Albrecht, Lehrer, Friedberg
5 597 900 E Weikam, Auguste, Grünheide
5 616 980 Z Weiss, Emilie, Friedberg
5 633 550 Z Wellkamp, Gerhard, Tierheilkund., Borken
5 635 970 Z Welsing, Franziska, Borken
5 637 510 Z Welz, Josef, Besitzer, Ebersdorf
5 646 460 Z Wendt, Martha, Richtenberg
5 656 140 Z Wenzke, Anna, Neuendorf
5 656 280 Z Wenzke, Robert, Hausbes., Deutscheck
5 663 540 Z Werner, Friedrich, Schachtmstr., Heide
5 672 140 Z Werth, Friederike, Borken
5 678 060 Z West, Adelheid, Neuendorf
5 684 080 Z Westphal, Otto, Postagent, Gutten
5 793 810 E Wiche, Frieda, Suleyken
5 703 170 E Wieczorrek, Bernhard, Kukowen
5 712 750 Z Wieland, Adeline, Neuendorf
5 717 080 Z Wienecke, Karl, Kapitän, Bittkau
5 728 170 Z Wieth, Julius, Bauerngutsbes., Krzischney
5 757 430 E Wilzopolski, Helene, Krupinnen
5 757 440 E Wilzopolski, Marie, Prupinnen
5 769 900 Z Winkler, Philomena, Ebersdorf
5 777 050 Z Winterfeld, Friederike, Draheim
5 780 230 E Wippich, Magdalena, Reuss
5 782 630 E Wirth, Margareta, Rogonnen
5 785 790 E Wischnewski, Meta, Plöwken
5 787 300 Z Wissing, Katharina, Borken
5 797 140 Z Witthohn, Nikolaus, Heide
5 807 440 Z Wöbkenberg, Theodor, Lehrer, Borken
5 812 740 Z Wörlen, Rosine, Hausangest., Friedberg
5 815 320 Z Wöstkamp, Maria, Bäsfeld
5 844 640 Z Wollschläger, Hermann, Landwirt, Rehfeld
5 847 280 Z Wolter, Heinrich, Fischer, Neuendorf
5 851 330 E Worat, Maria, Treuburg
5 859 080 Z Wülfing, Hermann, Kfm., Borken
5 859 160 Z Wülfing, Wilhelm, Bankbeamter, Borken
5 860 140 Z Wünsche, August, Friedensdorf
5 875 530 Z Wuttke, Berta, Roggenfelde
5 879 070 E Zacharias, Frida, Besitz.-Tochter, Krupinnen
5 884 780 E Zander, August, Besitzer, Stosnau
5 891 530 Z Zech, Martin, Rentner, Neuendorf
5 917 010 Z Ziehe, Carl, Grundbesitzer, Neuendorf
5 917 570 Z Ziehm, Wilhelm, Neuendorf

Eine Bitte an unsere Leser:

Weisen Sie auch Ihre Bekannten und Verwandten aus der Heimat auf diese Suchlisten hin Werben Sie neue Bezieher für unsere Heimatzeitung!

---

5 917 860 E Zielasko, Ludwig, Grundbes., Krupinnen
5 919 010 Z Ziemann, Auguste, Giesen
5 940 800 Z Zimper, Anna, Bittkau
5 940 810 Z Zimper, Elise, Bittkau
5 940 840 Z Zimper, Gottfried, Rentenempf., Bittkau
5 943 170 Z Zinken, Alexander, Kfm., Ringen
5 944 630 Z Zinzow, Franz, Friedberg
5 945 520 Z Zippel, Maria, Borken
5 945 530 Z Zippel, Maria, Borken
5 953 120 Z Zollenkopf, Liselotte, Willkassen
5 958 930 Z Zühlke, Constantin, Altsitzer, Neuendorf
5 959 480 Z Zühlsdorf, Albert, Schäfergehilfe, Rehfeld
5 961 480 Z Zummack, Julius, Arbeiter, Rostau
5 965 310 Z Zwiebel, Elsa, Borken
5 965 320 Z Zwiebel, Emma, Borken

MEMELKREISE

5 500 930 Z Wagner, Marta, Tillit-Schillgalle
5 508 400 E Waischnor, Hermann, Arbeiter, Pogegen
5 508 450 E Waitschies, Meta, Cullmen-Wiedutaten
5 509 800 E Wald, Betty, Memel, Steinthorstr. 12
5 512 670 E Waldszus, Wilhelm, Besitzer, Mantwieden
5 514 950 E Wallat, Ida, Gillandwirszen
5 517 740 E Wallus, Maria, Paszieszen
5 517 750 E Wallus, Michel, Altsitzer, Schillwen
5 531 690 E Wanaganski, Frieda, Szagatpurwen
5 534 820 Z Wannags, Michel, Landwirt, Wensken
5 534 830 Z Wannags, Wilhelm, Wirt u. Bes., Wensken
5 537 890 E Warna, Anna, Memel, Mühlentorstr. 36
5 543 460 Z Waschkies, Maria, Heydekrug
5 542 600 E Waschkuttis, Martin, Besitzer, Lompönen
5 572 960 Z Wegener, Emma, Neuhof
5 580 800 Z Wehlus, Grete, Heydekrug
5 586 770 E Weichsler, Hermann, Wartulischken
5 586 820 E Weichsler, Meta, Wartulischken
5 595 140 Z Weigelt, Luise, Neuhof
5 635 710 Z Welsch, Otto, Wirtschafter, Bersteningken
5 637 370 Z Welz, Franz, Landwirt, Nausseden
5 641 070 E Wender, August, Besitzer, Gr. Wittgirren
5 646 850 Z Wendt, Paul, Hofbesitzer, Passow
5 651 430 E Wenskus, Marie, Sudmanten-Trusch
5 659 160 Z Wermbter, Clara, Plicken
5 664 460 Z Werner, Heinrich, Obergärtner, Neuhof
5 673 530 Z Wesche, Bernhard, Lehrer, Bismarck
5 675 420 E Weske, Johanna, Willkischken
5 675 620 E Wesols, Anna Luzya, Schäferei
5 677 620 Z Weßkallnies, Georg, Schilleningken
5 678 500 Z Westendorf, Bertha, Lingen
5 681 950 E Westphal, Berta Anna, Memel
5 682 470 E Westphal, Erdmuthe, Galsdon
5 692 230 Z Weyland, Richard, Obersekr. i. R., Neuhof
5 711 920 E Wiegratz, Albert, Ostischken
5 711 940 E Wiegratz, Fritz, Pächter, Lompönen
5 711 950 E Wiegratz, Helene, Memel
5 711 960 Z Wiegratz, Hilda, Heinrichsfelde
5 743 460 Z Wilken, Friedrich, Moorvogt, Lingen
5 763 580 Z Winkelmann, Anton, Kaufm., Lingen
5 770 710 E Winks, Urte, Szimken
5 774 290 Z Winter, Ida, Neuhof
5 776 410 Z Winter, Therese, Passow
5 790 000 E Witt, Ernst, Hauptlehrer, Memel-Schmelz
5 793 910 Z Witte, Karoline, Althof
5 793 920 Z Witte, Karoline, Althof
5 819 220 E Woischwill, Anna, Wartulischken
5 819 240 E Woischwill, George, Besitzer, Krakischken
5 820 860 Z Wolbeck, Thea, Lingen
5 841 760 E Wollberg, Lisbeth, Bittehnen
5 853 760 E Woschkeit, Else, Memel
5 854 200 E Woylus, Maria, Gurgsden
5 854 210 E Woylus, Michel, Auritten
5 869 350 E Wunderlich, Anna, Schmalleningken
5 873 110 Z Wurow, Conradine, Neuhof
5 877 040 E Wytes, George, Besitzer, Trakseden
5 883 940 Z Zaika, Amalie, Wittgirren
5 890 910 E Zebries, Elske, Paszieszen
5 923 290 Z Zießler, Frieda, Bismarck
5 925 160 E Zillich, Emma, Schmalleningken
5 943 270 Z Zinkmann, Wilhelm, Neubauer, Neuhof
5 946 830 E Zirpius, Marie, Bachmann

KULTURNOTIZEN

Gottfried Herbst gab am 1. Oktober im kleinen Saal der Hamburger Musikhalle einen Klavierabend. Sein geschmackvolles Programm wies ihn als typisch deutschen Pianisten aus: nämlich nicht rasante Technik, sondern ausdrucksvolles Musizieren hatte den Vorrang. Das interessierte Publikum, das ihn hätte hören müssen, war bei den ebenfalls an diesem Abend in der Hansestadt weilenden Dresdner Philharmonikern, was sich ungünstig für den Besuch des Klavierabends auswirkte. Gottfried Herbst eröffnete ihn mit der Mozart-Sonate F-Dur Köchelverzeichnis 280, die entzückt aufhorchen ließ. Zehn Scarlatti-Sonaten, in der Tonfolge gut abgestimmt, ließen ihn als brillanten, feinsinnig nuancierten Techniker erkennen. Zum Abschluß brachte er Schuberts A-Dur Sonate op. 120. Sie zeigte, daß er auch das Lyrisch-Dramatische großartig meistert. — Es bestand der einhellige Wunsch, ihn bald wieder mit einem neuen Programm zu hören.

Gottfried Herbst wurde am 3. April 1928 in Lyck geboren. Er studierte an der Freien Universität Berlin Musikwissenschaft und Philosophie. Seine Studien als Pianist begann er bei Elisabeth Dounias-Sindermann in Berlin und setzte sie bei Prof. Wladimir Horbowski in Stuttgart, bei Prof. Maria Hindemith in München und bei Géza Anda in Zürich und Luzern fort. Er hat in vielen deutschen Großstädten und in Wien Konzerte gegeben. Er wohnt in Worpswede. D. G.

Der Staatsrechtler Professor Dr. Ernst von Hippel vollendete am 28. September das siebzigste Lebensjahr. Er wurde in Straßburg als Sohn des Strafrechtlers Geheimrat Professor Dr. Robert von Hippel geboren. 1924 habilitierte er sich in Heidelberg, von 1929 bis 1940 lehrte er als ordentlicher Professor an der Albertus-Universität in Königsberg, wo er Mitglied der „Gelehrten Gesellschaft" war, wechselte dann zur Universität Köln über. — Von den vielen Schriften, die Professor von Hippel herausgegeben hat, seien erwähnt: Bacon und Goethe als Staatsdenker 1941, Rechts- und Naturgesetz 1942, Wesen der Demokratie 1947, Geschichte der Staatsphilosophie (2 Bd.) 1955/57, Staatsdenker der Antike 1957. Sein letztes Werk ist eine Allgemeine Staatslehre. Freunde und Schüler widmeten ihm eine Festschrift „Staat — Recht — Natur", die im Verlag Röhrscheid, Bonn, erschienen ist.

Vom schönen Graubünden

einer besonders reizvollen Schweizer Landschaft mit ihren Bergen, Pässen und Kurorten Arosa, Davos, Lenzerheide, Sankt Moritz und Pontresina berichtet in Wort und wunderbaren Bildern die Oktoberausgabe der „Merian"-Monatshefte. Stätten ältester christlicher Kultur und Erholungsparadiese liegen hier dicht nebeneinander.

(Hoffmann und Campe Verlag, Hamburg 13)

Steuben-Parade in New York

New York feierte am 25. September das traditionelle Volksfest der Deutsch-Amerikaner, die Steuben-Parade auf der Fifth Avenue. Der Zug, an dem rund 300 deutsch-amerikanische Klubs, Vereine, Gesellschaften und Chöre mit Abordnungen teilnahmen, wurde von Gouverneur Nelson Rockefeller, Bürgermeister Robert Wagner, dem Kölner Oberstadtdirektor Max Adenauer und dem Leiter der deutschen Beobachtermission bei der UNO, Botschafter Sigismund von Braun, angeführt.

Präsident Johnson übermittelte eine Botschaft, in der er die Rolle Steubens und die Leistungen der Deutsch-Amerikaner würdigte und die Interessen Amerikas an der deutschen Wiedervereinigung bekräftigte.

UNSER BUCH

Vom Abend zum Morgen. Geschichten zum Vorlesen, gesammelt von Hedwig Kuhlmann. 176 Seiten; Leinen, 9,80 DM. Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn.

Die Herausgeberin hat Kurzgeschichten ausgewählt, die sich bei verschiedenen Anlässen, in der Gemeinde und i nder Schule zum Vorlesen eignen. In allen lebt der Gedanke der Zuversicht, der Sieg des Sittlichen über dunkle Gewalten. In einem von **Paul Brock** mit knappen Sätzen zügig erzählten Vorkommnis im Moor wird die Wandlung eines aus Leichtsinn in Schuld Geratenen zu Einsicht und Reue glaubhaft dargestellt. Von den anderen zwanzg Autoren seien Werner Bergengruen, Willy Kramp, Bernt von Heiseler, Ernst Penzoldt und Alma Rogge genannnt; auch Geschichten von Gunnar Gunnarson, Selma Lagerlöf und Leo Tolstoi sind in diese Sammlung auf genommen. —

Dienlich für den Gebrauch sind Angaben über die Lesedauer, sowie Bemerkungen, für welches Alter sich die betreffende Geschichte besonders eignet; angesprochen werden ältere wie jüngere Hörer. s—h

Alexander Evertz: Der Abfall der Evangelischen Kirche vom Vaterland. Blick und Bild Verlag S. Kappe, 562 Velbert, Postfach 227, 107 Seiten, 7,80 DM.

Das Ostpreußenblatt hat dieses bedeutsame und aufrüttelnde Werk eines evangelischen Pfarrers am 3. Oktober 1964 eingehend gewürdigt. Soeben erscheint nun eine zweite, erheblich erweiterte Auflage. Die beigefügten positiven und negativen Stimmen beweisen, daß Evertz's Darstellung Anlaß zu einer sehr lebhaften und hoffentlich fruchtbaren Auseinandersetzung der Geister geworden ist. Typisch die gehässigen Ausbrüche einiger Linksradikaler. — r. —



In Folge 40 würdigte das Ostpreußenblatt die Verdienste des Wiederbegründers und späteren Ehrenvorsitzenden des Salzburger Vereins, Martin Modricker, der am 21. September in Hannover verstarb. Die oben stehende Aufnahme ist ein Bilddokument aus seinem vieljährigen Wirken für die ostpreußischen „Salzburger". Von rechts nach links:

Martin Modricker, der österreichische Bundeskanzler Dr. Klaus, Frau Benkmann, Benkmann, Langbehn, auf einer Salzburger Versammlung in Bielefeld, der Patenstadt von Gumbinnen.

Kirchenwort an die Bauern

Zum Erntedankfest 1965 hat der Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland eine Denkschrift veröffentlicht, die sich mit der „Neuordnung der Landwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland als gesellschaftliche Aufgabe" beschäftigt. Was verstehen Theologen von diesem Fach, könnte mancher meinen. Erschöpfen sich ihre Worte nicht nur in pastoralen Wendungen? Die großen christlichen Kirchen in der Bundesrepublik haben in den vergangenen Jahren wiederholt bewiesen, daß sie bei sozial- und gesellschaftspolitischer Grundsatzerklärungen durchaus sachgerecht zu urteilen vermögen. Denn bei den Stellungnahmen sprechen auch die zuständigen Fachleute aus der Laienwelt ein entscheidendes Wort mit. Ferner können die Kirchen nachhaltiger auf gewisse Punkte hinweisen als Regierungsvertreter, Parteipolitiker und Verbandsfunktionäre, die sich oft scheuen, wider den Stachel zu löcken.

Von der fortschreitenden Industrialisierung und von der nüchternen betriebswirtschaftlichen Rechnung sind unsere Bauern nicht verschont geblieben. Die Zeiten, als sie „im Märzen die Rößlein einspannten", sind längst vorbei. Sie sind Unternehmer geworden. Allerdings — das Risiko der unberechenbaren Witterungseinflüsse kann ihnen auch unsere Zeit des Fortschritts nicht abnehmen. In der Denkschrift heißt es:

„In der heutigen Landwirtschaft gehört die Fähigkeit zur Rechenschaft über das vollzogene wirtschaftliche Handeln unabweisbar zu den Aufgaben jedes Selbständigen. Der Gebrauch des Rechenstiftes steht in keinem Widerspruch zu dem Vertrauen auf den Segen Gottes der allen menschlichen Berechnungen entzogen ist."

Den menschlichen Berechnungen nicht entzogen ist aber die Umstrukturierung unserer Landwirtschaft. Die Verwirklichung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft verlangt nicht nur eine verstärkte Rationalisierung um im Konkurrenzkampf bestehen zu können, sie fordert ebenso einen Wandel in der Grundeinstellung.

In der Denkschrift wird die Ansicht vertreten, daß höhere Agrarpreise, Subventionen oder gar eine gelenkte Erzeugung nicht die Garantie dafür sein können, den Bauern und allen in der Landwirtschaft Beschäftigten auf die Dauer ein Einkommen zu sichern, das sich mit dem in anderen Wirtschaftszweigen vergleichen läßt. Damit die Bauern nicht immer mehr ins Hintertreffen geraten, muß eine Agrarpolitik entwickelt werden, die davon ausgeht, daß die Realeinkommen und die Lebensansprüche auch der in der Landwirtschaft Beschäftigten rascher zunehmen als der Verbrauch von Nahrungsmitteln. Daher kann nicht allein mit einer Steigerung der Produktion dem Übel begegnet werden. Viel wichtiger ist es — immer nach der Denkschrift — über wirtschaftspolitische Maßnahmen den Bauernsöhnen und Kleinbauern zu helfen, Berufe außerhalb der Landwirtschaft zu finden. Und eine weitere Konsequenz: die Betriebe müssen flächenmäßig vergrößert und neue Formen der Zusammenarbeit gefunden werden.

Die Diskussion über die Thesen der Kammer der Evangelischen Kirche für Soziale Oronung wird hoffentlich bald beginnen. Dabei sollte man jedoch nicht die Millionen Vertriebenen- und Flüchtlingsbauern vergessen, um die es von Jahr zu Jahr — wenigstens in der öffentlichen Meinung — immer stiller wird. HK

Weitere Bekanntschaften Seite 22

Bekanntschaften

Junge Dame, Anf. 20/1,72, ev., häuslich u. solide, möchte einen solid. u. ehrl. Herrn, bis 30 J., kennenlernen zw. späterer Heirat, Raum Köln. Nur ernstgem. Bildzuschr. u. Nr. 55 560 an Das Ostpreußenblatt, 2 Hamburg 13.

Witwe, 55 J., ev.-luth., sehr christl. ges., ortsgebund., Westf., wünscht Bekanntschaft eines charakterf., lieb., nett., entschied. christl. ges. Herrn, b. 60 J. (Beamter, Angestellter). Bildzuschr. u. Nr. 55 564 an Das Ostpreußenblatt, 2 Hamburg 13.

Gutaussehend Mädchen, 22/1,70, ev., mittelbld., wünscht einen netten Herrn pass. Alters auf dies. Wege kennenzulernen. Ganzbildzuschr. (zur.) u. Nr. 55 505 an Das Ostpreußenblatt, 2 Hamburg 13.

Zierl. 35jährige (warmherzig und charmant?), viels., naturverbund. Oberschule wünscht sich harmonische Ehe. Wer schreibt? Briefe u. Nr. 55 585 an Das Ostpreußenblatt, 2 Hamburg 13.

Welche ältere Rentnerin möchte mit mir den Lebensabend verbring.? Bin 80 J., aus einf. Verhältnissen, mit schön. Rente, wohne i. Raum Bremerhaven. Bildzuschr. u. Nr. 55 637 an Das Ostpreußenblatt, 2 Hamburg 13.

Ostpreußin, 23/1,60, gläubig, etwas gehbeh., wünscht Briefwechsel. Zuschr. u. Nr. 55 506 an Das Ostpreußenblatt, 2 Hamburg 13.

Ostpreußin, 47/1,70, ev., alleinst., m. eig. Wohnung, nicht unvermög., sehr wirtschaftlich, wünscht Bekanntschaft eines Herrn, auch Kriegsvers., in gut. Position, bis 60 J. Bildzuschr. u. Nr. 55 437 an Das Ostpreußenblatt, 2 Hambg. 13.

Ostpreußin, 64 J., m. eig. Häuschen u. Garten, Renten- u. LAG-ber., wünscht die Bekanntschaft eines ostpr. Rentners od. Rentnerin oh. Anh., zw. gemeins. Haushaltsführung. Kl. Hilfeleistung erwünscht. Zuschr. u. Nr. 55 435 an Das Ostpreußenblatt, 2 Hamburg 13.

Meinem süßen Baby (Bub) und mir fehlt eine liebe Frau und Mutti, auch mit Kind u. ohne Vermögen, denn als Beamter bin ich bestens versorgt. Bin Witwer, 31/1,80, bld., mit Vermögen, Wohnung u. Wagen (BMW). Näh.: „7321", Inst. Horst BAUR, Post über 7 Stuttgart-S, Weißenburgstraße 2a.

Bez. Hamburg. Ostpreuße, 28 J., ev., gut auss., bld., a. d. Landwirtsch. stammend, sucht gut. hausw. erfahr. Frau, ebenfalls aus ostpr. Landwirtschaft herstammend, ev., gut. handwerklicher Beruf, Auto und gut einger. Siedlungsgrundstück vorhanden. Etw. Vermögen angen. Frdl., ausführliche Bildzuschrift. u. Nr. 55 508 an Das Ostpreußenblatt, 2 Hamburg 13.

Suche eine ehrl., aufrechte, rüstige Frau üb. 60 J. zw. Wohngemeinschaft, auch Vermittlung a. der Zone, eigen. Haus, vollst. möbl., mod. Küchengeräte, Raum Niedersachs. Vertr. Bildzuschr. und Klarlegung d. Verhältnisse unt. Nr. 55 491 an Das Ostpreußenblatt, 2 Hamburg 13.

Friseurmeister, 34/1,80, dkl., Ostpr., sucht liebe Kollegin, Ostpr., pass. Alters, zw. Heirat kennenzulern. Zuschr. u. Nr. 55 322 an Das Ostpreußenblatt, 2 Hamburg 13.

Suche eine liebe Mutti für meine Tochter (7 J.). Bin 33 J., schuldlos geschieden, Installateur. Zuschr. u. Nr. 55 507 an Das Ostpreußenblatt, 2 Hamburg 13.

Witwer, Bundesb.-Dienst u. Landwirt, 39/1,75, kath., solide, sucht eine lb. Frau u. Mutter für seine drei Töchter (5 bis 10 J.). Bildzuschrift u. Nr. 55 492 an Das Ostpreußenblatt, 2 Hamburg 13.

Beamter (Berufsschullehrer), Witwer, 57/1,83, kath. (Ermländer), Eigenheim m. gr. Garten i. ländl. reizv. Gegend (20 km v. Hannov.), Wagen usw., sucht die Bekanntschaft einer kath. Dame, mögl. a. d. Ermland, zw. 40 u. 47 J., land- u. naturverbunden, tücht. Hausfrau, einwandfr. Vergangenheit. Witwe ohne Anh. angen. Bei gegenseitig. Verstehen Heirat. Bildzuschr. u. Nr. 55 557 an Das Ostpreußenblatt, 2 Hamburg 13.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Meine Söhne haben geheiratet

Hilmar Bouchard
Ina Bouchard, geb. Due

Hans-Jürgen Bouchard
Helga Bouchard, geb. Wilker

Dieses zeigt erfreut an
Gerda Bouchard, geb. Deim

2082 Uetersen, Finkenbrook
früher Tilsit, Hindenburgstraße 74

Am 11. Oktober 1965 feiern unsere lieben Eltern

Horst Gerullis
und Frau Erna
geb. Ramm

ihre Silberhochzeit.

Es gratulieren herzlichst
Tochter Inge
und Sohn Eckhart

8302 Mainburg, Postfeldstraße 22
früher Schloßberg

40

Unsere lieben Eltern

Paul Holz
und Frau Anna
geb. Feigendreher

früher Sensburg, Ostpreußen
jetzt 23 Kiel, Bellmannstraße 8
feiern am 9. Oktober 1965 ihren 40. Hochzeitstag.

Es gratulieren herzlich und wünschen Gesundheit und alles Gute

die Kinder
und Enkelkinder
aus Wolfsburg, Willich und Düsseldorf

50

Am 8. Oktober 1965 feiern unsere lieben Eltern

Wilhelm Wenger
und Anna Wenger
geb. Wolf

das Fest der Goldenen Hochzeit.

Es gratulieren und wünschen noch weitere gemeinsame Lebensjahre

ihre dankbaren Kinder
und Enkelkinder

46 Dortmund-Dorstfeld
Wittener Straße 103
früh. Angerapp, Kr. Angerapp
Koblenzer Straße 14a

70

Am 14. Oktober 1965 feiert mein lieber Mann, unser guter Vater

Albert Namnick
früher Königsberg Pr.
Jahnstraße 13
jetzt Reutlingen, Heppstraße 23

seinen 70. Geburtstag.

Es gratulieren herzlich
Lotte Namnick
und Kinder

70

Unser lieber Vater, ehemaliger Sanitäts-Oberfw., der H. M. A. Ludwigsort

August Potreck
fr. Neu-Cainen b. Brandenburg am Frischen Haff

feiert am 10. Oktober 1965 seinen 70. Geburtstag.

Es gratulieren und wünschen von Herzen Gesundheit und Gottes Segen

seine Kinder
und deren Familien

Am 10. Oktober 1965 begeht mein lieber Bruder

Max Lubbe
aus Königsberg-Pr.-Kalthof
Tannenallee 10

Mitarbeiter der Ostpreußischen General-Landschaft in Königsberg Pr.
jetzt 6 Frankfurt/M.-Süd 10
Stresemannallee 82

seinen 70. Geburtstag.

Mit allen, die ihm gratulieren, auch an dieser Stelle die herzlichsten Wünsche

sein Bruder Bruno



Am 9. Oktober 1965 feiert unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Oma, Frau

Lina Kamin
geb. Feller
früher Siegmundswalde
Kreis Insterburg
jetzt Steinforth über Neuß II

ihren 75. Geburtstag.

Wir wünschen ihr weiterhin alles Gute und beste Gesundheit.

Ihr Sohn
Schwiegertochter
und Enkelkinder

75

Zum 75. Geburtstag am 8. Oktober 1965 meinem lieben Mann, unserem Vater und Großvater

Erich Rüdiger

gratulieren wir herzlichst.

Margarete Rüdiger
geb. Kaeber
Reinhard Rüdiger und Frau
Christel, geb. Thurow
Helga Rüdiger
Annette, Ulrich und Dörte

Verden (Aller)
Am Meldauer Berg 89
früher Allenstein, Ostpreußen
Hindenburgstraße

75

Am 6. Oktober 1965 feierte mein lieber Mann

Dr. Willy Schulz
früher Rektor in Gumbinnen
jetzt Wiesloch, Schillerstraße 24

seinen 75. Geburtstag.

Es gratuliert von Herzen und wünscht auch fernerhin beste Gesundheit und reichen Gottessegen

seine Ehefrau Alma Schulz
geb. Kaminski

Seinen 80. Geburtstag feiert am 12. Oktober 1965 Herr

Franz Schmidt

Es gratulieren herzlich und wünschen ihm weiterhin Gesundheit und Gottes Segen

seine Frau
Kinder
Enkel und Urenkel

468 Wanne-Eickel, Heidstraße 73
früher Perkau, Ostpreußen




Zum 78. Geburtstag am 8. Oktober 1965 unserer lieben Mutter, Groß- und Urgroßmutter, Frau

Grete Sillus
früh. Budwethen, Kuckerneese
Elchniederung
jetzt Wuppertal-Elberfeld
Nevigeser Straße 49

gratulieren herzlichst und wünschen Gottes Segen und noch viele gesunde Jahre

ihre Kinder
Enkel und Urenkel

Kurt Ch. Philipp
aus Schönfließ-Königsberg Pr.
jetzt Hamburg 74
Borchardsheide 30

vollendet am 11. Oktober 1965 sein 80. Lebensjahr

Herzlichen Glückwunsch und gute Gesundheit

Mütterchen
Konrad, Gretel
und Enkel Diethard




Am 30. September 1965 feierte mein lieber Mann, Vater, Schwiegervater und Opa, Herr

August Buttler
früher Eichmedien, Ostpreußen
jetzt Diez an der Lahn

seinen 80. Geburtstag.

Wir wünschen ihm weiterhin alles Gute und beste Gesundheit.

Seine Frau Minna Buttler
Otto Buttler und Frau
Ernst Buttler und Frau
Kurt Buttler und Frau
Werner Achter und Frau
und Enkelkinder



Am 10. Oktober 1965 feiert unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und liebe Oma

Rosa Strunge
geb. Zaremba
früher Glockstein, Kreis Rößel
jetzt 6531 Damscheid üb. Bingen
Kreis St. Goar

ihren 80. Geburtstag.

Wir gratulieren herzlichst und wünschen Gesundheit, Gottes reichen Segen und, daß sie uns noch recht lange erhalten bleibt.

Die dankbaren Kinder
Enkel und Urenkel

80

Unser lieber Vater und Opa

Friedrich Wölk
früher Hagenau, Ostpreußen
jetzt 3111 Bohlsen 38

feiert am 11. Oktober 1965 seinen 80. Geburtstag.

Zu diesem Ehrentage gratulieren herzlichst und wünschen weiterhin Gottes Segen

seine dankbaren Kinder
und Enkelkinder



Am 10. Oktober 1965 feiert unsere liebe Tante

Emma Karth
geb. Pullwitt

früher Horn, Kreis Mohrungen
jetzt bei ihren lieben Kindern
Frieda und August Richter
sowie Enkel und Urenkel
in 8501 Kalchreuth, Röckenhof 55

ihren 85. Geburtstag.

Zu diesem seltenen Tage grüßen in großer Liebe und Verehrung

ihre Nichte Martha Bruse
geb. Lemke
und Familie

82

Wir gratulieren unserem Vater

Franz Fischer
fr. Jägerhöh, Kr. Elchniederung
j. 2084 Rellingen Gösselstieg 3

zu seinem 82. Geburtstag am 13. Oktober 1965 und wünschen Gesundheit und alles Gute

seine Kinder
Enkel und Urenkel

Am 10. Oktober 1965 feiert in geistiger Frische unsere liebe Mutti und Omi, Frau

Minna Leppek

ihren 89. Geburtstag.

Unsere innigsten Glück- und Segenswünsche begleiten sie.

Ihre dankbaren Kinder
Enkelin und
Schwiegersohn

2355 Wankendorf (Holst)
Birkenweg
früher Klein-Maransen
Kreis Osterode, Ostpreußen

Am 13. Oktober 1965 feiert unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

Lina Neumann
3118 Bevensen, Danziger Weg 38
früh. Goldbach, Kreis Wehlau
Ostpreußen

ihren 90. Geburtstag.

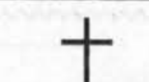
Herzliche Glückwünsche und beste Gesundheit wünschen ihre dankbaren

Kinder
Enkel
und Urenkel

Für die vielen Glückwünsche und Blumenspenden zu unserer Goldenen Hochzeit sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Hermann Augur
und Frau

583 Schwelm
Jesinghauser Straße 7
früher Sportehnen
Kreis Mohrungen



Zum stillen Gedenken!

Ruhe sanft in Frieden,
still von uns beweint,
bis des Himmels Frieden
ewig uns vereint.

Am 9. Oktober 1965 jährt sich zum zweiten Male der Tag, an dem mein lieber Mann, unser lieber Vati, unser unvergessener Sohn, mein lieber Bruder, Schwager und Onkel

Horst Rohde

im Alter von 40 Jahren für immer von uns gegangen ist.

In stiller Trauer

seine Frau Marie Rohde
Kinder
Marianne und Horst-Dieter
seine Eltern
Max und Auguste Rohde
seine Schwester Edeltraud
Schwager Heinz und Kinder
und alle Verwandten

3321 Groß-Elbe
früher Seehesten
Kreis Sensburg, Ostpreußen

Im reich gesegneten Alter von 95 Jahren nahm gestern abend Gott der Herr meine liebe Mutter und Großmutter

Jenny Weinberger
geb. Hermann

Pfarrfrau aus Schwentainen
Kreis Treuburg

zu sich in den Frieden seiner ewigen Heimat.

In Dankbarkeit

Ursula Weinberger
Ilse Neumann

4794 Schloß Neuhaus
Mastbruchstraße 181
23 Kiel, Esmarchstraße 19
am 22. September 1965

Am 1. Oktober 1965 entschlief im 85. Lebensjahre, fern unserer unvergessenen Heimat Ostpreußen, unsere liebe, stets fürsorgliche Mutter und Oma, Frau

Bertha Boeffel
geb. Kowalewski

In stiller Trauer

Gertrud Hoffer, geb. Boeffel
Kurt Boeffel
Lotte Boeffel, geb. Müller
und drei Enkelkinder

338 Goslar (Han)
Fritz-Reuter-Weg 19
früher Rastenburg, Ostpreußen

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief unsere liebe Tante, Groß- und Urgroßtante

Clara Alshuth
geb. Fahlke

* 11. 5. 1882 † 22. 9. 1965

früher Königsberg Pr.
Briesener Straße 31

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen

Familie Helmuth Koblitz

2 Hamburg 71
Karl-Müller-Ring 4b

Gott der Herr nahm heute plötzlich und unerwartet meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Johann Becker

im Alter von 80 Jahren zu sich in sein Reich.

In stiller Trauer

Amalie Becker
geb. Wittkowski
Kinder, Enkel
und Anverwandte

3001 Eckerde (Han.-Land)
16. September 1965

Nach langer, schwerer Krankheit verstarb am 14. September 1965 in Bad Doberan (Meckl), fern ihrer geliebten Heimat Ostpreußen, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Auguste Plaumann
geb. Grabowski

aus Brandenburg, Ostpreußen

im 78. Lebensjahre.

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen

Fritz Plaumann

3000 Hannover, Prussweg 5

Nach kurzer, schwerer Krankheit erlöste Gott durch einen sanften Tod am 19. August 1965 meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Tolksdorf

im Alter von 65 Jahren.

In stiller Trauer

Anna Tolksdorf, geb. Tabel
Kinder, Enkelkinder
und alle Angehörigen

2418 Ratzeburg, Domhof 1
fr. Tannenwalde, Ostpreußen

Nach langer, in Geduld ertragener Krankheit entschlief am 2. September 1965 unser lieber Vater, Großvater, Bruder und Onkel

Hermann Scheppat

im 77. Lebensjahre.

In stiller Trauer

Gerda Martin, geb. Scheppat
Alfred Martin
Grete Willhöft, geb. Scheppat
Alfred Willhöft
Sigrid und Wolfgang
Irmgard Scheel, geb. Scheppat
Georg Scheel
Reinhard, Gudrun und Harald

Hamburg-Rahlstedt II
Glindkamp 26
früher Streulage
Kreis Elchniederung

Am 19. September 1965 um 23.45 Uhr nahm Gott der Herr nach langem, schwerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, fern ihrer geliebten Heimat, unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- sowie Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Anna Bonk
geb. Ossa

im 73. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit.

In stiller Trauer

Herbert Bonk und Frau Leni, geb. Cziesla
Walter Seifarth und Frau Hilde, geb. Bonk
Norbert, Gudrun und Karin als Enkelkinder
Anja als Urenkel

Dillenburg, Hof-Feldbach-Straße 53, den 21. September 1965
früher Großgarten, Kreis Angerburg, Ostpreußen

Nach einem erfüllten Leben entschlief heute im 84. Lebensjahre unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwester

Käthe Ulmer
geb. Grunwald

In stiller Trauer

Hedwig Rekittke, geb. Ulmer
Kurt Rekittke, Lehnsahn (Holst)
Jutta Neßlinger, geb. Ulmer
Wedel (Holst), Kronskamp 87
Eva Hartwig, geb. Ulmer
Gerd Hartwig
Naumburg/Kassel, Forstamt
Ilse Joens, geb. Ulmer
Harro Joens
Roge bei Neustadt (Holst)
Gertrud Grunwald
Neustadt (Holst), Langacker 6
zehn Enkel, zehn Urenkel

Neustadt (Holst), Langacker 6, den 17. September 1965
früher Rittergut Quanditten, Ostpreußen

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst
ich habe dich bei deinem Namen gerufen,
du bist mein Jes. 43 1

Nach kurzer, schwerer Krankheit gefiel es dem Herrn über Leben und Tod, meine liebe Schwester, unsere liebe Schwägerin und Tante

Frieda Baltruschat

geb. Szillat

im 62. Lebensjahre heimzunehmen in sein ewiges Reich.

Im Namen aller Angehörigen
Joh. Herm. Szillat

Neumünster, Marienstraße 50, 26. September 1965
früher Waldlinden, Kreis Schloßberg
Wiesbaden, Adolfsallee 26

Die Beerdigung fand am 30. September 1965 auf dem neuen Friedhof in Neumünster statt.

Statt Karten

Gott der Allmächtige hat unsere liebe Mutter, unsere Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Großtante und Tante die

Fabrikbesitzer- und Landwirtsfrau

Johanna Ulrike Martha Schier

geb. Laubschat

früher Groß-Franzdorf, Kr. Insterburg, Ostpreußen

im Alter von 83 Jahren nach schwerer Krankheit heute um 20.30 Uhr erlöst.

In stiller Trauer
die Töchter Edith und Erika
der Sohn Bruno mit Familie
die Töchter Gerda und Rotraut
mit Familien
und alle Angehörigen

Eltville, Rheingauer Straße 49, 27. September 1965

Die Beerdigung hat auf Wunsch der Entschlafenen in aller Stille stattgefunden.

Meine liebe Schwägerin, unsere gute Tante

Elisabeth Puppel

ist in ihrem 91. Lebensjahre sanft entschlafen.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Helene Puppel

Bad Harzburg, Am Stadtpark 17
Füssen, den 27. September 1965
früher Königsberg Pr., Zschock'sches Stift

Unsere liebe Mutter

Paula Kah

geb. Kusch

ist am Sonntag, dem 26. September 1965, im gesegneten Alter von 83 Jahren friedlich eingeschlafen.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Helmut Kah
2214 Hohenlockstedt, Birkenallee 15
Mathilde Grunau, geb. Kah
7 Stuttgart-Vaihingen, Loßburger Straße 16
Christel Freyberg, geb. Kah
6149 Kirschhausen, W. Berg 36

früher Zinten, Ostpreußen

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden ist heute unsere herzensgute, stets sorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Ilse-Brigitte Ehlers

geb. Harré
Nienhüsen

im 71. Lebensjahre sanft entschlafen.

In tiefem Schmerz
Annemarie Heinrich, geb. Ehlers
Günter Heinrich
Klausjürgen Heinrich

Lübeck, Tondernstraße 14, den 25. September 1965
früher Neuhäuser, Ostpreußen

Die Beerdigung fand auf dem Kirchhof zu Genin statt.

Still und fleißig war Dein Leben,
treu und rege Deine Hand,
für die Deinen galt Dein Streben,
bis an Deines Grabes Rand.

Heute verstarb nach einem heimtückischen Leiden meine liebe Frau, unsere gütige Mutti und Omi, meine einzige Schwester, Schwägerin, Kusine und Tante

Henriette Färber

geb. Bartel

im Alter von 72 Jahren, zwei Monate vor ihrer Goldenen Hochzeit.

In stiller Trauer
Fritz Färber
Elsa Praß, geb. Färber
Hildegard Ignatowitz, geb. Färber
Franz Praß
Walter Ignatowitz
Elke und Inge als Enkelkinder
Berta Schulz, geb. Bartel
und alle Anverwandten

Kiel-Pries, Lönsstraße 3, den 27. September 1965
früher Bladiau, Kreis Heiligenbeil

Wer treu erfüllt hat seine Pflicht,
und treu geschafft, bis ihm die Kraft gebricht,
und liebend stirbt, ach, den vergißt man nicht.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unsere vorbildliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Johanna Woitscheck

geb. Herbst

* 24. 1. 1882 † 7. 9. 1965

zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefer Trauer
im Namen aller Angehörigen
Gustav Röper und Frau Margarete
geb. Woitscheck

Bad Schwartau, Königsberger Straße 23, den 7. September 1965
früher Haffwerder, Kreis Labiau, Ostpreußen

Unseren verstreut lebenden Ruderinnen zur Nachricht, daß unsere liebe, verehrte Vereinsführerin unserer Aufbaujahre Frau

Margarete Flakowski

am 28. August 1965 von uns gegangen ist.

Sie hat in ihrer klaren Haltung mit Umsicht und Tatkraft unseren jungen Königsberger Frauen-Ruderverein 1927 das rechte Gepräge gegeben. Das danken wir ihr.

Im Namen der Ruderinnen des einstigen Vereins
Wanda Ennulat

8 München-Obermenzing, Brauseweinallee 34

Nach einem Herzanfall hat Gott unsere liebe Schwester, Frau

Ottilie Trusch

geb. Potreck
früher Thomsdorf, Kreis Heiligenbeil

im 75. Lebensjahre am 17. September 1965 ganz unerwartet zu sich gerufen.

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen
Helene Fischer, geb. Potreck

22 Elmshorn, Sandberg 88

Du hast gesorgt, Du hast geschafft,
gar manchmal über Deine Kraft.
Nun ruhe sanft, Du liebes Herz,
die Zeit wird lindern unseren Schmerz.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verstarb meine geliebte, treusorgende Frau, unsere über alles geliebte Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Auguste Stein

geb. Tautorius

im Alter von 72 Jahren.

In stiller Trauer
Wilhelm Stein
Otto Schewski und Frau Margarete
geb. Stein
Heinz Stein und Frau Magdalena
geb. Stein
und Enkelkinder

4451 Klausheide, Lingener Straße 17, den 28. September 1965

Die Trauerfeier fand am Sonnabend, dem 2. Oktober 1965, um 15 Uhr in der Kapelle des Südfriedhofes, Denekamper Straße, statt. Anschließend Beerdigung.

Nach langer Krankheit ist unsere liebe Mutter und Großmutter, Frau

Olga Schulz

geb. Harbrücker

am 21. September 1965 im Alter von 75 Jahren für immer von uns gegangen.

In Trauer und Dankbarkeit gedenken ihrer
die Kinder
Ruth-Eva Reck, geb. Schulz
Ilse Schulz
Werner Schulz mit Frau
und die Enkelkinder
Christine und Jürgen

8081 Schöngeising, Gerhart-Hauptmann-Straße 5
früher Lötzen, Ostpreußen

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief heute früh meine liebe Frau, meine liebe Mutter und Großmutter, Frau

Amanda Wulff

geb. Spandöck

im Alter von 80 Jahren.

In tiefer Trauer
Arthur Wulff
Erna Bodsch
Wolfgang Bodsch

675 Kaiserslautern, Hochwaldstraße 16, den 22. September 1965
früher Knöppelsdorf, Kreis Königsberg

Am 7. September 1965 entschlief plötzlich und unerwartet unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, Schwester, Tante und Kusine, Frau

Anna Grusdat

geb. Neumann

im Alter von 85 Jahren.

In tiefer Trauer
im Namen aller Angehörigen
Meta Grusdat
Frieda Hoffrichter, geb. Grusdat
und Kinder
Charlotte Kollatz, geb. Grusdat
und Familie
Egon Grusdat und Familie

1 Berlin 44, Karl-Marx-Straße 62
Bremen und Freiberg (Sachs)
früher Angerburg, Ostpreußen, Rademacherstraße 8

Still und fleißig war Dein Leben,
treu und fleißig Deine Hand,
für die Deinen galt Dein Streben,
bis an Deines Grabes Rand.

Plötzlich und unerwartet entschlief am 15. September 1965 meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Omi, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Schusdziara

geb. Bednarski

im 56. Lebensjahre.

In stiller Trauer
Karl Schusdziara und Kinder
Albert Bednarski und Frau
August Saloga und Frau Martha
geb. Bednarski
Erich Kügler und Frau Helene
geb. Bednarski

21 Hamburg 90, Haakestraße 116d
früher Osterode, Ostpreußen, Sendenhauptstraße 7

Am 24. September 1965 ist unsere liebe Mamite, Frau

Emma Krauskopf

geb. Gravens
früher Bartenstein

im 85. Lebensjahre in Ost-Berlin sanft entschlafen.

Sie folgte Vater, der ihr am 30. 5. 1963 im Alter von 87 Jahren vorausging.

Die stille Abschiedsstunde am 28. September 1965 auf dem Warmbader Friedhof Berlin-Karlshorst stand unter dem Wort Philipper 1/21.

Für Frau Dr. med. Irma Krauskopf
Peter Kraemer Göttingen, Gutenbergstr. 24

Gott der Herr nahm heute mittag nach schwerer Krankheit unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Hedwig Brückner

im 81. Lebensjahre zu sich.

Walter Brückner
Lili Brückner, geb. Schwenninger
Gerhard Brückner
Liselotte Brückner, geb. Veiel
Wolfgang, Volker, Matthias, Ulrich
und Thomas als Enkel
und Anverwandte

Wuppertal, Kruppstraße 82, den 26. September 1965
früher Königsberg Pr.

Müh' und Arbeit war Dein Leben,
Ruhe hat Dir Gott gegeben.

Gott der Herr nahm unsere liebe, gute Mutter Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Auguste Thomaschewski

geb. Striewski

im Alter von 86 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

Die trauernden Kinder
Enkel, Urenkel
und alle Anverwandten

Verden (Aller), Eitzerstraße 6, den 29. September 1965
früher Bergfriede, Kreis Osterode, Ostpreußen

Heute in den frühen Morgenstunden nahm Gott der Allmächtige meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Opi und Bruder

Oberlokomotivführer a. D.

August Bialojan

versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche, im Alter von 78 Jahren zu sich.

In stiller Trauer
Gertrud Bialojan, geb. Schulz
Willi Axmann und Frau Antonie geb. Bialojan
Felix Bialojan und Frau Rita geb. Rißmayer
Joachim Bialojan
Michael

Herford, Meierfeld 23, den 1. Oktober 1965
früher Lyck, Ostpreußen, Hindenburgstraße 29

Das feierliche Seelenamt fand am Dienstag, dem 5. Oktober 1965, um 8 Uhr in der Pfarrkirche „Maria Frieden". die Beerdigung am gleichen Tage um 11 Uhr von der Kapelle des Friedhofes „Ewiger Frieden" aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir höflichst abzusehen. Freundlichst zugedachte Kranz- und Blumenspenden nimmt das Bestattungs-Institut Deppendorf & Preuß entgegen.

Plötzlich und unerwartet entschlief heute um 22 Uhr, infolge eines Schlaganfalles, mein innigstgeliebter Mann und guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Scheidereiter

Göritten

im Alter von 61 Jahren nach einem arbeitsreichen Leben.

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen
Hertha Scheidereiter, geb. Westphal
und Tochter

498 Bünde, Brunnenallee 1, den 22. September 1965

Nach kurzem Krankenlager ist in seinem letzten Wohnort in Frieden heimgegangen, Herr

Friedrich Liehr

geb. 9. September 1881

in der Heimat zuletzt tätig gewesen als Leiter der Herzog-Albrecht-Schule zu Tilsit, vorher im Schul- und Lehrerbildungsdienst u. a. in Friedland, Ostpreußen, Rastenburg, Lyck, Tilsit-Splitter.
Seine stetige Hingabe galt seinem Amt in preußischer Pflichtauffassung noch über seine Pensionierung hinaus. Seine Arbeit diente in erster Linie seinen vielen Schülern, aber auch seinen Mitarbeitern und Freunden.
Er folgte am 21. September 1965 seiner vor neun Jahren vorangegangenen Ehefrau

Käte

geb. Schober

In herzlicher Trauer
auch namens aller Verwandten
seine Tochter
Christel Liehr, Lehrerin i. R.

297 Emden, Schreyers Hoek 2

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief mein lieber Mann, unser guter Vater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel, der

Bauer

Albert Gustav Tietz

geb. 1. 11. 1898 gest. 14. 8. 1965

In stiller Trauer
Emma Tietz, geb. Ernst
Kinder, Enkelkinder
nebst Verwandten

2381 Groß-Rheide, Kreis Schleswig
früher Bordehnen, Kreis Pr.-Holland

Die Beisetzung hat auf dem Friedhof in Kropp stattgefunden.

Plötzlich und unerwartet verschied am 19. September 1965 mein lieber, treusorgender Mann, guter Vater, Schwiegervater und Opa

Friseurobermeister

Hans Sierski

früher Wehlau, Ostpreußen

im Alter von 74 Jahren.

In tiefer Trauer
Lydia Sierski, geb. Kasimir
und Sohn Alfred mit Familie

871 Kitzingen, Liegnitzer Straße 1, und Washington, D. C., USA

Nach schwerer Krankheit entschlief am 17. August 1965 mein lieber Mann, Vater, Schwiegervater und Opa

Gustav Radzuweit

früher Krakau, Ostpreußen

im 75. Lebensjahre.

Im Namen aller Angehörigen
Auguste Radzuweit
und Kinder

Gott gefiel es, meinen geliebten Mann, unseren herzensguten Großvater und Urgroßvater, den

Landwirt

Benno Langél

früher Gut Herzogsthal, Ostpreußen

im 80. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

In tiefer Trauer
Cläre Langél, geb. Hentze
Hiltrud Zube, geb. Schlewski
Joachim Schlewski und Frau
Rose-Marie, geb. Heinrich
Rotraut Schlewski
Urenkel Olaf

Bad Kissingen, den 2. September 1965

Die Trauerfeier fand am Freitag, dem 24. September 1965, um 14 Uhr in der Kapelle des Nordfriedhofs in Kiel statt.

Nach langer, schwerer Krankheit ist heute mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Georg Kegenbein

im 67. Lebensjahre für immer von uns gegangen.

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen
Helene Kegenbein, geb. Lasotzki

Solingen-Wald, Dellerstraße 65, den 8. September 1965
früher Königsberg-Rothenstein, Starenweg 5

Am 21. September 1965 entschlief mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder

Dr. agr. habil. Hans von Falck

im 78. Lebensjahre.

Im Namen der Angehörigen
Ilse von Falck, geb. Hansen
Karen Haeger, geb. von Falck
Herbert Haeger, Dipl.-Landwirt
mit Manfred, Henning und Sabine
Dr. Hermine von Falck, geb. Diemer
Dr. Kurt von Falck

Ulm-Söflingen, Leonhardstraße 74

Du hast gesorgt, Du hast geschafft,
gar manchmal über Deine Kraft.
Nun ruhe sanft, Du liebes Herz,
die Zeit wird lindern unsern Schmerz.

Rasch und unerwartet verstarb am 16. September 1965 mein geliebter Mann, unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Kalbach

früher Auer, Kreis Mohrungen, Ostpreußen

im Alter von 64 Jahren.

In stiller Trauer
Margarete Kalbach, geb. Thomaschewski
und Kinder Anneliese, Ruth und Fritz
Friedrich Kalbach und Frau
Karoline Lemke, geb. Kalbach
Maria Krause, geb. Kalbach
Helmut Kalbach und Familie
Günter Niedermeyer und Frau
geb. Thomaschewski
Gertrud Wrobelewski, geb. Thomaschewski
Luise Pohl, geb. Thomaschewski
Walter Grunau und Frau
geb. Thomaschewski
Jan Thomson und Frau
geb. Thomaschewski

Hügelheim, Kreis Müllheim (Baden)

Gott der Herr rief nach einem Leben voller Liebe und Sorge für die Seinen meinen über alles geliebten Mann, unseren herzensguten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Landwirt

Max Schimkat

zu sich in die Ewigkeit. Er starb am 19. August 1965, plötzlich und unerwartet im Alter von 64 Jahren.

In stiller Trauer
Charlotte Schimkat, geb. Gerull
Tochter Christel Mack, geb. Schimkat
Tochter Anneliese Schimkat
Schwiegersohn Gerhard Mack
André als Enkelkind

Kall-Anstois, Duisburg, Köln
früher Altschanzenkrug, Kreis Elchniederung

Die Beerdigung fand am 24. August 1965 auf dem Friedhof in Kall statt.

Still und fleißig war Dein Leben,
treu und fleißig Deine Hand,
für die Deinen galt Dein Streben,
bis an Deines Grabes Rand.

Fern seiner geliebten Heimat entschlief sanft nach einem ausgefüllten Leben am 9. September 1965 mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Landwirt

Friederich Dietrich

früher Reiken, Kreis Labiau, Ostpreußen

im Alter von 77 Jahren.

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen
Johanna Dietrich, geb. Röhl

Duisburg-Huckingen, Düsseldorfer Landstraße 326
Die Beerdigung fand am 13. September 1965 auf dem Duisburger Waldfriedhof statt

---

Familienanzeigen
in Das Ostpreußenblatt

Jer. 31, 3

Mein lieber Mann, der frühere

Remonteamtsoberinspektor

Ernst Kannacher

geb. 29. 5. 1894 gest. 15. 9. 1965

ist von langem Leiden durch einen sanften Tod erlöst worden.

In stiller Trauer
Cecilie Kannacher
geb. Milthaler

2057 Schwarzenbek i. Lbg., Buchenweg 13, im September 1965
früher Roßlinde (Brakupönen), Kreis Gumbinnen, Ostpreußen

Die Einäscherung hat auf Wunsch des Entschlafenen in aller Stille in Hamburg-Ohlsdorf stattgefunden.

Zum Gedenken an den zehnten Todestag am 6. Oktober 1965 meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Karl Kippnich

Gendarmeriemeister in Stradaunen, Kreis Lyck, Ostpr.
und Oberleutnant des Zweiten Weltkrieges

In treuem Gedenken
Frau Marie Kippnich
mit Kindern und Anverwandten

8731 Hausen bei Bad Kissingen